NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 00107726 6

Digitized by Google

Presented by

GEORGE FISCHER

to the

New York Public Library

Digitized by Google

VYE

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

J. F. Cooper's

sämmtliche Werke.

139stes — 141stes Bändchen.

Geschichte der Nordamerikanischen Seemacht und ihrer Kriegsthaten.

Zweiter Theil.

Frankfurt am Main, 1840.

Druck und Verlag von Joh. David Sauerländer.

Digitized by Google

Geschichte

der

Nordamerikanischen Seemacht

und

ihrer Kriegsthaten.

Von

James Fenimore Cooper.

Aus dem Englischen übersetzt

von

Dr. H. Künzel,
Mitglied der Camden Society in London.

Zweiter Theil.

Frankfurt am Main, 1840.

Druck und Verlag von Joh. David Sauerländer.

Digitized by Google

THE NEW YO
PUBLIC LIBRA
243956
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.
1902

Digitized by Google

Erstes Kapitel.

Amerikanische Caperschiffe. — Gouvernementskreuzer. — Hyder Aly und General Monk. — Die Marine von Massachusetts. — Capitain Williams. — Die Marine von Carolina. — Commodore Gillon. — Wegnahme der Südcarolina. — Privatkreuzer. — Caper-Briefe. — Die Beeinträchtigung des Handels von Großbritannien. — Anerkennung der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Wir haben zwar einiger der bemerkenswerthesten Seegefechte, an welchen während dieses Krieges die Caperschiffe Antheil nahmen, erwähnt; es geschah dies jedoch nur ausnahmsweise. Die meisten Berichte über diese Gefechte sind ganz unzuverlässig; sie verdanken, da sie nur für die Zeitungen geschrieben waren, vorzüglich den Tagesgerüchten ihren Ursprung; gewiß ist indeß, daß mehrere höchst glänzende und in jeder Beziehung Achtung gebietende Thaten von diesen Schiffen verrichtet wurden. Ueberhaupt standen die amerikanischen Privatkreuzer stets auf einer höheren Stufe als die anderer Länder; die Ehre und das Ansehen, welches in diesem Lande, wie sonst nirgends in solchem Grade, der seemännische Beruf genießt, bringen das mit sich, so wie der Umstand, daß die Staatsmarine auch in Kriegszeiten nie groß genug war, alle Freiwilligen in ihre Dienste aufzunehmen.

Digitized by Google

Die Caperei ist an und für sich betrachtet ein Gewerbe, welches weder von der Vernunft noch von der Moral gebilligt werden kann; denn ihr Zweck besteht darin, Zerstörung und Verwüstung des Krieges zum Vortheil der Habsucht zu benutzen. Indeß mögen wohl Umstände vorkommen, wie dies bei zwei Gefechten, welche zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten Statt fanden, wirklich der Fall war, welche so viele Rechtfertigungsgründe für Anwendung derselben im Kriege darbieten, daß sie fast in die Reihe der usuellen Kriegsgebräuche eintritt. Ohne regelmäßige Flotten, niedergehalten von einer mächtigen Nation, welche die Beherrschung des Weltmeeres für sich in Anspruch nahm, und außer Stande ihren Feind auf irgend eine andere Weise anzugreifen, blieb den meisten amerikanischen Seeleuten nur die Wahl zwischen Unthätigkeit während der Kriege, welche die theuersten Rechte des Landes bedrohten, oder sich jener Kriegsführung zu bedienen, um den Feinden Zugeständnisse abzunöthigen. Man muß diesen braven Leuten nachrühmen, daß ihr Benehmen zur See im Ganzen mit den Gesinnungen übereinstimmte, welche ihnen hier zugeschrieben worden sind. Die amerikanische Caperei hat sich zu allen Zeiten so wenig durch Handlungen der Unterdrückung und der Räuberei gebrandmarkt, wie die regelmäßigsten Marinen.

Während des Revolutionskrieges bewiesen in vielen Fällen die bewaffneten Privatkreuzer eine ehrenwerthe

Digitized by Google

ritterliche Gesinnung, indem sie sich mit Kriegsschiffen in Gefechte einließen, was hinlänglich von dem Geiste ihrer Befehlshaber zeugt. Wir finden sie beinahe stets bereit, bei jeder dargebotenen Gelegenheit ihre eigentliche Beschäftigung, feindliche Handelsschiffe zu beunruhigen, aufzugeben, um ihre Unterstützung jeder regelmäßigen militärischen Expedition zu widmen, welche das Vaterland zu unternehmen gezwungen war. Kurz der Offizier wie der gemeine Mann scheinen während dieses Krieges zur Zeit der Noth abwechselnd vom Verdeck des öffentlichen auf das des Privatkreuzers gegangen zu sein, und man kannte keinen Unterschied zwischen Schiffen, welche die Flagge der Republik führten, und denen, die in ihren Augen für dieselbe heilige Sache thätig waren.

Die Berichte über den Dienst der Staats- oder Colonial-Kreuzer dürften weniger mit Mißtrauen zu betrachten sein, wären nicht die Documente in so vielen verschiedenen Archiven zerstreut, und die Marinen selbst so unregelmäßig gewesen, daß es jetzt kaum mehr möglich ist, authentische Details zu erhalten. Bei vielen Gelegenheiten leisteten diese Schiffe ausgezeichnete Dienste. Wir fügen zu den wenigen mehr regelmäßigen Ereignissen des Kriegs, welche wir bereits diesem Werke einverleibt haben, nur noch den Bericht von zwei oder drei ihrer Thaten nach den jetzigen besten Auctoritäten hinzu, welche nach unserer Ansicht das Vorrecht der Erwähnung

Digitized by Google

verdienen, ehe wir einen Umriß der Dienste mittheilen, welche von den bewaffneten Privatkreuzern geleistet wurden.

Im März 1782 war der Delaware viel von feindlichen Barken und kleinen Kreuzern heimgesucht, welche nicht nur nicht selten Jagd auf amerikanische Schiffe machten, sondern auch die Strombewohner beunruhigten. Der Staat von Pennsylvanien entschloß sich endlich, einen oder zwei Kreuzer auf eigene Kosten und mit schnell zusammengebrachten Materialien in der Absicht auszurüsten, die Schifffahrt gegen jene Freibeuter offen zu erhalten. Für diesen Zweck wurde ein kleines Schiff gekauft, das den Namen Hyder Aly führte. Das Gouvernement hatte so schnell diesen Entschluß gefaßt, daß das ebengenannte Schiff zur Zeit des Ankaufs gerade mit Mehl beladen, auf einer Fahrt den Strom hinab begriffen war. Es wurde zurückgebracht, seines Cargos entledigt und mit 16 Sechspfündnern bewaffnet. Sogar die Kanonenöffnungen mußten erst eingefägt werden, so wenig war es für den Krieg eingerichtet. Indessen war die Nothwendigkeit so dringend, daß die Kaufleute zu Philadelphia das Gesetz, welches sie zu dem Ankauf und der Ausrüstung dieses Schiffes berechtigen sollte, durch einen Geldvorschuß zu diesem Zweck anticipirten, und erst nachdem jene Unternehmung, die wir zu erzählen im Begriffe sind, ausgeführt worden, hatte dies Gesetz alle die gesetzmäßigen Formen passirt. Die Commissionäre, welchen die Ausrüstung des Schiffes übertragen war, wählten den Lieutenant Josua

Digitized by Google

Barney von der Marine der Vereinigten Staaten zum Befehlshaber, einen jungen Offizier von großer Entschiedenheit des Charakters und persönlicher Tapferkeit, welcher sich bereits in untergeordneten Stellungen am Bord verschiedener, dem General-Gouvernement zugehörigen Kreuzer ausgezeichnet hatte, aber wie so viele seines Standes zu der Wahl zwischen Unthätigkeit oder einem weniger regelmäßigen Dienste, als dem er eigentlich angehörte, gezwungen war.

Innerhalb 14 Tagen nach seiner Ernennung zum Befehlshaber des Hyder Aly segelte Capitain Barney ab, eine Besatzung von 110 Mann an Bord. Der Staat von Pennsylvanien hatte nicht die Absicht, daß das Schiff in die See auslaufe, sondern es sollte nur die Schifffahrt zwischen dem Ufer und der Bai offen erhalten und Freibeuter und andere kleine Kreuzer abwehren. Am 8. April lief Hyder Aly mit einem beträchtlichen Convoi von Kauffahrteifahrern in die Bai ein. Die Flotte hatte auf der Rhede vom Cap May Anker geworfen, um einen günstigen Wind zum Auslaufen abzuwarten, als zwei Schiffe, das eine eine Fregatte und das andere eine Brigg, bemerkt wurden, welche mit der augenscheinlichen Absicht um das Cap herumfuhren, die Flotte anzugreifen. Capitain Barney gab augenblicklich ein Signal, daß das Convoi die Anker lichten und sich wiederum in der Bai aufstellen sollte, da sie gerade Südwind hatten. Dieser Befehl ward schnell ausgeführt und in wenig Minuten fuhren die Handels-

Digitized by Google

schiffe, ein einziges ausgenommen, mit vollen Segeln davon, während Hyder Aly ihren Rückzug deckte.

Das zurückgebliebene Schiff versuchte in die See auszulaufen, indem es den Wind bei der Umschiffung des Cap's preßte, gerieth aber auf's Trockene und fiel in die Hände der Feinde. Ein anderes Schiff blieb auf einer Sandbank sitzen und wurde von einem Boote des nächsten englischen Kreuzers weggenommen.

Eine weit fortlaufende Sandbank, welche den Namen „Over-Falls" führt, bildet in dem niedriger gelegenen Theile der Delaware-Bai zwei Canäle; während nun das Convoi den östlichen Canal, unter dem Namen „Cap-May-Canal" bekannt, aufwärts segelte, hielt die Fregatte gegen den westlichen Canal zu, welcher eine bessere Gelegenheit darbot, den Fliehenden an der Stelle zu begegnen, wo sich die zwei Canäle vereinigen und das Wasser am tiefsten ist. Das zurückbleibende Schiff und die Brigg standen nun nach der Richtung des Hyder Aly zu.

Es dauerte nicht lange, so kam die Brigg, welche sich als ein britisches Caperschiff von New-York die „schöne Amerikanerin" genannt, auswies, an den Hyder Aly heran, der ihr ein Gefecht anbot. Das Caperschiff aber, nachdem es eine volle Ladung gegeben hatte, entfernte sich und segelte die Bai aufwärts. Capitain Barney hielt es für besser, diese Ladung nicht zu erwiedern, vielmehr sich gegen die nach dem Hintertheil seines Schiffes schnell

Digitized by Google

heranſegelnde große Kriegsſchaluppe in Bereitſchaft zu halten. Als ſie dem Hyder Aly, welcher ſich in der Nähe der Sandbank hielt, ganz nahe gekommen, richtete ſie ſich gegen den Wind und ihre Seitenbatterie ein und entfernte ſich, nachdem ſie ſich wieder aufgerichtet, von Neuem. Der Feind ſtand kühn und als gerade ſeine vorderen Kanonen zu ſpielen anfingen, verſuchte der Hyder Aly, dem die zwei Schiffe ſich auf Schußweite genähert hatten, ſeine Klüſen *) quer in die Höhe zu richten, als der Klüverbaum des engliſchen Schiffes in das vordere Takelwerk einrannte und ſo die zwei Schiffe feſthingen. Capitain Barney ſoll dieſen Vortheil über den Feind durch eine Liſt errungen haben, indem er nämlich mit lauter Stimme den Befehl gegeben, das Steuerruder zu porten, zuvor aber dem erſten Gehülfen des Steuermanns die geheime Inſtruction ertheilt hätte, das Steuerruder hart am Steuerbord zu halten. Der Hyder Aly eröffnete nun ein heftiges Streiffeuer und in weniger als einer halben Stunde vom Beginn des Gefechtes an, ſtieß das fremde Schiff auf den Grund, ohne daß ſich beide von einander losriſſen.

Die Fregatte, welche noch nicht wirklich den weſtlichen Kanal erreicht hatte, nahm, als ſie den Stand der Dinge erkannte, eine andere Richtung, in der Abſicht, die

*) Die Klüſen ſind runde ausgefütterte Löcher an jeder Seite des Vorſtewens über dem erſten Decke des Schiffes, durch welche die Ankertaue führen.

Digitized by Google

beiden kämpfenden Schiffe zu umfahren; Capitain Barney hatte nun keine Zeit zu verlieren, er beorderte schnell seinen ersten Lieutenant mit einer Mannschaft an Bord der Prise, und ließ ihn die Bai aufwärts segeln, während er selbst mit seinem eigenen Schiff den Rückzug deckte. Mittlerweile war die Brigg in Verfolgung des Convoi's auf den Strand gefahren. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Befehlshaber der Fregatte das Resultat des Gefechtes nicht erfuhr, denn er gab der Prise einige Signale und warf gegen Sonnenuntergang Anker, indem er den Hyder Aly, welcher in ziemlich weiter Entfernung, im Rücken der andern Schiffe gehalten worden war, aufgab, um deren Aufmerksamkeit abzulenken und ohne fernere Belästigung nach Philadelphia zu segeln.

Bis zu diesem Augenblicke kannte Capitain Barney den Namen der Prise nicht, als er nun aber schneller und ihre ganze volle Seite entlang segelte, erfuhr er zum ersten Mal, daß seine Prise das Schiff Sr. britischen Majestät, der „General Monk" von 18 Kanonen, befehligt von Capitain Rogers, sei. Dieses Schiff war der frühere amerikanische Caper „General Washington," welches, nachdem es in die Hände des Admirals Arbuthnot gefallen und unter einem neuen Namen in die Dienste des Königs genommen, unter den Befehl eines begünstigten Offiziers gestellt worden war. Der Monk führte 20 Neunpfündner und soll 136 Mann an Bord gehabt haben. Capitain Rogers schlug seinen Verlust auf 6 Ge-

Digitized by Google

tödtete und 29 Verwundete an, aber Capitain Barney auf 20 Getödtete und 26 Verwundete. Wahrscheinlich ist die letztere Angabe die richtigste, da der Befehlshaber eines eroberten Schiffes wohl nicht so genau wie der Eroberer, den Verlust anzugeben weiß. Der Hyder Aly zählte 4 Getödtete und 11 Verwundete.

Dieses Gefecht ist immer mit Recht als eins der glänzendsten betrachtet worden, welches je unter der amerikanischen Flagge vorfiel. Man kämpfte im Angesicht einer weit überlegneren Macht, welche nicht am Gefecht Antheil nahm und das eroberte Schiff war in jeder wesentlichen Beziehung dem Eroberer überlegen, das Mißverhältniß der Bewaffnung zwischen einem Sechspfündner und einem Neunpfündner beträgt die Hälfte und der Monk war außerdem, daß er bei weitem tiefer und größer war, auch noch stärker bemannt. Wenige Stunden nach dem Gefecht erschienen beide Schiffe vor Philadelphia, selbst mit ihren Todten an Bord und die Hauptereignisse kamen zur Kenntniß der gesammten Bevölkerung der Stadt. *)

*) In einer Biographie, welche über das Leben des Capitains Rogers erschienen ist, wird behauptet, daß die Bewaffnung des Generals Monk aus neunpfündigen Carronaden (leichten Feldstücken) bestanden habe; die Kanonen wären von so leichtem Caliber gewesen, daß sie sich durch ihre Rückstöße selbst unbrauchbar gemacht hätten. Dieser Ursache wird die Niederlage zugeschrieben. In dem nachfolgenden, in unserer obigen Erzählung erwähnten Gefechte, soll der Monk, der damals wieder den

Digitized by Google

Die Festigkeit, mit der Capitain Barney sein Convoi beschützte, seine Tapferkeit während des Gefechtes und die Ausdauer, mit welcher er den Rückzug seiner Prise deckte, verdienen hohes Lob. Er entfaltete bei diesem ganzen Vorfall alle Eigenschaften eines großen Seecapitains.

Der Monk erhielt wieder seinen alten Namen,

Namen General Washington führte, dadurch im Nachtheil gewesen sein, daß aus dem früheren Caliber der Neunpfündner Sechspfündner gebohrt worden waren und dadurch die Kanonen nicht Gewicht genug hatten, die Rückstöße auszuhalten. Dies ist eine Thatsache, welche sich wohl ereignen konnte. Es ist daher wahrscheinlich, daß der Monk, als er genommen wurde, dieselben Neunpfündner führte, und daß einige durch Rückstöße unbrauchbar gemacht wurden. Aber auf der andern Seite hätte der Monk die Hälfte seiner Kanonen auf diese Art verlieren können, und dennoch wäre er dem Hyder Aly gewachsen gewesen; das Factum muß also gewiß angenommen werden, daß der Kampf durch das kühne Manövriren des Capitain Barney entschieden wurde. Indessen wird in derselben Biographie erwähnt, daß Capitain Rogers zwei Jahre vor der Wegnahme auf dem Monk gedient habe, und man muß es doch als auffallend zugestehen, daß er zu jener Zeit nicht die Kraft seines Geschützes kannte; kleinere Ladungen würden diese Schwierigkeit in einem Kampfe, in welchem beide Schiffe fest aneinander geriethen, entfernt haben. Im Jahre 1782 waren Carronaden kaum bekannt, und der Monk war schon 1779 ausgerüster worden. Außerdem würde dieses Schiff viel schwerere Carronaden geführt haben, da das Gewicht einer achtzehnpfündigen Carronade ohngefähr das eines Sechspfündners beträgt. Der Biograph hat ohne Zweifel die leichten Neunpfündner mit Carronaden von diesem Caliber verwechselt, die zu seiner Zeit stark gebraucht wurden.

Digitized by Google

ward in den Dienst des Staates von Pennsylvanien *) genommen und bald darauf im Auftrag der Vereinigten Staaten nach Westindien geschickt.

Capitain Barney hatte, während er kreuzte, ein hitziges Gefecht mit einer bewaffneten englischen Brigg von gleicher Stärke zu bestehen, welche man für einen Caper hielt; da aber das Gefecht in der Nacht vorfiel, so entschlüpfte ihm der Feind, der trefflich manövrirte und segelte. In diesem Zusammentreffen erlitt der Washington von seinem Gegner, dessen Name unbekannt

*) Der Biograph des Capitains Barney nimmt an, daß Mr. Barney zum Flotten-Capitain ernannt worden wäre, weil der General Washington für den Dienst der Vereinigten Staaten verwandt wurde Aus den, in dieser Biographie veröffentlichten Instructionen ergibt sich, daß die Commissionäre von Pennsylvanien das Schiff zum Transportfahrzeug zwischen Amerika und Havannah dem Mr. Robert Morris überließen. Dies machte Mr. Barney eben so wenig zu einem Flotten-Capitain, als der Befehlshaber eines Kauffahrtheifahrers, welcher von dem Gouvernement verwandt wird, diesen Rang ansprechen kann. Selbst der Befehl über eine Fregatte gibt noch nicht den Rang eines Flotten-Capitains, da dieser Dienst nöthigenfalls selbst von einem Constabler versehen werden kann. Ein Capitain muß förmlich bestellt werden, und diese Ernennung, obgleich Mr. Barney sie verdiente, wurde ihm erst im Jahr 1794 zu Theil, da er im Dienst bis zum Schluß des Krieges als Lieutenant blieb. Es ist wahr, daß der General Washington bis zum Frieden von den Vereinigten Staaten verwandt wurde, aber dadurch wird ein Schiff eben so wenig in die allgemeine Rangliste eingetragen, als der Befehlshaber eines Kauffahrtheifahrers, wenn sein Schiff als Transportschiff gemiethet ist. Das Gouvernement kann allerdings seine Offiziere auf Kauf-

Digitized by Google

geblieben ist, einigen Schaden in seinen Spieren, aber sonst keinen ernstlichen Verlust.

Massachusetts und Südcarolina machten in Ausrüstung eigener Kreuzer die größten Anstrengungen. Im September 1760 soll eins der Schiffe des ersten Staates eine englische Kriegsschaluppe nach einem scharfen Gefechte weggenommen haben; allein wir finden hierüber nur allgemeine und sehr unbestimmte Berichte.

Eins der Schiffe von Massachusetts führte den Namen dieses Staates selbst und eine Brigg den Namen Tyrannicide; die letztere war ein glücklicher Kreuzer, und machte viele Prisen, ging aber in dem unglücklichen Gefechte bei Penobscott zu Grunde. Der Tyrannicide soll

---

fahrtheilfahrer vermiethen und sie bleiben seine Offiziere — oder seine Offiziere eine Zeitlang unter den Befehl von Kauffahrtheischiffs-Offizieren stellen, ohne daß die letzteren deßhalb zur Marine gehören. Das Gouvernement mag Schiffe miethen, leihen oder gewaltsam entwenden, ohne daß nothwendig daraus folgt, daß die Schiffe oder deren Offiziere in seine regelmäßigen Rangliſten eingetragen werden müßten. Indessen zeigt es sich, daß die Vereinigten Staaten am Ende den Washington als ihr Eigenthum ansahen, da er, nachdem wahrscheinlich mit Pennsylvanien nachträglich ein Vergleich geschlossen worden war, auf öffentliche Kosten verkauft wurde. Es ist keine Frage, daß Capitain Barney nach der Wegnahme des Monk zum Capitain in der amerikanischen Marine hätte erhoben werden sollen, und wahrscheinlich war der Krieg, dessen Ende man so nahe wußte, und die allgemeinen Unregelmäßigkeiten des Dienstes daran schuld, daß er es nicht wurde. Indessen finden wir keine bestimmte Nachricht, daß der Congreß jemals diese Schuld abtrug.

Digitized by Google

ausdrücklich als Kreuzer gebaut worden sein. Der ausgezeichnetste Offizier in diesem Dienste scheint aber John Foster Williams gewesen zu sein, welcher 1779 die Brigg Hazard commandirte. Auf diesem Schiffe führte Capitain Williams außer dem schon erwähnten Gefechte mit dem Active, viele treffliche Thaten aus und bewies sich bei allen Gelegenheiten als ein verdienstvoller Offizier.

Vom Hazard ward er auf das Staatsschiff Protector von 20 Kanonen versetzt und zeichnete sich auch auf ihm in zwei, schon in einem andern Kapitel erwähnten Gefechten — nämlich in dem mit dem Duff und dem mit der Thames — durch große Tapferkeit aus. Kurz nach dieser glänzenden Waffenthat übernahm er wiederum den Befehl des Hazard, welcher später in der unglücklichen Expedition gegen die Engländer bei Penobscott mit verloren ging. Massachusetts hätte gewiß besser gethan, bei dieser Gelegenheit dem genannten verdienstvollen Offiziere den Befehl über die Seeunternehmungen anzuvertrauen. Der unglückliche Ausgang scheint in hohem Grade dazu beigetragen zu haben, den Anstrengungen des Staates Massachusetts zur See ein Ende zu machen, welcher noch bis zuletzt für die Unterstützung der allgemeinen Sache am thätigsten gewesen war.

Von den Schiffen des Staates Carolina ist bereits die Rede gewesen. Im Anfang des Krieges verwandte er einige leichte Kreuzer, als sich aber der Kampf in die Länge zog, beschloß dieser Staat, einige stärkere Schiffe

Digitized by Google

anzuschaffen, um dem Feinde größeren Schaden als bisher zuzufügen. Zu diesem Endzweck wurde Commodore Gillon, welcher an der Spitze der Marine dieses kleinen Staates stand, mit reichen Colonialproducten nach Europa abgesandt, um durch den Verkauf derselben die erforderlichen Geldmittel zu gewinnen. Gillon klagt in seiner Correspondenz über die Schwierigkeit die rechte Art von Schiffen zu ermitteln, und viel Zeit wurde in fruchtlosen Unterhandlungen für diesen Zweck in Frankreich und Holland verloren. Zuletzt schloß er einen so sonderbaren Vertrag für ein einziges Schiff ab, daß dieser einer besonderen Erwähnung bedarf.

Endlich hatte nämlich Commodore Gillon zu Amsterdam ein Schiff gefunden, welches seinem Zweck in jeder Weise entsprach. Es war ein Indienfahrer, der von den amerikanischen Commissionären bezahlt und späterhin Frankreich zum Geschenk gemacht worden war. Es hatte die Größe eines Schiffes von 74 Kanonen, aber den Bau einer Fregatte und führte 28 schwedische Sechsunddreißigpfündner auf seinem ersten Deck, und 12 schwedische Zwölfpfündner auf seinem Quarterdeck und Vordercastel, oder 40 Kanonen im Ganzen. Dieses Schiff, eigentlich Frankreichs Eigenthum, war durch Ludwig XVI. dem Herzog von Luxemburg geliehen worden, welcher es wieder auf drei Jahre dem Staate von Südcarolina unter der Bedingung vermiethete, daß dieser Staat es versichern, auf seine eigenen Kosten unterhalten und

Digitized by Google

dem Eigenthümer ein Viertheil seiner Prisen abgeben sollte. Das Schiff lief unter diesem sonderbaren Vertrage *), nachdem es noch vorher den Namen Südcarolina für diese Gelegenheit erhalten hatte, 1781 aus, kreuzte sehr glücklich in den Engpaßmeeren und sandte seine Prisen nach Spanien. Später fuhr es nach Amerika und nahm 10 Segel weg, mit welchen es nach Havannah eilte. Hier übernahm Commodore Gillon, in der Absicht den Feind in die Enge zu treiben, den Befehl über einen Theil der Seeexpedition, welche von den Spaniern gegen die Bahamen ausgerüstet wurde, und zu der sich die amerikanischen Kreuzer schlugen. Die Expedition hatte einen glücklichen Erfolg und das Schiff kehrte nach Philadelphia zurück. Commodore Gillon trat nun ab und die Südcarolina lief nach einigem Verzug im December 1782, unter dem Befehl des Capitain Joyner in die See, der früherhin auf ihm als zweiter commandirender Offizier gedient hatte. Wahrscheinlich waren die Bewegungen eines so bedeutenden Schiffes beobachtet worden, denn kaum hatte es die Vorgebirge

*) Man scheint sich allgemein eingebildet zu haben, daß der Herzog von Luxembourg, oder Chevalier de Luxembourg, wie er zuweilen genannt wurde, der souveraine Fürst jenes Landes gewesen wäre; aber wir vermuthen, daß er ein französischer Edelmann der bekannten Familie von Montmorency war, welcher diesen Titel führte. Könnte die Wahrheit ermittelt werden, dann würde sich wahrscheinlich die ganze Geschichte als eine indirecte Art von fürstlicher Caperei herausstellen.

Digitized by Google

verlassen, als es nach einem kurzen Rückzugsgefecht in die Gewalt des britischen Schiffes Diomedes von 44 Kanonen fiel, welches von der Asträa von 32 Kanonen und dem Quebec von gleicher Kanonenanzahl begleitet wurde.

Die Südcarolina war das schwerfälligste Schiff, welches je unter amerikanischer Flagge segelte, bis während des Krieges von 1812 die neuen Fregatten gebaut wurden. Zugleich wird es als ein sehr schnellsegelndes Schiff beschrieben, aber seine Dienstleistungen scheinen zu seinen Mitteln in großem Mißverhältniß gestanden zu haben. Es kostete den Staat eine große Geldsumme und soll seinem Schatze buchstäblich nichts eingetragen haben. Sein Verlust wurde vielfach besprochen.

Admiral Arbuthnot erwähnt unter den, bei der Belagerung von Charleston hinweggenommenen oder versenkten „Kriegsschiffen der Rebellen," der Brigole für 60 Kanonen eingerichtet, aber nur mit 44 vierunzwanzig- und achtzehnpfündigen Kanonen bewaffnet u. s. w. Da sich aber niemals ein Schiff dieses Namens in der Marine der Vereinigten Staaten befand, so ist dies wahrscheinlich eine andere schwere Fregatte, welche Carolina ebenfalls in Europa gekauft hatte. Dieser Staat besaß die Mittel eine mehr als mittelmäßige Flotte auszurüsten; aber dennoch hatte er weder Schiffe, noch Schiffsbauplätze, noch Matrosen von irgend einer Bedeutung. Seine meisten Schiffe waren angekauft und seine Seeleute hatte er, wie den Commodore Gillon und den

Digitized by Google

Capitain Joyner, beide geborne Holländer, fast alle aus der Fremde in seine Dienste genommen.

Wir erwähnen noch kürzlich einiger bewaffneten Privatkreuzer und schließen dann die Erzählung der, während der Revolution vorgefallenen Ereignisse zur See. Der Leser wird durch unsere vorhergehenden Berichte von der allgemeinen Kriegsgeschichte dieser Periode eine Vorstellung erhalten haben; allein hier möchte es am Ort sein, noch eine kurze, gedrängtere Uebersicht seiner Ereignisse zu geben.

Der Congreß war anfänglich sehr besonnen und vorsichtig gegen den britischen Handel aufgetreten. Man ließ das Jahr 1775 verstreichen, ohne Caperbriefe auszustellen und Gegenmaßregeln zu ergreifen, da der Krieg noch nicht förmlich erklärt und eine Verständigung noch nicht ganz unmöglich war; denn es lag im Interesse der Nation sich in England noch so viel Freunde als möglich zu erhalten. Als aber der Bruch immer größer wurde, gab man diese nachsichtige Politik auf und im Sommer 1776 begannen die Unternehmungen gegen den britischen Handel. Die Wirkung war anfänglich überraschend. England war noch keinem für seinen Handel so gefährlichen Feind begegnet, denn in den zwei ersten Jahren der eröffneten Caperei wurden ohngefähr 800 Kauffahrteischiffe hinweggenommen. Nach dieser Periode ließen die Anstrengungen der Amerikaner nothwendigerweise nach, weil der Feind seine Vorsichtsmaß-

Digitized by Google

regeln vermehrte. Aber immerhin bewiesen sich diese Unternehmungen bis zum Ende des Krieges höchst nachtheilig; und als ein Beweis von der Wirksamkeit derselben, mag die Angabe dienen, daß kleinere Kreuzer beständig nur in der Absicht aus den englischen Häfen ausliefen, durch die Wiederhinwegnahme ihrer eigenen Schiffe Geld zu gewinnen, da der Handel von Amerika zu jener Zeit nur wenig zu solchen Unternehmungen einlud.

Unter den als Privatkreuzer verwendeten Schiffen zeichneten sich, außer den schon anderswo genannten, der Holker, der Black-Prince, der Pickering, die Wild-Cat, die Vengeance und der Marlborough aus. Das erstgenannte Schiff segelte unter verschiedenen Befehlshabern und beinahe stets mit gleichem Erfolg. Der Marlborough soll auf einem Streifzug 28 Prisen gemacht haben, und andere Schiffe waren nicht minder glücklich. Viele scharfe Gefechte fielen vor, eben so oft zum Vortheil der Kreuzer, als zu dem ihrer Feinde. Oefters entschlüpften sie aus gefährlichen Lagen den britischen Kriegsschiffen, und gewiß nur in sehr wenigen Fällen wurden sie von diesen genommen.

Auch die Caperbriefe dürfen hier nicht übergangen werden, welche in vielen Fällen sich selbst und dem Lande Achtung verschafften. Capitain Murray, seitdem in der Marine sowohl bekannt, leistete gegen das Ende des Krieges auf einem der Schiffe eine der verzweifeltsten

Digitized by Google

Vertheidigungen, die man kennt; und Capitain Truxtun, dessen Namen einen hohen Rang unter den See-Capitains der Republik einnimmt, eine nicht minder bewundernswerthe auf dem St. James bei der Ueberfahrt eines amerikanischen Agenten nach Frankreich, worauf er sich auch wahrscheinlich den Weg zu seinem nachmaligen Glück gebahnt hat.

Am meisten litt der englische Handel mit Westindien durch die kriegerischen Privatunternehmungen jener Tage. Zweiundfünfzig Segel, welche diesen Handel getrieben, werden schon im Februar 1777 als weggenommen angegeben. Die ganze Zahl der von den Amerikanern in diesem Kampfe gemachten Prisen ist nicht genau bekannt; aber 650 sollen doch in die Häfen eingebracht worden sein, viele andere wurden ausgelöst und mehrere auf der See zerstört. Große Genauigkeit kann sich in diesen Angaben nicht vorfinden; aber der Schaden war ungeheuer, welcher dem Handel von Großbritannien zugefügt worden war, und ohne Zweifel trug die beständige Gefahr, in welcher er schwebte, direct dazu bei, daß die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten Amerika's anerkannt wurde, was am 20. Januar 1783 geschah.

So endigte der erste Krieg, welchen Amerika als eine Nation für sich selbst geführt hatte, nach Verlauf von 7 Jahren und 10 Monaten. Verschiedene Kreuzer, alle Caperschiffe und Caperbriefe wurden unmittelbar darauf zurück- und widerrufen. Die Proclamation,

Digitized by Google

welche die Einstellung der Feindseligkeiten und den Abschluß des Friedens verkündigte, wurde am 11. April bekannt gemacht, wo auch der Kampf auf allen Punkten wirklich aufhörte.

Zweites Kapitel.

Kurze Uebersicht des Zustands der amerikanischen Marine während und nach dem Kampf mit England. — Verzeichniß der amerikanischen Kriegsschiffe in den Jahren 1775 bis 1783. — Mangel an Mitteln, den Krieg weiter zu führen. — Seemänner, die sich während des Revolutionskrieges ausgezeichnet haben — Art und Weise, den Krieg zu führen. — Ein Kriegsplan fehlt. — Uneinigkeiten unter den Offizieren. — Schiffsmannschaft nur mit Mühe ausgehoben. — Das Geschütz ist zu leicht. — Seemänner während der Revolution. — Organisation der Seetruppen. — Wichtige Leistungen der verschiedenen Corps. — Die Flotte der Revolution löst sich auf.

Ehe wir den Zustand schildern, in welchem der Krieg das amerikanische Seewesen ließ, wird eine vorläufige kurze Uebersicht von dem Bestand der Marine während der Dauer, so wie am Schluß des Kampfes zweckdienlich erscheinen.

Sobald das Gesetz von 1775, welches die Erbauung der ersten Fregatten betraf, zu welchen auch die mit achtundzwanzig und vierundzwanzig Kanonen gehörten, durchgegangen war, wurden auch verschiedene Baustationen auf Punkten, die am meisten vom Feind verschont bleiben würden, gewählt.

Das in Neu-Hampshire erbaute Schiff soll sechzig

Digitized by Google

Tage nach Beginn der Arbeit vom Stapel gelaufen sein. Allein diese Thätigkeit war nur von geringem Vortheil, da der Mangel an Geschütze, an Ankern, an Geräthe und sonstigen Materialien, die schnelle Ausrüstung bei fast jedem der dreizehn Schiffe verzögerte.

Das soeben erwähnte Schiff war der Raleigh, dessen Schicksal aus einer früheren Erzählung zu entnehmen ist.

Beide in Massachusett erbauten Schiffe, der Hankatt und der Boston, liefen aus, denn nach der Räumung von Boston wurde dieser Theil des Landes vom Feinde wenig mehr heimgesucht. Auch das Schicksal dieses Schiffes haben wir früher berichtet.

Die in Rhode-Island gebauten Schiffe waren der Warren und der Providence. Der Beschreibung nach sollen diese die unbedeutendsten unter allen dreizehn gewesen sein. Im Jahr **1775** liefen sie vom Stapel. Auch ihre Leistungen und Schicksale wurden schon früher berührt.

In New-York mußten der Montgomery und Congreß gebaut werden. Diese Schiffe sollen in Poughkeepsin oder in der Nähe an dem Hudson gebaut worden sein; sie kamen aber nicht auf die See, da die Engländer die Mündung des Flusses vom August **1776** bis November **1783** besetzt hielten. Im Jahr **1777**, als Sir Henry Clinton die Festungen im Hochlande eingenommen hatte, wurden diese Schiffe, aus Furcht sie möchten in die Gewalt der Feinde fallen, verbrannt.

Digitized by Google

Das Schiff von Maryland hieß Virginia, und sein unglückliches Schicksal ist bei der Erzählung der Ereignisse des Jahres 1778 erwähnt worden.

Die vier übrigen Schiffe, der Randolph, der Washington, der Delaware und der Effingham wurden in Pennsylvanien erbaut. Es ist überflüssig, des ersteren noch Erwähnung zu thun, da sein Schicksal mit seiner ruhmvollen Leistung innig zusammenhängt. Wenn auch der Delaware je in die See lief, so sind doch keine geschichtlichen Spuren seiner Reisen mehr vorhanden. Gewiß ist's, daß dieses Schiff ausgerüstet und höchst wahrscheinlich blokirt wurde, da es später in die Hände der Feinde fiel, als diese Philadelphia in Besitz nahmen. Wie schon berührt worden, wurden die beiden andern bei der Expedition, die Capitain Henry stromaufwärts unternahm, im Jahre 1778 verbrannt.

So kam es, daß von den dreizehn Schiffen, von welchen sich so Vieles erwarten ließ, nur sechs in die See ausliefen, und dem Zweck entsprachen, für welchen sie gebaut waren. Zu diesen kamen im Lauf des Krieges noch einige andre Fregatten hinzu, die theils anhaltend, theils nur bei einigen Expeditionen mitwirkten. Unter den erstern zählte man den Deane, die Alliance, die Confederacy und die Queen of France. Man glaubt, daß bei diesen vier Schiffen, nebst den von 1775 gesetzlich gebauten dreizehn Schiffen, dem Alfred und Columbus, alle fregattenförmig gebauten Schiffe, die eigentlich

Digitized by Google

zur amerikanischen Seemacht während der Dauer des Revolutionskriegs gehörten, einbegriffen sind. Die französischen Schiffe, welche den größten Theil des Geschwaders von Paul Jones ausmachten, waren nur für den Augenblick geliehen; auch hörten wir nach geendigtem Kreuzzug nichts mehr von der Pallois, die zu ihren ersten Eigenthümern zurückkehrte.

Es ist eine schwierige Aufgabe über die Corvetten und kleinern Schiffe einen genauen und authentischen Bericht abzustatten. Mehrere wurden von den Commissären in Frankreich verwandt; und es ist nicht möglich die Fahrten derselben genau zu ermitteln. Bei manchen Gelegenheiten lieh der Congreß Schiffe von den einzelnen Staaten; allein gewöhnlich geschah dies mit Beibehaltung der Offiziere und der Mannschaft. Zu diesen Fahrzeugen gehörte auch der General Washington (früher General Monk); als es zum ersten Mal ausgerüstet wurde, gehörte es unstreitig Pennsylvanien an, obschon dasselbe später allem Anschein nach von der Regierung ausschließlich bis zum Jahre 1784 als Postschiff gebraucht wurde, wo es auf öffentliche Rechnung veräußert ward.

Unter solchen Umständen und bei den mangelhaften Materialien, die man jetzt über diesen Gegenstand erhalten kann, fühlt man recht die Schwierigkeit, ein zuverlässiges Verzeichniß der Marine während des Revolutionskriegs aufzustellen; und doch würde ohne diese Berücksichtigung unser Werk unvollständig erscheinen. Alles,

Digitized by Google

was verbessert werden konnte, ist demnach geschehen; und da nichts ohne Auctorität aufgenommen wurde, so kann man auf möglichste Correctheit schließen; jeder Mangel muß eher als absichtliche Weglassung und nicht als positiver Irrthum betrachtet werden. An den Namen eines jeden Schiffes knüpft sich dessen Schicksal als amerikanischer Kreuzer, in so fern die Thatsachen begründet werden konnten.

Verzeichniß der Kriegsschiffe der amerikanischen Marine während der Jahre 1775 bis 1783:

Alliance, von 32 Kanonen, nach dem Frieden verkauft, in einen Ostindienfahrer verwandelt. *)

Deane (Haag), von 32 Kanonen.

Virginia, von 28 Kanonen, ehe es in die See lief, 1778 von einem britischen Geschwader bei den Vorgebirgen von Chesapeake gekapert.

Confederacy, von 32 Kanonen, auf der Höhe der Vorgebirge von Virginien am 22. Juni 1781 weggenommen.

Hancock, von 32 Kanonen, im Jahre 1777 vom Raimbow, von 40 Kanonen, und dem Victor, von 16 Kanonen, weggenommen, von der Flora, von 32 Kanonen, wieder abgejagt.

Randolph, von 32 Kanonen, im Gefecht gegen den

*) Der Wrack liegt noch auf der Insel, Philadelphia gegenüber.

Digitized by Google

Yarmouth, von 64 Kanonen, im Jahre 1778 in die Luft geflogen.

Raleigh, von 32 Kanonen. vom Experiment, von 50 Kanonen, und dem Unicorn, von 22 Kanonen, im Jahre 1778 gekapert.

Washington, von 32 Kanonen, in dem Delaware von der britischen Armee 1778, ehe es in die See ging, zerstört.

Warren, von 32 Kanonen, damit es nicht in die Gewalt der Feinde kam, in dem Penobscott 1779 verbrannt.

Queen of France, von 28 Kanonen, zu Charleston 1680 gekapert.

Providence, von 28 Kanonen, desgleichen.

Trumbull, von 28 Kanonen, von der Iris, von 32 Kanonen, und dem General Monk, von 18 Kanonen, 1781 weggenommen.

Effingham, von 28 Kanonen, 1778 in dem Delaware vom Feind, ehe es in die See ging, gekapert.

Congreß, von 28 Kanonen, in dem Hudson im Jahre 1777 zerstört, damit es nicht in die Hände der Feinde fiel; es ging nie in die See.

Alfred, von 24 Kanonen, 1778 von der Ariadne und der Ceres gekapert.

Columbus, von 20 Kanonen.

Delaware, von 24 Kanonen, von der britischen Armee in dem Delaware 1777 weggenommen.

Boston, von 24 Kanonen, zu Charleston 1780 gekapert.

Digitized by Google

Montgomery, von 24 Kanonen, ohne in die See auszulaufen, in dem Hudson 1777 zerstört.

Hamdew, von 14 Kanonen.

Repriſal, von 16 Kanonen, in der See untergegangen.

Lexington, von 14 Kanonen, vom britiſchen Kutter Alert 1778 im Canal weggenommen.

Andreas Doria, von 14 Kanonen, um nicht in die Hände des Feindes zu fallen, 1777 in dem Delaware verbrannt.

Cabot, von 16 Kanonen, vom Milford, von 32 Kanonen, an's Ufer getrieben, dann aufgegeben.

Ranger, von 18 Kanonen, 1780 zu Charleston von der britiſchen Armee weggenommen.

Saratoga, von 16 Kanonen, im Jahre 1780 zu Grunde gegangen; man hat nie etwas von ihm vernommen.

Diligent, von 14 Kanonen, im Penobſcott verbrannt.

Gates, von 14 Kanonen.

Hornet, von 10 Kanonen.

Surpriſe, von 16 Kanonen, von der franzöſiſchen Regierung 1777 weggenommen.

Rewenge, von 10 Kanonen, 1780 verkauft.

Providence, von 12 Kanonen, im Penobſcott im Jahre 1779 weggenommen.

Sachem, von 10 K.
Wasp, von 10 K.
Independence, v. 10 K.
Delphin, von 10 K.

Man vermuthet, dieſe ſeien in dem Delaware vom Feinde zerſtört oder von den Amerikanern ſelbſt, um nicht in die Gewalt der Feinde zu fallen, vernichtet worden.

Digitized by Google

Zu diesen Schiffen müssen noch folgende hinzugefügt werden, welche unter der amerikanischen Flagge einen oder mehrere Kreuzzüge unter amerikanischen Offizieren und zum Theil mit amerikanischer Seemannschaft gemacht zu haben scheinen:

Bon Homme Richard, von 40 Kanonen, versank 1779 nach einem Gefecht mit dem Serapis, von 44 Kanonen.

Pallas, von 32 Kanonen, verließ den Dienst nach beendigter Expedition.

Vengeance, von 12 Kanonen, desgleichen.

Cerf, von 18 Kanonen, desgleichen.

Ariel, von 20 Kanonen, von den Commissären dem König von Frankreich entliehen und nach aller Vermuthung später wieder zurückgegeben.

Diese Verzeichnisse enthalten fast die meisten, wenn nicht alle größeren Schiffe, die zur Marine der amerikanischen Conföderation gehörten. Es waren freilich mehrere kleine Kreuzer von 4 bis 10 Kanonen dabei, allein was sie geleistet haben, scheint ebenso ungewiß, als das, was aus ihnen geworden ist, ob man gleich annimmt, daß die meisten derselben, gleich den Privatschiffen, in die Hände eines mächtigen und stärkeren Feindes fielen. Einzelne Schiffe, z. B. der Duc de Lauzen, der Luzern, Washington u. s. w., scheinen allerdings auch der Regierung angehört zu haben, jedoch ist

Digitized by Google

es unsere Ansicht, daß diese nicht zu regelmäßigen Kreuzern gerechnet werden können.

Man behauptet allgemein, daß die Amerika, von 74 Kanonen, der erste Zweidecker war, der je in den Vereinigten Staaten gebaut wurde. Wir haben diese Angabe schon früher als eine irrthümliche bezeichnet; auch hat man Grund, zu glauben, daß vor dem Revolutionskrieg die Engländer mehrere kleinere Zweidecker in den amerikanischen Colonieen haben bauen lassen. Eine richtigere Annahme wäre dies, daß zur Zeit der Erbauung der Amerika kein größeres Schiff in den Werften des Landes zu finden war. Dieses Schiff wurde im Gefecht am 1. Juni von den Engländern den Franzosen weggenommen *).

Die Unterhaltung der kleinen Flotte, welche die Vereinigten Staaten während dieses langen und wichtigen Kampfes besaßen, mußte nothwendigerweise durch die

*) Wir fügen hier folgende Skizze der Beschreibung der Amerika, so wie sie Paul Jones hinterlassen hat, bei, um zu zeigen, was man damals unter dem Bau eines Linienschiffes verstand. Die Schanzen des dritten Verdecks sind insbesondere als „für Kanonen durchgebohrte Brustwerke" bezeichnet, und er setzt hinzu, daß alle Kanonen des Hinter- und Vordercastells in der Noth nach einer und derselben Seite abgefeuert werden konnten, woraus zu schließen wäre, daß das Schiff auch Löcher in der Kuhle hatte. Die Hütte hatte ein traubenschußfestes „sich faltendes Brustwerk," oder Schanzen gehabt, die in einer Minute heruntergelassen oder hinaufgezogen werden konnten. Das Hintercastell ging vier Fuß weiter als der Hauptmast; das Vorder-

Digitized by Google

Verhältnisse sehr eingeschränkt werden. Als der Krieg begann, konnte sie kaum so genannt werden, und dem Lande fehlte es durchaus an einer organisirten Regierung. Es lag in Englands Politik, seine Colonieen in Hinsicht der Fabriken so abhängig als möglich zu machen, und als die Revolution ausbrach, waren die Staaten fast gänzlich von allen Mitteln der Kriegsführung entblößt. So viel auch darüber gesagt und geschrieben wurde, so scheint man kaum eine genaue Kenntniß von den Schwierigkeiten zu haben, welche ein solcher Mangel für die Amerikaner erzeugte.

Die vorzüglichste Unterstützung leisteten im Anfang den Amerikanern die Kreuzer, und wir glauben nicht zu viel zu sagen, daß ohne jene Hülfe, welche Amerika auf diese Weise in den Jahren 1775 und 1776 erhielt, die Revolution gleich im Keim erstickt worden wäre *).

---

castell kam nach. Die Preßgänge waren breit und auf gleicher Höhe mit den Hinter- und Vordercastellen. Das Schiff hatte nur einzelne Seitengallerieen und keine Hintergallerieen. Das Balkenwerk nahm 50 Fuß 6 Zoll ein, und die Länge des Innern an dem dritten Verdeck betrug 182 Fuß 2 Zoll. „Dennoch hatte dieses Schiff von 74 Kanonen, das breiteste der Welt, sobald die niedere Batterie heruntergelassen war, das Ansehen einer schlank gebauten Fregatte; und in der Entfernung einer Meile hätte gewiß Niemand an das Vorhandensein einer zweiten Batterie gedacht.“ Leider ist die beabsichtigte Kriegsrüstung nicht angegeben.

*) Folgende Anecdote gründet sich auf die Autorität des Secretärs des Marine-Comite's beim Congreß, welcher die Schulden,

Digitized by Google

Außer dem directen Nutzen, welche die Wegnahme der Schiffe zur Folge hatte, war die Marine von einem unberechenbaren Vortheil, indem sie den Verkehr zwischen Europa und Amerika beförderte, und der alten Welt die Schiffe und Flaggen der neuen zeigte. Trotz der vielfältigen Hindernisse, welche man zu beseitigen hatte, siegte doch der Amerikaner Liebe zum Seewesen in allen Beziehungen, und trotz eines Feindes, welcher gleich einer überwältigenden Macht überall gegenwärtig war, hätte der Kampf zwischen England und seinen verachteten und unterdrückten Colonieen nicht ein Jahr dauern können, wenn die Küste des ersteren Landes nicht durch die Kühnheit und die Unternehmungen der amerikanischen Kreuzer verwüstet und in Verwirrung gebracht worden wäre. Die Schiffassecuranz stieg zu einer bisher unbekannten

---

die vom Marine-Departement gemacht wurden, zu zahlen hatte. Das Comite war in geheimer Sitzung versammelt und berathschlagte über die Mittel, sich in den Besitz gewisser Materialien zu bringen, welche zur Ausrüstung der Schiffe unumgänglich nothwendig waren, die man aber im Land nicht erhalten konnte, als plötzlich von der Thüre aus ein Geschrei um Zulassung die Berathung unterbrach. Der Eintritt wurde verweigert; allein der Zudringliche ließ nicht ab. Endlich wurde aufgemacht, und es erschien ein Gentleman mit einem Inventarium der Vorräthe, welche auf dem Nancy, dem ersten von Capitain Manly weggenommenen Schiffe, gefunden wurden, und in welchem gerade die erwünschten Artikel sich vorfanden. Nach Bestätigung der Thatsache stand Herr Adams auf und sagte mit ernster Würde: „Es muß uns gelingen; die Vorsehung ist mit uns; es muß uns gelingen!“

Digitized by Google

Höhe, und zum ersten Male in seiner Geschichte fühlte England die Wirkungen, welche ein Volk, das zu Seeabenteuern so geneigt war, auf eine so große Handelsnation ausüben konnte.

Unsere jetzige Zeit hat die Thätigkeit und das Verdienst der wackeren Männer, die zuerst den Krieg in das feindliche Meer spielten, nicht hinlänglich gewürdigt.

Vor Allem dürfte wohl der Name des tüchtigen Wickes, der die Bahn brach, und wie es scheint, die Pflicht, welche man ihm auferlegte, mit Einsicht, Verstand und Standhaftigkeit erfüllte, erwähnt werden. In dem frühen Tode dieses wackeren Offiziers, der die Achtung und das Vertrauen der amerikanischen Repräsentanten sich erworben, ist höchst wahrscheinlich der Grund zu suchen, warum er nicht die Stelle, die seine Dienste verdienen, eingenommen hat.

Der Capitain Conyngham konnte außer seinen andern Ansprüchen noch die seiner überstandenen Leiden geltend machen. Als er in die amerikanischen Gewässer zurückkehrte, wurde er bei einem Kreuzzug auf einem kleinen eignen Schiffe von dem Feinde gefangen und in Ketten nach England gebracht, wo man drohte, ihn als einen Seeräuber zu behandeln.

Seine Gefangenschaft war langdauernd und hart, und erst dann wurde er befreit, als er Monate lang in einem Kerker geschmachtet hatte. Die größten Seemänner in diesem Kriege, deren Ruf auf uns gelangt ist,

Digitized by Google

sind folgende: Jones, Barry, Barney, Biddle, Manly, Nicholson, Wickes, Bathburne, Conyngham und Nacker. Zu diesen kommt noch der Name Williams, welcher im Dienste von Massachusetts stand. Andere Offiziere zeichneten sich ebenfalls aus, einige in untergeordneten Stellungen auf Kriegsschiffen, einige auf andern Kreuzern. Mehrere der letzteren stiegen in der amerikanischen Marine hoch empor, und wir werden später Gelegenheit haben, ihr Verhalten zu erwähnen. Die Art der Kriegführung hemmte unstreitig die größten Anstrengungen der Nation. Der Umstand, daß nur 6 von den 13 neuen Kreuzern, welche in der Folge des Gesetzes vom October 1775 erbaut wurden, auslliefen, beweist, welche Schwierigkeiten die Nation zu überwinden hatte, da so viele ihrer Häfen von einem Feind besetzt waren, mit dessen Kraft und Kriegsdisciplin die aufkeimende Republik sich nicht messen konnte. Sogar 6 dieser Schiffe fielen in die Hände der feindlichen Landtruppen oder wurden, um dies zu verhüten, von den Amerikanern zerstört.

In New-York hielten die Engländer den Hafen besetzt, welcher von allen andern für das Land bei einem Seekriege der wichtigste gewesen wäre, da seine Centrallage, manche natürlichen Vortheile, die Schwierigkeit, wegen seines doppelten Ausgangs, blokirt zu werden, und sonstige Hülfsmittel ihn immer in jedem Kampf, wo es galt, die amerikanischen Gewässer zu beherrschen, denselben

ben immer zum Mittelpunkt aller Seeoperation erheben mußte. Aber das größte Hinderniß, mit welchem die junge Marine zu kämpfen hatte, war ein gänzlicher Mangel an Kriegsplänen und an größeren Schiffen, so wie die Auflösung aller Disciplin. Zwar entsprangen die Unregelmäßigkeiten des Dienstes den Bedrängnissen der Zeit; allein die Wirkungen dieser Uebel waren nicht zu berechnen. Die Rangsucht, jene Hauptquelle jeden Zwistes, wenn der Dienst nicht genau bestimmt geordnet ist und streng beobachtet wird, schien endlosen Groll und Mißvergnügen erweckt zu haben. Die Uneinigkeiten unter den Offizieren mußte sich auch den Gemeinen mittheilen und zuweilen erschwerte auch noch dieser Umstand die Anwerbungen der Mannschaft.

Auffallend ist es, daß wir mit etwaiger Ausnahme von jenem Lieblingsschiffe, die Alliance, kein fregattenförmiges Schiff nach dem ersten oder zweiten Jahre des Krieges mit voller Mannschaft auslaufen sahen, und sogar die, mit welcher die Alliance absegelte, bestand entweder größtentheils aus Landeskindern oder die Offiziere waren leider genöthigt, Freiwillige unter den Gefangenen zu suchen.

Wir haben sogar gesehen, daß die „Alliance" selbst ganz nahe daran war, mit ihrer kostbaren Ladung ein Opfer dieser falschen, ja sogar ungerechten Politik zu werden. Als der „Trumbull" weggenommen wurde, war er fast allein von seinen Offizieren vertheidigt; und

Digitized by Google

selbst in dem Augenblicke, wo, wenn die Sache gelingen sollte, Vertrauen das nothwendigste Erforderniß war, scheinen die Schiffe des Geschwaders von Paul Jones sich mit ihrem Mißtrauen gegenseitig angesteckt und daher mit Unsicherheit gehandelt zu haben.

Das während dieses Krieges gebrauchte leichte Kaliber verursachte, unseres Ermessens, die lange Dauer des Kampfes. Wir sahen, daß der „Bon Homme Richard" nur einige Achtzehnpfündner in seiner Constabelkammer hatte und darüber wurden damals Anspielungen laut, die uns zum Glauben verleiten könnten, daß einige für den Dienst erbaute größere Schiffe ein Paar Kanonen von diesem Kaliber unter dem regelmäßigen Geschütz geführt hätten. Allein im strengsten Sinne des Worts fand sich während des Revolutionskrieges in der amerikanischen Marine kein Schiff, das größer war als eine mit Zwölfpfündnern bewaffnete Fregatte. Einigermaßen könnte das Schiff „Amerika" von 74 Kanonen eine Ausnahme machen, wenn es eigentlich zum Dienst gehört hätte; allein es kam nach Frankreich, ehe es gebraucht wurde. Der „Bon Homme Richard" hatte die Größe eines Schiffes von 38 Kanonen, und auch die Schießlöcher dazu. Allein seine regelmäßige Batterieen, die allein gebraucht wurden, bestanden aus Zwölf- und Neunpfündnern. Der „Indien" oder „Südcarolina", wie dieses Schiff später genannt wurde, war wahrscheinlich das schwerfälligste Schiff, welches damals aus-

Digitized by Google

lief, allein es stand nur im Dienst des Staates Südcarolina und gehörte nie zur Marine des Landes.

Die Verdienste der wackeren Seemänner, deren Thaten wir schon erwähnt haben, lassen sich, ohne die Mühseligkeiten ihres Dienstes im Auge zu behalten, durchaus nicht gehörig würdigen. Mit Schiffen, die sehr oft unvollkommen ausgerüstet waren, und zwar häufig mit Kanonen, Munition und Vorräthen, wie man sie nur einer Nation liefert, die wegen allzugroßer Noth sie nicht zu prüfen vermag; mit schlechter, auch oft unzuverlässiger Mannschaft, und ohne jene Aufmunterung, welche ein tüchtiger Machthaber siegreichen Soldaten bieten kann, wagten sich diese wackern Männer auf den mit feindlichen Kreuzern bedeckten Ocean, um gegen einen Gegner zu kämpfen, der auf jede mögliche Weise zum Kriege gerüstet, und der durch Alles, was Ehrgeiz erwecken kann, getrieben wurde, und das Selbstvertrauen besaß, welches der unzertrennliche Gefährte des sicheren Bewußtseyns überlegener Stärke ist.

Während wir die Ansprüche der Seemänner der Revolution auf jene ehrenvolle Stellung in der Geschichte, die wir ihnen zusichern möchten, mittheilen, hat auch noch ein anderes Corps, welches so lang mit der Marine wirkte, an ihrem Ruhme Antheil zu nehmen, weßhalb wir es nicht unerwähnt lassen. Gewöhnlich wirft man die Thätigkeit der Marinesoldaten mit den Thaten der Schiffe zusammen, auf welchen jene dienten; deßhalb

Digitized by Google

haben wir es bisher nicht für nöthig gehalten, den Gang der Ereignisse zu unterbrechen, um dieser Marinesoldaten besonders zu gedenken.

Dieses Corps ist jedoch zur militärischen Charakterisirung eines jeden Dienstes so nothwendig; es hat stets nicht allein durch die regelmäßige Erfüllung seiner Pflichten, sondern auch im Angesicht des Feindes so viel gewirkt und genützt; es war so durchaus wichtig für die Sicherheit der Schiffe während der Periode, die wir beschrieben haben, daß wir in diesem Capitel einen Platz für die nähere Angabe seiner Organisation aufbewahrt haben. Damit jedoch jeder Leser diesen Theil unseres Gegenstandes deutlich fassen und einen möglichst genauen Begriff von der Zusammensetzung der Mannschaft eines Kriegsschiffes sich verschaffen kann, soll der folgende Abschnitt zu einigen Erläuterungen bestimmt sein.

Die Leute eines bewaffneten Staatsschiffes theilen sich in zwei bestimmte Klassen; der eine Theil besteht aus der Mannschaft, welche den gewöhnlichen Dienst auf dem Schiffe thut, zu denen die niederen Offiziere, die Matrosen, die Schiffsjungen gehören, der andere Theil aus den Marinesoldaten. Erstere sind unter dem Namen Matrosen (sailors) begriffen, während die letztern nur unter ihrem besondern Namen bekannt sind. Die Marinesoldaten gehören eigentlich zur Infanterie und werden zum Seedienst gezogen. Ihre Mannszucht, ihre Armirung, ihr Geist, ihr Charakter, ihr esprit de corps

Digitized by Google

sind durchaus die der Armee. Sie geben einem Kriegsschiff und zwar in einem hohen Grade sein militärisches Ansehen. Sie versehen alle Wachen und Posten in der Schlacht, sie treiben alle Angriffe zurück und decken den Rückzug, und erhalten zuweilen und beschützen durch ihre Organisation, durch ihren besonderen Charakter, man könnte sagen durch ihre Natur, die Schiffsmannszucht. Nach dem Gebrauch wird auf jedes Kriegsschiff einer dieser Soldaten für jede Kanone bestellt, obgleich diese Regel durchaus nicht immer angewendet wird. Deßhalb muß man sich aber nicht vorstellen, als ob die Marinesoldaten gewöhnlich im Schiff bei ihren Kanonen zerstreut wären; im Gegentheil kämpfen sie, mit Ausnahme einiger Fälle, unter ihren eigenen Offizieren und gebrauchen Flinte und Bajonnet als ihre rechte Waffe.

Der Congreß, von der Wichtigkeit dieser Soldaten überzeugt, erließ am 9. November 1775 ein Gesetz, welches die Errichtung eines solchen Corps betraf. Durch dieses Gesetz sollte das Corps aus zwei Bataillonen von gewöhnlicher Stärke bestehen und von einem Obersten befehligt werden. Am 30. desselben Monats wurde noch der Beschluß veröffentlicht, daß diese zwei Bataillone nicht der Armee, welche vor Boston lag, entnommen, sondern regelmäßig ausgehoben werden sollten. Diesem Gesetze scheint nie ganz Folge geleistet worden zu sein, weil die große Schwierigkeit, Leute für die Armee zu erhalten, und die Unmöglichkeit, so viele Schiffe in die See zu

Digitized by Google

bringen, dazu beitrug, den Zweck zu vereiteln. Demohngeachtet wurde das Corps am 25. Juni 1776 nach der projectirten Organisation einigermaßen errichtet, und es wurden Offiziere ernannt. Daß sich Seesoldaten bei dem Geschwader des Commodore Hopkins befanden, wissen wir daher, weil sie in New-Providence ans Land gesetzt wurden, um es zu belagern. Allein sogar der größere Theil der Seeoffiziere, die bei dieser Gelegenheit gebraucht wurden, hatten nur Gehaltsbriefe und es läßt sich vermuthen, daß es sich mit gemeinen Soldaten dieser Waffe eben so verhielt. Wir geben folgendes Verzeichniß der Offiziere des Marine-Corps, die im Juni 1775 im Dienst waren; es enthält die Namen derjenigen, welche den eigentlichen Kern dieses wichtigen und achtungswerthen Theils der Marine bildeten.

Seeoffiziere, wie sie am 25. Juni 1775 rangirt wurden: Samuel Nichols, Major; Andreas Porter, Joseph Hardy, Samuel Shaws, Benjamin Deane, Robert Mullin, John Stewart, Capitaine; Daniel Henderson, David Love, Franklin Read, Peregrine Brown, Thomas Barnell, Oberlieutenants; James M'Clure, William Gilmore, Abel Morgan, Hugh Montgomery, Richard Harrison, Secondlieutenants.

Andere Ernennungen folgten von Zeit zu Zeit; wahrscheinlich waren auch die commandirenden Offiziere in manchen Fällen zur Ausstellung von Gehaltsbriefen ermächtigt. Mit einem Wort, die Unregelmäßigkeit und

Digitized by Google

der Mangel an consequentem Plan, welcher in der Flotte überhaupt vorherrschte, dehnte sich auch auf einen Zweig aus, der sonst so regulirt, so methodisch und bestimmt ist.

Gewiß in keiner Periode der Seegeschichte waren die Seesoldaten so wichtig als während des Revolutionskrieges. Mehr als ein Mal unterdrückten sie die Meuterei des zusammengewürfelten Gesindels, und retteten dadurch dem Staate manches Schiff, und die Wirkung ihres Feuers nicht nur in der damaligen, sondern in der ganzen Folgezeit muß lediglich ihrer Standhaftigkeit und Disciplin zugeschrieben werden. Die Geschichte der Marine ist schon in jener frühen Zeit, ebenso die in spätern Tagen, voll von Beispielen der Tüchtigkeit und Aufopferung dieses Corps; freilich bietet sie, wie wir, um der Wahrheit nicht untreu zu werden, leider hinzufügen müssen, auch eben so viele Belege von der Vergessenheit, welche ihre Verdienste von Seiten des Staates erfuhren.

Der Seesoldat hat dieselben Gefahren und Stürme, wie jeder andere Seemann zu befürchten, muß dieselben Entbehrungen ertragen, hält dieselben Strapatzen aus, vergießt sein Blut in denselben Schlachten, und muß demnach auch Antheil an denselben Belohnungen haben. So lange er an Bord sich befindet, macht ihn die Nothwendigkeit gewissermaßen zum Untergebenen; allein die Nationen sollten jene moralische und politische Wahrheit nie vergessen, daß die schönste Lehre, die sie geben können, in der Gerechtigkeit besteht; und Keiner, der dem

Digitized by Google

Staate dient, sollte seine Jugend in Strapatzen und Gefahren zubringen müssen, ohne das Bewußtsein, er dürfe eine sichere und ehrenvolle Belohnung nach eigener Wahl dafür erwarten.

Daß diese Belohnung bis jetzt auf eine eben so unpolitische als unzarte Weise allen, die mit der Marine in Berührung standen, entzogen wurde, dürfen wir als Geschichtschreiber nicht mit Stillschweigen übergehen, und namentlich wurde die Ausübung dieser Gerechtigkeit auffallender bei diesem wackern Corps versäumt, dessen wir nun gerade hier besondere Erwähnung gethan.

Ehe wir nun den Gang der historischen Ereignisse weiter verfolgen, erachten wir es für nothwendig, noch eine andere Seite unseres Gegenstandes zu berühren. Uns erscheint das Auslaufen der ersten Schiffe von amerikanischer Flagge so bedeutsam, daß wir es für erforderlich halten, jeden Irrthum in der Aufzählung derselben zu vermeiden. Es ist aber wohl aus drei Gründen zu spät, an eine völlige Genauigkeit zu denken, weil es theils an Urkunden mangelt, theils widersprechende Zeugnisse uns vorliegen, und endlich der Umstand nicht zu übersehen ist, daß die damaligen Zeitungen sich jeder Erwähnung der Bewegungen, zu deren Gelingen Stillschweigen das Nothwendigste war, enthielten. Die erste Nachricht von dem Geschwader des Commodore Hopkins in den Zeitungen der Stadt, aus welcher es auslief, war die, daß es wieder zurückkehrte. Man hat vom Lexing-

Digitized by Google

ton, von 14 Kanonen, gesagt, er wäre derjenige Kreuzer, welcher zu der oben erwähnten Auszeichnung berechtigt sey; allein man hat zugleich angenommen, daß die kleine Brigg nebst allen andern Schiffen des Geschwaders des Herrn Hopkins gleiche Ansprüche auf die Auszeichnung der Vertheidigung machen können. Es ist sogar noch ungewiß, ob der Lexington und die Providence vor dem Cabot und Doria angeschafft wurden, obschon vielleicht mehr Gründe für die Annahme sprechen, daß sie früher angeschafft gewesen. Soll nun die Autorität des Paul Jones als entscheidend gelten, so bildeten gerade zu derselben Zeit die Schiffe des Geschwaders, mit welchem er wegsegelte, die vollständige Seemacht des Landes, allein der Commodore Jones täuscht sich oft in seiner Aussage und hierin ist er offenbar im Irrthum. Seine Correspondenz verdient zwar Beachtung, obgleich die Facta, die er erzählt, wie bei jeder Autorität dieser Art, mit Vorsicht aufgenommen und sorgfältig verglichen werden müssen. Man hat Grund zu glauben, daß die Providence wenigstens eine Kreuzfahrt als Privatschiff, unter dem Capitain Whipple, von Rhode Island aus machte, ehe sie für die Marine angeschafft wurde; auch scheint es durchaus nicht erwiesen, daß irgend ein Kriegsschiff für den regelmäßigen Dienst des Generalgouvernements des Landes oder der vereinigten amerikanischen Colonieen vor dem Gesetz, das im Monat October 1775 die Erbauung solcher Schiffe bestimmte, vom Stapel gelassen

Digitized by Google

wurde. Was die letzteren betrifft, so läßt es sich nicht bestimmen, welches zuerst in die See stach, wenn auch Beweise vorliegen, daß der Raleigh, von 32 Kanonen, eins der ersten war, das auslief. Noch muß erwähnt werden, daß die Marine der Revolution, gleich der Armee, nach Beendigung des Kampfes, aufgelöst wurde und buchstäblich nichts zurückließ, als die Erinnerungen an ihre Leistungen und ihre Leiden.

Drittes Kapitel.

Die Finanzen der neuen Republik sind für die Aufrechthaltung der Marine nicht hinreichend. — Kleinere Kreuzer. — Amerikanische Schiffe in den chinesischen Gewässern. — Mangelhafte politische Organisation. — Veränderungen des Regierungssystems. — Die neue Regierung. — Washington verwaltet den Staat. — Angriffe des Dey von Algier ohne genügenden Grund. — Unterhandlungen zur Befreiung der Gefangenen. — Plünderungen von Seiten des Raubstaats. — Gesetz, die Bildung einer Seemacht verfügend. — Erbauung von sechs Fregatten. — Wichtige Verbesserung im Schiffbau. — Wahl der Anführer. — Vorbereitungen durch einen Tractat mit Algier unterbrochen. — Friedensunterhandlungen mit dem Dey. — Beeinträchtigung der Rechte des amerikanischen Volkes. — Plünderung von Seiten der französischen Kreuzer. — Gesetze, welche zur Wegnahme der französischen Kreuzer berechtigen. — Aufhebung des Allianztractats mit Frankreich. — Bildung eines neuen Marinecorps. — Entstehung der jetzigen amerikanischen Seemacht. — Begeisterung der Seeleute.

Nach dem im Jahr 1783 geschlossenen Frieden waren die Finanzen der neuen Republik durchaus nicht im Stande, die Marine aufrecht zu erhalten. Viele der dem Staate

Digitized by Google

gehörenden Kreuzer waren, wie schon gesagt, in die Hände des Feindes gefallen oder wurden zerstört und die wenigen übrigen verkauft. Die Alliance, welche bis zuletzt das Lieblingsschiff im Dienst gewesen zu seyn scheint, veräußerte man auch, obgleich ungern. Nachdem man es besichtigt hatte, wurde im Juni 1785 darüber verfügt, weil man die Ausgaben der Wiederherstellung scheute. Wenn auch die Vereinigten Staaten kein Kriegsschiff behielten, so hatten doch mehrere der einzelnen Provinzen mit Einwilligung des Congresses, die durchaus nach den Bundesartikeln nothwendig war, ihre eignen kleineren Kreuzer, welche den Dienst als Küstenwächter und Zollkutter versahen. In dieser Periode der Geschichte dieses Landes gilt die Bemerkung, daß jeder Staat sein eignes Zollhaus hatte, seine eignen Gelder hob und seine eigne Polizei in Handelsverhältnissen ausübte, mit der einzigen Ausnahme, daß man vertragsmäßig keine derjenigen Stipulationen verletzen konnte, welche der Congreß schon früher abgeschlossen hatte.

Nach dem Krieg mußte der Handel der Vereinigten Staaten wieder aufleben, obgleich derselbe bei dem verarmten Zustande des Landes mit manchen andern Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Man hat die Frage aufgeworfen, welches Schiff die amerikanische Flagge in die chinesischen Gewässer zuerst brachte; es ist nicht zu bezweifeln, daß es die Empress of China, Capitain Green, war, welche von New-York am 22. Februar 1784 auslief und

Digitized by Google

am 11. Mai 1785 wieder in denſelben zurückkehrte. Dieſes Schiff ſegelte jedoch nicht direct hin, indem es in Europa auf ſeiner Reiſe landete, und die Ehre, direct dahin geſegelt zu ſeyn, gehört der Enterpriſe, Capitain Dean, einer Schaluppe von 80 Tonnen, welche in Albany gebaut wurde. Sie ſegelte im Jahre 1785 ab und kam in demſelben Jahre wieder zurück. Man muß zum Lob der engliſchen Factorei zu Canton ſagen, daß ſie trotz des Handelsneides und Eigennutzes, die oft mehr als andere Leidenſchaften leicht zu ungereimten Handlungen führen, von der Neuheit und Kühnheit dieſes Verſuchs ergriffen, jene Abenteurer mit Artigkeit und Freundlichkeit empfing.

Im Jahr 1787 kam die Fregatte Alliance, die in ein Oſtindienſchiff verwandelt wurde, unter der Anführung des früheren Marine-Capitains Thomas Read nach Canton. Dieſer Offizier ſchlug einen neuen Weg ein, indem er wirklich ſüdlich von Neuholland her kam. Dieſes veranlaßte die Jahreszeit, die ihn in ungünſtige Paſſatwinde gebracht hatte. Ungeachtet dieſes großen Umwegs machte dieſes ausgezeichnete alte Schiff die Ueberfahrt in ziemlich kurzer Zeit. Der Capitain Read entdeckte einige öſtlich von Neuholland liegende Inſeln.

Die Periode zwiſchen dem Friedensſchluß und dem Jahre 1788 war eine Zeit der Unruhe und Empörung in den einzelnen Staaten und erzeugte Schwierigkeiten, die aus der mangelhaften politiſchen Organiſation entſtanden waren. Zu dieſen Uebeln muß man noch die

Digitized by Google

Verlegenheit zählen, in welche die Erneuerung der bisher durch den Krieg zurückgehaltenen Ansprüche der britischen Kaufleute die Amerikaner brachte. Alle diese Umstände vereinigten sich, um Ungewißheit und Verlegenheit herbeizuführen. Verständige Männer sahen die Nothwendigkeit ein, das Regierungssystem zu verändern, und das Ergebniß der gesammten Intelligenz der Nation zeigte sich der Welt in einem Plan, dessen Zweck darin bestand, die Constitution einer identificirten Regierungsform an die Stelle der Bundesartikel oder die sogenannte Union an die Stelle der alten Conföderation zu setzen. Dieser Antrag wurde angenommen, und im April 1789 begann die neue Regierung, an deren Spitze Washington stand, ihre Thätigkeit. Aus dieser Veränderung gestaltete sich in mancher Hinsicht eine namentliche Verbesserung der ganzen militärischen Organisation. Der Präsident wurde zum Oberbefehlshaber sowohl der Armee, als der Marine ernannt, und er hatte auch die Civilgewalt, die Offiziere zu besolden, welche nur von der Einwilligung eines bei dieser Gelegenheit errichteten Senates und einiger untergeordneten Statuten des Congresses abhängig war. Zu einem so großen Zutrauen kam noch das einer viel wichtigeren Responsabilität, kraft dessen er jeden Civil- oder Militär-Beamten, so hoch er auch gestellt war, oder so lang er auch gedient hatte, mit Ausnahme der Richter entlassen konnte. Die Hülfsgelder wurden unmittelbar durch die Föderalgewalt, ohne Interventionen von Seiten

Digitized by Google

der Staaten, erhoben, und die ganze Regierungsform gestaltete sich innerhalb der Gränzen ihrer Gewalt so unmittelbar und so wirksam, als sie nur irgend ein repräsentativer Staat aufweisen konnte.

In allen Departements des Landes wurden die wohlthätigen Folgen dieser gänzlichen Umänderung sichtbar; man hielt es aber für zu voreilig, an die Wiederherstellung einer Marine zu denken; denn mit Schulden belastet und mit der Erneuerung des Krieges von England bedroht, bemühte sich die Regierung unter Washington mit der größten Vorsicht, das Land aus den verschiedenen Wirren, die vielleicht unzertrennbar von seiner Eigenthümlichkeit waren, zu reißen und den Mechanismus einer durchaus neuen und veränderten Staatsverwaltung in Gang zu bringen.

Washington und seine Minister schienen allerdings von der Wichtigkeit einer Marine vollkommen überzeugt zu sein; allein in der Dürftigkeit der Staatskasse würde schon ein unüberwindliches Hinderniß zur Bestreitung einer solchen Ausgabe gelegen haben. Dennoch hing der Begriff einer wirksamen Regierung mit dem einer ständigen und tüchtigen Marine hier so eng zusammen, daß Paul Jones, sobald er von dem Wechsel der Regierungsform hörte, sich anschickte, wieder nach Amerika zurückzukehren, in der Hoffnung, dort bald wieder Beschäftigung zu finden.

Um diese Zeit ward der Dey von Algier aufmerksam

Digitized by Google

auf das neuconstituirte Volk, welches Handelsschiffe ohne Schutz von Kriegsschiffen besaß, und er begann, ihren Handel zu beunruhigen. Am 25. Juli 1785 wurde der Schooner Maria aus Boston außerhalb der Meerenge Gibraltar von einem Corsar weggekapert, und die Mannschaft in Sclaverei geführt. Diesem ohne allen Grund verübten Raube, — obgleich er unter der Form einer legalen Regierung geschah, so verdient doch die That diesen Namen, — folgte am 30sten desselben Monats die Wegnahme des Schiffes Delphin aus Philadelphia, Capitain O'Brien, den mit allen seinen Leuten dasselbe Loos traf. Am 9. Juli 1790, nämlich ein Jahr nach der Organisation des Föderal-Gouvernements, befanden sich noch sechszehn jener Unglücklichen in Gefangenschaft. Demnach brachten sie fünf traurige Jahre in der Sclaverei zu, weil ihr Vaterland, die amerikanischen Vereinigten Staaten, keine hinreichende Seemacht besaßen, um dem kleinen Tyrann, der an der Spitze der algierischen Regierung stand, Gerechtigkeit abzwingen zu können. Wenn wir auf solche Ereignisse zurückblicken, so können wir uns kaum überzeugen, daß die Nation wirklich so machtlos war, und wir müssen beinahe fürchten, daß über dem Kampf der Parteien, dem Streit der Meinungen, den eigennützigen Bewegungen und Umtrieben die Leiden der entfernten Gefangenen übersehen oder gar vergessen wurden. Einer der ersten Vortheile des neuen Regierungs-Systems bestand in den

Digitized by Google

Maßregeln, die von Seiten der Staatsverwaltung unter Washington zur Erleichterung des Zustandes der unglücklichen Gefangenen getroffen wurden. Es begannen lange und mühsame Unterhandlungen, und im Jahr 1792 erhielt Paul Jones den Auftrag, als Agent ihre Befreiung auszuwirken. Zu derselben Zeit wurde ihm eine Commission zugeschickt, die ihn zum Consul bei der Regierung zu Algier ernannte. Der berühmte Mann, der durch diese Ernennungen belohnt werden sollte, starb, ehe die verschiedenen Commissionen nach Paris gelangten. Ein zweiter Agent wurde in der Person des Herrn Barclay ernannt; allein dieser starb ebenfalls, ehe er sein Amt antreten konnte.

Algier und Portugal hatten lange Zeit mit einander Krieg geführt, und obgleich letztere Regierung selten zu ernsten Maßregeln gegen erstere schritt, so war sie dennoch der übrigen christlichen Welt insofern von großem Nutzen, als sie in der Meerenge von Gibraltar stets eine Streitmacht unterhielt, welche es den Raubschiffen unmöglich machte, aus dem mittelländischen Meere zu kommen. Gegen alle Erwartung wurde dieser Krieg durch die Vermittlung des britischen Consuls in Algier im Jahr 1793 plötzlich beendigt und zwar, wie man behauptet, ganz ohne Mitwissen der portugiesischen Regierung. Dieser Friede oder Waffenstillstand öffnete nun den algierischen Raubschiffen das atlantische Meer, und die Folge hiervon mußte der amerikanische Staat bald fühlen. Ein

Digitized by Google

Geschwader, welches aus 4 Schiffen, 6 Schebecken *) und 1 Brigg bestand, kam an Gibraltar vorbei und am 9. October 1793 waren wiederum vier amerikanische Schiffe in die Hände dieser gesetzlosen Barbaren gefallen. Zugleich verweigerte der Dey von Algier, der diesen Streit nur unter dem Vorwande, einen Tribut zu erpressen, angefangen hatte, jede Ausgleichung und drohte sogar der Person des von der amerikanischen Regierung bestellten Commissärs, sollte es ihm je einfallen, innerhalb seines Reiches sich zu zeigen.

Während dieser ersten Kreuzfahrt der erwähnten Schiffe wurden 10 amerikanische Schiffe gekapert und dabei noch 105 Gefangene gemacht. Das Plündern hatte nun einen solchen Grad erreicht, daß fernere Duldung unmöglich schien, wenn man nicht alle Rechte, die jeder unabhängige Staat wahren soll, aufgeben wollte. Das Cabinet nahm die Sache in ernstliche Erwägung, und am 3. März 1794 schickte dasselbe einen Bericht an den Congreß ab, in welchem alle Thatsachen, die mit den algierischen Räubereien zusammenhingen, dargestellt waren, und am 27. desselben Monats ging ein Gesetz bei der vollziehenden Gewalt durch, welches die Anschaffung von sechs Fregatten oder einer sonstigen Seemacht bestimmte,

*) Ein dreimastiges Kriegsschiff von 30 — 40 Kanonen, besonders auf dem mittelländischen Meere gebräuchlich.

Digitized by Google

nach Gutachten des Präsidenten; nur sollte kein Schiff über 32 Kanonen haben.

Dieses Gesetz hatte einen unmittelbaren Bezug auf die bestehende Mißhelligkeit mit Algier; es enthielt nämlich einen Paragraph, welcher bestimmte, daß alle weitern Rüstungen eingestellt werden sollten, sobald der Streit mit jener Regierung beigelegt sein würde. Ungeachtet dieser Einschränkung mag dennoch dieses Gesetz als der erste Schritt zur jetzigen Marine betrachtet werden, besonders da mehrere Schiffe, die damals gebaut wurden, noch jetzt im Gebrauch sind, und mehrere der Offiziere, die dabei angestellt wurden, bis zu dem Ende ihres Lebens im Dienst blieben.

Kaum war die vollziehende Macht berechtigt, nach dem Gesetz des 27. März 1794 zu verfahren, als alle Maßregeln zur Erbauung der Schiffe getroffen wurden. Die im ersten Paragraph besprochene Vorsorge wurde mit Nachdruck berücksichtigt, und die sechs Fregatten waren bald vollendet. Diese Schiffe waren:

Constitution, v. 44 Kanonen, erb. zu Boston,
Präsident, „ 44 „ „ „ New-York,
United-States, „ 44 „ „ „ Philadelphia,
Chesapeake, „ 38 „ „ „ Portsmouth, Va.
Constellation, „ 38 „ „ „ Baltimore.
Congreß, „ 38 „ „ „ Portsmouth, N. H.

Die geschicktesten Schiffsbaumeister im Lande wurden zu Rathe gezogen, und die Ausführung geschah nach

Digitized by Google

den Modellen Joſuah Humphreys' aus Philadelphia. Bei dieſer Gelegenheit wurde eine wichtige und neue Verbeſſerung im Schiffsbaue angewandt, wodurch die Schiffe an Größe und Brauchbarkeit gewannen. Man verlängerte nämlich dieſelben ſo, daß man auf einem Verdeck derſelben ſo viel Geſchütz anbringen konnte, als es früher auf zweien geſchah. Die drei erſten im obigen Verzeichniß erwähnten Schiffe gehörten zu dieſer Art, indem ſie auf dem unterſten Verdeck Luken für 30 Vierundzwanzigpfündner hatten, während das obere Verdeck verhältnißmäßig bewaffnet war. In dieſer Beziehung galten ſie für Schiffe von 44 Kanonen. Die übrigen waren von der Stärke der gewöhnlichen Achtunddreißiger, indem ſie unten 28 Achtzehnpfündner und oben ſo viel leichte Kanonen hatten, als nothwendig erſchien. Aus Mangel an Syſtem wurde der Cheſapeake in den damaligen Berichten als ein Schiff von 44 Kanonen angegeben, und in den Berichten, die auf Veranlaſſung des Geſetzes erſtattet wurden, wird er als ein Schiff dieſer Stärke bezeichnet, weil er urſprünglich zu dieſer Größe beſtimmt war. Allein da man nicht leicht eine ſolche Holzlänge erhalten konnte, wurden die Dimenſionen vermindert, und das Schiff bekam in der Marine ſeine Stelle neben den auf der Liſte erwähnten zwei andern Schiffen, Conſtellation und Congreß. Es herrſchte damals eine ſolche Unrichtigkeit in den Angaben, und die Berichte waren ſo voll von ähnlichen Irrthümern, daß wir uns noch

Digitized by Google

manche Berichtigung erlauben werden, bis wir zu einer Periode gelangen, wo der Dienst nach den Gesetzen eines gleichmäßigen und fortdauernden Systems bestimmt wurde.

Bei der Wahl der Anführer dieser Schiffe wandte sich der Präsident natürlicher Weise zu den alten Offizieren, die sich während des Revolutionskrieges zu solchen Stellen als geeignet bewiesen hatten. Manche der Seecapitaine, die in der damaligen gefahrvollen Zeit sich tapfer gehalten hatten, lebten nicht mehr, und andere hatte das Alter und ihre Wunden für die Strapazen eines Seeoffiziers untauglich gemacht.

Folgendes Verzeichniß gibt die Rangfolge der ernannten Capitains:

John Barry, Samuel Nicholson, Silas Talbot, Joshua Barney, Richard Dale, Thomas Truxtun.

Mit Ausnahme des Capitains Truxtun hatten alle diese Offiziere in der Marine, während des Revolutionskriegs, gedient. Capitain Barry war allein kein Amerikaner von Geburt; aber er hatte fast sein ganzes Leben dort zugebracht und die Gefühle und Interessen seines angenommenen Vaterlandes vollkommen sich angeeignet. Im vorhergehenden Kriege hatte er sich oft ausgezeichnet, und vielleicht war er unter allen Seeoffizieren, die noch am Leben waren, der, welcher des größten Rufs wegen seiner Erfahrung und Gewandtheit genoß. Man freute sich allgemein über seine Anstellung, und nie wurde die Regierung veranlaßt, diese Wahl zu bereuen.

Digitized by Google

Capitain Nicholſon hatte mit Auszeichnung in untergeordneten Stellungen fungirt. Er hatte den Hague oder Deane von 32 Kanonen commandirt, und ein Mal wurde er an die Spitze eines kleinen Geſchwaders geſtellt. Dieſer Offizier war auch der Anführer des Delphin von 10 Kanonen, eines Kutters, den die Commiſſäre mit dem Capitain Wickes bei der glücklichen Kreuzfahrt in die See ausſchickten.

Die Laufbahn des Capitain Talbot war ſeltſam, denn obgleich er in ſeiner Jugend zur See gehörte, ſo kam er beim Beginn des Kampfes zur Landarmee und zwei Mal wurde er in derſelben befördert, weil er ſich wacker und gewandt auf dem Waſſer gezeigt hatte. Er ward im Jahr 1779 zu dem Rang eines Marinecapitains erhoben, allein es gelang ihm nie, das Commando eines Schiffs zu erhalten. Unmittelbar nach dem Krieg hatte ſich Capitain Talbot von dem Seedienſt zurückgezogen und auch bei einem Landtag im Congreß geſeſſen.

Capitain Barney hatte in manchen Gefechten als Lieutenant gedient und commandirte den vom Staate Pennſylvanien bewaffneten Kreuzer, den Hyder Aly, als dieſes Schiff den General Monk gefangen nahm. Barney lehnte dieſe Anſtellung ab, weil er unter dem Obriſtlieutenant Talbot ſtehen mußte und an ſeine Stelle wurde Capitain Lover gewählt.

Capitain Dale war erſter Lieutenant des Paul Jones

Digitized by Google

gewesen, sodann hatte er im Laufe des Krieges manche andere untergeordnete Stelle bekleidet.

Capitain Truxtun hatte den Ruf eines tapferen Seemanns, dem er später vollkommen entsprach; auch hatte er sich während des Revolutionskrieges bei der Anführung verschiedener Privatschiffe viele Erfahrung erworben.

Der Rang der Subaltern-Offiziere, die auf diesen Schiffen angestellt wurden, ward nach der Reihenfolge der Capitäne festgestellt, indem der älteste Lieutenant auf Capitain Barry's Schiff den Rang vor allen andern ersten Lieutenants einnahm und die jüngern Offiziere in demselben Verhältniß folgten.

Dennoch wurden alle diese Rüstungen durch die Unterzeichnung eines Vertrags mit Algier im November 1795 plötzlich eingestellt. Einer Clausel des Gesetzes zufolge sollten die Kriegsrüstungen im Falle eines solchen Friedens nicht fortgesetzt werden, und der Präsident machte sogleich den Congreß auf den Gegenstand aufmerksam. Es erschien eine neue Verordnung, Kraft welcher zwei der Schiffe von 44 Kanonen, nebst einem der Schiffe von 38 Kanonen, vollends ausgerüstet, dagegen die Erbauung der drei andern Schiffe eingestellt, und der zerstörbare Theil der Materialien verkauft werden sollte. Eine Summe, die zur Erbauung einiger Galeeren votirt wurde, die aber bis jetzt unberührt geblieben war, ver-

Digitized by Google

wendete man zur Bewaffnung derjenigen Schiffe, welche nach der Verordnung vom Stapel laufen sollten *).

In der Jahres-Rede, die der Präsident im December 1796 im Congreß hielt, sprach er den ausdrücklichen Wunsch aus, daß Gesetze die allmählige Vergrößerung der Marine mit Nachdruck befördern sollten. Sehr merkwürdig erscheint es, daß der von dem Dey von Algier erwirkte Friede die Regierung der Vereinigten Staaten fast eine Million Dollare kostete, eine Summe, die jedenfalls hingereicht hätte, um alle Häfen dieses Barbaren

*) Um dem Leser einen Begriff von dem Geist zu geben, der in einer Nation obwaltet, welche es versäumt oder nicht vermag, ihren Rechten und ihrem Charakter mit Nachdruck Anerkennung und Achtung zu verschaffen, theilen wir nachstehenden Artikel einer Zeitung des Jahres 1798 mit. Der Ton, in welchem dieser Artikel geschrieben ist, scheint eben so gut auf die damalige Zeit zu passen, als die entgegengesetzte Sprache mit dem Geiste unserer Zeit übereinstimmen würde. Algier wird wohl keinen Tribut den Amerikanern abfordern, allein andere Rechte, die der Ehre, dem Charakter, dem Interesse eben so nahe liegen, und nicht minder theuer sein müssen, können durch das verzögernde System aufgeopfert werden, im Falle daß die Marine nicht vergrößert und nicht zum wichtigsten Theil der amerikanischen Staatsverwaltung erhoben wird.

Fregatte Crescent.

Portsmouth, 20. Januar.

„Am Donnerstag, bei Sonnenaufgang, wurde auf der Fregatte Crescent zum Zeichen des Aufbruchs eine Kanone abgefeuert und um 10 Uhr Vormittags lief die Fregatte unter günstigem Wind aus dem Hafen. Unsere besten Wünsche folgen dem Capitain Newmann, seinen Offizieren und seiner Mannschaft. Mögen

Digitized by Google

hermetisch zu blockiren, bis er selbst demüthig um die Erlaubniß nachgesucht hätte, seine Seemacht auslaufen lassen zu dürfen.

Während diese Ereignisse allmählich zur Bildung einer Seemacht führten, wurden die Seemächte Europas in einen fast allgemeinen Krieg verwickelt, und ihre gegenseitig feindseligen Maßregeln vereinigten sich in der Nichtbeachtung der Privilegien der Neutralstaaten.

Wir würden die Grenze, die wir uns für dieses Buch gesetzt haben, überschreiten, wenn wir die stufen-

---

sie wohlbehalten an den Ort ihrer Bestimmung gelangen und dem Dey von Algier eine der schönsten Muster der eleganten Seekaukunst, das je in den Gewässern von Pistaqua entstanden ist, als Geschenk darreichen.

„Blow all ye winds that fill the prosperous sail,
And hush'd in peace be every adverse gale."

„Der Crescent ist ein Geschenk der Vereinigten Staaten an den Dey, um ihn zu entschädigen für die lange Verzögerung des stipulirten Tributs.

„Richard O'Brien Esq., der zehn Jahre in der Gefangenschaft zu Algier zubrachte, ist an Bord dieser Fregatte und wird als General-Consul der Vereinigten Staaten für alle Raubstaaten residiren.

„Der Crescent bringt manche werthvolle Geschenke dem Dey, und beim Absegeln schätzte man seinen Werth auf dreimal hunderttausend Dollare.

„Sechsundzwanzig Fäßchen voll Dollaren bilden einen Theil seiner Ladung.

„Bemerkenswerth ist noch, daß der Capitain, die Mehrzahl der Offiziers und viele der Privatleute an Bord der Fregatte in der Gefangenschaft zu Algier waren."

Digitized by Google

weisen Eingriffe in die Rechte des amerikanischen Volkes schildern wollten, welche sich beide kriegführende Mächte im Laufe des französischen Revolutionskrieges erlaubten. Auch können wir die Anmaßung nicht schildern, mit welcher die französischen Kreuzer insbesondere ihre Plünderung fortsetzten, indem sie offenbar die Summe des Einflusses ihres eigenen Landes auf den großen Körper der amerikanischen Nation verkannten. Nicht allein nahmen sie englische Schiffe in unsern Gewässern weg, sondern sie erlaubten sich auch dasselbe Verfahren gegen amerikanische Schiffe. Jeder Versuch, von den Franzosen Genugthuung zu erhalten, schlug fehl, und da die Regierung nicht im Stande war, ein so ungerechtes Benehmen länger zu dulden, so schlug dieselbe dem Congreß 1798 einen Bewaffnungs- und Vertheidigungsplan vor, der, wie man hoffte, diese Angriffe vereiteln und dennoch einen förmlichen Bruch verhüten sollte. Bis zu diesem Zeitpunkt waren die Kriegsangelegenheiten des Landes dem Departement des Krieges anvertraut. Ein Brief, den der Secretär dieser Abtheilung der Administration dem Präsidenten eines Ausschusses zusandte, um sich über Schutz- und Trutzmaßregeln zu berathen, war die Form, in welcher diese so wichtige Angelegenheit der amerikanischen Nation durch deren Repräsentanten vorgebracht wurde. Der Berathung zufolge sollten 20 kleine Schiffe ausgerüstet werden, und im Fall eines förmlichen Bruches war der Präsident ermächtigt, sechs Linienschiffe

Digitized by Google

bauen zu lassen. So ward die Seemacht außer den sechs Fregatten, welche in Folge des Gesetzes von 1794 erbaut worden waren, vermehrt.

Die Vereinigten Staaten von 44, die Constitution von 44 und die Constellation von 38 Kanonen waren im vorhergehenden Jahre ausgelaufen. Diese drei Schiffe sind noch immer im Dienst und während der letzten 40 Jahre ist keines derselben lang in Unthätigkeit geblieben.

Die Vereinigten Staaten war das erste Schiff, das nach der gegenwärtigen Organisation der Marine vom Stapel lief. Dieses geschah am 10. Juli 1797 und die Constellation folgte am 7. September.

Der Congreß berücksichtigte insofern den Antrag des Kriegssecretärs, als er den Präsidenten ermächtigte, zwölf Schiffe bauen zu lassen, oder anzuschaffen oder zu miethen. Es dürfe aber keines über 22 Kanonen haben. Die Bewaffnung und Bemannung wurde ebenfalls dem Präsidenten überlassen. 950,000 Dollars wurden zu diesem Zweck bestimmt. Das Gesetz ging am 27. April 1798 durch und am 30. wurde in aller Form ein Marinedepartement errichtet. Benjamin Stoddart von Georgetown in dem District Columbia, war der erste Secretär, der an die Spitze dieses wichtigen Theils der Staatsverwaltung gestellt wurde. Er trat seine Functionen im Juni desselben Jahres an.

Nach einer so langen und unerklärbaren Vernachläs-

Digitized by Google

sigung einer der wichtigsten Interessen der Nation, schien endlich der Congreß ernstliche Maßregeln zu ergreifen, denn die Plünderungen der Franzosen hatten dergestalt zugenommen, daß man sie mit Ehre nicht mehr dulden konnte. Am 4. Mai wurde ein neuer Antrag gemacht, der auf die Errichtung von Galeeren und andern schmalen Schiffen lautete, und am 20. desselben Monats wurde der Präsident ermächtigt, den Führern der öffentlichen Schiffe die Instruction zu geben, alle französischen öffentlichen oder Privatkreuzer, die an den Küsten gefunden würden, wegzukapern und in einen Hafen zu bringen, gleichviel, ob sie wirklich Plünderungen auf den Handel des Landes verübt, oder ob nur ein Grund zur Vermuthung vorläge, daß sie eine Absicht derart hergeführt hätte. Nach dieser Instruction sollten auch alle amerikanische Schiffe, die schon in französische Hände gefallen waren, wieder zurückgenommen werden. Nachträgliche Gesetze wurden bald in Bezug auf diese Wegnahmen und für die Schonung der Mannschaft erlassen. Im Juni erschien ein anderes Gesetz, welches den Präsidenten ermächtigte, noch 12 Schiffe anzunehmen, im Falle, daß sie ihm von den Bürgern angeboten würden und zur Bezahlung Staatsobligationen auszustellen. Durch eine Clausel in diesem Gesetze wurde bestimmt, daß diese 12 Schiffe sowohl, als jene 12, die Kraft des Gesetzes vom 27. April desselben Jahres angeschafft werden sollten, auf folgende Weise bewaffnet sein müßten: 6 derselben

Digitized by Google

sollten nicht über 18 Kanonen, 12 zwischen 20 bis 24, und 6 nicht weniger als 32 Kanonen haben.

Das vorsichtige Verfahren, welches die amerikanische Gesetzgebung bei dieser Gelegenheit an den Tag legte, wird die Leser an die Behutsamkeit erinnern, mit welcher in den Jahren 1775 und 1776 gehandelt wurde; und in beiden Fällen erkennen wir deutlich, sowohl Abneigung dieses Volks gegen den Krieg, als auch dieses Widerstreben, mit welchem man die Bande einer alten aber oft verrathenen Freundschaft brach.

Bis zu diesem Augenblicke bestand noch der Bündnißvertrag, der zwischen Frankreich und Amerika während des amerikanischen Revolutionskrieges geschlossen wurde, in voller gesetzlicher Kraft; allein der Congreß vernichtete am 7. Juli 1798 diese Allianz durch ein Gesetz und zwar unter dem Vorwande, daß sie von den Franzosen mehrmals nicht beachtet worden sei, und daß Frankreich, trotz der feierlichsten Protestation, fortfahre, ein System von räuberischer Kriegsführung gegen den amerikanischen Handel aufrecht zu erhalten. Man sieht hieraus, daß eine ausdrückliche Kriegserklärung vermieden war; auch wurde einer solchen während der Debatten durchaus nicht erwähnt, wenn auch der Krieg von dem Augenblick an, wo die ersten amerikanischen Kreuzer im Ocean sich zeigten, factisch bestand. Am 9. Juli 1798 erschien ein anderes Gesetz, welches die amerikanischen Kriegsschiffe berechtigte, die französischen Kreuzer, wo sie sich nur zeigen möchten,

Digitized by Google

wegzukapern und wodurch der Präsident ermächtigt wurde, bewaffnete Privatschiffe dazu zu beauftragen und ihnen dieselben Rechte in Bezug auf die Prisen einzuräumen, die den öffentlichen Schiffen verliehen waren. Durch diesen Act wurden die Prisen den Capern als Eigenthum zuerkannt.

Am 11. Juli 1798 wurde das neue Marinecorps gesetzmäßig bestätigt, indem das frühere mit der Flotte der Revolution, zu welcher es eigentlich gehörte, aufgelöst war. Es bestand aus 881 angestellten und nicht angestellten Offizieren, Spielleuten und Privaten, und war von einem Major commandirt. Am 16. desselben Monats wurde die Erbauung von 3 anderen Fregatten decretirt. Die Urkunde war in so bestimmten Ausdrücken abgefaßt, daß die Regierung die in Folge des Gesetzes von 1794 angefangenen Schiffe, deren Bau durch das Gesetz von 1796 unterbrochen worden, sogleich vollenden zu lassen im Stande war. Demnach bestand die ganze, in Folge des Gesetzes vom 16. Juli 1798 errichtete Seemacht aus 12 Fregatten, mit Inbegriff von 12 Schiffen von 20 bis 24 Kanonen und 6 kleineren Schaluppen nebst Galeeren und Zollschiffen. Das Ganze bildete eine Flotte von 30 activen Kreuzern.

Dies ist die Geschichte der Gesetzgebung, aus der die jetzige amerikanische Marine hervorging und welche den sogenannten Quasikrieg gegen Frankreich zu Stande brachte. Es scheint, daß keine Verfügungen vorhanden waren, die

Digitized by Google

die Zahl der Offiziere beschränkte. Diese wurden nämlich nach den Bedürfnissen des Dienstes angestellt, wenn auch sonst ihre Stellung und ihr Gehalt genau nach dem Gesetz regulirt war.

Während die Regierung der Vereinigten Staaten anfing, diese nachdrücklichen Schritte zur Vertheidigung der Rechte und der Selbstständigkeit der Nation zu thun, begünstigte der bessere Theil der Bewohner des Landes durchaus diese Unternehmungen.

Familien vom höchsten socialen und politischen Einflusse beeiferten sich, ihre Söhne dem Dienst anzubieten, und da die Marine am meisten anzog, so hatten fast alle diese Freiwilligen, insofern ihr Alter kein Hinderniß abgab, ihre Namen auf der Liste der Seecadetten einschreiben lassen. Junge und verständige Seeleute wurden vom Handelsdienst abgerufen und bekamen den Rang eines Lieutenants; die Commandeurs und Capitains waren entweder aus den Anführern, die sich im Revolutionskrieg ausgezeichnet hatten, gewählt oder auch aus solchen, welche durch ihre Erfahrung in der Leitung eines Indienfahrers oder anderer Schiffe von Bedeutung sich bewährt gezeigt hatten und ans Commandiren gewöhnt waren. Es wird wohl nicht überflüssig sein, hier noch zu erörtern, daß die Seeleute der Nation von Einem Gefühl beseelt waren, und daß oft innerhalb weniger Stunden die Fregatten vollzählige Mannschaft hatten. In diesem Krieg war kein Mangel an Leuten zu bemerken, was

Digitized by Google

als Beweis gelten kann, daß es in einem activen Dienste wegen der freiwilligen Anmeldungen nie an Mannschaft fehlen wird, sobald sich nicht die Aussicht zu Unternehmungen auf Privatkreuzern darbietet. Obgleich Aufträge und Kaperbriefe bei dieser Gelegenheit den Privatschiffen ertheilt wurden, so kamen doch nur wenige davon zur Ausführung, da der unbedeutende Handel Frankreichs nur geringe Hoffnung ließ, die Ausgaben zu decken.

Im Lauf des Jahres 1797 oder vor dem Beginnen der Feindseligkeiten zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich belief sich die Ausfuhr der Amerikaner auf 57 Millionen Dollars, und das Seewesen hatte sogar bis auf 800,000 Tonnen sich gesteigert, während die Bevölkerung nach einer Schätzung aus der Berechnung von 1800 fast bis auf 5 Millionen Seelen sich vermehrt hatte. Die jährlichen Einkünfte beliefen sich auf 8,209,070 Dollars.

Digitized by Google

Viertes Kapitel.

Mangel an Vorräthen für die Marine. — Capitain Dale auf dem Schiffe Ganges. — Wegnahme des Le Croyable. — Thätigkeit in der Staatsverwaltung. — Capitain Barry auf dem Schiffe „die Vereinigten Staaten." — Kreuzzug der Constitution und vier Zollboote. — Die Constellation und der Baltimore. — Schiffe der Vereinigten Staaten in der See im Jahre 1798. — Eifer der Handelsstädte. — Gewaltsame Uebertretung der neutralen Rechte. — Der Carnatick und der Baltimore. — Wegnahme der Retaliation. — Kriegslist. — Vorschlag des Gouverneurs der Guadeloupe. — Partheizwiste. — Ende des Jahres 1798.

Obschon drei Fregatten im Jahre 1797 vom Stapel liefen, war doch keine damals vollständig zum Dienst ausgerüstet, als die Nothwendigkeit es erforderte, die Schiffe in segelfertigem Zustande abgehen zu lassen. Der Mangel an passenden Spieren, sowie an andern für so große Schiffe erforderlichen Dingen hatte die Arbeiten auf den Fregatten gehemmt, während bereits Schiffe für Kriegsschaluppen angeschafft wurden, die, obschon sie den Eigenschaften und Erfordernissen, die man an regelmäßige Kreuzer stellt, nur höchst mangelhaft entsprachen, dennoch im Drange jener Zeit genügen mußten. Unter denjenigen, die so angeschafft wurden, befand sich der Indienfahrer, der Ganges. Das Schiff behielt seinen Namen, wurde in den Dienst aufgenommen, bemannt und bewaffnet, als ein Schiff von 24 Kanonen. Das Commando

Digitized by Google

wurde dem Capitain Richard Dale anvertraut, der am 22. Mai den Befehl erhielt, zu kreuzen. Es war dieses das erste Kriegsschiff, welches unter der neuen Organisation der Marine oder seitdem die Vereinigten Staaten unter der Constitution lebten, in die See ging. Capitain Dale bekam die Instruction, sich nicht mehr zu erlauben, als gewöhnlich den Kriegsschiffs-Commandeurs gestattet wird, d. h. an der Küste des Landes, welchem das Schiff gehört, in Friedenszeiten zu kreuzen; das Gesetz, welches zu Wegnahmen ermächtigte, wurde nämlich erst einige Tage nach seiner Abreise erlassen. Sein Kreuzungsgebiet dehnte sich von dem östlichen Gebiete von Long Island bis zu den Vorgebirgen von Virginien aus, um so viel als möglich die drei wichtigen Häfen von Baltimore, Philadelphia und New-York zu decken, und indem man dem Gesetz vom 28. Mai vorgriff, erhielt Capitain Dale die Weisung, am 12. Juni auf der Höhe der Vorgebirge des Delaware zu erscheinen und dort neue Befehle zu erwarten. An dem bezeichneten Tage wurden ihm Instructionen zugesandt, welche die Wegnahme der französischen Kreuzer gestatteten. Diese Kreuzer zeigten sich schon an der Küste mit feindlichen Absichten gegen den amerikanischen Handel, und wollten alle Beute, die sie finden könnten, wieder zurückkapern. Die Constellation von 38 Kanonen, Capitain Truxtun, und der Delaware von 20 Kanonen, Capitain Decatur, stachen Anfangs Juni in die See mit denselben Befehlen und

Digitized by Google

mit der Weisung, südlich vom Cap Henry bis zur Küste von Florida zu kreuzen. Einige Tage nach seiner Abfahrt stieß der Delaware auf den französischen Privatschooner Le Croyable von 14 Kanonen, und mit einer Mannschaft von 70 Mann. Der Capitain Decatur wußte, daß dieses Schiff schon Mehreres erbeutet hatte und wirklich an der Küste kreuzte, um zu kapern. Er nahm es weg und schickte es in den Fluß Delaware, und da das Gesetz, die Wegnahme aller französischen bewaffneten Schiffe betreffend, gleich nach der Ankunft des Le Croyable durchging, so wurde dieses Schiff der Marine zuerkannt und ihr einverleibt. Es wurde die Retaliation genannt und das Commando wurde dem Capitain Bainbridge anvertraut. Der Le Croyable war demnach nicht allein die erste Prise, die in dem sogenannten französischen Kriege gemacht wurde, sondern es war auch das erste Schiff, welches von der jetzigen Marine oder unter der gegenwärtigen Regierungsform weggenommen wurde.

Die sowohl von der Verwaltung, als auch von der Marine entwickelte Thätigkeit setzte nun alle diejenigen in Erstaunen, die seither der Meinung waren, das amerikanische Volk könne leichter eine Beleidigung ertragen, als den Gefahren des Krieges sich aussetzen. Das Schiff die Vereinigten Staaten von 44 Kanonen, Capitain Barry, lief Anfangs Juli aus und kreuzte nach Osten zu. Es hatte viele junge Edelleute an Bord, die seitdem in diesem Dienst sowohl in Rang, als Auszeichnung hoch

Digitized by Google

gestiegen sind *). Allein da das Gesetz vom 9. desselben Monats kurz darauf erschien, veränderte die Regierung gänzlich ihre politischen Pläne und beschloß, auf ein Mal eine bedeutende Macht nach den westindischen Inseln zu schicken, wo der Feind sich zahlreich eingefunden hatte und folglich dem Handel des Landes durch Plünderungen bedeutenden Schaden verursachte. Am 11. wurden dem Capitain Barry Instructionen zugesandt, die große Flagge aufzuhißen, um sich mit dem Delaware von 20 Kanonen, Capitain Decatur, auf die Höhe des Caps Lod zu begeben, wo er den Herald mit 18 Kanonen, Capitain Sever, treffen und dann geradeswegs mit Beibehaltung des Windes nach Westindien segeln sollte. Capitain Sever hatte nämlich vorgezogen, lieber einen activen Dienst auf einem kleinen Schiffe zu übernehmen, als auf das Commando einer Fregatte zu warten.

Die wohlbekannte Fregatte, die Constitution von 44 Kanonen, war zu Boston am 30. September 1797 vom Stapel gelaufen und erst am 20. Juli des folgenden Jahres segelte sie ab. Der Commandeur war Samuel Nicholson, der im August in Gesellschaft von 4 Zollschiffen

*) Der erste Lieutenant auf den Vereinigten Staaten bei diesem Kreuzzug war Herr Roß, der zweite Lieutenant Herr Mullony, der dritte Herr Johannes Barron, der vierte Herr Charles Stewart. Unter den Seejunkern waren Decatur, Somers, Saldwell ꝛc. ꝛc. Die Herren Jacob, Jones und Crane kamen bald darauf auch an Bord.

Digitized by Google

an der Küste südlich vom Cap Henry kreuzen mußte *). Diese Zollboote waren fast alle Briggen, von 150 bis 200 Tonnen; die Bewaffnung war von 10 bis 14 Kanonen, und die Mannschaft belief sich auf 50 bis 70 Mann. Am Schluß des Jahres traten manche in die Marine und unmittelbar nach dem Anfang des Krieges finden wir viele derselben zum Commando befördert. Den berühmten Preble sehen wir zum ersten Mal im wirklichen Dienste, als Anführer eines dieser Zollboote, obschon er im Rang eines Lieutenants stand; vorher befand er sich unter den Offizieren der Constitution.

Anfangs August segelte die Constellation von 38 Kanonen, Capitain Truxtun, nebst dem Baltimore von 20 Kanonen, Capitain Phillips, nach Havanna und brachte ein Geschwader von 60 Segeln wohlbehalten nach den Vereinigten Staaten; mehrere französische Kreuzer lagen damals im Hafen, um Jagd auf die Kauffahrer zu machen; allein als sie diese Macht sahen, wagten sie sich nicht aus der Festung heraus.

Nachstehende Flotte lief zu Ende des folgenden Jahres aus. Die meisten dazu gehörigen Schiffe segelten theils in den westindischen Gewässern, theils dienten sie zu Geleitschiffen zwischen den Inseln und den Vereinigten Staaten.

---

*) Man behauptet, die Constitution wäre vor allen andern Schiffen seit der neuen Organisation ausgelaufen, wenn nicht ein früherer Versuch, sie vom Stapel zu bringen, mißlungen wäre.

Digitized by Google

Schiffe der Vereinigten Staaten, die im Jahr 1798 zur See waren: *United States 44 Kanonen, Com. Barry. *Constitution 44, Capt. Nicholson. *Constellation 38, Capt. Truxtun. George Washington 24, Capt. Fletcher. *Portsmouth 24, Capt. M'Niel. Merrimack 24, Capt. Brown. Ganges 24, Capt. Tingey. Montezuma 20, Capt. Murray. Baltimore 20, Capt. Phillips. Delaware 20, Capt. Decatur. Herald 18, Capt. Russel. Richmond 18, Capt. S. Barron. *Norfolk 18, Capt. Williams. *Pinckney 18, Capt. Hayward. Retaliation 14, Lieut. Com. Bainbridge. Zollschiffe: *Pickering 14, Lieut. Com. Preble. *Eagle 14, Lieut. Campbell. *Scammel 14, Lieut. Adams. *Gov. Jay 14, Lieut. Leonard. *Virginia 14, Lieut. Bright. *Diligence 12, Lieut. Brown. *South Carolina 12, Lieut. Payne. *Gen. Greene 10, Lieut. Price.

Die mit einem Sternchen bezeichneten Schiffe waren direct für den öffentlichen Dienst gebaut, während die übrigen, mit Ausnahme der von den Franzosen genommenen Retaliation, angekauft wurden. Die mit 20 bis 24 Kanonen bewaffneten Schiffe waren altmodisch construirte Schaluppen mit Verdecken für Kanonen und trugen gewöhnlich lange Neun- und Sechspfündner. Die kleineren Schiffe waren, wie eine moderne Corvette, mit Vorder- und Hinterverdeck versehen und hatten leichte und lange Kanonen. Sogar die Fregatten hatten keine kurze Feldstücke in ihrer Bewaffnung, wie heut zu

Digitized by Google

Tage, sondern die Vorder- und Hinterbatterieen bestanden aus langen Zwölf- und Neunpfündnern. Das kurze Feldstück wurde erst gegen das Ende dieses Krieges eingeführt.

Außer den in der obigen Liste genannten Schiffen waren noch viele andere im Entstehen begriffen und der Eifer, besonders bei den Handelsstädten, war so groß, daß in den verschiedenen Haupthäfen des Landes der Bau von nicht weniger als zwei Fregatten und fünf großen Schaluppen auf Subscription unternommen wurde. Zu dieser Seemacht kommen noch acht große Galeeren, die zur Vertheidigung des Eingangs an der südlichen Küste gehalten wurden.

Das plötzliche Erscheinen so vieler Kreuzer in den westindischen Gewässern mochte sowohl die Engländer, als den gemeinsamen Feind überrascht haben. Während die Seesoldaten Großbritanniens ihre neuen Verbündeten im Allgemeinen mit ziemlicher Freundlichkeit behandelten, so fehlte es dennoch nicht an Beispielen, wo schlimmere Gesinnungen sich zeigten und dadurch eine sehr zweifelhafte Politik sich beurkundete. Das auffallendste Beispiel dieser Art ereignete sich im Herbste dieses Jahres vor dem Hafen Havannah und verdient unsererseits eine besondere Erwähnung. Am Morgen des 16. November 1798 begegnete ein Geschwader englischer Schiffe der Kriegsschaluppe der Vereinigten Staaten, Baltimore von 20 Kanonen, Capitain Phillips, welcher

Digitized by Google

Kauffahrer von Charlestown nach Havannah eskortirte. In dem Augenblicke bekam er den Moreau zu Gesichte, und da der Capitain Phillips wußte, daß die englischen Kreuzer in diesen Gewässern gewöhnlich die amerikanischen Kauffahrteischiffe durch Verfolgen beästigten, so gab er, nach Kenntnißnahme der Intention der fremden Schiffe, seinem Geschwader das Zeichen rasch zu segeln, um den Hafen zu erreichen und zu gleicher Zeit manöverirte er, um mit dem englischen Commodore sich unterreden zu können. Dieser war an Bord des Carnatick von 74 Kanonen, und hatte bei sich die Queen von 98 Kanonen, den Thunderer von 74 Kanonen, den Maidstone von 32 Kanonen und den Greyhound von 32 Kanonen. Die englischen Schiffe schnitten drei Fahrzeuge des Zuges ab und kaperten sie, wahrscheinlich unter dem Vorwand, daß sie eine Blokirung beabsichtigt hätten, oder um ihre eigenen Seeschiffe an Rechten des Coloniehandels geltend zu machen. Als der Baltimore zu dem Carnatick, Capitain Loring, gelangte, luden der Commandant des letztgenannten Schiffes und der älteste Offizier des Geschwaders den Capitain Phillips ein, sich an Bord ihres Schiffes zu begeben. Capitain Phillips folgte, dieser Einladung und es entstand zwischen beiden Offizieren eine Unterredung, in welcher der Capitain Loring seinen Gast in Kenntniß setzte, daß er gesonnen sei, alle Mannschaft aus dem Baltimore wegzunehmen, die nicht eines gesetzmäßigen amerikanischen Schutzes genoß. Capitain Phil-

Digitized by Google

lips protestirte gegen diese gewaltthätige Handlung, als eine Beleidigung gegen die Nation, zu welcher er gehörte und erklärte, er sei entschlossen, sein Schiff zu übergeben, wenn man auf diesem Verfahren bestehen wollte.

Capitain Phillips kehrte nun auf den Baltimore zurück, wo ein britischer Lieutenant mit der Musterung der Mannschaft beschäftigt war. Nach dem er die Liste aus seiner Hand genommen hatte, befahl er dem Offizier des Carnatick, sich zu entfernen und schickte seine eigenen Leute wieder an ihre Posten. Der amerikanische Anführer war nun in großer Verlegenheit in Bezug auf die Verfahrungsweise, die er anwenden sollte. Da er an Bord einen Juristen von Ruf hatte, so beschloß er, ihn zu Rathe zu ziehen, und nach seiner Meinung sich zu richten. Folgende Thatsachen scheinen dem Gutachten dieses Mannes vorgelegt worden zu sein. Der Baltimore war abgesegelt, ohne irgend einen Auftrag oder eine vom Präsidenten der Vereinigten Staaten unterzeichnete Urkunde an Bord zu haben; in der Instruction lautete: „Die Schiffe irgend einer Nation, mit Ausnahme der französischen, dürfen in keinem Falle beunruhigt werden und ich will Sie ganz besonders darauf aufmerksam machen, daß, sollten Sie euch ein amerikanisches Schiff von einem bewaffneten Fahrzeug irgend einer kriegführenden Nation, mit welcher wir in Friedensverhältnissen stehen, wegkapern sehen, Sie nicht gesetzlich zu interveniren befugt sind, um die Wegnahme zu verhüten, denn es

Digitized by Google

läßt sich annehmen, daß jede Nation in solchem Falle Schadenersatz leisten werde, sobald es sich herausstellt, daß eine Prise ungesetzlich gemacht wurde."

Wir haben die ganze Clausel angeführt, auch was sich nicht auf den Punkt bezieht, von welchem der Capitain Phillips sich bestimmen ließ, und zwar deßhalb, damit der Leser einen Begriff von dem Geist bekomme, der in den Berathungen damals herrschte. Die Frage ist allerdings kritisch, in wiefern eine kriegführende Nation ein Recht auf ein Schiff, welches gesetzmäßig unter den Schutz eines Nationalkreuzers gestellt war, geltend machen kann. Denn die Voraussetzung, daß ein öffentliches Schiff einer Nation eine Unrechtmäßigkeit nicht beschützen würde, indem sie einen solchen Betrug begünstigt, hat eben so viel für sich als die Annahme, daß ein öffentliches Schiff einer andern Nation nicht mit Gewalt gegen das Recht, Prisen zu machen, verfahren werde, und will man sich auf die Gerechtigkeit Amerika's, wegen der Herausgabe eines feindlichen Schiffes, berufen, so kann man andererseits eben so gut an die Gerechtigkeit England's, in Bezug auf die Zurückerstattung eines unschuldigen Schiffes, appelliren. Die Papiere eines unter Geleit stehenden Schiffes können jedenfalls nirgends rechtmäßiger geprüft werden, als unter den Augen des Commandeurs des Geleits oder dessen Agenten, damit das geprüfte Schiff von seinem Schutze Gebrauch mache, wenn der Feind Miene macht,

Digitized by Google

seine Gewalt zu mißbrauchen. Jedoch muß bemerkt werden, daß der Capitain Phillips mehr auf das Segeln seines Convoi's baute, als auf staatsrechtliche Grundsätze, untersuchen wir dagegen das Verfahren des englischen Commandeurs, so müssen wir eingestehen, daß eine Entscheidung, wenn sie auch nicht so fest und würdig, wie es seine amtliche Stellung erforderte, erscheint, doch so sehr zum Vortheil der Interessen, die er zu wahren hatte, gereichte, daß er schwerlich einen bessern Weg hätte einschlagen können.

Was man auch von den Rechten der kriegführenden Parteien in Bezug auf Schiffe halten mag, es ist keine Frage, daß das Verfahren des englischen Offiziers, der unter solchen Umständen auf die Wegnahme einiger Leute des Baltimore bestand, durchaus nicht zu rechtfertigen war. Das Recht gewaltsamer Anwerbung ist Volks-, aber kein Völkerrecht; es hängt allein von Municipal-Einrichtungen ab, und ist keineswegs auf ein öffentliches Gesetz gegründet, indem das letztere kein Privilegium verleihen kann, das in seiner Art nicht gegenseitig ist. Ein völkerrechtliches Gesetz ist auch auf solche Principien des allgemeinen Wohls gegründet, welche allen Regierungsformen gemein sind. Völkerrecht fußt ausschließlich auf Grundsätzen des öffentlichen Wohls, die für alle Regierungen passen, und es gestattet nicht, daß eine besondere Gemeinschaft Gebräuche vorschiebt, die aus ihrer individuellen Lage entspringen, um dieselben auf Kosten jener allgemeinen Institutionen,

Digitized by Google

welche die civiliſirte Welt als nothwendig, überwiegend und gerecht anerkannt hat, geltend zu machen. Kein Princip iſt beſſer gegründet als das, welches feſtſetzt, daß in Bezug auf alle perſönlichen Rechte ein Schiff in der hohen See unter dem Schutz der Geſetze des Landes, dem es angehört, ſtehen muß; und England hat eben ſo wenig das Recht, einen Agenten an Bord eines amerikaniſchen Schiffes zu ſenden, um hier einen Unterthan oder einen Deſerteur zu reclamiren, als es befugt iſt, einen Scheriffsoffizier zur Feſtnehmung eines Diebes abzuſchicken. Sind die engliſchen Inſtitutionen von der Art, daß auf den erzwungenen Dienſtleiſtungen einer beſonderen Claſſe der eigenen Unterthanen beſtanden werden kann, ſo darf dieſes auf andere Nationen keine Anwendung finden, da die Ausübung dieſes merkwürdigen Geſetzes auf Englands eigene Jurisdiction ſich beſchränkt. Wenn aber dieſes Land dennoch verſucht, ſolches auf die geſetzliche Gerichtsbarkeit anderer Communen auszudehnen, ſo greift es nicht nur durch Verletzung eines conventionellen Rechts Vorrechte an, ſondern es beleidigt auch ihr Gefühl für Gerechtigkeit, indem es ſie zu Betheiligten an der Ausübung einer Handlung macht, die ſo offenbar mit dem Naturrechte im Widerſpruch ſteht. In dem vorliegenden Fall ging der britiſche Anführer noch weiter, denn er verſtieß gegen die erſten von dem geſunden Menſchenverſtand anerkannte Grundſätze, indem er erklärte, daß er von den Beſchuldigten Beweiſe von ihrer Unſchuld verlange, und

Digitized by Google

daß er zu der Annahme sich gedrungen fühle, Jeden an Bord des Baltimore für einen Engländer anzusehen, der sich nicht als Amerikaner legitimiren könnte.

Nach einiger Ueberlegung beschloß der Capitain Phillips, sich der Uebermacht zu unterwerfen, sein Schiff auszuliefern und über die Sache an seine Regierung zu berichten. Demzufolge wurde die Flagge des Baltimore abgenommen. Den Capitain Loring setzte man in Kenntniß, daß das Schiff zu seiner Disposition stehe, und 55 Leute der Mannschaft wurden sogleich an Bord des Carnatuk gebracht. Bald nachher kamen 50 dieser Leute wieder zurück und nur 5 wurden einbehalten.

Der Capitain Loring machte nun dem Capitain Phillips einen Vorschlag, der an Sonderbarkeit mit seinem früheren Verfahren übereinstimmte. Er äußerte nämlich, daß er in seinem Geschwader eine gewisse Anzahl Amerikaner hätte, die er der Flagge ihrer Nation unter der Bedingung ausliefern würde, wenn man sie gegen eine gleiche Anzahl Engländer eintauschen wollte. Man kann sich leicht denken, daß diese Amerikaner erpreßt waren; es wurden also die Verletzungen der neutralen Rechte noch durch den Vorschlag gekrönt, man wolle eine gewisse Anzahl amerikanischer Bürger übergeben, die gegen ihren Willen und wider alles Recht gefangen gehalten wurden, um in Schlachten zu kämpfen, bei welchen sie nicht betheiligt waren, wenn der Capitain Phillips geneigt wäre, seine Mannschaft dadurch zu verringern, daß er eine

Digitized by Google

gleiche Anzahl Engländer auslieferte, die wegen der liberalen Behandlung und guten Bezahlung freiwillig unter der amerikanischen Flagge dienten.

Es versteht sich von selbst, daß dieser Vorschlag nicht angenommen wurde. Der amerikanische Capitain konnte eben so wenig einen Theil seiner legalen Mannschaft auf diese Weise aufgeben, als er im Stande war, Dienste von den Amerikanern, die er in Tausch erhalten sollte, zu verlangen. Das britische Geschwader segelte nun ab, die 5 Leute vom Baltimore und die 3 Kauffahrteischiffe mit sich führend. Dem Capitain Phillips blieb nichts übrig, als seine Flagge wieder aufzuhissen und weiter zu kreuzen. Als er nach Amerika zurückkehrte, eilte er nach Philadelphia und legte der Regierung die ganze Begebenheit vor. In Folge derselben wurde er am 10. Januar 1799, ohne vor ein Gericht gestellt zu werden, von der Marine entlassen.

Wir können nur mit Schmerz und Staunen auf diese Begebenheit zurückblicken. Denn wir fühlen uns tief gekränkt durch die Wahrnehmung, daß nach dem Revolutionskriege der amerikanische Charakter so tief gesunken seyn soll, daß ein Offizier, welcher Nation er auch angehören mag, es wagen konnte, so die amerikanische Flagge zu beleidigen, wie es der Anführer des Carnatick sich angemaßt hatte; denn es ist leicht zu vermuthen, daß Keiner eine solche Verantwortung auf sich nehmen möchte, wenn er nicht versichert sein dürfte, daß seine Regie-

Digitized by Google

rung die Gefahr eines Conflicts mit Amerika für mehr als compensirt ansehen würde, wenn man dadurch die englische Flotte bemannen könne. In der That ergab es sich, daß die vorherrschende Meinung der damaligen Zeit darin sich aussprach, daß Amerika sich so wenig bewogen fühlte, auf seinen Rechten zu bestehen, daß es, ehe es seinen Handel gefährdete, lieber auf sein Recht und seine Verbindlichkeit verzichten wollte, die Seeleute zu schützen, welche unter seiner und insbesondre unter derjenigen Flagge dienten, welche die Nationalwürde und Nationalehre repräsentirte. Diese Meinung war allerdings ungegründet in Bezug auf die Majorität des amerikanischen Volks; allein sie war leider zu wahr in Bezug auf den Theil der Bewohner, der, in Städten vereinigt, sich auf die Macht eines activen Reichthums stützte, und zu jeder Zeit und in allen Ländern stets es dahin gebracht hat, seine vergänglichen Privatinteressen über jene ewigen Grundsätze, worin allein Nationen oder Einzelne für Selbstständigkeit und Sicherheit Schutz finden, zu erheben. Im Jahr 1798 war der Kampf mit Frankreich dem kaufmännischen Theil der Nation um so willkommener, da er den Handel mit England begünstigte, und die jetzige Generation wird überrascht sein, zu erfahren, daß eine zahlreiche und mächtige Classe des Landes durch ihre Interessen und vielleicht von Vorurtheilen wegen des Ursprungs der Colonieen so verblendet war, daß sie wirklich behauptete, Großbritannien nähme

Digitized by Google

mit vollem Recht ihre Seeleute weg, wo es dieselben nur anträfe, eine Prärogative, welche eben so nichtig erscheint, als die Behauptung, England habe die Befugniß, unter dem Vorwande eines Privatinteresses, irgend ein anderes Municipalrecht, im Widerspruch mit den völkerrechtlichen Grundsätzen, auszuüben. Hätte man in diesem Augenblick einen muthigen Widerstand geleistet, so würde man einer langen Reihe von Angriffen vorgebeugt haben, welche, nachdem man sie eine ganze Generation hindurch geduldet, zuletzt doch alle Uebel des Krieges selbst erzeugten, die man so sehr gefürchtet hatte.

Hiermit möge es bei der Erörterung dieses Gegenstandes sein Bewenden haben. Wir bemerken nur noch, daß, während die britische Regierung nicht geneigt schien, die Grundsätze zu billigen, woraus die Handlung ihres Offiziers geflossen] war, die Amerikaner in der Nichtbeachtung ihres eigenen Vortheils so weit gingen, sogar auf eine öffentliche und befriedigende Genugthuung für diese Beleidigung zu verzichten. —

Das Benehmen des Capitains des Baltimore muß gewissermaßen im Geiste der damaligen Zeit beurtheilt werden und nicht nach den besseren Ansichten und gründlicheren Sachkenntnissen der neueren Zeit. Er scheint jedoch einen oder zwei wesentliche Fehler begangen zu haben. Die Folgerung aus den Worten seiner Instruction „unter keiner Bedingung" war allerdings übertrieben und ohne Bedeutung, weil dieß ihn auch hätte bestimmen müssen,

Digitized by Google

den Kampf mit einer geringeren Macht anzunehmen, ſollte ein ſolcher Angriff in dem Plan des Anführers irgend eines Schiffes, außer eines franzöſiſchen, gelegen haben. Dieſer Fall beweiſet, wie wichtig es iſt, bei dem Commando eines Kriegsſchiffes eine Anzahl unterrichteter und gebildeter Offiziere zu haben, indem ein Seecapitain nur alsdann den Forderungen, welche man an ihn ſtellt, vollkommen entſpricht, wenn er im Stande iſt, ſich vermöge ſeiner Beurtheilungskraft über Sophismen dieſer Art zu erheben, die ihn zur Verwirkung ſeines Schiffes verleiten könnten.

Der Umſtand, daß kein ſpecieller Auftrag, keine vom Präſidenten der Vereinigten Staaten unterſchriebene Urkunde ſich auf dem Baltimore vorfanden, ſo auffallend er auch war und ſo ſehr er die Uebereilungen in der Bewaffnung im Jahr 1798 bewies, hätte, einem fremden Schiffe gegenüber, keinen Einfluß auf die Entſcheidung des Capitain Phillips haben ſollen. Dieſer Offizier würde gewiß nicht gezögert haben, obgleich nur mit ſeinen Inſtructionen verſehen, ſein Geleit gegen ein franzöſiſches Schiff zu vertheidigen; aus demſelben Grund hätte er, kraft dieſer Inſtruction ſeine Leute auch gegen die Engländer in Schutz nehmen ſollen. Ein Fehler in der Form in Bezug auf ſeine Papiere ging nur ſein Land an und kein Fremder hatte das Recht, dieſen Gegenſtand zu prüfen, inſofern man den Nationalcharakter des Baltimore hinlänglich erkennen konnte, was ſchon aus der Inſtruc-

Digitized by Google

tion selbst hervorging und in dem Zweifel des Capitain Phillips über diesen Punkt bemerken wir die Mängel eines Seemannes, der auf Kauffahrern erzogen wurde, d. h. in einem Dienst, wo Klarheit und genaue Buchhaltung allein die Legalität ausmachen. Ihm fehlte die rasche Entscheidung eines Offiziers, der von Jugend auf daran gewöhnt ist, auf die Würde und das Ansehen seiner Regierung und die Unverletzlichkeit der Flagge sein größtes Augenmerk zu richten. Die Anstellungen seiner Offiziere geben einem Kriegsschiff nicht den Nationalcharakter, sondern berechtigen nur die, welche sie bekleiden, nach ihren verschiedenen Stellungen zu handeln, indem die Nationalität eines Schiffes nur auf den Besitzer und den Zweck, wozu man es braucht, basirt. Die Nationen erkennen dieses Interesse auf ihren Schiffen überall als gültig an, und Fremde dürfen solche Aufträge nicht in Zweifel ziehen, sobald sie dem beabsichtigten größeren Zweck entsprechen.

Verschiedene Meinungen sind über das Verfahren des Capitain Phillips ohne Rücksicht auf die Gründe seiner Ergebung ausgesprochen worden. Einige rechtfertigen diese Ergebung ohne Widerstand, weil die Macht der Engländer die überlegene war, Andere verdammen ihn, indem sie behaupten, daß ein Kriegsschiff niemals mit geladenen Kanonen die Flagge streichen solle. Wir halten, in Bezug auf diesen besonderen Fall, beide Meinungen für unrichtig, namentlich kann die letztere auf die meisten Fälle

Digitized by Google

nicht angewandt werden. Wenn der Anführer eines Kriegsschiffs der Gefangennehmung nicht entgehen kann, so ist weder für seine Nation, noch für ihn etwas gewonnen, wenn er zuvor eine Ladung abfeuert und dann erst die Flagge streicht. Weit davon entfernt, eine muthige Handlung zu sein, ist dies das Gegentheil (wir müßten denn der Gewalt des Vorurtheils einiges einräumen), weil er dadurch das Leben der Andern gefährdet, ohne sein eigenes oder das seiner Leute zu wagen; denn bei der Behauptung, daß Capitain Phillips nicht zuerst seine Kanonen abfeuern, sondern erst noch den Angriff des Carnaticks hätte abwarten sollen, setzt man voraus, ein Offizier müsse einen Act der Ungerechtigkeit gegen Andere noch durch den der größten Thorheit krönen. Wir denken jedoch, daß Capitain Phillips darin im Irrthum war, daß er nicht auf eine ihm mögliche Weise Widerstand leistete. Als er die Musterungsliste aus den Händen des englischen Offiziers riß und seinen Leuten befahl, sich an ihren Posten zu begeben, war er wieder Herr seines eigenen Schiffes und konnte dem Boote des Carnaticks die Weisung geben, sich von seinem Schiff zu entfernen, und dem Capitain Loring nachdrücklich erklären, er sei entschlossen, sich zu vertheidigen. Es war hier kein Fall, wie er im Kriege vorkommt, wo Capitain Phillips durch einen Widerstand unfehlbar angegriffen worden wäre. Hier mußte nur der Capitain eines einer nichtfeindlichen Macht gehörigen Schiffes, den Angriff bis zu einem Punkt treiben, den

Digitized by Google

er allein wissen konnte. Dem Versuche, sich dem Baltimore vermittelst Boote zu nähern, hätten die Amerikaner widerstehen können und zwar mit Erfolg, wenn Vertrauen statt Mißtrauen im Dienst obgewaltet hätte, und hätte denn der Carnatick sein Feuer begonnen, so war von Capitain Phillips jeder Tadel entfernt. Es ist sehr zu bezweifeln, daß unter solchen Umständen der englische Offizier wirklich gefeuert hätte und hätte er es auch gethan, so wäre nur dabei gewonnen worden, indem die offene Feindseligkeit einer überlegenen Macht die Sache in eine andere Lage gebracht hätten.

Der Weg, den die Regierung in dieser Sache eingeschlagen hatte, verdient auch Tadel. Einen Offizier zu cassiren, ohne ihn vor Gericht zu stellen, ist zu jeder Zeit eine gefährliche Handlung und fast in keinem Falle erscheint sie als nothwendig. Freilich kann es vorkommen, daß ein schlechtes dienstliches Betragen die Regierung berechtigt, einen solchen Mann augenblicklich vom Commando zu entfernen, sowie z. B. Feigheit im offenen Gefecht in Gegenwart des Oberbefehlshabers; alsdann hat die Strafe in Gegenwart einer Armee oder Flotte dieselbe Wirkung, wie eine plötzliche Beförderung im entgegengesetzten Fall; allein in der Regel sollte ein Militär niemals diese schwere Strafe zu befürchten haben, ohne daß ihm der Vortheil einer bedachtsamen und förmlichen Untersuchung und eines Urtheils von solchen Männern, die durch ihre Erfahrung die competentesten Richter sein

Digitized by Google

können, zu Theil werde. Ein Offizier widmet sein ganzes Leben seinem Beruf und es ist demnach Pflicht derer, die als gesetzmäßige Verwaltungsbehörde über sein Schicksal zu entscheiden haben, daß sie seine Interessen und seinen Charakter mit der äußersten Umsicht und Schonung behandeln. In dem vorliegenden Fall erkennen wir es, wie gefährlich die Uebereilung und die Unwissenheit in solchen Angelegenheiten sein kann, indem der Grund, den der Secretär für die Entlassung des Capitain Phillips angibt, mit den Facten, wie sie jetzt betrachtet werden, in völligem Widerspruch steht.

In der Mittheilung, die dieser Beamte dem degradirten Offizier machte, war dieser beschuldigt, „sich demüthig den Befehlen des britischen Lieutenants auf eignem Schiff unterworfen zu haben," während Capitain Phillips erklärt, er habe dem englischen Offizier die Musterung seiner Mannschaft nicht gestattet, die Handlung sei aber, während er am Bord des Carnaticks war, geschehen.

Im Jahr 1820 bestrebte man sich, die Untersuchung über diesen Gegenstand zu erneuern und den Capitain Phillips in seine Stelle wieder einzusetzen. Wir sind es diesem Offizier schuldig, zu sagen, daß manche seiner Handlungen sich jetzt mehr zu seinem Gunsten herausstellen, als man es im Allgemeinen geglaubt hat, und daß diese Untersuchung, wenn sie auch den Hauptzweck verfehlte, bedeutend dahin wirkte, seinen Namen von dem früheren Flecken zu reinigen. Wenn auch heut zu Tage

Digitized by Google

noch viele glauben, er habe seine Stellung verkannt, so äußert sich doch die allgemeine Meinung zu seinen Gunsten und man betrachtet seinen Fehler als das Ergebniß seines Mangels an Erfahrung und vielleicht der Denkungsart der damaligen Zeit, indem man ihn im Uebrigen nunmehr für einen Mann hält, der die Ehre der Flagge wohl zu vertheidigen im Stande war. Die Strafe, die er erlitt, scheint eben so streng ohne Noth, als unzart gewesen zu sein in ihrer Art und Weise, und wollen wir das Beleidigende, das darin liegt, der Zeit zuschreiben, so müssen wir zu derselben Reihe von Mißgriffen mehrere andere auffallende Züge des ganzen Verfahrens hinzufügen.

Es ist oben gesagt worden, daß das Privatschiff Le Croyable von 14 Kanonen, welches der Delaware von 20 Kanonen wegnahm, in den Dienst unter dem Namen Retaliation eintrat. Im November 1798 oder ungefähr zu der Zeit, wo der Carnatick die Leute des Baltimore erpreßte, kreuzte der Montezuma von 20 Kanonen, Capitain Murray; der Norfolk von 18 Kanonen, Capitain Williams, und die Retaliation von 12 Kanonen, commandirender Lieutenant Bainbridge, zusammen auf der Höhe von Guadaloupe, als 2 Segel östlich, bald darauf 2 andere westlich bemerkt wurden. Der Capitain Murray, der älteste Offizier, vermuthete nach den Umständen, daß die östlich bemerkten Schiffe englische seien. Indem er mit der Retaliation sich benahm, gab er dem Lieutenant

Digitized by Google

Bainbridge den Befehl, dieselben zu recognosziren, während er selbst auf dem Montezuma und der Norfolk die beiden westlichen Schiffe verfolgten. Die Retaliation befolgte sogleich den Befehl und segelte nach den 2 fremden da sie nahe genug war, gab sie ihre Signale mit der Absicht, zu erkennen, ob es Amerikaner wären. Da nun der Lieutenant Bainbridge merkte, daß seine Zeichen nicht verstanden wurden, glaubte er irrthümlich, diese Schiffe seien englische Kreuzer, weil er wußte, daß mehrere derselben in dieser Gegend stationirt waren. Leider ließ er die Schiffe zu nahe kommen, und als ihr wahrer Charakter erkannt wurde, war es zu spät zu entkommen. Das leitende Schiff, eine französische Fregatte, war ein vortrefflicher Schnellsegler und kam bald in die Schußnähe. Kurz darauf erschien eine zweite Fregatte, und die Retaliation sah sich gezwungen zu streichen. So mußte dies unglückliche Schiff das erste sein, das in diesem Krieg von beiden Parteien gekapert wurde. Die Fregatten, durch welche die Retaliation gekapert wurde, waren der Volontaire von 36 Kanonen, und die Insurgente von 32 Kanonen; ersteres Schiff führte 44 Kanonen und letzteres 40. Hr. Bainbridge kam an Bord des Volontaire, während die Insurgente, die nun sah daß von der Schaluppe nichts mehr zu fürchten war, zur Verfolgung des Montezuma und Norfolk weiter segelte. Sobald ein Theil der Mannschaft an das gefangene Schiff gebracht war, suchte der Volontaire seiner Gefährtin nachzukommen.

Digitized by Google

Nun wurde die Jagd höchst interessant; beide amerikanische Schiffe wußten jetzt wohl, daß sie es mit einem Feind zu thun hätten, denn sie bemerkten die Gefangennahme der Schaluppe. Die Insurgente war eins der besten Schnellsegler der Welt und der Capitain ein Mann von der größten Gewandtheit und Entschlossenheit. Die amerikanischen Schiffe waren verhältnißmäßig klein und in der That zu hoch geschätzt, indem der Montezuma 347 Tonnen betrug und der Norfolk eine Brigg von 200 war. Die Bewaffnung bestand blos aus Neun- und Sechspfündnern, einem Geschütz, das bei einem Kampf gegen Fregatten freilich unbedeutend ist.

Die Offiziere des Volontaire versammelten sich auf dem Vordercastell ihres Schiffes, um Zeuge der Jagd zu sein. Als die Insurgente schon weit war, fragte der Capitain St. Laurent, der Anführer des Volontaire, den Lieutenant Bainbridge, der bei ihm stand, wie stark die beiden amerikanischen Schiffe wohl sein könnten. Mit vieler Geistesgegenwart antwortete Herr Bainbridge sogleich, daß das Schiff 28 und die Brigg 20 Neunpfündner trage. Bei dieser Antwort, die die Stärke der Amerikaner auf das Doppelte stellte, gab sogleich der Capitain St. Laurent, der nach der Anciennität über dem Commandeur des Insurgente stand, sogleich dem Letzteren das Signal, von der Verfolgung abzustehen. Dieser Befehl war gegen alle militärische Ordnung, denn gesetzt auch, die Antwort wäre richtig gewesen, so würde den-

Digitized by Google

noch die Insurgente vollkommen im Stande gewesen sein, zwei solche Schiffe bis zur Ankunft des Volontaire zu beschäftigen; allein die letzten Siege der Engländer hatten die Franzosen ängstlich gemacht und Amerikaner und Engländer, als Seeleute, waren wahrscheinlich nach der Ansicht des Feindes einerlei. Das Signal setzte ebensowohl den Capitain Murray in dem Montezuma, als auch den Capitain Barreault in großes Erstaunen, denn der Letztere, ein vortrefflicher und muthvoller Offizier, war den verfolgten Schiffen so nahe gekommen, daß er deren Stärke erkennen konnte und die Gewißheit erlangt hatte, er werde beide kapern können. Dennoch folgte er dem Signal, und der Montezuma und der Norfolk entkamen.

Als diese beiden Schiffe sich wieder vereinigt hatten, äußerte der Capitain Barreault seine Verwunderung darüber, unter so günstigen Umständen zurückbeordert worden zu sein. Eine Erklärung wurde gegeben und die List, die Herr Bainbridge sich erlaubt hatte, entdeckt. Zum Lob der französischen Offiziere müssen wir bemerken, daß, obgleich sie schon durch diese List auf's Unangenehmste hintergangen waren, sie ihren Unwillen darüber den Beleidiger niemals entgelten ließen.

Ein merkwürdiger Umstand bei diesem sonderbaren Kampf war, daß der Gouverneur von Guadaloupe, wo beide französische Fregatten mit ihrer Prise anlangten, dem Lieutenant Bainbridge den Vorschlag machte, er wolle die Retaliation, ein Schiff, das von den Franzosen

Digitized by Google

selbst gekapert war, zurückgeben und die Mannschaft in Freiheit setzen, wenn Herr Bainbridge die Stipulation eingehen wolle, daß die Insel im jetzigen Kriege neutral bliebe. Dieser war nicht berechtigt, einen solchen Vorschlag anzunehmen und das Ende einer langen und pflichtwidrigen Unterhandlung von Seiten des Gouverneurs, dessen Zweck wahrscheinlich die Bereicherung seines Gouvernements oder seiner eignen Person durch ein temporäres Monopol des amerikanischen Handels war, ging dahin, daß die Retaliation als Parlamentärschiff nach Amerika zurückgeschickt wurde; denn in dem Augenblick, wo die Vereinigten Staaten einen so kühnen Standpunkt genommen hatten, schien sogar die französische Regierung weniger ängstlich, als unsere eigene, einen offenen Krieg zu erklären. Bei der Ankunft des Herrn Bainbridge in seinem Vaterlande, erhielt er wegen seines Benehmens eine Belobung von Seiten der Administration; er wurde sogleich zum Rang eines ersten Commandanten befördert und auf dem Norfolk von 18 Kanonen, einem der Schiffe, die er durch seine Geistesgegenwart gerettet hatte, angestellt.

Die Bemühungen des Gouverneurs von Guadaloupe, Neutralität für seine eigne Insel zu erhalten, waren mit einem strengen Verfahren gegen seine Gefangenen begleitet, und dies geschah wahrscheinlich in der Hoffnung, Herrn Bainbridge zur Annahme seines Vorschlags zu bewegen. Derselbe berichtete nun dieses ganze Verfahren seiner Regierung. Hierauf erfolgte die Erlaubniß zum

Digitized by Google

Wiedervergeltungsrecht gegen die Franzosen, im Falle solche Mißhandlungen wieder vorkommen sollten. Diese Erlaubniß war der Ursprung jenes unseligen Parteigeistes, welcher zuletzt die Bevölkerung des ganzen Landes, mit geringer Ausnahme, dahin brachte, daß fast alle Parteinehmer der französischen oder englischen Angriffe wurden.

Die Vereinigten Staaten von 44 Kanonen und der Delaware von 20 Kanonen kaperten im Herbste die Privatschiffe Sans Pareil von 16 Kanonen und Jalour von 14 Kanonen und schickten sie nach Amerika.

So endigte das Jahr 1798, obgleich die Retaliation erst zu Anfang des Jahres 1799 zurückkehrte. Freilich hatten die Vereinigten Staaten noch nichts als ein hastig zusammengerafftes, unvollkommen organisirtes und ungleich disciplinirtes Schiffsgeschwader, allein der Dienst war von der Art, daß man darin den Keim von Allem, was eine thätige, wirksame und ruhmvolle Marine bildet, erkennen muß.

Digitized by Google

Fünftes Kapitel.

Seemacht der Vereinigten Staaten im Jahre 1799. — Geschwader unter Commodore Barry. — Zweites Geschwader unter Capitain Truxtun. — Kleine Streitmacht unter Capitain Tingey. — Kreuzzug des Delaware und anderer Kriegsschiffe. — Die Constellation und die Insurgente. — Kritische Lage des Mr. Rodgers und seiner Partei. — Unglück des Congreß von 38 Kanonen. — Verbesserung der Gesetze für die Administration der Marine. — Schiffe, die in Westindien verwendet wurden. — Gesetz für den Bau von 6 Schiffen von 74 Kanonen. — Kreuzgeschwader. — Französische Caper. — Die Constellation und die Vengeance. — Com. Truxtun kommt zu dem Präsident von 44 Kanonen. — Der Sally und Sandwich. — Verlust der Insurgente und des Pickering. — Glücklicher Kreuzzug der Enterprise. — Die Enterprise und der Flambeau. — Der Boston und die Berceau. — Beute der westindischen Geschwader. — Kreuzzug des Experiment. — Der George Washington erhält Befehl, mit Tribut zum Dey von Algier zu segeln. — Mißverständniß mit dem Dey. — Befreiung der Christen aus der Sklaverei. — Friedensvertrag mit Frankreich.

Das Jahr 1799 begann und die Regierung blieb ihren politischen Grundsätzen getreu. Der Bau und die Ausrüstung der einzelnen Schiffe in den verschiedenen Theilen des Landes wurde mit dem Eifer betrieben, den die öffentlichen Hülfsmittel zuließen; viele Schiffe liefen vom Stapel, und die meisten davon stachen im Laufe des Jahres in die See. Mit Einschluß aller derer, die im J. 1798 im Dienst sich befanden, die im Anfang des folgenden Jahres auf den Kriegsfuß gesetzt wurden, sammt denjenigen, die gegen Ende desselben im Stande

Digitized by Google

waren, den Hafen zu verlaſſen, beſtand die ganze Seemacht der Vereinigten Staaten im J. 1799 aus folgenden Schiffen, nämlich: United-States von 44 Kanonen, Conſtitution 44, Congreß 38, Conſtellation 38, Eſſex 32, General Greene 28, Boſton 28, Adams 28, John Adams 28, Portsmouth 24, Connecticut 24, Ganges 24, George Waſhington 24, Merrimack 24, Delaware 20, Baltimore 20, Patapſco 20, Maryland 20, Herald 18, Norfolk 18, Richmond 18, Pinckney 18, Warren 18, Eagle 14, Pickering 14, Auguſta 14, Scammel 13, Enterpriſe 12.

Dazu müſſen noch einige Zollſchiffe gerechnet werden, obgleich die meiſten dieſer Art Kreuzer das Jahr hindurch an der Küſte gehalten worden zu ſein ſcheinen. Bis jetzt herrſchte noch in der Schätzung der Schiffe die größte Verwirrung und Unregelmäßigkeit, und es galt wahrſcheinlich deshalb keine allgemeine Norm. Diejenigen Schiffe, welche die verſchiedenen Städte auf ihre eigene Koſten erbaut, und welche die beſondere Aufmerkſamkeit des Publikums auf ſich gezogen hatten, wurden aus dem natürlichen Wunſche, das Geſchenk ſo groß als möglich hinzuſtellen, zu hoch geſchätzt, und es ſcheint, man hielt es von Seiten der Regierung nicht für räthlich, voreilig dieſe Irrthümer zu berichtigen. Das Departement ſelbſt aber war zu wenig unterrichtet, um das Falſche in der Angabe zu bemerken, und ſo blieben mehrere derſelben, ſo lange die Schiffe in Dienſt ſich befanden. Der Leſer

Digitized by Google

wird die Eigenthümlichkeit der verschiedenen Schiffe besser würdigen können, wenn wir mehrere dieser Angaben als Beispiele für alle anführen.

Die United States und die Constitution waren, wie früher gesagt wurde, große Schiffe mit 30 Vierundzwanzigpfündnern auf dem untersten Verdeck und wurden als 44r angegeben. Der Congreß und die Constellation waren Schiffe, die nach der bei den Engländern damals üblichen Weise als 38r angegeben wurden, da sie doch nur Achtzehnpfündner Fregatten von dem größten Kaliber waren. Der Essex war das einzige Schiff in der Marine, welches richtig als ein 32r taxirt worden war. Es hatte eine Oberlauf-Batterie von 26 Zwölfpfündnern, und war in seiner Art ein großes Schiff.

Der John Adams, General Greene, Adams und Boston waren nach der englischen Bestimmungsart 28r, und zwar waren die zwei letzteren kleine Schiffe dieser Gattung. Der Georg Washington, obgleich er nur als 24r vorkommt, während der Boston als 32r figurirte, war, so genau es jetzt nach dem officiellen Bericht über das Tonnenmaaß angegeben werden kann, mehr als ein Viertel größer als das letztere Schiff. Es ist die Frage, ob man den Boston größer als einen 24r schätzen konnte, da der Connecticut, der doch um 30 Tonnen größer war, als ein solcher galt. Indessen muß bemerkt werden, daß von den Schiffserbauern der verschiedenen Colonieen das Tonnenmaaß verschieden berechnet zu werden pflegte, wie es

Digitized by Google

auch jetzt noch unter verschiedenen Nationen der Fall ist, und so könnte es wohl sein, daß in Ermangelung einer gleichmäßigen Annahme einige Irrthümer sich in diese Angaben eingeschlichen hätten.

Zu bemerken ist noch, daß die kleineren Schiffe in ihrer Art leichter waren, und in keiner Weise mit denen vom selben Kaliber heutigen Tags verglichen werden können.

Am Schlusse des Jahres 1798 war die active Macht in Westindien in folgender Weise in vier verschiedene Geschwader getheilt:

Ein Geschwader unter Com. Barry, dem ältesten Offizier im Dienste, kreuzte windwärts und ging südlich bis Tabago. Es bestand aus folgenden Schiffen: United States, 44 Kanonen, Com. Barry. Constitution 44, Capit. Nicholson. George Washington 24, Cap. Fletcher. Merrimack 24, Cap. Brown. Portsmouth 24, Cap. M'Niell. Herald 18, Master Com. Russel. Pickering 14, Lieutenant Com. Preble. Eagle 14, Lieut. Campbell. Scammel 14, Lieut. Adams. Diligence 12, Lieut. Brown.

Diese Macht war nun in activem Dienste; die Schiffe segelten von Punkt zu Punkt mit dem Befehl, in Prince Rupert's Bay sich wieder zusammen zu finden. Dieses Geschwader machte mehrere Prisen, besonders Kaper. Da keine derselben von Umständen begleitet war, die besonderer Erwähnung verdienten, so führen wir sie zusammen an, obgleich sie zu verschiedenen Zeiten statt-

Digitized by Google

fanden. Die United States, 44, Com. Barry, nahmen den Amour de la Patrie, von 6 Kanonen, mit 80 Mann; und den Tartuffe, von 8 Kanonen, mit 60 Mann. Der Merrimack, von 24 Kanonen, Capit. Brown, nahm die Magicienne, von 14 Kanonen, mit 63 Mann, und den Bonaparte; der Portsmouth, von 24 Kanonen, Capit. M'Niell, den Fripon, und den Ami, von 6 Kanonen, mit 16 Mann; der Eagle, von 14 Kanonen, Cap. Campbell, den Bon Père, von 6 Kanonen, mit 52 Mann.

Ein zweites Geschwader, unter dem Befehl des Capitain Truxtun, sammelte sich bei St. Kitts, und kreuzte seewärts bis Porto-Rico. Es bestand aus folgenden Schiffen: Constellation, 38 Kanonen, Com. Truxtun Baltimore 20, Capit. Phillips. Richmont 18, Cap. S. Barron. Norfolk 18, Cap. Williams. Virginia 14, Cap. Bright.

Der Baltimore nahm die Esperance, und war bei der Wegnahme der Sirène, von 4 Kanonen, mit 36 Mann. Dieses Schiff kam, bald nach der Entlassung des Capit. Phillips, unter das Commando des Capit. Barron, und wurde noch vor dem Ende der Jahrszeit von Capit. Cowper commandirt. Die Constellation nahm die Diligente und die Union.

Eine kleine Streitmacht unter dem Commando des Capit. Tingey bewachte die Passage zwischen Cuba und St. Domingo. Sie bestand aus dem Ganges, 24 Kano-

Digitized by Google

nen, Capit. Tingey. Pickney 18, Cap. Hayward, und der South Carolina 12, Cap. Payne.

Der Ganges nahm den Vengeur, von 6 Kanonen, die Rabateuse, den Eugène und die Espérance, von 8 Kanonen.

Der Delaware, von 20 Kanonen, Capit. Decatur, mit den Zollschiffen Governor Day, von 14 Kanonen, und General Greene, von 10 Kanonen, wurden beordert, in der Nähe von Havannah zu kreuzen, um den Handel an der Küste von Cuba zu schützen. Der Delaware nahm den Marsuin, von 10 Kanonen, und im Spätjahr unter dem Commando des Capit. Baker, den Renard und den Océan. Der Montezuma, von 20 Kanonen, Capit. Murray, kreuzte, nach der Wegnahme der Retaliation und der Rückkehr des Norfolk, nach Amerika, eine Zeitlang allein und nahm einen kleinen Kaper von 6 Kanonen.

So war die Vertheilung der Schiffe im Anfang des Jahres; allein es fanden häufige Wechsel statt, als die neuen Schiffe ins Meer stachen, besonders beging man dadurch einen großen Fehler, daß man die Schiffsmannschaft nach dem so kurzen Zeitraum eines Jahres wieder wechselte. — Demzufolge wurden natürlich die Schiffe, die im Juli und August 1798 nach Westindien gesegelt waren, wenn sie auch keine andere Ursache abrief, genöthigt, im Sommer 1799 wieder nach Hause zurückzukehren, um ihre Mannschaft gegen andere auszutauschen. Glücklicher Weise machten der Geist der Zeit, ferner die Ab-

Digitized by Google

weſenheit von Kapern und endlich ein Ueberfluß an Leuten dieſen Mißſtand weniger fühlbar, und der dadurch herbeigeführte Aufenthalt hatte weniger zu ſagen, als man unter andern Verhältniſſen hätte befürchten müſſen.

Am 9. Februar kreuzte die Conſtellation in dem ihr vorgeſchriebenen Terrain und hatte Vevib in einer Entfernung von 5 Meilen W. S. W., als ſie ſüdlich ein großes Schiff gewahrte. Da die Conſtellation grade lufwärts ſegelte, ging Capit. Truxtun auf das fremde Schiff los, und ließ, als es die amerikaniſche Flagge aufſteckte, die geheimen Signale geben. Da der Feind dieſe nicht beantworten konnte, hielt er weitere Verſtellung für überflüſſig und feuerte herausfordernd lufwärts eine Kanone ab, indem er ſich unter leichtem Segel hielt und zum Kampfe einlud. Dies war, ſeit dem Ende der Revolution, die erſte Gelegenheit, die ſich einem amerikaniſchen Kriegsſchiff darbot, mit einem Feinde Seite an Seite zu liegen, deſſen Stärke einen Kampf wahrſcheinlich machte. Die Offiziere und Soldaten der Conſtellation brannten vor Begierde, den Kampf zu beginnen. Ebenſo aber zeigte auch das fremde Schiff keine Luſt, ſeinen Feind zu täuſchen, ſondern wartete ihn muthig ab. Als die Conſtellation der franzöſiſchen Fregatte ſo nahe gekommen war, daß ſie mehrmals angerufen wurde, eröffnete ſie ihr Feuer, welches ſchnell und mit Nachdruck erwiedert wurde. Die Conſtellation überholte den Feind allmählig unter ſtetem heftigen Feuern der beiden Schiffe. Die erſtere litt beſon-

Digitized by Google

ders Schaden an Segel und Takelwerk, und mitten im heftigsten Feuer ihres Gegners wurde ihre Fockstange ganz nahe am unteren Eselshaupt stark beschädigt. Der Fockmars wurde von Mr. David Porter, einem talentvollen Midshipman, commandirt. Als dieser junge Offizier in der Hitze des Kampfes sein Anrufen in Betreff dieses wichtigen Umstandes unbeachtet sah, zerschnitt er auf seine eigne Verantwortung hin die Stopfer und zog die Raaen ein. Indem er auf diese Weise die Spiere von der Last der Segel befreite, hinderte er den Sturz des Fockmasts mit seinem Korbe. In Stärke und Wirkung des Feuers war die Constellation im Vortheil, und trotz des am Fockmast erlittenen Schadens konnte sie zwei oder drei starke Lagen geben und dadurch den Kampf entscheiden. Nachdem man so etwa eine Stunde lang den heftigen Kampf fortgesetzt hatte, schoß die Constellation aus dem Dampfe, wendete sich, hatte schräg des Gegners Stren, und war wieder mit jeder Kanone bereit, ihn zu decken, als sich der Feind ergab.

Es stellte sich heraus, daß die Prise die französische Fregatte Insurgente, Capit. Barrault war, dasselbe Schiff, welches, wie schon erwähnt worden ist, die Retaliation genommen und den Montezuma und Norfolk verfolgt hatte, eins der gewaltigsten Schiffe. Es war stark beschädigt und hatte an Todten und Verwundeten einen Verlust von 70 Mann, nämlich 29 Todte und 41 Verwundete. Die Constellation hatte außer dem Verlust ihres

Digitized by Google

Fockmastes, der umgelegt hatte werden müssen, viel Schaden auf dem Verdeck genommen; ihr Rumpf dagegen hatte nicht wesentlich gelitten, und nur drei Mann waren verwundet. Unter diesen war Mr. James M'Donough, ein Midshipman, dem ein Bein abgeschossen worden war. Gleich im Anfang des Kampfes hatte ein Mann seine Kanone verlassen und war auf der Stelle von dem dritten Lieutenant, zu dessen Division er gehörte, getödtet worden. Die Bewaffnung der Insurgente bestand aus 40 französischen Zwölfpfündnern auf dem Oberloff und 409 Mann an Bord. Sie war etwas stärker als ein regelmäßiger Zweiunddreißiger, welchen Rang sie ungefähr in der englischen Marine eingenommen haben würde, obgleich ein französischer Zwölfpfündner-Schuß beinahe 13 englische Pfund wiegt. Bei dieser Gelegenheit soll die Constellation nur 38 Kanonen geführt haben, 12 weniger als seit der Einführung der Carronaden, und ihre Mannschaft belief sich auf 309 Mann. Indessen bestand die Oberloff-Batterie der Constellation aus Vierundzwanzigpfündnern, ein für ihre Größe und Stärke zu schweres Geschütz, welches sie auch am Ende dieses Kreuzzugs verlor, indem sie es gegen Achtzehnpfündner austauschte.

Der glückliche Ausgang dieses Kampfes erfüllte Amerika mit Freude, und man hielt ihn für einen Beweis von seemännischer Tüchtigkeit, der dem Nationalstolze sehr schmeichelhaft sein mußte. Ohne die Details zu unter-

Digitized by Google

ſuchen, rühmte ihn die Nation als einen Sieg eines Achtunddreißigers über einen Vierziger; und die junge Marine wurde jeder andern in der Welt gleichgeſtellt; eine etwas gewagte Behauptung, die ſich auf einen einzigen Verſuch ſtützte und ohne eine genügende Einſicht in die ganze Sache aufgeſtellt war. Dem tapfern Feinde muß man zugeſtehen, daß Capit. Barrault, der ſein Schiff, ſo lange er nur einige Hoffnung hatte, vertheidigte, nur von einer überlegneren Macht überwältigt worden; ebenſo aber gebührt das Lob dem Com. Truxtun, und denen, die unter ihm kämpften, daß ſie ihre Sache mit einer Leichtigkeit und einem Erfolge durchführten, die mit dem auf ihrer Seite ſtehenden Vortheil im Verhältniß ſtand. Man erinnert ſich ſchwerlich eines Falles (ich wenigſtens kenne keinen), in dem eine vollſtändig bemannte Fregatte, mit Zwölfpfündnern, ſelbſt nur ein Schiff mit Sechszehnpfündnern beſiegt hätte, und hier finden wir ſogar, daß die Inſurgente Vierundzwanzigpfündner entgegenſtellte. Ein Sieg war unter dieſen Umſtänden nicht zu hoffen geweſen, und wir dürfen dabei nicht überſehen, mit welcher Bereitwilligkeit der Kampf mit einem unbekannten Gegner geſucht, und mit welcher Gewandtheit und Schnelligkeit der Sieg erfochten worden war.

Die Inſurgente ergab ſich etwa um halb vier Uhr Nachmittags. Mr. Rodgers, der erſte Lieutenant der Conſtellation mit Mr. Porter und 11 Mann, wurden

Digitized by Google

an Bord derſelben geſchickt, um ſie in Beſitz zu nehmen und die Abführung der Gefangenen zu überwachen. Der Wind erhob ſich jetzt und als die Finſterniß die Arbeiten einzuſtellen gebot, befanden ſich noch 173 Mann von dem gewonnenen Schiffe auf demſelben. Der Wind wurde immer ſtärker, und aller Anſtrengung ungeachtet, kamen in der Dunkelheit die Schiffe aus einander.

Die Lage des Mr. Rodgers wurde nun ſehr kritiſch. Das Schiff war noch mit den Trümmern bedeckt, Verwundete und ſelbſt Todte lagen zerſtreut auf dem Verdecke umher, und den Gefangenen war die Gelegenheit gegeben ſich frei zu machen. Die Gitter waren nach der Uebergabe von den Leuten der Inſurgente über Bord geworfen worden und Handfeſſeln waren keine zu finden.

Glücklicherweiſe war Mr. Rodgers ein Mann von großer Entſchloſſenheit, und herkuliſcher Stärke, und Mr. Porter, obgleich jung und verhältnißmäßig von zarter Natur, in dieſen ſchwierigen Verhältniſſen ein ſo brauchbarer Gefährte, wie man nur einen wünſchen konnte. Sobald man gewiß war, daß die Gefangenen dieſen Abend nicht mehr aus dem Schiff geſchafft werden konnten, wurden ſie alle in den untern Raum geſchickt, die Feuerwaffen geſichert und vor jede Luke wurde eine von Kopf bis zu Fuß bewaffnete Schildwache poſtirt, mit dem ſtrengen Befehl, Jedermann, der ohne Erlaubniß auf das Verdeck zu kommen verſuchte, niederzuſchießen. In dieſer verhängnißvollen Lage blieb Mr. Rodgers mit

Digitized by Google

seinen Leuten drei Tage lang, unfähig zu schlafen, genöthigt eine Fregatte zu leiten, und die Gefangenen mit der größten Vorsicht zu bewachen, da diese stets nach einer Gelegenheit spähten, des Schiffes sich wieder zu bemeistern. Nach dieser Zeit brachten sie die Insurgente nach St. Kitto, wo sie die Constellation bereits angekommen fanden.

Mr. Rodgers und Mr. Cowper, der erste und zweite Lieutenant der Constellation, wurden bald darauf zu Capitainen ernannt, indem damals eine große Unregelmäßigkeit in solchen Dienstsachen eingerissen war.

Der Rang eines Master Commandant war zwar gegründet worden, allein die Regierung schien zu denken, sie sei erst in der Organisation der Verwaltung begriffen, und dürfe Offiziersstellen der verschiedenen Grade nach Willkühr vergeben, wenn nur keiner von seiner früheren Stelle degradirt würde. Capitain Rodgers kam zum Maryland 20, und Capitain Cowper zum Baltimore 20.

Der Sieg der Constellation trug dazu bei, den Seedienst immer noch beliebter zu machen, und die angesehensten Familien der Nation bemühten sich mehr als je, ihre Söhne in denselben zu bringen. Die neuen Schiffe wurden so schnell als möglich in die See gebracht, und sobald sie bemannt und ausgerüstet waren, zu Kreuzzügen in die verschiedenen Gewässer versendet. Die Insurgente kam als ein Sechsunddreißiger in den Dienst; das Commando derselben wurde dem Capitain Murray, früher

Digitized by Google

bei dem Montezuma 20, gegeben, und sie commandirt einen Streifzug zu unternehmen.

Jetzt schien sich die Sorge der Regierung einen weiteren Kreis zu ziehen, und sie begann, ihre Blicke über die amerikanischen Gewässer hinaus zu richten.

Am Schluß des Jahres segelten der Congreß von 38 Kanonen, Capitain Sever und der Essex von 32 Kanonen, Capitain Preble ab, um Schiffe nach Batavia zu geleiten. Das erstere dieser Schiffe erfuhr einen Unfall, dem alle neue Schiffe, wenn sie im Winter Amerika verlassen, ausgesetzt sind. Sein Takelwerk war bei kalter Witterung aufgesetzt worden. Als das Schiff nun in den Strudel kam, wurde jenes locker, und als es noch dazu einen starken südlichen Sturm auszuhalten hatte, verlor es nicht nur alle seine Masten, sondern auch sein Bowspriet. Der Hauptmast ging verloren, während Mr. Bosworth, der vierte Lieutenant, eben bemüht war, die große Stenge zu kürzen, und tödtete diesen Offizier. Die Mannschaft des Mars wurde glücklich gerettet. *)

*) Ein ähnlicher Unfall wäre beinahe den United States, von 44 Kanonen, auf ihrem ersten Kreuzzug unter Commodore Barry begegnet. Als das Schiff in den Strudel kam, lockerte sich das Takelwerk, indem es zehn Knöpfe in einem Sturme lenzte. Während alle für die Maste zitterten, schlug Mr. James Barron, der dritte Lieutenant, dem Commodore Barry vor, das Takelwerk taljen zu wollen, und versicherte zuversichtlich, dies ausführen zu können. Das kühne Anerbieten wurde angenom-

Digitized by Google

Der Congreß kehrte zu seiner Ausbesserung wieder in den Hafen zurück, Capitain Preble aber setzte seinen Lauf fort und brachte seine Wimpel, was zum ersten Mal bei einem regulären Kreuzer der Fall war, bis östlich vom Cap der guten Hoffnung.

Die thätigen Maßregeln des amerikanischen Gouvernements hatten das französische zu Unterhandlungen geneigter gemacht, und da man Bürgschaft hatte, daß neue Gesandten mit mehr Achtung empfangen werden würden, als dies bei den zuletzt geschickten der Fall gewesen, denen man mit Beleidigungen und Geringschätzung begegnet war, segelten die United States von 44 Kanonen, Commodore Barry, von Newport, Rhode Island am 3. November ab, mit einer Gesandtschaft an das französische Direktorium an Bord. Ungeachtet dieser Frieden bezweckenden Maßregeln arbeitete der Congreß doch immer in der Gesetzgebung zur Begründung einer Marine weiter. Viele der Gesetze für das Gouvernement der Marine wurden verbessert, und neue Verordnungen an die Stelle alter mangelhafter gesetzt. Die zur Unterhaltung der Marine mit Einschluß des Marine-Corps, für das Jahr

---

men. Mr. Barron ergriff die Spillen jeder Wand, schwang sie nach dem Rufe unter sorgfältiger Wachsamkeit der Offiziere zusammen, und so wurde das gefährliche Unternehmen ausgeführt und die Maste gerettet. Es muß bemerkt werden, daß wenige Mastbäume in diesem Kriege zusammengesetzt waren, sondern meist aus einem Baum bestanden.

Digitized by Google

1800 nothwendige Summe, belief ſich auf 2,482,953 Dol. 90 Cents.

Das neue Jahr fing an und man machte noch ſtärkere Anſtrengungen, den ſonderbaren Krieg, der nun ſchon 18 Monate lang dauerte, fortzuſetzen. Viele Anſchaffungen fanden in der Marine Statt, und folgendes iſt die Liſte der Schiffe, die im Laufe dieſer Jahrszeit beſonders in Weſtindien im Dienſt waren: United States von 44 Kanonen, Conſtitution 44, Preſident 44, Conſtellation 38, Congreß 38, Cheſapeake 38, Philadelphia 38, New-York 36, Inſurgente 36, Eſſex 32, General Greene 28, Adams 28, John Adams 28, Boſton 28, George Waſhington 24, Connecticut 24, Ganges 24, Trumbull 24, Portsmouth 24, Merrimack 24, Delaware 20, Baltimore 20, Maryland 20, Patapsco 20, Herald 18, Norfolk 18, Richmond 18, Pinckney 18, Warren 18, Eagle 14, Pickering 14, Auguſta 14, Scammel 14, Enterpriſe 12, Experiment 12.

Die Zollſchiffe blieben, mit Ausnahme von einem oder zwei, zu jener Zeit zu Hauſe; und auch Galeeren werden in der vorſtehenden Liſte nicht erwähnt. Befehle zur Ausrüſtung von 6 Vierundſiebenzigern waren ſchon früher gegeben worden, und bereits wurden Verträge wegen des Zuſammenbringens des nöthigen Materials abgeſchloſſen. Der kreuzende Theil der Schiffe war in zwei Hauptgeſchwader getheilt; das eine unter dem Commando des Commodore Talbot, deſſen Flagge auf der

Digitized by Google

Constitution von 44 Kanonen wehte, hatte seine Station bei St. Domingo; das andere, bei Guadaloupe, stand im Anfang unter dem Commando des Commodore Truxtun von der Constellation von 38 Kanonen und später unter dem des Commodore Decatur von der Philadelphia von 38 Kanonen. Die Stärke des ersteren wechselte von 7 zu 12 Schiffe, während das zweite im April aus 13 Segeln bestand.

Trotz dieser Entfaltung einer bedeutenden activen Streitmacht, bestimmten die großen Vortheile, welche die Inseln darboten, die Versuchungen, die in dem amerikanischen westindischen Handel lagen, damals einer der bedeutendsten in dem Lande, den Feind zu einer steten Wachsamkeit, und so wimmelten die Gewässer von französischen Kreuzern; besonders von Caperschiffen; darum kreuzte auch die stärkste amerikanische Escadre in dieser Gegend.

Am 1. Februar 1800 befand die Constellation von 38 Kanonen, Commodore Truxtun, gerade im Angesicht von Guadaloupe, allein, von Basseterre fünf Meilen entfernt, als man südöstlich ein westlich steuerndes Segel gewahrte. Commodore Truxtun hielt es zuerst für ein großes englisches Kauffahrerschiff von Martinico, von dem er einige Kenntniß hatte, und da er sich nicht leewärts von seinem Kreuzterrain wollte bringen lassen, zog er die englischen Farben auf, um das Schiff einzuladen auf ihn zuzusteuern und mit ihm zu reden. Diese Einladung blieb

Digitized by Google

jedoch unbeachtet; die Segel wurden zur Verfolgung beigesetzt, und die Constellation näherte sich rasch dem fremden Schiffe. Als man ihm näher kam erblickte man in ihm ein französisches Kriegsschiff. Schnell wurden die englischen Farben heruntergenommen und die Constellation zum Kampf bereit gemacht. Man sah nun deutlich, daß das verfolgte Schiff eine große Fregatte von 52 Kanen war. Es ließ sich annehmen, daß die Stärke des Geschützes seiner Zahl entsprach, und der einzige Umstand, den diese Ungleichheit mit der Constellation einigermaßen wieder gut machte, war der, daß das fremde Schiff sehr tief ging, ein Umstand, der sich aus der Art, wie man werthvolle Artikel nach Frankreich zu senden pflegte, erklären ließ. Es geschah auf Kriegsschiffen, als der sichersten Art des Transportes. Commodore Trurtun ließ sich durch diese Entdeckungen nicht entmuthigen, sondern setzte jedes Stückchen Segel bei, das ihn voran bringen konnte.

Gegen Mittag jedoch ließ der Wind nach, und der Feind war im Vortheil beim Segeln. So wurde die Verfolgung bei wechselndem Wind und einer ruhigen See bis zum Mittag des 2. Februar fortgesetzt, als der Wind wieder sich zu heben begann, und die Constellation kam wieder voran. In der Mitte des Nachmittags schien sich der Wind zu stellen, und die Verfolgung wurde immer heftiger. — Dessen ungeachtet kamen die beiden Schiffe erst um 8 Uhr des Abends einander so nahe,

Digitized by Google

daß sie sich anrufen konnten, und zwar so, daß der Feind dem Winde zu sich ein wenig näherte und die Constellation bei ihrer Windvierung duplirte. Commodore Truxtun wollte eben den Feind anrufen, als dieser vom Stern und seinem halben Verdeck ein Feuer eröffnete. Die Constellation zog sich der Windvierung des Feindes noch näher, und gab ihm in einigen Minuten eine ganze Lage und nun begann der ernstliche Kampf. Es war etwas nach 8 Uhr, als das Feuern begann und es wurde fortgesetzt bis beinahe 1 Uhr Morgens, indem die beiden Schiffe fast die ganze Zeit hindurch Seite an Seite hinsegelten. Da hielt mit einem Mal das fremde Schiff ein und entzog sich dem Kampfe.

An Bord der Constellation wurde Befehl gegeben sich zur weiteren Verfolgung zu rüsten, aber in diesem Augenblicke wurde dem Commodore Truxtun gemeldet, daß der Hauptmast fast nur noch von dem Holze unterstützt würde, indem jede Wand weggeschossen, und viele von ihnen so wiederholt zerfetzt worden wären, daß die Anwendung von Spieren unnöthig würde. Wie schon bemerkt worden ist, bestanden damals in der amerikanischen Marine die Mastbäume aus einzelnen Stöcken und wenn die Spieren wichen, wichen sie alle zusammen. Von der Gefahr unterrichtet, befahl Commodore Truxtun den Leuten vom Geschütz, diesen wichtigsten Mast zu retten. Dann hoffte er noch einmal dem Feinde zur Seite zu kommen, und nach der Schwäche zu urtheilen, mit der

Digitized by Google

in der letzten Stunde Widerstand war geleistet worden, konnte dies gelingen, und seine Wegnahme war gewiß. Keine Anstrengungen aber konnten das Unglück verhindern, der Mast fiel wenige Minuten, nachdem der Feind die Flucht ergriffen hatte, auf das Verdeck. Alle Leute vom Mars nebst Mr. Jarvis selbst, dem commandirenden Midshipman des Mars, stürzten mit den Spieren über die Seiten des Schiffes, und dieser tapfere junge Offizier, der sich geweigert hatte, seinen Posten zu verlassen, kam mit allen seinen Leuten, einen einzigen ausgenommen, um.

Der Zustand der Constellation ließ es nicht ferner zu, den Kampf wieder aufzunehmen, ihr Feind aber befand sich in einer noch weit schlimmeren Lage, nur mit der Ausnahme, daß er noch Spieren genug hatte, die ihm die Flucht möglich machten. Als Commodore Truxtun die Unmöglichkeit einsah, einen befreundeten Hafen windwärts zu erreichen, richtete er, sobald er das Schiff von den Trümmern gereinigt hatte, seinen Lauf nach Jamaika, wo er auch glücklich ankam.

Bei dieser heißen und heftigen Action wurden der Constellation 14 Mann getödtet und 25 verwundet, und von diesen starben noch in Folge der Wunden 11. Ihr Gegner kam später ohne Masten in einem sinkenden Zustande nach Curaçao, und erzählte, daß ihm in einem Kampf mit der Constellation, der 5 Stunden lang in der Entfernung eines Pistolenschusses gewährt hätte, 50 seiner Leute getödtet und 110 verwundet worden wären.

Digitized by Google

Diese Angabe hat sich als vollständig wahr erwiesen, und giebt uns einen Maßstab zur Beurtheilung der von beiden Seiten bewiesenen Tapferkeit. Das französische Schiff war aber die Vengeance, unter dem Commando des Capitain Pilot.

Die Bewaffnung der Constellation war seit ihrem Kampfe mit der Insurgente geändert worden. Ihre Oberlauf-Batterie bestand jetzt aus 28 Achtzehnpfündnern, und auf ihrem Hintercastell führte sie 10 vierundzwanzigpfündige Carronaden, so ziemlich die ersten Geschütze dieser Art, die in der amerikanischen Marine gebraucht worden waren. Ihre Mannschaft bestand aus 310 Seelen.

Die Stärke der Vengeance wird auf 28 Achtzehnpfündner, 16 Zwölfpfündner und 8 zweiundvierzigpfündige Carronaden angegeben. Ihre Mannschaft wird verschieden zwischen 400 bis 500 Mann geschätzt. Das Geschütz war nach französischem Gewicht berechnet, demzufolge zu je 12 Pfund noch eins hinzuzurechnen ist *).

---

*) Ueber die Construction wie über die Bewaffnung der Vengeance finden sich verschiedene Angaben. Die Zeitschriften enthalten eine Erzählung von einem gewissen Mr. James Howe, der während des Gefechts als Gefangener an Bord derselben war, und der ein Zeugniß vom Capt. Pilot mitgebracht haben soll, daß er und die anderen Gefangenen an Bord, an der Zahl 36, sich geweigert hätten, gegen ihr Vaterland zu kämpfen, als die Schiffe an einander gekommen waren. Nach der Angabe dieses Augenzeugen führte die Vengeance auf ihrem untersten Verdeck 32

Digitized by Google

Es ist keine Frage, die Constellation hatte es mit einem an Stärke überlegenen Feind zu thun, doch würde sie die Vengeance genommen haben, wenn sie ihren Mast nicht verloren hätte. Man erzählt sogar, die Vengeance habe während des Kampfes dreimal die Flagge gestrichen, als sie aber gesehen, daß die Constellation immer noch ihr Feuer fortsetze, sie wieder aufgezogen.

Achtzehnpfündner, von denen hinterwärts standen; auf ihrem Hintercastell 4 lange Zwölfpfündner und 12 sechsunddreißigpfündige messingene Caronnaden; auf ihrem Vordercastell 6 Zwölfpfündner; alle zusammen 54 Stück; und eine Lage von 26 Kanonen. Ihre Mannschaft wird auf 400 Mann angegeben, mit Einschluß der vielen Passagiere, die alle auf Posten gestellt waren. Die Vengeance soll, nach der Erzählung des Mr. Howe stark gelitten haben, indem sie in ihren Rumpf 186 Kugeln erhalten hätte. Das Blutbad an Bord war schrecklich.

Diese Erzählung hat viel Wahrscheinlichkeit. Die Gegenwart des Mr. Howe ist durch das Zeugniß bestätigt, die Geschütze des Sterns stimmen mit den von Com. Truxtun beim Beginne des Kampfes angegebenen überein; und die Bewaffnung ist so ziemlich dieselbe, die bei einer großen französischen Fregatte heutigen Tags, die Caronnaden führt, gebräuchlich sein würde. Die Angabe, daß sie ein Zweidecker gewesen, eine Angabe, die zur Zeit gewöhnlich war, mag aus dem Umstand entstanden sein, daß sie so viele Geschütze auf ihrem Vorder- und ihrem Hintercastell führte, und es ist wohl wahrscheinlich, daß Com. Truxtun sie als Zweidecker angegeben haben würde, wenn sie wirklich ein solcher gewesen wäre. In der Zahl der Mannschaft könnte sich ein Passagier geirrt haben, und es ist bekannt, daß die Franzosen ihre Schiffe eher zu stark, als zu schwach zu bemannen pflegten.

Digitized by Google

Wenn dies wirklich der Fall war, so muß man es in der Dunkelheit der Nacht nicht bemerkt haben.

Com. Truxtun erwarb sich durch diese Action einen großen Namen, und wurde, als er zur Herstellung seines Schiffes nach Amerika zurückgekehrt war, zum Commandanten des President, eines Schiffes von 44 Kanonen, welches damals ausgerüstet wurde, ernannt. Der Congreß gab ihm für sein gutes Benehmen eine goldene Medaille, und die Tapferkeit des Mr. Jarvis wurde durch einen feierlichen Beschluß belobt. Die Constellation bekam jetzt Capt. Murray, der grade von einem kurzen Kreuzzug mit der Insurgente zurückgekommen war; er segelte mit ihr nach Westindien, um sich mit dem Geschwader des Com. Talbot zu vereinigen.

Dieser letztere Offizier hatte mehrere Monate lang bei St. Domingo gekreuzt, und unternahm damals eine Expedition, welche der von ihm in dem Revolutionskrieg bewiesenen Kühnheit ganz entsprach.

Es wurde für gewiß erzählt, in Port Platte, einem kleinen Hafen auf der spanischen Seite von St. Domingo, liege ein bedeutender französischer Caperbrief, und da das Schiff seines Segelns wegen sehr gefährlich war, so beschloß Com. Talbot, es wegzukapern. Das Schiff war früher das britische Packetschiff der Sandwich, und wartete nun, bis seine Ladung mit Caffee beendigt war, um dann eine Fahrt nach Frankreich zu machen. Die Gesetzlichkeit dieser Unternehmung mußte sehr bezweifelt wer-

Digitized by Google

den; aber die französischen Seeräuber waren so sehr begünstigt in den spanischen Colonieen, daß die amerikanischen Offiziere weniger bedenklich waren, als sie sonst gewesen sein würden.

Sobald man beschlossen hatte, den Streich auszuführen, setzte sich Mr. Hull, der erste Lieutenant der Constitution, bei Nacht in einen der Kutter der Fregatte und recognoscirte. Com. Talbot war genöthigt, die Expedition aus Mangel eines Fahrzeuges, das weniger Verdacht erregte, zu verschieben. Bald aber fand sich durch Zufall ein solches. Eine amerikanische Schaluppe nämlich, die Sally genannt, war an der Küste der Insel beschäftigt gewesen unter Umständen, die sie einem Aufenthalte ausgesetzt hatten. Diese wurde durch ein Boot der Fregatte aus einem der kleinen französischen Häfen herausgebracht. Sie hatte vor Kurzem Port Platte verlassen, um bald wieder dahin zurückzukehren, und bot so auf ein Mal alle nur möglichen Vortheile dar.

Com. Talbot schickte also einen Trupp von Seeleuten, unter dem Commando des Mr. Hull, auf die Sally und befahl diesem, ohne Weiteres die Sache auszuführen. Die Schaluppe wurde, der Entdeckung zu entgehen, zur See bemannt und segelte zu einer Zeit ab, daß sie etwa gegen Mittag des folgenden Tags Port Platte erreichen könnte. Während sie im Laufe der Nacht mit leichtem Segel ihrem Hafen zueilte, fuhr plötzlich ein Schuß über sie hin und bald darauf erblickte man neben ihr eine

Digitized by Google

engliſche Fregatte. Mr. Hull ſegelte an ſie heran, und als der enternde Lieutenant auf das Verdeck der Schaluppe kam und die beträchtliche Anzahl von Offizieren und Soldaten erblickte, war er ebenſo erſchrocken als erſtaunt. Als ihm der Gegenſtand der Expedition erzählt wurde, drückte er ſein Bedauern aus, indem ſein Schiff ebenfalls nur den Sandwich ſeine Ladung vollenden laſſen, und ihn dann auch kapern wollte!

Die Bewegungen der Sally waren ſo wohl berechnet, daß ſie grade zur rechten Stunde an der Mündung des Hafens ankam, Der Sandwich lag bei ihrer Annäherung grade mit ſeiner Seite ihr gegenüber, und in einer kleinen Entfernung ſtand, ihn zu ſchützen, eine Batterie. Als man ſo nahe war, daß man geſehen werden konnte, ſchickte Mr. Hull die meiſten ſeiner Leute hinunter, machte am Stern ein Anker bereit und ſtand mit einem Male an des Feindes Bug. Es war alles ſo gut vorbereitet, daß auch nicht der geringſte Verdacht rege geworden war; die Leute der Conſtitution eilten in den Sandwich herüber und nahmen ihn ohne den Verluſt eines einzigen Mannes. In demſelben Augenblick landete Capt. Carmick mit den Seeleuten, drang in die Batterie und vernagelte die Geſchütze.

Ungeachtet der großen Aufregung am Ufer, machten die Amerikaner nun Anſtalt, ſich ihre Priſe zu ſichern. Der Sandwich wurde gänzlich abgetakelt und Alles unter Deck gebracht. Vor Sonnenuntergang waren ſchon die

Digitized by Google

Raaen der oberen Bramsegel in der Quere errichtet, seine Kanonen ausgebrannt, seine neue Mannschaft ihm zugetheilt und nachdem bald darauf die Anker gelichtet waren, lief er aus dem Hafen und schloß sich an die Fregatte an.

Kein Unternehmen dieser Art wurde jemals mit größerer Entschlossenheit und Manneszucht ausgeführt. M. Hull erwarb sich großes Lob durch die Promptheit, womit er die ihm gegebenen Befehle ausführte und kein Offizier hätte möglicher Weise besser unterstützt werden können, da die Abwesenheit von Verlust, in allen Fällen der Ueberraschung, wo die Angegriffenen die Mittel zur Vertheidigung haben, wohl den stärksten Beweis liefert, nicht allein von der Tapferkeit und dem Eifer, sondern auch von der Besonnenheit der Angreifenden.

Indessen kam dieser Fang, welcher ohne Zweifel gesetzwidrig war, der Constitution theuer zu stehen. Nicht allein mußte der Sandwich zurückgegeben, sondern auch sämmtliche Prisengelder dieser Kreuzfahrt mußten zur Ersetzung des Schadens verwendet werden.

Im Anfang Mai ging der Chesapeake von 38 Kanonen, unter Commando des Capitain S. Barron, in See. Als ersten Dienst hatte er eine Quantität gemünzten Geldes von Charlestown nach Philadelphia zu bringen, wonach er eine Kreuzfahrt zwischen der Küste und den Westindischen Inseln unternehmen sollte.

Die Insurgente von 36 Kanonen war dem Capitain Fletcher gegeben worden, als Capitain Murray auf die

Digitized by Google

Conſtellation verſetzt wurde, und im Juli ging er auf eine Kreuzfahrt aus, mit dem Befehle, ſich zwiſchen dem 66 und 68ſten Längengrade zu halten und ſo weit ſüdlich als bis zum 30ſten Grad der nördlichen Breite zu ſteuern. Nachdem dieſes Schiff die Vorgebirge von Virginien paſſirt hatte, liefen keine authentiſchen Berichte, ausgenommen einige Privatnachrichten, die von Schiffen, welche ihn auf der See geſprochen hatten, eingeſendet wurden, weiter von ihm ein. Es war ihm aufgegeben worden, nur eine kurze Zeit in den erwähnten Längen- und Breitegraden zu kreuzen, wonach es ſeinem Commandeur frei gelaſſen worden war, ſeinem eigenen Gutdünken zu folgen, mit der Bedingung jedoch, daß er innerhalb 8 Wochen nach Annapolis zurückkehre. Acht und dreißig Jahre ſind bereits verfloſſen und keine Nachricht von irgend Jemanden, der zu dieſem unglücklichen Schiffe gehörte, erreichte deſſen Freunde.

Der Pickering, von 14 Kanonen, unter dem Commando des Capitain Hillar, ſegelte ebenfalls im Auguſt nach Guadaloupe und kehrte niemals zurück. Gleich, wie es mit der Inſurgente der Fall war, kam die ganze Mannſchaft um, indem keine zuverläſſigen Berichte über die Art des Unterganges dieſer Schiffe jemals erhalten wurden. An unbeſtimmten Gerüchten fehlte es nicht und es wurde ſogar behauptet, daß beide in einem Sturme an einander gepraallt und zerſchmettert wären, eine Geſchichte, die durch keinen Zeugen beſtätigt wurde und

Digitized by Google

wahrscheinlich eine Lüge war, indem der Pickering auf eine Station ausgesandt war, welche die Insurgente, bei der ihr überlassenen Willkühr, gewiß nicht gesucht haben würde, da dieselbe bekanntlich schon mit amerikanischen Kreuzern überfüllt war. Diese beiden Schiffe brachten die Liste der auf gleiche Weise verloren gegangenen Kriegsfahrzeuge auf drei, nämlich: der Saratoga von 16, die Insurgente von 36, und der Pickering von 14 Kanonen, welchen der Repriſal von 16 Kanonen beigefügt werden könnte, obgleich der Koch dieſer letzteren Schaluppe gerettet wurde.

Die Natur dieſer Kriegsart, welche nun vorzüglich auf Jagden und Treffen mit kleinen, ſchnellſegelnden Kaperſchiffen und einer Art Korſaren, die den örtlichen Namen Picaroons führten, oder mit Barken, die ſich nicht weit in die See wagten, beſchränkt war, überzeugte die Regierung ſehr bald, daß zur vortheilhaften Verſehung dieſes Dienſtes eine andere Art Fahrzeuge erforderlich ſei, als die ſchweren, kurzen Schaluppen von 20 oder 24 Kanonen, deren ſo viele beim Beginn des Krieges angewendet wurden. Zwei Schooner waren zu dieſem Zweck gebaut worden, und beide bewieſen vollkommen ihre Vorzüge vor alten ſchwerfälligen Kreuzern, welche ſo zu ſagen von der Revolution geerbt waren. Das eine dieſer Fahrzeuge erhielt den Namen Experiment, das andere den der Enterpriſe, und war jedes zu 12 Kanonen beſtimmt. Die neueren Verbeſſerungen erſtreck-

Digitized by Google

ten ſich jedoch noch nicht auf die Bewaffnung ſelbſt dieſer Schooner, indem der altmodige Sechspfündner gebraucht wurde, wo jetzt eine 18 Pfund Carronade in Anwendung kommt. Die Enterpriſe, unter Lieutenant Com. Shaw, war in dieſem Jahre ſehr activ und nahm die Caperſchiffe: die Citoyenne, von 6 Kanonen und 47 Mann; die Seine, von 6 Kanonen und 57 Mann; l'Aigle, von 10 Kanonen und 78 Mann; die Pauline, von 6 Kanonen und 40 Mann, und die Guadaloupeenne, von 7 Kanonen und 45 Mann. Die meiſten dieſer Fahrzeuge ſetzten ſich zur Wehre, obgleich ſie ſich wegen ihrer Schwäche nicht viel Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang machen durften. Die Citoyenne hatte 4 Todte und 11 Verwundete, ehe ſie ihre Flagge ſtrich; die Seine leiſtete verzweifelten Widerſtand und hielt ſo lange aus, bis ſie 24 Todte und Verwundete hatte, beinahe die Hälfte ihrer Mannſchaft, und der Aigle verlor in einem Gefecht von 15 Minuten 12 Mann, worunter der erſte Lieutenant. In dieſer letzten Affaire zählte die Enterpriſe 3 Todte und Verwundete.

Nahe am Ende ihrer Kreuzfahrt entdeckte die Enterpriſe, ſpät am Tage, windwärts in weiter Entfernung ein fremdes Segel und ſteuerte darauf los. In der Dunkelheit der einbrechenden Nacht wurde das gejagte Schiff aus dem Geſicht verloren und der Schooner hielt an, um nicht von ſeiner Station abzukommen. Bei Anbruch des Tages wurde der Fremdling, eine Brigg, wieder windwärts, wie zuvor, geſehen, beinahe noch in derſelben

Digitized by Google

Stellung, in welcher ſie zuletzt beobachtet worden war. Beide Schiffe zeigten nun gegenſeitig, daß ſie zum Kampf entſchloſſen ſeien. Am Mittage gab die Enterpriſe das amerikaniſche Signal, welches jedoch nicht beantwortet wurde, indem die Brigg die engliſche Flagge aufzog. Nun wurden die Signale, welche zwiſchen den engliſchen und amerikaniſchen Commandeuren feſtgeſtellt worden waren, gewieſen, aber der Fremdling konnte nicht antworten. Da nun Lieutenant Com. Shaw glaubte, daß die Brigg ein Feind von wenigſtens gleicher Stärke mit ſeinem eigenen Schiffe ſei, ſo zog er ſeine Flagge auf, als Herausforderung zum Näherkommen; ſtatt deſſen aber begann jener ſogleich, ſich zu entfernen. Die Enterpriſe drehte ſich nun unverzüglich mit kurzem Laviren windwärts, und da ſie ungewöhnlich ſchnell ſegelte, ſo zeigte es ſich ſehr bald, daß der Feind eingeholt werden würde.

Sobald als der Franzoſe ſich überzeugt hatte, daß ein Entkommen unmöglich ſei, ſo machte er ſich zum Gefecht fertig, wartete bis die Enterpriſe auf eine halbe Meile nahe gekommen war und begann dann zu feuern. Anſtatt dieſes zu erwiedern, hielt Lieutenant Com. Shaw den Schooner unter vollem Segel und in ungefähr einer halben Stunde, nachdem die Brigg ihr Feuer eröffnet hatte, deren Wellenſpur er lavirend gefolgt war, lag er ihr in der Entfernung eines Piſtolenſchuſſes zur Seite, windabwärts. Nun begann die Enterpriſe

Digitized by Google

mit ihren gut gerichteten Kanonen ein schnelles und zerstörendes Feuer, welches etwas über eine Stunde dauerte, als der obere Vordermast der Brigg weggeschossen wurde, und da sie auch auf andere Weise gefährlich beschädigt worden war, so strich sie ihre Flagge.

Diese Prise war das Caperschiff, der Flambeau, von 14 Kanonen und mehr als 100 Mann. Sein Verlust war sehr groß, denn beinahe die Hälfte der Mannschaft war entweder todt oder verwundet. Die Enterprise hatte drei Todte und sieben Verwundete. Man hielt diese kleine Affaire für eins der wärmsten Treffen in diesem Kriege, denn es ist selten, daß ein so heftiges Gefecht zwischen Fahrzeugen von so geringen Kräften statt findet.

Lieutenant Shaw erntete verdientes Lob für seine Activität als Commandeur dieses Schooners, da er in dieser kurzen Kreuzfahrt von nur acht Monaten, nebst der Wegnahme der so eben erwähnten, noch eilf amerikanische Fahrzeuge wieder zurückeroberte. Es war ein Beweis von der größeren Zweckmäßigkeit dieser Art Fahrzeuge vor allen anderen, daß in einem solchen Kriege die Enterprise, ein Schooner von nur 165 Tonnen Last, mit einer Bewaffnung von 12 leichten Kanonen und mit einer Mannschaft von 60 und zuweilen 75 Mann, eine größere Anzahl feindlicher Caperschiffe zerstörte und dem Handel des Landes einen eben so großen Schutz gewährte, als irgend eine in diesem Kriege beschäftigte Fregatte.

Als im März die Boston von 28 Kanonen, unter

Digitized by Google

Capitain Little, auf ihrer Fahrt nach Port au Prince begriffen war, wurden nahe der Landspitze von St. Marks, wo sie eine Handelsbrigg im Tau schleppte, neun Barken entdeckt, welche von der kleinen Insel Gonaives kamen und mit allen Anzeigen feindlicher Absichten auf die Schiffe zuruderten. Sobald als ihr Charakter nicht mehr bezweifelt werden konnte, wurden die Kanonen der Boston eingezogen und das Schiff noch auf andere Weise verkleidet. Diese Kriegslist gelang in so weit, daß die Barken sich bis auf Schußweite näherten, aber als sie ihren Irrthum entdeckten, wendeten sie um, noch ehe sie so nahe waren als erwünscht gewesen wäre, und begannen ihren Rückzug. Die Boston zerhieb nun ihr Schlepptau, spannte die Segel zur Jagd, brachte ihre Kanonen wieder heraus und eröffnete ihr Feuer. Zwei Stunden lang war es ihr möglich einige der Barken in Schußweite zu behalten, von denen drei mit ihren sämmtlichen Mannschaften versenkt wurden. Die übrigen entkamen, nicht ohne mehr oder weniger Schaden gelitten zu haben.

Nach dieser Bestrafung der Corsaren, welche oft die gröbsten Ausschweifungen begiengen, wurde die Boston, die indessen nach Hause zurückgekehrt und von Neuem ausgerüstet worden war, wiederum auf die Guadaloupe-Station geschickt; jedoch sollte sie noch zuvor eine kurze Zeit zwischen der amerikanischen Küste und den westindischen Inseln kreuzen. Während sie diesen Dienst versah, im November 1800, im 22° 50′ N. B. und 51°

Digitized by Google

W. L., entdeckte sie einen französischen Kreuzer, welcher anstatt ein Zusammentreffen zu vermeiden, dieses augenscheinlich zu suchen schien. Da beide Parteien nichts anderes wollten, so befanden sich die Schiffe bald in heftigem Kampf, der sich nach zweistündigem hartnäckigem Gefechte mit der Niederlage des Feindes endete. Die Prise erwies sich als die französische Corvette le Berceau von 24 Kanonen, unter Capitain Senes, mit einer etwas über 200 Mann starken Besatzung. Der Berceau war sehr zerschossen und bald nach dem Gefechte fielen sein Vorder- und sein Hauptmast. Der Verlust an Todten und Verwundeten konnte nie genau ermittelt werden, doch, wenn man von der Anzahl der Letzteren, welche im Schiffe gefunden wurden, schließen darf, so belief er sich wahrscheinlich auf 30 bis 40 Mann. Unter den Ersteren befanden sich der erste Lieutenant, der Steuermann, der Hochbootsmann und der Stückmeister. Die Boston führte 8 kleine Kanonen mehr als der Berceau und ihre Besatzung war ungefähr eben so stark. Sie zählte 4 Todte und eilf Verwundete. Unter den Letzteren befand sich ihr Zahlmeister, Mr. Young, welcher an seinen Wunden starb. Der Berceau war ein ausgezeichnet schönes Fahrzeug seiner Klasse und hatte den Ruf, eines der schnellst segelnden Schiffe der französischen Marine zu sein. Gleich wie in dem Treffen zwischen der Constellation und der Insurgente, so war auch in diesem die Uebermacht auf Seiten des amerikanischen Schif-

Digitized by Google

ſes, aber die Geſchicklichkeit beider ſtand jedenfalls in demſelben Verhältniß.

Im Jahr 1800 war man in Weſtindien auf beiden Seiten ſehr thätig, denn obgleich die Stärke der Franzoſen in Betreff ihrer Kriegsfahrzeuge abzunehmen und die der Engländer und Amerikaner zuzunehmen ſchien, ſo blieben die Caperſchiffe doch immer ſehr zahlreich. Sehr viele amerikaniſche Handelsſchiffe wurden gekapert, und wieder eine große Anzahl zurückerobert, wieviel, kann jetzt nicht mehr genau angegeben werden. Die meiſten Caperſchiffe waren kleine Schooner mit einer hinreichenden Bemannung, um einen Letter of marque durch Entern zu nehmen; aber da ſie nie einem Kreuzer, ausgenommen den ganz kleinen, Widerſtand leiſteten, ſo wird ein kurzes Verzeichniß der Priſen, welche von den verſchiedenen großen Schiffen gemacht wurden, hinreichen, um eine Idee von der Art des Dienſtes zu geben, welchen das weſtindiſche Geſchwader in dieſem Jahre verrichtete. Der Baltimore von 20 Kanonen, unter Capitain Cowper, nahm die Brillante Jeuneſſe von 12 Kanonen und einer Beſatzung von 62 Mann, nebſt noch einem Schiffe, deſſen Namen unbekannt iſt; der Merrimack von 24 Kanonen, unter Capitain Brown, den Phönix von 14 Kanonen, mit 128 Mann; der Connecticut von 24 Kanonen, unter Capitain Tyron, die Piège von 2 Kanonen, mit 50 Mann, die Unité von 1 Kanone, mit 50 Mann, und den Chou Chou; der

Digitized by Google

Boston von 28 Kanonen, unter Capitain Little, die Fortune, den Heureux, und ein offenes Boot; der Pickering von 14 Kanonen, unter Capitain Hillar, die Voltigeuse von 10 Kanonen, mit 6 Mann, die Fly, und die Active von 12 Kanonen, mit 60 Mann; der Boston von 32 Kanonen, in Compagnie mit verschiedenen Fahrzeugen, den Flying Fish, die Gourde, den Pelican und den Espoir; der Herald von 18 Kanonen und die Augusta von 14 Kanonen, die Mutine von 6 Kanonen, mit 60 Mann; der John Adams von 28 Kanonen, unter Capitain Croß, den Jason, mit 50 Mann, und die Decade; der Trumbull von 24 Kanonen, unter Capitain Jewett, die Peggie, die Vengeance von 10 Kanonen und die Tullie; die Enterprise von 12 Kanonen, unter Lieutenant Com. Sterrett, die Amour de la Patrie von 6 Kanonen, mit 72 Mann; der Patapsco von 18 Kanonen, unter Capitain Geddes, die Dorade von 6 Kanonen, mit 46 Mann; der Adams von 28 Kanonen, unter Capitain Morris, die Heureuse Rencontre von 4 Kanonen, mit 50 Mann, den Gambeau von 4 kleinen Drehkanonen und mit 60 Mann, die Renomée, die Dove und den Massena von 6 Kanonen, mit 49 Mann. Einige der Fregatten ebenfalls nahmen als Prisen verschiedene kleine Caperschiffe, Barken und Boote; auch wurden mehrere Fahrzeuge an's Land gejagt und entweder durch Boote zerstört oder durch das Anprallen leck gemacht. Die in den Jahren 1798, 1799 und 1800, genommenen und in Hafen eingebrachten

Digitized by Google

Caperschiffe, beliefen sich im Ganzen auf mehr als fünfzig Segel, nebst verschiedenen Letters of marque. Nur wenige Handelsschiffe wurden genommen, weil die Franzosen, ausgenommen mit schnellsegelnden, bewaffneten Schiffen, sich selten auf den Ocean wagten. Dennoch wurden einige werthvolle Prisen dieser Art gemacht und mehrere Schiffe dieser Klasse zwischen den Inseln auf den Grund getrieben.

Der immerwährende Wechsel, welcher zwischen den Commandeuren der verschiedenen Fahrzeuge statt fand, macht es schwierig, eine richtige Darstellung der Schicksale beider zu geben. Dieser Wechsel war die Folge der Schnelligkeit und Unregelmäßigkeit in den Beförderungen, bei dem noch in der Kindheit sich befindenden Dienste; Offiziere, welche beim Beginn der Jahreszeit als Lieutenants ausgelaufen waren, kamen am Ende derselben, in vielen Fällen, als Capitaine zurück. Kurz, Offiziere und Mannschaft wurden fortwährend von einem Schiffe auf's andere versetzt, so daß viele auf zwei oder drei Schiffen, in eben so vielen Jahren, dienten.

Der Experiment, von 12 Kanonen, machte seine erste Kreuzfahrt unter dem Commando des Lieutenant Commodore Maley, und wurde sehr oft gebraucht, um Schiffe durch die engen Passagen, wo sie den Angriffen großer, von den Ufern bemannter Barken ausgesetzt waren, sicher hindurchzuführen. Ungefähr am Schlusse des Jahres 1799, oder am Anfange von 1800, wurde dieser Schooner,

Digitized by Google

nebst mehreren amerikanischen Handelsschiffen, die er begleitete, in der Bucht von Leogane von einer Windstille überfallen. Während nun die kleine und ziemlich zerstreute Flotte in dieser hülflosen Lage war, so kamen 10 der oben erwähnten Barken, angefüllt mit Negern und Mulatten, auf sie losgerudert. Jede der Barken enthielt 30 bis 50 Mann, welche mit Musketen, Säbeln und Piken bewaffnet waren, und einige der Boote führten kleine Kanonen und Drehkanonen. Da der Experiment zum Theil verkleidet war, so näherte sich der Feind bis innerhalb der Schußweite, noch ehe der Angriff gemacht wurde, worauf Lieutenant Commodore Maley seine Kanonen herausbrachte und das Feuer eröffnete. Dies war der Anfang eines langen Gefechtes, in welchem die Barken zurückgeschlagen wurden. Leider konnte der Experiment es nicht verhindern, daß zwei der Schiffe, welche aus dem Bereiche seines Schutzes getrieben worden waren, von dem Feinde genommen wurden. Ein drittes Schiff war ebenfalls geentert worden, aber die Räuber wurden durch Traubenschüsse wieder zurückgetrieben, nachdem sie jedoch schon den Steuermann ermordet und die Cajüte geplündert hatten.

Zweimal kehrten die Barken ans Ufer zurück, landeten ihre Todten und Verwundeten und nahmen Verstärkung an Mannschaft ein. Ihr zweiter Angriff war vorzüglich gegen den Experiment gerichtet, indem sie sich in nicht weniger als drei Divisionen vertheilt hatten, von

Digitized by Google

denen eine jede aus drei schweren Barken bestand. Jedoch nach einem anhaltenden Gefechte, welches mit den Zwischenpausen sieben Stunden dauerte, gab der Feind seine Absicht auf und zog sich in Unordnung zurück. Der Experiment wollte ihn verfolgen, aber da er sahe, daß zwei seiner Convoischiffe, welche aus der Schußweite getrieben waren, von einigen der entfernteren Barken bedroht wurden, so mußte er die Jagd aufgeben.

Während dieses heftigen und langwierigen Kampfes wurde der Experiment mit vielem Muthe vertheidigt und mit Geschicklichkeit geführt. Die totale Windstille gewährte dem Feinde jeden Vortheil; aber trotz seiner großen Ueberlegenheit an Mannschaft getraute er sich doch nicht, es zum Handgemenge kommen zu lassen. Zwei der Barken wurden in Grund gebohrt und ihr Verlust war anerkannt bedeutend, während der Experiment nur zwei Verwundete hatte, deren einer der Lieutenant David Porter war.

Bald nach dieser Affaire wurde das Commando des Experiment dem Lieutenant Charles Stewart, früher auf den United States, von 44 Kanonen, gegeben. Nicht lange, nachdem dieser Offizier auf seiner Station angelangt war, traf er auf den französischen Caper die Deux Amis, von 8 Kanonen, und zwischen 40 und 50 Mann, den er sogleich nach schwachem Widerstande wegnahm. Die Deux Amis wurde eingesandt.

Ungefähr einen Monat nach diesem Vorfall, während

Digitized by Google

der Experiment auf seiner Station kreuzte, entdeckte er zwei Segel, welche feindliche Kreuzer zu sein schienen. Es waren Franzosen, der eine eine Brigg von 18 Kanonen und der andere ein dreimastiger Schooner von 16 Kanonen, die sogleich auf den Amerikaner Jagd machten. Lieutenant Commodore Stewart, der sich bald von der größeren Schnelligkeit seines Schiffes überzeugt hatte, manövrirte nun in der Absicht, die Feinde zu trennen und sie bis zur eintretenden Dunkelheit in der Entfernung zu halten. Endlich, als er fand, daß die Franzosen die Jagd aufgegeben hatten und daß die Brigg ungefähr eine französische Meile dem Schooner voraus war, so machte er sich zum Gefecht fertig, legte sich an den Letzteren an, indem er am Hinterdeck entlang gleitete und gab ihm eine volle Lage. Der Angriff war so heftig und so nahe, daß der Feind in wenigen Minuten die Flaggen strich. Unverzüglich machte nun Lieutenant Commodore Stewart, nachdem er seinen ersten Lieutenant, Mr. David Porter, in die Prise geschickt hatte, Jagd auf die Brigg; diese hatte aber, während des Gefechtes mit dem Schooner, so viel Vorsprung gewonnen, daß sie aufgegeben werden mußte; der Experiment kehrte zu seiner Prise zurück und führte sie in den Hafen von St. Kitts. Offenbar verdankte Mr. Stewart nur der Kühnheit seiner Manöver den glücklichen Erfolg, da die Brigg von hinlänglicher Stärke war, um ihn in wenigen Minuten zu nehmen.

Digitized by Google

Das von dem Experiment genommene Fahrzeug erwies sich als der französische Kriegsschooner die Diane, unter Lieutenant Perradeau, von 14 Kanonen, mit ungefähr 60 Mann. Sie war nach Frankreich bestimmt und hatte den General Rigaud an Bord. Außer ihrer gewöhnlichen Besatzung, enthielt sie noch 30 invalide Soldaten, die auf den Inseln ihre Zeit ausgedient hatten. Ihr Commandeur war der Erste Lieutenant auf der Insurgente, und der Prisen-Offizier der Retaliation gewesen.

Auf der Rückkehr zu seiner Station hatte nun der Experiment ein Treffen von einer unangenehmeren Art zu bestehen. Im Verlauf des Tages wurde nämlich ein verdächtiges Fahrzeug beobachtet und die Jagd darauf bis zur eingetretenen Dunkelheit fortgesetzt. Nachdem Lieutenant Commodore Stewart den Curs und die Distanzen berechnet hatte, befahl er den Experiment in der erforderlichen Richtung bis Mitternacht zu halten, indem er beabsichtigte, wenn er dann noch nicht mit dem Fremdling zusammen getroffen sei, die Verfolgung aufzugeben. Zur angegebenen Stunde wurde der Schooner, dem Befehl gemäß, eingehalten; aber in wenigen Minuten wurde ganz in der Nähe und windwärts, ein Segel bemerkt. Der Experiment machte sich schlagfertig, gleitete an des Fremdlings Leeseite und rief ihn an. Da nun das andere Fahrzeug keine Antwort geben wollte, so ließ Lieutenant Commodore Stewart einen Schuß auf dasselbe feuern, welcher aber mit einer vollen Lage beant-

Digitized by Google

wortet wurde. Nun begann ein hitziges Gefecht; da aber der Wind zu heftig war und der Schooner dadurch auf die Seite geworfen wurde, so war es unmöglich die Kanonen so zu richten, daß sie den Feind bestrichen. Nun wurden Planken zugeschnitten und unter die Kanonengestelle gelegt, worauf dann das Geschütz des Experiment mit solchem Nachdruck wirkte, daß der Gegner sich ergab. Mr. Porter, der Erste Lieutenant des Experiment, wurde nun beauftragt, Besitz von der Prise zu nehmen, aber als derselbe mit seinem Boote anfuhr, ward ihm die Aufnahme an Bord verweigert. Sobald dies auf dem Schooner bekannt wurde, mußte das Boot aus der Schußlinie sich entfernen, in der Absicht das Gefecht zu erneuern, worauf dann der Fremdling sich zur Uebergabe bereitwillig erklärte.

Dieses Fahrzeug erwies sich als das Caperschiff Louisa Bridger von Bermuda, mit einer Bewaffnung von acht Neunpfündnern, und einer Besatzung von 40 bis 50 Mann. Sie war sehr durchlöchert und hatte vier Fuß Wasser im Raum, als sie sich übergab. Ihr Capitain befand sich unter den Verwundeten.

Sobald als man dieses unglücklichen Irrthums inne ward, wurde dem Caperschiff alle mögliche Hülfe geleistet, indem der Experiment während des folgenden ganzen Tages neben ihm blieb, um ihm in der Reparatur des Schadens beizustehen. Der Experiment war im

Digitized by Google

Tauwerk ebenfalls sehr beschädigt und hatte einen Todten und einen Verwundeten.

Lebhafte Unterhandlungen waren inzwischen von den Mächten angeknüpft worden und im Herbst 1800 wurde die Hoffnung auf Frieden so stark, daß die Bemühungen zur Erweiterung der Seemacht fühlbar nachließen, und die Absendung vieler Schiffe, welche für entfernte Stationen bestimmt waren, ausgesetzt wurde. Im Mai jedoch, desselben Jahres, wurde der George Washington, *) unter Capitain Bainbridge beordert, den Tribut zum Dey von Algier zu transportiren.

Mit Erstaunen blicken wir jetzt auf die Thatsache zurück, daß ein Volk mit einer solchen Seemacht, wie die der Vereinigten Staaten, sich dazu verstehen konnte,

---

*) Indem wir die Stärke der Schiffe angeben, folgen wir, auffallende Beispiele ausgenommen, wie mit dem Chesapeake und der Philadelphia, welche Vierundvierziger, und dem Adams, John Adams und Boston, welche Zweiunddreißiger genannt werden, der unregelmäßigen Angabe, wie sie in dem Dienst jener Zeit, wie es scheint, niedergesetzt wurde. Der George Washington kam an Größe einem Zweiunddreißiger viel näher, als die meisten Achtundzwanziger, obgleich er in den offiziellen Berichten ein Vierundzwanziger genannt wird. Die Tonnenlast dieses Schiffes betrug 624 Tonnen, während die des Boston nur 530 war. Er war ein Indienfahrer gewesen, und als er aus dem Dienste verkauft wurde, 1803, kehrte er zu seinem früheren Geschäfte zurück. Die genaue Rate dieses Schiffes würde ihn einem Achtundzwanziger näher, als einer jeden anderen gebracht haben. Sein letzter Dienst war, Tribut unter Lieutenant Commodore Shaw, nach dem mittelländischen Meere zu transportiren.

Digitized by Google

die ungerechten Forderungen einer so unbedeutenden Macht als der von Algier auf andere Weise zu beantworten, als durch eine enge Blockade und einen nachdrücklichen Krieg. Zur Bildung eines wirksamen Offiziercorps würde ein Kampf mit sämmtlichen Staaten der Barbarei, sobald diese den Anlaß dazu gaben, die beste Schule gewesen sein, da dadurch nicht einmal die Kosten, welche zur Aufrechthaltung der kleinen Seemacht, deren Bestand von allen Seiten als unentbehrlich angesehen wurde, sehr vergrößert worden wären. Wohl möglich, daß die Meinung eben so viel Einfluß auf diesen Mangel an Muth hatte, als Besonnenheit oder Politik, denn es wäre ein Leichtes, zu zeigen, daß eine Nation nicht allein wie in diesem, sondern in jedem anderen Falle, keinen größeren Anlaß zu Anmaßungen geben kann, als durch Bewilligung ungebührlicher Zugeständnisse, oder keine bessere Methode anwenden kann, um sich Gerechtigkeit zu verschaffen, als durch das Bestehen auf ihre Rechte. Die großen Mächte Europa's, England an ihrer Spitze, waren es schon längst gewohnt, aus ihnen allein bekannten Gründen, die Staaten der Barbarei durch Bestechung zur Achtung des Völkerrechts zu bewegen, und es war vielleicht zu voreilig, von Amerika, das noch vor Kurzem eine Colonie war, zu erwarten, daß es kühn aus dem gewohnten Kreise heraustreten werde, um das erste Beispiel der Selbstachtung und der Klugheit zu geben. Für eine spätere Zeit war es dieser kleinen Seemacht

Digitized by Google

vorbehalten, welche eben erſt unter allen den ungünſtigen Umſtänden einer in Eile geſchaffenen Organiſation, fehlerhafter Schiffe, des Mangels an Arſenalen, Werften und Syſtem, mit Anſtrengung ſich eine Exiſtenz ſchaffte, der Nation ihren jetzigen Grad der Würde und der Unabhängigkeit zu erringen und die wahre Politik des Landes denen zu zeigen, deren Pflicht es war ſie anzuwenden.

Im September kam der George Washington in dem Hafen von Algier an, und da der Capitain Bainbridge fühlte, daß die Art ſeines Geſchäftes ihn wenigſtens zur Gaſtfreundſchaft von Seiten des Dey's berechtigte, ſo lief er ein und ankerte am Mole. Sobald der Tribut oder die Geſchenke, wie es nun dem Ohre der Diplomatie am geeignetſten klingen mag, dem Conſul eingehändigt worden waren, ſo erſuchte man den Capitain Bainbridge, ſein Schiff zur Verfügung des Dey's zu ſtellen, zu welchem Gebrauche es dieſer Fürſt auch immer anwenden möchte. Der Sultan nämlich hatte ſich von der Regierung von Algier beleidigt gefunden, weil dieſe vor Kurzem einen Vertrag mit Frankreich abgeſchloſſen hatte, mit welcher Macht die Pforte gerade im Krieg begriffen war, und deren Beſänftigung man nun durch die zeitige Anwendung von Geſchenken erwirken wollte. Zum Transport dieſer Opfergaben, in Begleitung eines ſchicklichen Agenten, nach Conſtantinopel, wurden nun die Dienſte des Capitains Bainbridge verlangt. Sobald dieſer hiervon unterrichtet war, bat er um eine Audienz mit dem Dey,

Digitized by Google

die ihm auch gewährt wurde und worin er sein Bedauern zu erkennen gab, daß es ihm unmöglich sei, dessen Verlangen zu willfahren, indem er sich sonst das Mißfallen seiner Vorgesetzten in der Heimath, wegen Verletzung der ihm gegebenen Befehle, zuziehen würde. Der Dey gab seinem Gaste nun zu verstehen, daß sowohl er als sein Schiff in seiner Gewalt wären, und das frühere Gesuch wurde jetzt mehr gleich einem Befehle ausgesprochen. Ein langer und heftiger Wortstreit war die Folge, bis endlich Capitain Bainbridge sich theils durch die Vorstellungen des Consuls, Mr. O'Brien, theils durch die Gewißheit, daß ihm sein Schiff mit Gewalt genommen werden würde, dann durch die Besorgniß vor einem Kriege und das Bewußtsein, daß nahe an 200 Handelsschiffe in diesen Gewässern in Gefahr kommen mußten, zu Unterhandlungen bewogen fand. Er willigte ein, den Agenten und die Geschenke des Dey's zu transportiren, aber unter den Bedingungen, daß der Frieden aufrecht erhalten würde, daß der Dey diesen Akt nur als eine freundliche Bewilligung von Seiten der Vereinigten Staaten, und nicht als ein Recht, zu betrachten habe, und daß nach seiner Rückkehr von Constantinopel keine weitere Forderungen gemacht würden.

Als das Schiff schon im Begriff war, von Algier abzusegeln, entstand eine neue Schwierigkeit wegen der Flagge, indem der Dey darauf bestand, die seinige am Hauptmast aufzustecken, während die der Vereinigten

Digitized by Google

Staaten am Vordertheil wehen sollte. Als Grund dieses Verlangens ward angegeben, daß es ihm stets als ein Compliment von den englischen, französischen und spanischen Capitainen, bei ähnlichen Gelegenheiten, gewährt worden wäre. Nach einer hartnäckigen Verweigerung gab Capitain Bainbridge endlich scheinbar nach; da er sich aber auf keine bestimmte Erklärung eingelassen hatte, so steckte er wie gewöhnlich seine eigene Flagge auf, sobald er aus der Schußweite der Kanonen der Außen-Werke gekommen war. Unter solchen Umständen segelte der George Washington ab.

Nachdem nun seit diesem Vorfall eine so lange Zeit verflossen ist, dürfte wohl eine unparteiische Meinung wegen der Zulässigkeit des von dem Commandeur des George Washington befolgten Verfahrens ausgesprochen werden. Auf der einen Seite war der Krieg mit Frankreich zu berücksichtigen, wodurch die Führung eines Krieges mit Algier ungewöhnlich schwierig werden mußte, sowie die Wahrscheinlichkeit, daß letzterer im Falle der Verweigerung ausbrechen würde. Aber, indem Frankreich mit Amerika im Kriege war, war es auch zugleich mit England im Kriege und das Erscheinen des George Washington im mittelländischen Meere war ein Beweis, daß Kreuzer auf dieses Meer geschickt werden konnten, obgleich die Nation dort keine Hafen und Arsenale besaß. Den gewöhnlichen Zufällen des Krieges und den besonderen Gefahren, welche sich die Mannschaft des George Washington aussetzte, stand gegenüber jenes allgemeine und theure

Digitized by Google

Gefühl der Ehre und des Rechts, durch deſſen Bewahrung Nationen auf die nachdrücklichſte, billigſte und zweckmäßigſte Weiſe ſich ihre Anſprüche ſichern. Es gehört zu der beſonderen Pflicht der Offiziere und der Mannſchaft eines Kriegsſchiffes, ihr Leben ſowohl, als auch ihre Freiheit auf's Spiel zu ſetzen, und da Capitain Bainbridge bei allen übrigen Gelegenheiten noch von keinem Manne in der Aeußerung ächten Muthes in dieſer Beziehung übertroffen wurde, ſo muß angenommen werden, daß die Berechnung ſeiner eigenen Gefahr und der ſeiner Mannſchaft keinen Einfluß auf ſeinen Entſchluß hatte. Es iſt alſo zu unterſuchen, ob ein Offizier, in ſeiner Lage, die Verantwortlichkeit eines durch die Abweiſung des Verlangens des Dey's entſtehenden Krieges auf ſich zu nehmen hatte, oder ob ihm ſeine Pflicht den Weg, welchen Capitain Bainbridge einſchlug, zu nehmen befahl. Zu jetziger Zeit wird man einſtimmig antworten, daß das Erſtere von dem Commandeur eines Kriegsſchiffes gewählt werden müſſe. Aber Capitain Bainbridge lag nicht vor Algier, in einem Zeitalter wo Amerika, wie heutzutage, bereit war, jene großen Prinzipien des Rechts zu behaupten, welchen alle Völker Gut und Blut aufopfern müſſen, wenn ſie irgend behauptet werden ſollen. Er ſelbſt war ja eben erſt, nach einem feierlichen Beſchluß ſeines Vaterlandes, mit Tribut nach Algier geſchickt worden und er würde ſich einer großen Anmaßung ſchuldig gemacht haben, wenn er hätte annehmen wollen, daß

Digitized by Google

eine Regierung, welche die gerechten Gefühle des Nationalstolzes und die ersten und einfachsten Prinzipien der Politik schon so weit vernachlässigte, daß sie die Gelder als Tribut verwendete, welche beinahe, wenn auch nicht gänzlich, hingereicht haben würden, Gerechtigkeit mit Gewalt zu erzwingen, eine Handlung gut heißen werde, die wegen eines nackten Ehrenpunktes einen Krieg zur Folge haben mußte. Indem wir also dem Entschluß des Capitain Bainbridge unseren Beifall entziehen, sehen wir jedoch deutlich, daß er, bei einer anderen Handlungsweise, der Meinung seiner Zeit und der Politik seiner Regierung vorangeschritten sein würde. *)

Man ist überzeugt, daß der Rath und die Ansicht des Consuls, Mr. O'Brien, vielen Einfluß auf Capitain Bainbridge ausübte. Jener Herr war einer der ersten Gefangenen, welche 1785 von Algier gemacht wurden, und er hatte viele traurige Jahre, ohne Hoffnung auf Erlösung und scheinbar, obgleich nicht wirklich, von seinem Vaterlande vergessen, in der Gefangenschaft verlebt. Er

*) Man hat angenommen, daß Capitain Bainbridge deßhalb einwilligte, nach Constantinopel zu gehen, um der Pforte die amerikanische Flagge sehn zu lassen und den Weg zu einem Vertrag für den Handel auf dem schwarzen Meere zu eröffnen; aber es giebt keinen Beweis für die Wahrheit dieser Annahme. Es muß vielmehr ferner erwähnt werden, daß die Schiffe der größten Mächte Europa's oft dieselben Dienste, welche vom Capitain Bainbridge verlangt wurden, für den Dey versahen, und daß er mit dieser Thatsache vollkommen bekannt war.

Digitized by Google

hatte wahrscheinlich wenig Glauben an das Dasein eines solchen Patriotismus, welcher das nahe liegende Interesse bereitwillig dem zukünftigen Gute aufopfert und sahe einen Caperkrieg und Gefangenschaften gleich der seinigen vor Augen, welche durch keine Gefühle der Humanität gemildert, der Verzweiflung sehr nahe verwandt sind. Man darf diesen Mann deßhalb nicht tadeln; denn die bittere Erfahrung hatte ihn gelehrt, wie wenig sich Volksregierungen um die Rechte des Einzelnen bekümmern, wenn das Uebel nicht etwa auf ganze Körperschaften einwirkt, und wie stark das Verlangen, sich der Verantwortlichkeit zu entziehen, in denjenigen ist, welche ihrem Urtheil und ihren Vorwürfen ausgesetzt sind. Dies ist die schwache Seite der Republik, und wäre es nicht wegen der vielen anderen Vorzüge über alle übrigen Systeme, so mußte sie gänzlich unfähig sein, die Achtung der menschlichen Gesellschaft zu erwerben. Mr. O'Brien war ebenfalls als Seemann erzogen worden, und urtheilte wahrscheinlich mehr als der Geschäftsführer eines Handlungshauses, denn als der Agent einer Regierung, die keine andere Geistesgröße in Anspruch nimmt als nur den blinden Gehorsam. Es ist augenscheinlich, daß weder er, noch Capitain Bainbridge, als einfache Seeleute, viel diplomatische Finesse besaßen; denn der praktische Staatsmann würde, sobald er die Nothwendigkeit der Unterwerfung einsahe, den endlichen Befehl vorausgesehen und, durch das anscheinende Zugeben dessen, was zuerst nur erbeten wurde,

Digitized by Google

aber als drohende Forderung nicht verweigert werden konnte, die unangenehmeren Maßregeln des Zwanges vermieden haben.

Als die Amerikaner, als schwache, zerstreute Colonisten, ohne Kriegsvorräthe, Lager, Festungen und Seemacht, sich entschlossen, den Anmaßungen des britischen Parlaments entgegen zu treten, da waren sie von den erhabenen Prinzipien des Rechts, welche sicher zur Größe führen, begeistert. Niemand glaubt, daß die englische Besteuerung in der Praxis die Amerikaner gedrückt haben würde; nur die Aufrechthaltung eines Prinzipes war es, welche den Widerstand verursachte. Und der Erfolg, welcher aus der Aufopferung des näheren Interesses für die wahre und erhebende Politik des Rechts hervorging, liegt der Welt vor. Selbst Viele der Gutgesinnten, welche zu der Schule derjenigen gehörten, die den Nutzen des Augenblicks zu Rathe ziehen und deren politische Weisheit nur zu oft nach dem zu erlangenden Profit schmeckt, hielten den Kampf für voreilig; aber glücklicher Weise herrschte eine bessere Stimmung im Lande und so entging die Nation der Gefahr, den erweckten Geist unter der allmähligen Wirkung der Gewohnheit einschlummern zu sehen, wie es bei längerer Zögerung hätte der Fall sein müssen. Das bestehende Gute ward dem großen Zweck einer liberaleren Politik geopfert, und nur sahen wir, daß England, fern von dem Wunsch, in der Besteuerung von Colonieen, über welche es kein Recht hat,

Digitized by Google

zu beharren, selbst diejenigen zu besteuern sich besinnt, welche durch Eroberung seiner Gnade anheim gefallen sind.

Es war am 19. October 1800, als der George Washington Algier verließ. Mit einem frischen südlichen Winde lief er in den Bosphorus ein; doch als er die Dardanellen erreicht hatte, deren Passage von zwei befestigten Schlössern beherrscht wird und wo jedes Schiff, ehe es weiter segeln darf, einen Paß vorzeigen muß, da fühlte Capitain Bainbridge einige Verlegenheit, über sein nun zu beobachtendes Verhalten. Da er keinen Firman besaß und sein Vaterland der Pforte kaum bekannt war, so war es möglich, daß er Wochenlang mit Unterhandlungen wegen der Erlaubniß zum Besuche der Stadt hingehalten werden dürfte. Aus dieser Klemme zog er sich jedoch bald auf eine Art, welche nur dem Seemann eigenthümlich ist. Die Schlösser nämlich stehen sich beinahe gerade gegenüber, eins am europäischen, das andere am asiatischen Ufer, und die Kanonen, welche steinerne Kugeln schießen, die öfters 800 Pfund wiegen, sind so gerichtet, daß sie den Kanal bestreichen. Diese Kanonen sind jedoch unbeweglich, wie Mörser, und sind also beinahe nutzlos, sobald ein Schiff aus ihrer Richtung passirt ist. Die übrigen Vertheidigungsmittel waren zu jener Zeit sehr unbedeutend. Der Bosphorus ist an dieser Stelle etwas über 3000 Fuß breit. Als das Schiff dem einen Schlosse sich näherte, ließ Capitain Bainbridge dessen Lauf etwas einhalten, die Obersegel einbinden und

Digitized by Google

gerade dieſelben Anſtalten treffen, als wenn er ankern wollte. Als die Segel beinahe ganz eingezogen waren, fing er an, einige Salven zu geben, welches auf der Stelle am Ufer erwiedert wurde. In dieſem Moment, als das Schiff theilweiſe vom Dampf verhüllt war, zog er die Segel wieder auf, und noch ehe ſich die Türken von ihrem Erſtaunen erholt hatten, da ſie auf eine ſo ungewöhnliche Sache nicht vorbereitet waren, war er bereits ſicher aus ihrer Schußrichtung.

Capitain Bainbridge ſetzte nun ſeinen Weg nach Conſtantinopel fort und kam dort eben ſo unerwarteter, als ungemeldeter und unbekannter Weiſe an. Der George Washington ankerte am 9. November im äußeren Hafen, wo er ſehr bald von einem Beamten beſucht wurde, der nach dem Namen der Flagge fragte, unter welcher das Schiff ſegelte. Er erhielt die gebräuchliche Antwort und zog ſich darauf zurück. Eine oder zwei Stunden ſpäter kam er aber wieder, um zu ſagen, daß ſeine Regierung noch nie etwas von einer ſolchen Nation, als den Vereinigten Staaten von Amerika, gehört habe und daß er deßhalb eine deutlichere Antwort verlange. Der Beamte wurde nun mit der Nachricht zurückgeſchickt, daß der George Washington der „Neuen Welt“ gehöre, und dies wurde hinreichend gefunden, indem die türkiſche Regierung Fremden nie eine höfliche Gaſtfreundſchaft verſagt, wofür ſie gerechter Weiſe ſo geachtet wird.

Der George Washington lag bei Conſtantinopel bis

Digitized by Google

Capitain Bainbridge, mittelst des unerwarteten Einflusses seines Firman, das Schicksal dieser unglücklichen Leute abzuwenden, indem er mit dem Dey eine Uebereinkunft zu Stande brachte, nach welcher nur die, welche innerhalb 48 Stunden seine Besitzungen nicht verlassen haben würden, Sclaven sein sollten. Da kein anderes Fahrzeug vorhanden war, so verrichtete der George Washington diesen schönen Dienst und nach großer Anstrengung konnte er in der festgesetzten Zeit, mit sämmtlichen in Algier befindlichen Franzosen in See gehen. Die Passagiere wurden zu Alicant gelandet und das Schiff kehrte nach Hause zurück, wo das Benehmen seines Commandeurs, während dieser sonderbaren und schwierigen Umstände, die vollkommenste Billigung der Regierung erhielt, welche ihn unverzüglich auf ein bei weitem schöneres Schiff, den Esser von 32 Kanonen, beförderte.

Während sich diese Vorfälle im mittelländischen Meere ereigneten, waren unterdessen die Friedensunterhandlungen mit Frankreich, zu Paris, fortgesetzt worden, und am 3. Februar 1801 wurde ein Vertrag zu dem Ende von dem Staat ratifizirt. Nachdem alle nöthigen Formalitäten auf beiden Seiten beobachtet worden waren, wurde der Herald von 18 Kanonen, unter Capitain Russel, nach Westindien geschickt, um die ganze Kriegsmacht zurückzurufen.

So endete der kurze und unregelmäßige Kampf mit Frankreich, in welchem die jetzige Seemacht der Verei-

Digitized by Google

nigten Staaten gegründet wurde, indem die meisten der jetzt im Dienst befindlichen älteren Offiziere während seiner Dauer ihre Laufbahn als Seecadetten anfingen.

Sechstes Kapitel.

Wechsel in der Verwaltung im Jahr 1801. — Streitigkeiten zwischen den Federalisten und Republikanern. — Gesetz zur Feststellung eines Friedens-Etablissements der Seemacht. — Im Dienst behaltene Schiffe. — Liste der verkauften Schiffe. — Fortschritte in der Schiffsbaukunst. — Gesetz zur Unterlassung des Baues von sechs Schiffen von vierundsiebenzig Kanonen. — Unbesonnenheit politischer Opposition. — Krisis in dem Schicksale der amerikanischen Seemacht. — Vertrag mit Frankreich. — Stimmung zu Gunsten einer stehenden Seemacht. — Amerikanische Kreuzer. — Tapferes Gefecht der Louisa mit einem französischen Privatkreuzer.

Eine jede Regierungsform hat ihre besonderen Uebel. Mit der demokratischen ist stets die Nothwendigkeit verbunden, Alles der verhältnißmäßigen Fassungskraft unterzuordnen, so daß der gebildete Theil der Nation dem unwissenden gewöhnlich eben so viel einräumen muß, als er zu erlangen strebt. Eine der schlimmsten Folgen dieser Unterdrückung der bessern Einsicht zeigt sich, in der Praxis, durch den Mangel an Instituten, welche, um gut geleitet zu werden, Ueberblick und Liberalität erfordern, denn die Geschichte einer jeden demokratischen Regierung hat dargethan, daß ihr jene Weisheit fehlte, welche zur Bezweckung ächter Sparsamkeit die geeigneten Ausgaben nicht

Digitized by Google

ſcheut, weil ſie die aus Uebereilung, Mangel an Syſtem und Kenntniſſen hervorgehenden Uebel vorherſieht und vermeidet. Die neue Regierungsverwaltung der Union ſollte auch dieſe, vielleicht von der Volksherrſchaft untrennbaren, Uebel erfahren und mit dem Geſchrei wegen Verſchwendung zu kämpfen haben, indem diejenigen überall Verſchwendung vorausſehen, welche zu wenig Einſichten beſitzen, um zu begreifen, daß, wie im gewöhnlichen Leben für den höchſten Lohn auch die beſte Arbeit geleiſtet wird, ſo auch in öffentlichen Angelegenheiten, die in der Zeit des Friedens gemachten Verwendungen das ſicherſte Mittel ſind, um in der Zeit des Krieges Sparſamkeit walten zu laſſen.

Der Anfang des Jahres 1801 war durch einen ſeit der Annahme der Conſtitution zum erſten Male eintretenden Wechſel in der Adminiſtration merkwürdig. Mr. Jefferſon und deſſen politiſche Freunde, die gewöhnlich unter dem Namen der republikaniſchen Partei verſtanden wurden, verdrängten nämlich mit einer großen Mehrheit der Wahlſtimmen, die Federaliſten, an deren Spitze Mr. Adams ſtand, aus aller Macht. Eine der Klagen, welche gegen die Federaliſten erhoben wurden, war ihre unmäßige Vorliebe für unnöthige und koſtſpielige Inſtitute, in Nachahmung der engliſchen Schule der Politik; den Republikanern wurde dagegen vorgeworfen, daß ſie die Unwiſſenden hintergingen, indem ſie aus angeblicher Sparſamkeit einer kargen Geſetzgebung huldigten

Digitized by Google

und Vorsichtsmaßregeln als überflüssig unterließen, wodurch sie aber, obgleich dadurch für den Augenblick Geld erspart würde, den endlichen Ruin des Landes herbeiführten und das Volk zur Leistung großer und zuverlässiger Anstrengungen in der Stunde der Gefahr unfähig machten.

Beide Parteien stützten sich in diesem Streit, wie es gewöhnlich der Fall ist, auf falsche Prinzipien, und bestanden auf Maßregeln, die, wenn auch nicht gänzlich unanwendbar, doch wenigstens unpolitisch waren. Die Federalisten folgten dem Grundsatz, daß das Volk besteuert werden müsse, wenn es auch dadurch nur daran gewöhnt würde, die Kosten der Regierung zu bezahlen, und die Demokraten oder Republikaner waren der Meinung, daß zur Wahrnehmung des politischen Interesses nichts weiter nöthig sei, als für die unmittelbaren Bedürfnisse des Tages zu sorgen, während man der Zukunft das ihr Nöthige selbst überlassen müsse. Die erstere Theorie wäre derjenigen zu vergleichen, welche dem jungen Soldaten einen regelmäßigen Aderlaß vorschreibt, damit er in der Stunde der Noth bereitwillig sein Blut vergieße; während die andere der Thorheit des Landmannes ähnlich ist, der eine Erndte erwartet, obgleich er nicht gesäet hat.

Neben den Extremen, zu welchen politische Streitführer in einem politischen Kampfe sich verleiten lassen, war es eine bekannte Sache, daß Mr. Jefferson den meisten Maßregeln, welche sein Vorgänger gegen Frankreich angewendet hatte, abhold war und so trat er wahrschein-

Digitized by Google

lich sein Amt mit dem festen Entschluß an, dieselben so viel als möglich aus den Statuten der Nation zu vertilgen. Der Präsident der Vereinigten Staaten ist jedoch nicht viel mehr als ein vollziehender Beamter, der auf den Umfang seiner constitutionellen Befugniß beschränkt ist, und der Congreß, welcher am 4. März 1801 endete, an demselben Tage, wo er sein Amt antrat, hatte ein Gesetz passirt, wodurch einigermaßen ein Friedens-Etablissement für die Seemacht festgestellt wurde. Es ist wahr, daß dieses Gesetz der Willkühr des Präsidenten sehr viel überließ, denn es ermächtigte ihn, sobald er es für gut fände, einige oder auch alle Kriegsschiffe zu verkaufen, mit der einzigen Ausnahme von 13 Fregatten, welche in dem Act namentlich angeführt waren. Doch selbst die Freunde einer erleuchteten und liberalen Regierung konnten nicht viel Anstoß an diesem Theile des Gesetzes nehmen, da die meisten der nicht ausgenommenen Fahrzeuge in den Dienst, für den sie gar nicht taugten, gekauft worden waren und da schon jetzt die von den Franzosen entlehnten neuen Verbesserungen in der Schiffsbaukunst angefangen hatten, die alte Art der Construction zu verdrängen.

Dieses Gesetz verordnete ebenfalls, die Kanonen und Vorräthe der zu verkaufenden Schiffe aufzubewahren, welche Vorsorge sich am Ende als besonders unvortheilhaft bewies, da jetzt die Caronade den Vorzug vor der kleinen langen Kanone im Seekrieg zu erhalten begann und

Digitized by Google

2 Schaluppen hingereicht haben würden, sämmtliche Fahrzeuge von 9 und 6 Kanonen, welche seit den letzten 35 Jahren angewendet wurden, zu ersetzen. Aber der größte Fehler dieses Gesetzes bestand in der Einschränkung der Liste der Offiziere aller Grade. Ihre Zahl wurde, mit Ausnahme der Steuermänner, auf 9 Capitaine, 36 Lieutenants und 150 Seecadetten beschränkt. Der Rang des Obercommandanten wurde für den Fall gänzlich abgeschafft, wennder Präsident es für gut finden sollte, diejenigen, welche ihn jetzt bekleideten, abzurufen. Sowohl die Abfassung als die Bestimmungen dieses Gesetzes überhaupt verriethen die Unwissenheit mit den Besonderheiten des Dienstes, welche so häufig in der Gesetzgebung des Landes entdeckt wird, indem vieles in der Praxis unentbehrliche ausgelassen und auf ganz unbedeutendes ein besonderes Gewicht gelegt worden war.

Obgleich zu jener Zeit viele Anklagen gegen die Administration von 1801 laut wurden, so muß doch zugegeben werden, daß sie ihre Autorität, unter dem Statute, welches vor ihrem Amtsantritt verfügt wurde, mit vernünftiger Beschränkung ausübte, und mögen auch einige Fehler, die bei einer jeden solchen Amtsführung unvermeidlich sind, vorgefallen sein, sie hielt sich streng an den Geist des Gesetzes, bei gehöriger Berücksichtigung der Liberalität. Mr. Jefferson, gleich allen heftigen Oppositionisten, wenn sie ihren Zweck erreicht haben, entdeckte auch bald, daß er, bei der Handhabung

Digitized by Google

des gewöhnlichen Interesses der Nation, in den meisten Fällen, seinem Vorgänger nachzufolgen habe, obgleich die Partei, welche ihre Macht verloren hatte, die heilsame aber noch unbesprochene Wahrheit nicht anerkannt zu haben schien, nämlich, daß nach der Natur der Dinge jede Administration in der Art, wie sie eine große Mehrheit der ihnen anvertrauten Geschäfte verrichtet, immer das Rechte thut. Die Auswahl der in Dienst zu behaltenden Offiziere war ein sehr delicater und wichtiger Punkt, da der zukünftige Charakter der Seemacht weit mehr von der Ausführung dieses Geschäftes, als von einem anderen Punkte abhing. Der große Fehler dieses Gesetzes bestand in der That in den engen Grenzen, in welche die Liste der höheren Seeoffiziere gezwängt worden war, denn es ist jederzeit leichter, Schiffe zu bauen, als Männer zu dem Commando über dieselben zu bilden. Indeß verrichtete der Präsident diesen Theil der ihm übertragenen Obliegenheiten in vollkommen guter Absicht, indem er, wie es scheint, alle Partei-Rücksichten gänzlich unbeachtet ließ.

Obgleich bei dieser Gelegenheit einige verdienstvolle Offiziere entlassen werden mußten, so ist es doch ausgemacht, daß die Seemacht durch diese Einschränkung viel gewann; da durch die übereilte Art, womit die Anstellungen gewöhnlich gemacht wurden, viele Personen in den Dienst kamen, welche ihn gar nicht verstanden. Die Verminderung selbst geschah nicht ohne Unregelmäßigkeiten,

Digitized by Google

indem z. B. der Name des Capitains M' Niell nicht auf der Liste der in Dienst behaltenen Capitaine erschien, obgleich er den Boston noch im Jahre 1802 commandirte. Zur Erklärung dieses scheinbaren Fehlers muß man annehmen, daß einige Offiziere über die gesetzliche Anzahl aus Discretion in Dienst behalten wurden, für den Fall, wenn etwa einer oder der andere der ausgewählten nicht zum Dienst geneigt wäre. Was den Fall mit Capitain M' Niell betrifft, so war derselbe zur Zeit der Verminderung im auswärtigen Dienste beschäftigt.

Das Gesetz des Congresses bestimmte, daß 13 in dem Act genannte Fahrzeuge nicht entlassen werden sollten, und daß der Präsident nach Gutdünken die übrigen verkaufen möge oder nicht. Die folgenden waren die behaltenen Schiffe: die Constitution, von 44 Kanonen; die United States, von 44; der Präsident, von 44; die Constellation, von 38; der Congreß, von 38; der Philadelphia, von 38; der Chesapeake, von 38; der New-York, von 36; der Esser, von 32; der General Greene, von 28; der Boston, von 28; der Adams, von 28; der John Adams, von 28.

Wir haben hier den Rang dieser Schiffe so angegeben, wie er hätte sein sollen, um eine genauere vergleichende Idee der wahren Stärke der verschiedenen Fahrzeuge zu geben, wobei wir das englische System zur Norm nahmen. Das einzige Schiff, welches der Präsident außer diesen im Gesetze genannten noch behielt,

Digitized by Google

war die Enterprise, von 12 Kanonen, und wenn man diesen Schooner zu den eben genannten noch hinzufügt, so wird man eine genaue Idee von der im Jahre 1801 reduzirten Seemacht sich machen können.

Die übrigen Schiffe wurden verkauft. Wir geben hier eine Liste ihrer Namen und Raten und bezeichnen diejenigen, welche ausdrücklich für den Dienst gebaut wurden, mit einem †, um sie von den anderen zu unterscheiden, mit welchen dieses der Fall nicht war: George Washington, von 24 Kanonen; Ganges, von 24; † Portsmouth, von 24; † Merrimack, von 24; † Connecticut, von 24; Baltimore, von 20; Delaware, von 20; Montezuma, von 20; † Maryland, von 18; † Patapsco, von 18; Herald, von 18; † Trumbull, von 18; † Warren, von 18; † Norfolk, von 18; † Richmond, von 18; † Pinkney, von 18; † Eagle, von 14; † Augusta, von 14; Scammel, von 14; † Experiment, von 12; und 9 Galleeren.

Obgleich es nicht in Abrede gestellt werden kann, daß eine Seemacht mit nur Einem kleinen Kreuzer für den bedeutenden Dienst der Vereinigten Staaten sehr unzureichend sein mußte, so darf dennoch die Regierung, so hart sie auch damals angeklagt wurde, wegen dieser Auswahl nicht getadelt werden. Die Schiffsbaukunst hatte in den wenigen Jahren zuvor, besonders in der Construction von Kriegsschiffen unter der Classe der Fregatten sehr große Fortschritte gemacht. Ueberall erhielt

Digitized by Google

jetzt die Caronade den Vorzug vor den leichten, langen Kanonen und es war das Streben aller derer, welche die Bewaffnung zu besorgen hatten, Kanonen von dem größtmöglichen Caliber bei den Kriegsschaluppen anzuwenden. Ein Schiff, welches zu 18 Kanonen bestimmt war, erhielt nun anstatt der Sechs- oder Neun- oder gar Zwölfpfünder Caronaden, und erforderte deßhalb größere Stärke, dickere Bollwerke, und größere Stückpforten, als sie früher bei Schiffen dieser Classe nöthig waren. Viele dieser verkauften Schiffe waren in der Eile, gerade nicht von dem besten Holze, gebaut worden, und es würde eben so nutzlos gewesen sein, Geld zur Reparatur an ein Fahrzeug zu wenden, das ein schlechtes Gestell hat, als es bei einem Hause weggeworfen sein würde, dessen Fundament zu schwach ist.

Ueberdies wurde die Einschränkung der Seemacht, soweit sie die Schiffe allein betrifft, zu jener Zeit sehr übertrieben. Zur Zeit des Friedens mit Frankreich waren 34 kreuzende Schiffe im Dienst, von welchen 14 der besten beibehalten wurden. Keine einzige Fregatte, man müßte denn den George Washington als solche annehmen, wurde verkauft, und selbst dieses Schiff war in den Dienst gekauft, aber nicht für denselben gebaut worden. Was die Stärke betrifft, so wurden mehr als die Hälfte, vielleicht vier Fünftheil, behalten und die 8 der größten ausgewählten Fregatten waren stark genug, es mit sämmtlichen verkauften Fahrzeugen aufzunehmen. Dies war

Digitized by Google

jedoch nicht die Meinung jener Tage, denn das von Interesse erzeugte politische Geschrei wurde von der Unwissenheit geleitet. Den meisten Leuten schien eine Kanone wie die andere, ohne Berücksichtigung ihres Gewichtes oder ihrer Stellung in dem Schiffe. Die unklügste Maßregel der Regierung, und es war eine, die sie bald bereuen sollte, war das Gesetz, welches die Erbauung von 6 Schiffen, von nicht weniger als 74 Kanonen, nach einer Acte des Jahres 1798, aufhob. *)

Die Unbedachtsamkeit der politischen Opposition gab sich bald in ihrer gewöhnlichen unüberlegten und beißenden Form zu erkennen. Eine von der Regierung ausgehende Anempfehlung zu Errichtung von Schiffswerften, welche zur Bildung einer dienstfähigen Seemacht so unentbehrlich sind, ward mit dem Hohne, den die Unwissenheit und Feindseligkeit nur erdenken kann, selbst von denen aufgenommen, welche sich für die eifrigsten Freunde der Marine ausgaben. Die Zeitungen des Tages waren gefüllt mit den lächerlichsten Anspielungen auf das Wort „trocken", so viele sie nur, durch die Unwissenheit der Menge begünstigt, auf die gemeinste Weise ersinnen konnten, und gingen gar so weit, daß sie die Regierung wirklich beschuldigten, eine Seemacht auf dem Lande errichten

*) Die Materialien für diese Schiffe, hauptsächlich unbehauene Eichenstämme, sollten aufbewahrt werden; aber sehr viele von den letzteren wurden späterhin und oft mit großer Verschwendung zum Bau kleinerer Schiffe verwendet.

Digitized by Google

zu wollen! Es muß jedoch eingeſtanden werden, daß die Anſichten des Präſidenten etwas über den gewöhnlichen Gebrauch hinaus reichten, indem er in ſeiner Anempfehlung ſo weit ging, von Werften, ſowohl zur Erhaltung, als auch zur Ausbeſſerung von Schiffen zu reden. So ward alſo dieſer brave kleine Dienſt, der ſich ſchon ſo ſehr um die Nation verdient gemacht hatte, und der ſo unzertrennlich mit all den großen Rückſichten des Nationalcharakters, der Nationalrechte und ſelbſt der Nationaleriſtenz verbunden iſt, gezwungen, in ſeiner Kindheit zu darben, indem einerſeits ſeine Scheinfreunde ihm während ihrer lauteſten Verſicherungen der Freundſchaft den tödtlichſten Streich verſetzten, und er anderſeits von denen mit Mißtrauen angeſehen wurde, welche, da ſie die Sparſamkeit zu ihrem Paradepferde gewählt hatten, vor den enormen Ausgaben zurückſchreckten, die mit dieſem, wie mit allen andern wirkſamen Mitteln der Nationalvertheidigung, nothwendig verknüpft ſind. Dennoch erhielt ſich der gute Geiſt darin, und, geſäubert von der Geſellſchaft derer, die nie werth waren die Uniform zu tragen, und im Vertrauen, daß nach einem ohne Ausſchweifung verbrachten Frieden, ſich die Ausſicht auf einen angenehmen Dienſt eröffnen würde, bereitete ſich das noch übrig gebliebene brave Corps auf den Antritt ſeiner neuen Pflichten mit dem Zutrauen und dem Eifer von Männern vor, welche fühlten, daß ſie eine ehrenvolle Carriere glücklich begonnen hatten.

Digitized by Google

Dieser Zeitpunkt mag als derjenige angesehen werden, welcher die Crisis in dem Schicksale der amerikanischen Seemacht herbeiführte. Beim Friedensschluß von 1783, war der Dienst gänzlich aufgelöst worden, und selbst die 1794 begonnenen Anstalten wurden beim Schluß des Friedens mit Algier wieder eingestellt, so daß nichts als der Name einer Marine übrig blieb. Die Verhältnisse des Landes mit Tripolis, einer der Mächte der Barbarei, hatten in diesem kritischen Augenblick ohne Zweifel ihren Einfluß auf das Schicksal des Dienstes, da die Regierung die Nothwendigkeit einsahe, sich bereit zu halten, um den Angriffen eines andern dieser Halb-Seeräuber, welche das mittelländische Meer verpesteten, zu widerstehen.

Unterdessen begannen die geeigneten Beamten, die Bedingungen des mit Frankreich kürzlich abgeschlossenen Friedens zu vollziehen, wozu die beiderseitige Auslieferung der genommenen Schiffe gehörte. Da die Insurgente verloren gegangen war, so konnte die Stipulation auf sie nicht in Anwendung gebracht werden, aber der Berceau und die Vengeance, der vom Trumbull genommene Kreuzer, wurden an Frankreich zurückgegeben. Im Ganzen waren 80 Prisen in amerikanische Hafen eingebracht worden und drei von ihnen waren die oben genannten Kriegsschiffe. Die meisten der anderen waren Privatiers. Achte von diesen wurden als gesetzwidrige Gefangene wieder frei gegeben, Einer war wieder erobert worden und die 68 übrigen wurden condemnirt und verkauft.

Digitized by Google

Der Verlust an amerikanischen Schiffen in diesem Kriege war bedeutend; aber eine geringere Anzahl Fahrzeuge wurde, im Verhältniß, genommen, nachdem die Feindseligkeiten von Seiten dieses Landes begonnen hatten, als zuvor schon genommen worden waren. Außer der Retalition fiel jedoch niemals ein Kriegsschiff in die Hände der Franzosen.

Im Allgemeinen war das Land mit dem Erfolg seiner, während dieses unregelmäßigen und formlosen Kampfes gemachten Anstrengungen zufrieden und eine ziemlich günstige Stimmung für eine stehende Seemacht war dadurch rege geworden. Welche Privatansichten über diesen wichtigen Zweig des Nationalhaushaltes der neue Präsident auch gehabt haben mag, — und man glaubt, daß sie weder so liberal noch so weitsehend, als mit seinen sonstigen Ansichten übereinstimmte, waren, wenn auch nicht in dem Grade um die ihm zu Theil gewordenen Vorwürfe verdient zu haben, — genug, er stellte an die Spitze des Departements Mr. Robert Smith, von Maryland, einen Mann, der im Dienste sich beliebt machte, der während des langen Zeitraums von 9 Jahren dessen Interesse mit Eifer und Umsicht im Auge hatte, und der in der Brust aller derer, welche damals zur Marine gehörten, das Gefühl zurückließ, daß ihr Interesse sich in den Händen eines Mannes befand, der den Willen hatte, dem Vaterlande und ihnen selbst zu nützen.

Digitized by Google

Während des Krieges mit Frankreich gingen nur wenige Privatiers zur See, da der geringe Handel nicht viel von solchen Unternehmungen zu befürchten hatte, obgleich kaum ein Handelsschiff ohne Bewaffnung segelte und wenigstens die doppelte Bemannung hatte, welche es im Frieden führte. Die Jahre 1798, 1799 und 1800 waren in der That Jahre eines allgemeinen Seekrieges, und die englische Marine, dieser Anziehungspunkt der Seeleute der ganzen civilisirten Welt, war so emsig beschäftigt, als sie es je zu einer früheren oder späteren Periode ihrer thatenreichen Geschichte war. Ungeachtet dieser Umstände fand die amerikanische Regierung, obgleich sie durch die Kürze der Dienstzeit der Angeworbenen mit vielen Unannehmlichkeiten zu kämpfen hatte, keine Schwierigkeit, während dieses Kampfes Mannschaft zu erhalten, und im Jahre 1800 waren nicht viel weniger als 10,000 Mann fortwährend im Dienst. Zu jener Zeit war der Tonnengehalt des Landes ungefähr die Hälfte des jetzigen und ebenso war es die Gesammtzahl der Seeleute. Der Feind war sehr thätig, ein Factum, das durch den Umstand bewiesen ist, daß eine größere Anzahl französischer Privatiers, in Westindien, von der amerikanischen Seemacht allein zerstört und weggenommen wurde, als die sämmtlicher von Amerika zu irgend einer Periode des Krieges zur See geschickten Kreuzer zusammengenommen. Amerika hatte während der 3 Jahre dieses Kampfes, mit Einschluß der 1798 und 1799 be-

Digitized by Google

schäftigten Zoll-Wachtschiffe, 42 verschiedene Kreuzer auf dem Meere, und deren Prisen beliefen sich, wenn nur die Schiffe, welche wirklich eingebracht wurden, gerechnet werden, auf nahe das Doppelte dieser Zahl, von welcher mehr als die Hälfte aus feindlichen Privatiers bestand. Dennoch wurde, nachdem die Kriegszurüstungen beendigt waren, der Handelsverkehr nur wenig unterbrochen. Im Jahre 1797, als Amerika nicht ein einziges Kriegsschiff in activen Dienst hatte, belief sich die Ausfuhr des Landes nicht viel über 57,000,000 Dollars; 1798, als die Küste von französischen Privatiers gesäubert und der Krieg zuerst nach Westindien versetzt worden war, stieg diese Ausfuhr auf 61,327,411 Dollars; 1799 auf 78,665,528 Dollors, und 1800 betrug sie 70,971,780 Dollars. Die Abnahme dieses letzteren Jahres war wahrscheinlich durch schwankende Handelsverhältnisse verursacht worden, denn die Franzosen näherten sich nur selten der amerikanischen Küste. Auch wird dies durch die in denselben 3 Jahren eingegangenen Einfuhrzölle klar bewiesen; diese waren im Jahre 1798 7,106,061 Dollars; 1799 6,610,449 Dollars, und 1800 9,080,932 Dollars.

Sowohl dieser, wie jeder andere Seekrieg, den Amerika mit irgend einer civilisirten Nation führte, war durch viele hartnäckige Gefechte zwischen Letters of marque und feindlichen Kreuzern ausgezeichnet. Die Zeitungen des Tages waren mit Erzählungen dieser Art angefüllt, und obgleich dieselben nicht immer frei von Uebertreibun-

Digitized by Google

gen blieben, so weis man doch, daß einige davon vollkommene Wahrheit enthielten. Unter anderen verdient ein Treffen dieser Art erwähnt zu werden, nicht allein wegen der tapfern Vertheidigung überhaupt, sondern wegen der im kritischen Augenblick bewiesenen Geistesgegenwart eines noch minorennen jungen Mannes von Philadelphia, der leider bei der folgenden Seereise sein Leben verlor, und auch, weil die Facta aus einer zuverlässigen Quelle geschöpft sind.

Im Verlauf des Jahres 1800, als die leicht bewaffnete Letter of marque Brigg Louisa, von Philadelphia, in den Hafen von Gibraltar zu steuern im Begriff war, liefen verschiedene Privatiers von Algesiras aus, um, nach der gewöhnlichen Art der Franzosen, sie vom Hafen abzuschneiden. Es entstand ein langes und heißes Gefecht, in welchem die Louisa von einem Fahrzeuge mit Triangel-Segelwerk hart in die Enge getrieben wurde, dessen kühne Versuche zu entern aber jedesmal vergeblich waren. Die Mannschaft der Louisa war nur schwach, und als der Capitain von einem Schuß in die Schulter fiel und der Lieutenant auf einen Augenblick sich entfernte, um jenen in die Cajüte zu bringen, so verließ sie, in dem Glauben daß, das Gefecht zu Ende sei, ihre Kanonen und zog sich, mit der einzigen Ausnahme des Matrosen am Steuerruder, in das Vordercastell zurück. In diesem Augenblicke glaubte man, daß der Feind, welcher

Digitized by Google

nicht weit entfernt war und sein Feuer fortsetzte, Vorbereitungen treffe zu einem abermaligen Enterversuch. Dieses zu vereiteln waren die Kanonen des Kurzverdecks der Brigg gehörig geladen und gerichtet worden; doch, als der Lieutenant nach einer Abwesenheit von nur 3 oder 4 Minuten wieder auf dem Verdeck erschien, so fand er, außer einem Passagier, niemanden, der ihn unterstützen konnte, während der Feind, dessen Vordercastell mit Mannschaft gefüllt, und dessen langes Bugspriet mit Sprungfertigen Enterern besetzt war, sich im Fluge näherte. Er wußte, daß, wenn die letzteren einmal das Verdeck erreicht hätten, an Widerstand nicht mehr zu denken sei, selbst wenn auch die Mannschaft auf ihren Posten wäre. Dies war ein kritischer Augenblick für einen so jungen Mann; aber er war ein Seemann von Philadelphia, dem Hafen, der damals die entschlossensten, die besten und oft auch tapfersten Seeleute lieferte, welche Amerika zur See schickte. Entschlossen lief er zum Vordercastell und rief der Mannschaft zu, „den fliehenden Franzosen noch einen letzten Schuß zu geben, ehe sie aus Schußweite wären!“ Solch' eine Aufforderung konnte nicht abgeschlagen werden. Mit einem Freudengeschrei drang die Mannschaft auf's Verdeck und war zum Empfang des Feindes an den Kanonen schnell aufgestellt, deren Kugeln nun dessen ganze Länge bestrichen und die Enterer vom Bugspriet wegnahmen. Der Privatier wendete um und floh, und die Brigg konnte nun ungehindert

Digitized by Google

ihren Lauf fortsetzen. Im Triumph gelangte die Louisa auf die Rhede von Gibraltar, denn Tausende hatten von den Felsen dieses Treffen mit angesehen.

Siebentes Kapitel.

Amerika erhält eine stehende Marine. — Verhältnisse zwischen den Staaten der Barbarei und der jungen Republik. — Kriegserklärung des Pascha von Tripolis gegen die Vereinigten Staaten. — Ein Geschwader wird für das Mittelländische Meer ausgerüstet. — Instructionen für Commodore Dale. — Das Geschwader ankert bei Gibraltar. — Gefecht zwischen der Enterprise und dem Tripoli. — Mr. Jefferson's Botschaft an den Congreß. — Glücklicher Fang. — Unterhandlungen zur Auswechselung von Gefangenen. — Tripolis blockirt. — Der President beinahe durch Zufall verloren. — Commodore Dale kehrt zurück. — Der Philadelphia und der Essex bleiben im Mittelländischen Meere. — Ende des ersten Jahres des Krieges mit Tripolis. — Fortschritte in der Haltung und Disciplin der amerik. Seemacht.

Wir sind nun zu der Periode gekommen, wo die amerikanische Marine einen festen und stehenden Charakter annahm. Keine ferneren Einschränkungen wurden von denen, welche mit den Bedürfnissen des Landes vertraut waren, weiter befürchtet und wurden auch seitdem nie wieder versucht. Natürlicherweise verging eine kurze Zeit, ehe man mit Gewißheit erfahren konnte, welche von den ausgewählten Offizieren im Dienst bleiben wollten, und Abdankungen wurden in vielen der folgenden Jahre häufig, da die Staatsklugheit des Tages diesen wichtigen Zweig des öffentlichen Dienstes so sehr einge-

Digitized by Google

schränkt hatten. Aber seit jener Zeit, bis jetzt, wurde nie wieder ein Offizier gezwungen seine Carriere aufzugeben, um dem Wunsche der Einschränkung zu genügen. Die Sicherheit, welche dieser Zustand der Dinge herbeiführte, hat nach und nach so zugenommen, daß es scheint, wenn dies nicht zu viel gesagt ist, als ob beide, der Staat und die Marine, die zwischen ihnen bestehende Verbindung als dauernd und unzertrennlich betrachteten. Dieses Zutrauen auf der einen Seite und die beschützende Staatsklugheit auf der anderen, sind jedoch nicht das Werk Eines gewesen, sondern die Folge einer langen Reihe historischer Ereignisse, welche zu berichten wir uns zum Geschäft gemacht haben.

Es ist schon früher bemerkt worden, daß die neue Regierung mehr durch die Nothwendigkeit als durch ihren Scharfblick verhindert wurde, die Kosten einer Marine zu bewilligen, und es ist wahrscheinlich, daß sie bei dem Befehl des Baues solcher Schiffe, wie sie das Gesetz von 1794 bestimmte, den Anfang einer Marine im Auge hatte, die den Bedürfnissen und der Würde eines Landes angemessen sei, welches in der Meinung aller derer, die nicht von Leidenschaft oder Böswilligkeit verblendet waren, in der Zukunft mächtig werden mußte. Demohngeachtet muß man den, zwischen einem oder zwei Staaten der Barbarei und der jungen Republik bestehenden sonderbaren Verhältnissen, gerade zur Zeit als der Friede mit Frankreich abgeschlossen wurde, einigen Einfluß einräumen

Digitized by Google

Demnach müſſen wir, im Verfolg einer ununterbrochenen Kette von Ereigniſſen, unſere Augen zunächſt auf das Mittelländiſche Meer und die Küſte von Africa, als deren Schauplatz richten.

Schon im Jahre 1800 zeigte der Paſcha von Tripolis, Juſſuf Caramalli, der ſeinen Bruder Hamet entthront hatte und nun dieſen von der Pforte abhängigen Staat beherrſchte, Neigung zum Kriege. Er war von den an Algier bewilligten Zugeſtändniſſen und von der Art, wie der Dey jener Regieruug durch Beſtechungen zur Gerechtigkeit verpflichtet wurde, unterrichtet, und dem Gange ſeiner Ideen, welche, wenn auch nicht wahr, doch wenigſtens wahrſcheinlich waren, folgend, ſchloß er, daß eine Regierung, die ſich veranlaßt fühlte, Tribut an einen Seeräuber zu entrichten, auch veranlaßt werden könnte, Tribut an einen andern zu zahlen. Die Beſchwerden, womit dieſes Scheinbild eines Herrſchers den Beginn eines Krieges rechtfertigte, ſind von der Art, daß ſie allgemein bekannt zu werden verdienen. Er klagte die amerikaniſche Regierung an, ſie habe die untergeordneten Behörden von Tunis mit einem höheren Preiſe beſtochen, als ihn, und fügte hinzu, daß Algier eine Fregatte erhalten habe und er keine; ja ſelbſt in einem Briefe an den Präſidenten bediente er ſich zur Beantwortung einiger gewöhnlicher diplomatiſcher Ausdrücke der Freundſchaft, der wichtigen Worte, „Wir wünſchen nur, daß dieſe Eure Reden mit Thaten, aber nicht

Digitized by Google

mit leeren Worten begleitet würden. Bemühet Euch deßhalb, Uns durch gutes Benehmen zufrieden zu stellen.“ — „Aber wenn dies nur Schmeichelworte, ohne Handlungen sein sollen, so muß ein jeder dann thun, wie es ihm gutdünkt. Wir bitten um eine schnelle Antwort, ohne Zeitverlust, da eine jede Zögerung von Eurer Seite Eurem Interesse nur schaden kann.“

Kurz darauf beschied der Pascha dem amerikanischen Consul in Tripolis, daß er noch sechs Monate auf ein Geldgeschenk warten wolle, und wenn es nicht innerhalb dieser Zeit ankäme, so würde er den Krieg gegen die Vereinigten Staaten förmlich erklären. Jussuf Caramalli war seinem Worte getreu. Da keine Nachricht von einer Geldsendung nach Tripolis kam, so wurde am 14. Mai 1801 der Flaggenstock des amerikanischen Consulats, als Kriegserklärung, niedergehauen.

So zurückhaltend das Regierungssystem der Vereinigten Staaten und so entwürdigend das der ganzen Christenheit, in Betreff der Staaten der Barbarei, zu jener Zeit auch war, so war doch der günstige Erfolg der Ersteren gegen Frankreich noch zu neu und der Stolz auf ihre kaum entstandene Marine zu groß, um sich allen diesen Anmaßungen ohne Widerstand zu unterwerfen. Ehe noch die Kriegserklärung von Tripolis bekannt wurde, war schon die Ausrüstung eines Geschwaders für das Mittelländische Meer befohlen worden, um durch deren Erscheinen die verschiedenen Fürsten der Barbarei in

Digitized by Google

Furcht zu ſetzen. Die für dieſen Zweck gewählten Fahrzeuge waren: der Preſident von 44 Kanonen, unter Capitain J. Barron; der Philadelphia von 38 Kanonen, unter Capitain S. Barron; der Eſſex von 32 Kanonen, unter Capitain Bainbridge, und die Enterpriſe von 12 Kanonen, unter Lieutenant Commodore Sterrett. Den Oberbefehl erhielt Capitain Dale, ein Offizier, deſſen wir in dem Laufe der vorhergehenden Ereigniſſe ſchon oft erwähnten, und der nun ſein breites Banner auf dem Preſident von 44 Kanonen aufzog.

Die dem Commodore Dale gegebenen Inſtructionen wieſen ihn an, nach Gibraltar zu ſegeln, wo er den Zuſtand der Dinge in Betreff der verdächtigten Regierungen erfahren konnte, und wonach er ſich zu richten hatte. Sollte eine der Mächte Krieg erklärt haben, ſo ſollte er, unter gewiſſen Einſchränkungen dagegen handeln; wenn nicht, ſo ſollte er nach der Reihenfolge Algier, Tunis und Tripolis beſuchen, Geſchenke und Verſprechungen überliefern, und wenn es ihm möglich wäre den Frieden zu erhalten, ſo ſollte er im Laufe des Sommers die Runde auf dem Mittelländiſchen Meere machen, wieder in den Hafen von Tripolis, Tunis und Algier erſcheinen und wenn der Frieden noch nicht unterbrochen worden ſei, die Rückkehr nach Hauſe im October antreten. Sollte jedoch eine der Regierungen Feindſeligkeiten begonnen haben, ſo war ihm der willkührliche Gebrauch der Schiffe überlaſſen, jedenfalls hatte er aber das Mittelländiſche

Digitized by Google

Meer am 1. December spätestens zu verlassen, da eine Kreuzfahrt auf diesem Meere im Winter für unsicher gehalten wurde.

Bald nach Ertheilung dieser Befehle, traf die Flotte auf der Hampton Rhede zusammen und segelte nach ihrem Bestimmungsorte ab. Am 1. Juli ankerte sie bei Gibraltar, wo sie den Tripolitanischen Admiral, einen Renegaten Namens Lisle, antraf, mit einem Schiffe von 26 Kanonen und einer Brigg von 16. Es ist keine Frage, daß die zeitige Erscheinung des amerikanischen Geschwaders diese beiden Fahrzeuge abhielt, in das Atlantische Meer zu gehen, wo sie dem Handel des Landes vielen Schaden thun konnten. Obschon nun Commodore Dale durch die aus anderen Quellen geschöpften Nachrichten Grund hatte, die Aufrichtigkeit des Admirals zu bezweifeln, so behauptete dieser dennoch, es sei kein Krieg. Der Essex wurde dem nördlichen Ufer entlang gesendet, um die amerikanischen Handelsschiffe zu sammeln und ihnen Geleit zu geben; dem Philadelphia wurde befohlen, in der Straße zu kreuzen und die beiden Tripolitaner zu beobachten, während der President und die Enterprise ihren Curs auf Algier nahmen, wie es befohlen war. Die Letztere trennte sich jedoch bald von dem President, in Dienstsachen.

Die Erscheinung eines Schiffes von solcher Stärke wie der President, vor Algier und Tunis, hatte eine besonders einschüchternde Wirkung auf die beiden Fürsten,

Digitized by Google

und Mr. O'Brien, der Consul bei der ersteren Regierung, war der Meinung, daß die Ankunft des Geschwaders im Mittelländischen Meere mehr Gewicht zur Erhaltung des Friedens hätte, als wenn der George Washington, der in Kurzem erwartet wurde, mit Tribut eingelaufen wäre.

Am 1. August, als die Enterprise von 12 Kanonen, unter Lieutenant Commodore Sterrett, auf ihrem Curs nach Malta begriffen war, begegnete sie einem der auf dem Mittelländischen Meere gebräuchlichen Dreimaster, Polacres genannt, von 14 Kanonen und 80 Mann, der, wie bekannt war, auf eine Kreuzfahrt gegen amerikanische Handelsschiffe ausging. Nahe an ihn anlaufend, begann das Gefecht in Pistolenschußweite und nachdem es, mit wenigen Unterbrechungen drei Stunden gedauert hatte, ergab sich der Türke. Während des Gefechtes hatte der Tripolitaner zu drei verschiedenen Malen die Flagge gestrichen, sie aber jedes Mal wieder aufgezogen und das Feuer begonnen, indem er glaubte, er könne Vortheil gewinnen, wenn er die, auf diese Art sorglos gemachten Amerikaner angriffe. Aufgereizt durch diese Verrätherei, eröffnete die Enterprise, bei dem letzten Versuche, ihr Feuer mit der Absicht, ihren Gegner in den Grund zu bohren; aber, als nach einem ferneren, jedoch fruchtlosen Widerstand, der türkische Capitain auf dem Mittelwerk seines Schiffes erschien, seine Flagge in das Meer warf

Digitized by Google

und in gebeugter Stellung um Pardon bat, stellte der Schooner sein Feuer ein.

Das genommene Schiff war der Tripoli, und sein Reis oder Capitain hieß Mahomet Sous. Obgleich die Türken Muth, oder besser gesagt, Tollkühnheit gezeigt hatten, so gereichte ihnen dieser erste Versuch der Geschicklichkeit mit ihrem trans-atlantischen Feinde gar nicht zur Ehre. Die Enterprise bestrich ihres Feindes Verdeck mehrmals und die Folgen davon waren schrecklich, indem 50 Mann von des Corsaren Besatzung theils verwundet, theils getödtet wurden. Das Schiff selbst war nur ein Wrack und sein Besanmast war weggeschossen. Die Enterprise hatte wenig Schaden gelitten, selbst nicht im Takelwerk, und kein Mann war beschädigt worden; auch ihr Rumpf war nicht bedeutend verletzt.

Die dem Lieutenant Sterrett gegebenen Instructionen gestatteten ihm nicht den Tripoli einzubringen; deßhalb nahm Lieutenant David Porter von ihm Besitz und schritt zu seiner Entwaffnung. Die Armatur ward über Bord geworfen, und die Takelage gänzlich abgenommen, bis auf ein altes Segel und einen einzigen Sparren, damit er den Hafen erreichen konnte. Nach Versorgung der Verwundeten ward die Prise verlassen, und man sagt, daß sie erst nach langer Zeit ihren Hafen erreichte. Als der unglückliche Reis in Tripolis erschien, schützten ihn selbst seine Wunden nicht. Er ward auf einen Esel gesetzt, durch die Straßen geführt und erhielt die Basto-

Digitized by Google

nade. Diese Strafe scheint jedoch den beabsichtigten Eindruck nicht gemacht zu haben, denn man sagt, daß dadurch der Schrecken unter den Matrosen so überhand nahm, daß es schwierig wurde, für die damals im Ausrüsten begriffenen Corsaren Mannschaften aufzutreiben. Gewiß ist es, daß obgleich dieser Krieg drei Jahre dauerte und am Ende mit Hitze und Activität geführt wurde, sich dennoch nur sehr wenige tripolitanische Kreuzer während dessen Dauer aus dem Hafen wagten; und wenn sie ausliefen, so waren sie außerordentlich vorsichtig, in der Nähe des Landes zu bleiben.

Aus einer am 8. December 1801 an den Congreß gesandten Botschaft des Mr. Jefferson ersehen wir die Ursachen, warum die dem Commodore Dale in seiner Instruction gegebene Macht, sich nicht auf Gefangennehmungen ausdehnte. Nachdem der Präsident des Gefechtes zwischen der Enterprise und dem Tripoli erwähnt hat, fährt er, nach Darlegung der Facta, also fort: „Unautorisirt durch die Constitution, ohne die Bewilligung des Congresses die Grenze der Vertheidigung zu überschreiten, wurde das Fahrzeug, nachdem es unschädlich gemacht worden, nebst seiner Mannschaft freigegeben. Die Gesetzgebung hat ohne Zweifel zu bedenken, ob sie durch die Bevollmächtigung zu Maßregeln des Angriffs ebenfalls unsere Force mit der des Feindes auf gleichen Fuß setzen will.“

Man muß gestehen, daß auf solche Art die Lehre von

Digitized by Google

der buchstäblichen Auslegung zu weit ausgedehnt wurde; denn, obgleich nach der Natur der Dinge die Einwilligung zweier unabhängiger Souveränitäten erfordert werden mag, um die legalen Verhältnisse der Völker verschiedener Länder aus dem Zustande des Krieges in den des Friedens zu verwandeln, so überschreitet es doch alle Vernunft und Herkommen, zu behaupten, daß eine jede dieser Souveränitäten einzeln nicht competent wäre, diese Verhältnisse aus dem Zustande des Friedens in den des Krieges zu verwandeln. Das Recht zum Beginn von Feindseligkeiten hängt, als Eigenthum der Staaten, von den gegenseitigen Verhältnissen der Nationen ab, in keiner Beziehung jedoch von untergeordneten Bestimmungen besonderer Regierungsformen. Es ist zu gleicher Zeit ein positives und ein negatives Recht: ersteres, indem es von der Partei gebraucht wird, welche den Krieg erklärt, und letzteres, indem es der bedrohten Nation die Autorität und die Privilegien einer im Krieg begriffenen Macht ertheilt. Es wird gewiß nicht behauptet werden, daß ein amerikanischer Bürger, der einer gegen sein Vaterland geschickten feindlichen Macht beisteht, des Hochverraths deßhalb nicht schuldig sei, weil der Congreß noch nicht den Krieg erklärt hatte, obgleich es der Feind bereits gethan hat; und ebenso schwach ist die Annahme, daß eine Nation Krieg führen sollte, unter Begünstigung der einer kriegsführendenden Macht ertheilten Vorzüge, ohne zugleich, gerade eben dadurch, dem Feinde dieselben

Digitized by Google

Rechte zu verleihen. Der Artikel der Constitution, welcher dem Congreß das Recht zur Kriegserklärung giebt, meint augenscheinlich nur die Ausübung des positiven Rechtes, und man würde durch eine entgegengesetzte Interpretation das absolute und herrschende Princip des Wiedervergeltungsrechts, worauf der Verkehr der Völker sich gründet, sehr verletzen. In Europa könnte eine Nation möglicherweise den Krieg an eine Nation in Amerika mehrere Wochen schon erklärt haben, ehe die letztere etwas davon erführe, und wenn man Mr. Jeffersons Doktrine annehme, so würde erstere während dieser ganzen Zeit einen Vorzug zum Schaden der letztern genießen, welches der gesunden Vernunft und der Gerechtigkeit geradezu widerstreitet. Der Irrthum jener Meinung lag in der Voraussetzung, daß das Volk der Vereinigten Staaten, nebst der Einschränkung und Vertheilung der Macht seiner Diener, auch die Rechte der Nation in gewisse Grenzen gewiesen haben wolle. Was nun die Maßregeln des Executiven noch sonderbarer macht, ist das Factum, daß Commodore Dale eine Blockade begonnen hatte und neutrale Schiffe, welche in dem Hafen von Tripolis einliefen, wie man sogleich sehen wird, wirklich wegnahm.

Als der President am 24. August vor Tripolis erschien, wurde ein vergeblicher Versuch zum Waffenstillstand gemacht. Nachdem Commodore Dale achtzehn Tage lang in der Nachbarschaft der Stadt gelegen hatte, ohne in dem Hafen

Digitized by Google

oder dessen Nähe Bewegungen bemerkt zu haben, so lief er nach einem etwas entfernten Punkte die Küste entlang und setzte nach Malta über, um frisches Wasser einzunehmen. Sobald dieses nothwendige Geschäft verrichtet worden, kehrte der Präsident nach Tripolis zurück und am 30. August holte er ein nach diesem Hafen bestimmtes griechisches Schiff, mit einer Ladung von Waaren und Vorräthen, ein. An Bord dieses Schiffes befanden sich ein Tripolitanischer Offizier und 20 Soldaten, nebst 20 anderen Unterthanen jener Regierung. Alle diese Personen wurden an Bord der Fregatte genommen, und in Folge dieses glücklichen Fanges, versuchte man ein System der Auswechselung zu Stande zu bringen. Die Verhandlungen hierzu wurden von Mr. Nissen, dem dänischen Consul geführt, einem Manne, dessen Name durch seine bewiesene Wohlthätigkeit, Menschenfreundlichkeit und Rechtschaffenheit unauflöslich mit der Geschichte der amerikanischen Marine verbunden ist.

Es zeigte sich jedoch bald, daß der Pascha sich wenig um seine Unterthanen bekümmerte, denn er erklärte, daß er für sämmtliche Soldaten nicht einen einzigen Amerikaner auswechseln würde. Er zeigte aber hierin einigermaßen die Kunstgriffe des Unterhändlers, indem er am Ende einwilligte, für sämmtliche Soldaten, den Offizier mit eingerechnet, drei Amerikaner, und noch drei andere für acht Kaufleute zu geben; die übrigen sechs Kaufleute erkannte er nicht als seine Unterthanen an. Dem Com-

Digitized by Google

modore Dale scheint diese unwürdige Schachermethode angeekelt zu haben, denn er sandte seine Gefangenen wieder auf das griechische Fahrzeug zurück und ließ es ungehindert in den Hafen einlaufen, indem er seine Ansprüche auf die Kaufleute, als Nichtstreiter, gänzlich aufgab und bloß die drei Amerikaner für die Soldaten sich ausliefern ließ.

Der Commodore verließ nun Tripolis und segelte direct nach Gibraltar, da er dieses für nothwendig erkannte. Der Essex, welcher ebenfalls vor den verschieden Hafen der Barbarei erschienen war, ersetzte ihn jedoch bald.

Unterdessen hatten die beiden Tripolitanischen Kreuzer zu Gibraltar sich vergewissert, daß ihre Ausfahrt unmöglich sei, so lange sie so enge bewacht würden. Die Schiffe wurden deßhalb entwaffnet und ihre Mannschaften heimlich in Booten über den Tetuan gesetzt, um zu Land nach Hause zurückzukehren; nur die zur Bewachung und Führung der Schiffe nöthigen Leute, wurden für den Fall einer gelegentlichen Ausfahrt, zurückbehalten. Der Pascha beklagte sich laut über die Blockade, als einen Eingriff in die gewohnte Art der Kriegsführung, und die Regierungen von Algier und Tunis, welche diesem gegebenen Beispiele zu mißtrauen schienen, zeigten Neigung, in das Klagelied mit einzustimmen. Der Dey von Algier ging sogar so weit, Päße für die Mannschaften

Digitized by Google

der beiden zu Gibraltar liegenden Fahrzeuge zu verlangen, erhielt jedoch eine abschlägige Antwort.

Während der Präsident, in der beschriebenen Manier, von einem Hafen zum anderen passirte, wurde er beinahe durch einen Zufall verloren. Er war in den Hafen von Mahon eingelaufen, und da der Lootse die Tiefe seines Wasserganges falsch berechnet hatte, so ereignete es sich bei der Ausfahrt, daß das Schiff auf der Steuerbordseite dieser engen Passage auf einen Felsen stieß. Es segelte gerade zu dieser Zeit mit einer Schnelligkeit von fünf oder sechs Knoten und war ehe es zum Stillstand kam, schon drei oder vier Fuß weit aufgerannt. Niemand wagte zu athmen und der allgemeine Glaube war, daß es unvermeidlich sinken müsse. Doch da die See hoch ging, so wurde es nach der Passage zu gedreht, gleitete dann von dem Felsen ab und schwamm wieder. Dieses sind Augenblicke, welche den Muth eines Seeoffiziers eben so auf die Probe stellen, als die, wenn gleich glänzenderen Thaten einer Schlacht. Der Commodore erschien sogleich auf dem Verdeck und gab seine Befehle mit Unerschrockenheit und Umsicht. Das Schiff stand nach dem Ausgang des Engpasses und sobald es Raum hatte, wurde es so lange eingehalten, bis die Größe der Gefahr ausgefunden war. Die Untersuchung mit den Pumpen zeigte, daß nicht mehr als die gewöhnliche Menge Wasser im Raum vorhanden sei und hierdurch ward das Vertrauen wieder hergestellt. Dennoch wurde es nicht für

Digitized by Google

rathsam gehalten, sich vom Lande zu entfernen, indem das Arbeiten eines so großen Schiffes in stürmischer See, leicht Fugen öffnen konnte, welche jetzt noch dicht waren. Aber die Elemente waren gegen das Schiff, denn es trat stürmisches Wetter ein und noch in derselben Nacht hatte es mit einem Orkan zu kämpfen. Unter diesen Umständen entschied sich Commodore Dale, in den Hafen von Toulon einzulaufen, da er dort am besten den erlittenen Schaden ausbessern konnte. Nach daselbst glücklich erfolgter Ankunft, wurde das Schiff enttakelt, leichter gemacht, aus dem Wasser gehoben und untersucht.

Sobald als der Stamm, wo seine Verbindung mit dem Kiel anfängt, zum Vorschein kam, wurde Jedermann von der großen Gefahr, in welcher das Schiff gewesen war, überzeugt. Vorwärts war ein großes Stück buchstäblich losgezwängt worden, und ein Theil des Kiels war, mehrere Fuß lang, in Fasern. Bloß durch die künstliche Befestigung der Enden seines Balkenwerks wurde das Schiff gerettet. Anstatt daß man nämlich die Enden der Planken in Fugen legte, welche in den Stamm selbst geschnitten waren, hatte man sie an der Vereinigung des Schürzenstückes mit dem Stamme eingefugt, so daß, als das Stück losgezwängt wurde, die Fugen an den Balkenenden dicht blieben. Die französischen Offiziere, welche bei der Reparatur viele Kenntnisse und große mechanische Fertigkeit bewiesen, waren außerordentlich wegen dieser Art der Befestigung erfreut, da sie ihnen

Digitized by Google

damals, wie es scheint, noch neu war, und das Modell der Fregatte gefiel ihnen überhaupt so sehr, daß sie genaues Maß von allen ihren Verhältnissen nahmen. *)

Die Rückkehr des Geschwaders des Commodore Dale sollte, wie oben bemerkt, spätestens am 1. December statt finden; aber es scheint, daß ihm später willkührliche Gewalt gegeben worden war, denn er ließ den Philadelphia und den Essex zurück und trat seine Heimkehr mit seinem eigenen Schiffe und der Enterprise an. Es war immer noch der Gebrauch, Leute auf nur zwölf Monate anzuwerben und so mußten die Schiffe ihre Stationen oft im ungünstigen Augenblick verlassen. Der Philadelphia ward zur Beobachtung der Tripolitaner zurückgelassen, und ihm als Zuflucht der Hafen von Syracus in Sizilien angewiesen, der Essex blieb in der Straße von Gibraltar,

*) Der President war, bei dieser Gelegenheit, nur mit der einen Seite aus dem Wasser gehoben worden. Zum befestigen, kalfatern und kupfern des Kiels unterhalb, wurde der folgende sinnreiche Plan angewendet: — Ein tiefes Boot oder Schüte wurde mit Hülfe von Ballast so weit gesenkt, bis dessen oberer Rand beinahe mit der Wasserfläche eben war. Dieses Boot enthielt drei Abtheilungen, eine in der Mitte für den Ballast, und eine an jedem Ende zur Aufnahme eines Arbeiters. Als das Boot tief genug im Wasser war, wurde es unter den Kiel gezogen, und da der Arbeiter aufrecht stand und Raum genug hatte, um seine Hände und Werkzeuge zu gebrauchen, so ist es klar, daß er seine Arbeit eben so bequem verrichten konnte, als irgend ein anderer Schiffbauer, der auf einem Gerüste über seinem Kopfe zu arbeiten gezwungen ist.

Digitized by Google

um die beiden Schiffe in Blockade zu halten und die Paſſage in das atlantiſche Meer zu bewachen. Beide ſollten als Geleitſchiffe dienen, ſobald es verlangt würde.

So endete das erſte Jahr des Krieges mit Tripolis. Obgleich nur wenig für den Zweck, den Feind zur Nachgiebigkeit zu zwingen, gethan worden war, ſo hatte doch die Haltung und die Disciplin des Dienſtes viel gewonnen. Bei Gibraltar, Malta und anderen Hafen begegnete man fortwährend den ſchönſten engliſchen Kreuzern und da es ſich auswies, daß die amerikaniſchen Schiffe jenen in der Conſtruction, dem Segeln und Manövriren gänzlich gleich kamen, ſo wurde dadurch ein heftiges Verlangen erregt, ihnen, als den Muſterſchiffen der Welt, auch in allen übrigen Stücken ebenfalls gleich zu kommen. Eine ähnliche Gelegenheit hatte ſich während den Kreuzfahrten in Weſtindien dargeboten, allein ein großer Theil der damals gebrauchten Schiffe war von geringer Beſchaffenheit und einige der Offiziere waren gänzlich unfähig, einen Poſten, in irgend einem Dienſte zu verſehen. Alle eingekauften Schiffe waren nun verkauft, und das Einſchränkungsgeſetz hatte die Liſte von denen gereinigt, welche den Ehrgeiz einer vorwärts ſtrebenden und ſich fühlenden Marine verringern oder deren Stolz alarmiren konnten. Ein jeder Tag vermehrte die Kenntniſſe, die Haltung, den Esprit de Corps, und die Geſchicklichkeit im Seeweſen der jüngeren Offiziere, und da dieſe Gelegenheiten, während der ganzen Dauer des Dienſtes im

Digitized by Google

mittelländischen Meere, sich zu vermehren fortdauerten, so ging die Marine in ihrer Ausbildung schnell vorwärts, bis der Commandeur eines amerikanischen Schiffes so gut wie der irgend eines anderen Kriegsschiffes sich allen Vergleichungen unterwerfen durfte.

Achtes Kapitel.

Gesetze, erlassen im Jahre 1802. — Ersatz-Geschwader. — Sonderbarkeiten des Capitains M'Niel in Boston. — Geschwader unter Commodore Morris. — Blockade von Tripolis. — Gefecht mit tripolitanischen Kanonen-Booten. — Rendezvous der Schiffe des Geschwaders zu Malta. — Das Flaggenschiff in Brand. — Geistesgegenwart des Capitains Chauncey. — Der John Adams bei Tripolis. — Attake auf ein feindliches Schiff. — Der Hafen von Tripolis. — Unwirksamer Angriff auf die Kanonen-Boote. — Unterhandlungen mit dem Bey. — Gefecht zwischen dem John Adams und einem Corsaren. — Das Geschwader segelt nach Malta. — Commodore Morris geht nach Hause. — Untersuchung wegen der Aufführung dieses Offiziers. — Einschränkung der Capitains-Liste.

Im Anfange des Jahres 1702 erließ der Congreß die nöthigen Gesetze, um alle constitutionellen Scrupel des Executiven zu beseitigen und die Wegnahme und Verurtheilung eines jeden Tripolitanischen Fahrzeuges, dessen man habhaft werden konnte, vollkommen zu autorisiren. Es ist bemerkenswerth, daß dieses Gesetz, in sich selbst, keine förmliche Kriegserklärung enthielt, während es alle, bei

Digitized by Google

solchem Stand der Dinge, nöthigen Maßregeln traf und sogar den Präsidenten ermächtigte, an Privatiers und Letters of marque Vollmachten zu ertheilen. Hieraus läßt sich schließen, daß man das Betragen des Feindes für hinreichenden Grund hielt, um den Staat für einen Kriegführenden zu erklären. Einer der Abschnitte dieses Gesetzes war von großem Nutzen für die Marine, indem dadurch die Anwerbung von Seeleuten auf zwei Jahre bestimmt wurde.

Da der Präsident und die Enterprise nach Hause zurückgekehrt und die Dienstzeit der Mannschaften der beiden im Mittelländischen Meere gelassenen Schiffe beinahe zu Ende war, so wurden nun Anstalten zur Ausrüstung eines Ersatz-Geschwaders getroffen. Die folgenden Schiffe wurden zu diesem Dienst bestimmt, nämlich: der Chesapeake, von 38 Kanonen, unter Lieutenant Chauncey, als agirender Capitain; die Constellation, von 38 Kanonen, unter Capitain Murray; der New-York, von 36 Kanonen, unter Capitain James Barron; der John Adams, von 28 Kanonen, unter Capitain Rodgers; der Adams von 28 Kanonen, unter Capitain Campbell, und die Enterprise, von 12 Kanonen, unter Lieutenant Commodore Sterrett. Dem Commodore Truxtun war der Oberbefehl über dieses Geschwader übertragen worden, und er war schon dieserhalb nach Norfolk gegangen, als er wegen eines Streites über die Frage, ob dem Flaggenschiff ein Capitain beigegeben werden solle, seine Entlas-

Digitized by Google

ſung nahm.*) Commodore Morris wurde zum Nachfolger des Commodore Truxtun ernannt, und ſteckte bald nachher ſein breites Banner auf dem Cheſapeake auf.

---

*) Thomas Truxtun, der in dieſen Blättern nicht wieder erſcheinen wird, war auf Long Island, New-York, am 17. Februar 1755 geboren, und ging frühe zur See. Bei dem Anfang der Revolution nahm er Dienſt als Lieutenant an Bord eines ſtark bewaffneten Privatiers, und war oft im Gefecht mit feindlichen Letters of marque und Privatiers. Im Jahre 1777 commandirte er einen Privat-Kreuzer, die Independence, mit Glück, und bald nachher ward er auf den Mars verſetzt, ein Schiff von ziemlicher Stärke, mit welchen er viele Priſen nahm. Im Jahre 1782 ſegelte er nach Frankreich in der Letter of marque St. James, mit einem Amerikaniſchen Agenten an Bord, und hatte ein Gefecht mit einem ſtärkeren Schiffe, welches ausdrücklich zu ſeiner Gefangennehmung von New-York abgeſchickt worden war, das er aber mit Verluſt in die Flucht ſchlug. Nach dem Frieden von 1783 commandirte Capitain Truxtun mehrere Indienfahrer, und im Jahre 1794 erhielt er als fünfter Capitain Dienſt in der Marine, mit der Aufſicht über den in Baltimore begonnenen Bau der Conſtellation, von 38 Kanonen. Mit dieſem Schiffe ging er im Kriege mit Frankreich zur See und 1799 nahm er die Inſurgente, von 36 Kanonen. Im folgenden Jahre hatte er das wohlbekannte und blutige Gefecht mit la Vengeance, und bald darauf ward er auf den Preſident, von 44 Kanonen, verſetzt. Mit dieſem Schiffe kreuzte Commodore Truxtun in Weſtindien bis zu Ende des Krieges.

Commodore Truxtun commandirte zweimal auf der Guadaloupe Station, nachdem er ſein breites Banner auf dem Preſident aufgeſteckt hatte. Er hatte zu einer Zeit ſogar zehn Schiffe unter ſeinem Befehl, eine Macht, die er mit Eifer, Wirkſamkeit und Vorſicht gebrauchte. Es war ein guter und ſehr tapferer Seemann. Er hat den Ruhm, daß er unter der jetzigen Organiſation der Marine das erſte Treffen lieferte, und ſich darin

Digitized by Google

Da die für das Mittelländische Meer in Ausrüstung befindlichen Fahrzeuge nicht zu gleicher Zeit fertig werden konnten, und die unverzügliche Erscheinung einiger von ihnen auf jenem Meere gerade nicht nothwendig schien, so segelten sie auch nicht im Geschwader, sondern jedes einzeln, sobald es fertig war. Die Enterprise lief im Februar zuerst aus, und die Constellation folgte ihr im März. Der Chesapeake segelte nicht früher als April und im Juni folgte ihm der Adams. Die beiden anderen Schiffe wurden bis zum September aufgehalten. Während dieser ganzen Zeit war jedoch noch ein anderes Fahrzeug auf der See, dessen wir nun mit kurzen Worten erwähnen müssen.

M. Jefferson hatte nämlich, kurz nach seinem Amtsantritt im Jahre 1791, den M. Robert R. Livingston

---

mit Geschicklichkeit und Glück auszeichnete. Das Gefecht mit la Vengeance ist immer für eines der wärmsten zwischen Fregatten gehalten worden, und es ist nicht im geringsten zu bezweifeln, daß er den Feind in den Hafen gebracht haben würde, wenn er nicht seinen Hauptmast verloren hätte. Der Congreß belohnte ihn, für seine bei dieser Gelegenheit bewiesene Bravour, mit einer goldenen Medaille.

Man sagt, daß Commodore Truxtun im Jahre 1802 nur das Commando über das Geschwader habe ablehnen wollen, nicht aber seine Anstellung überhaupt in der Marine. Das Departement verstand jedoch sein Gesuch in einem, dieser Meinung entgegengesetzten Sinne, und so trat er in das Privatleben zurück.

Nach seiner Abdankung versah Commodore Truxtun eine oder zwei Civilstellen. Er starb 1822, im Alter von 67 Jahren

Digitized by Google

zum Gesandten nach Frankreich ernannt, und der Boston, von 28 Kanonen, unter Capitain M'Niell, wurde beauftragt, ihn nach dem Orte seiner Bestimmung zu führen. Nach Verrichtung dieses Auftrags war ihm befohlen, sich dem Geschwader im Mittelländischen Meere für den dortigen Dienst anzuschließen.

Die Abreise des Boston geschah zu einer solchen Zeit, daß er sich sowohl unter dem Befehl des Commodore Dale, als auch unter dem des Commodore Morris, auf seiner Station befand. Die Kreuzfahrt dieses Schiffes ist, wegen der Sonderbarkeiten seines Commandeurs, für den Dienst merkwürdig geworden. Nachdem er in der Bai von Biscaya einen heftigen Sturm bestanden hatte, in welchem er seine vollkommene Geschicklichkeit als Seemann, nebst der größten Kaltblütigkeit in besonders gefährlicher Lage bewies, landete er seine Passagiere, und verfügte sich in das Mittelländische Meer. Hier kreuzte er eine Zeitlang, indem er seine Vorgesetzten, so oft er nur konnte, zu vermeiden suchte, von Hafen zu Hafen segelte, vor Tripolis erschien und gelegentlich als Geleitschiff diente. Nach einiger Zeit kehrte der Boston nach der Heimath zurück, woselbst er unter dem Einschränkungsgesetz aus dem Dienst gezogen wurde, den sein Kommandeur ebenfalls quittirte. *) Der Esser und der Philadelphia kehrten ebenfalls, sobald sie abgelöst worden, zurück.

*) Die Sonderbarkeiten des Capitain M'Niell haben sich im Dienste im Andenken erhalten. Als er, während seiner Kreuzfahrt in

Digitized by Google

Wir sind nun zu den Ereignissen des Sommers des Jahres 1802 gekommen und haben uns bei deren Aufzählung, auf die Bewegungen der verschiedenen Fahrzeuge, welche das Geschwader des Commodore Morris bildeten, zu beschränken. In gewisser Beziehung konnte dies die best gewählte Kriegsmacht, welche Amerika bis jetzt ausgeschickt hatte, genannt werden. Die Schiffe waren mit guten Offizieren und Mannschaften versehen, und ihre Leute auf zwei Jahre angeworben, also für die doppelte Zeit wie früher. Die dem commandirenden Offizier gegebene Gewalt, scheint umfassender als gewöhnlich gewesen zu sein, und die Regierung erwartete mit so viel Zuversicht von dieser Kriegsmacht die Unterwer-

---

Sizilien war, wurde das Musikcorps eines in Messina quartirten Regiments auf sein Schiff geschickt, und er brachte die Musiker, wie man sagt, gegen ihren Willen, nach Amerika. Ein Theil dieser Leute befand sich auf ihrem Rückwege auf dem Chesapeake, im Jahre 1807, als dieses Schiff von dem Leopard angegriffen wurde. Bei einer anderen Gelegenheit soll er von Toulon gesegelt und drei seiner Offiziere auf dem Lande zurückgelassen haben, an deren Stelle er drei Französische Offiziere, die bei ihm gespeist hatten, mitnahm! Die Letzteren wurden der Afrikanischen Küste entlang geführt und dann in ein Fischerboot gesetzt; aber viele Monate verstrichen, ehe seine eigenen Offiziere ihr Schiff wiederfanden.

Capitain M'Niell commandirte späterhin einen Revenüen-Kutter und bewies sich sehr tapfer im Kriege von 1812. Er soll der Sohn des Capitain M'Niell sein, der den Boston, von 24 Kanonen im Revolutionskriege commandirte, doch ist dieß nur eine Vermuthung geblieben. Weder seine Seemannskunst, noch sein Muth sind jemals bezweifelt worden.

Digitized by Google

fung des Feindes, daß dem Commodore Morris, Mr. Cathcart, der gewesene Consul zu Tripolis beigegeben wurde, um gemeinschaftlich den Frieden zu unterhandeln. Er war ebenfalls zur Anschaffung von Kanonenbooten ermächtigt, um den amerikanischen Handel in der Straße von Gibraltar zu beschützen.

Da es jedoch nur zwei Wege gab, um den Pascha von Tripolis zum Frieden zu zwingen, entweder durch die Blockade oder durch ein Bombardement, so wurden, wie es scheint, in der Zusammenstellung des dazu bestimmten Geschwaders, zwei bedeutende Fehler begangen. Keine der Fregatten führte größere Kanonen als Achtzehnpfündner, auch fehlten die Bombenfahrzeuge. Es ist wahr, daß die meisten Schiffe mit damals in Gebrauch gekommenen schweren Caronaden mehr oder weniger versehen waren; aber dies sind zum Bombardiren gänzlich untaugliche Geschütze und um so mehr noch zum Angriff auf Werke, denen man wegen Sandbänken und Felsen nicht sehr nahe kommen durfte. Auch war an kleinen Fahrzeugen besonders Mangel, ohne welche die Blockade eines Hafens, wie der von Tripolis, außerordentlich schwierig, wenn nicht ganz unmöglich wurde. Man muß sich erinnern, daß der Schooner Enterprise das einzige von dem Einschränkungsgesetz verschonte Fahrzeug unter dem Range der Fregatte war, und man hatte bis jetzt noch keine andere, zur Ausfüllung dieses Mangels, gebaut. Jedoch war die Regierung auf die Wichtigkeit der leichten

Digitized by Google

Kreuzer aufmerksam gemacht worden und der Bau mehrerer derselben wurde im Sommer dieses Jahres, nach der zu diesem Zweck ertheilten Autorität, angefangen.

Die Enterprise, von 12 Kanonen, unter Lieutenant Commodore Sterrett, war, wie erzählt wurde, das erste Fahrzeug des neuen Geschwaders, welches das Mittelländische Meer erreichte. Die Constellation, von 38 Kanonen, unter Capitain Murray, folgte ihr bald und kam frühe im Mai von Tripolis an, wo sie den Boston, von 28 Kanonen, unter Capitain M'Niell, traf, welcher den Hafen blockirte. Dieses letztere Schiff verließ nach wenigen Tagen die Station und erschien nie wieder auf derselben. Ein schwedischer Kreuzer lag ebenfalls vor dem Hafen und half bei der Blockade *).

Nachdem die Constellation eine Zeit lang, in einer Entfernung von drei oder vier französischen Meilen, vor dem Hafen gelegen hatte, rapportirte die Wache im Mastkorb verschiedene kleine Fahrzeuge nach Westen, welche sich dem Ufer entlang hinstahlen. Der Wind war sehr schwach und die schwedische Fregatte war in diesem Augenblick ziemlich außerhalb entfernt. Die Constellation zog jedoch alle Segel auf, und gegen Mittag wußte man, daß die Fremdlinge aus 17 Tripolitanischen Kanonenböten bestanden, welche, wie man späterhin erfuhr, bei Nacht

*) Schweden war zu dieser Zeit ebenfalls im Krieg mit Tripolis, machte aber im Laufe des Sommers Frieden.

Digitized by Google

und in der Absicht ausgelaufen waren, um eine amerikanische Prise, die von Tunis erwartet wurde, aber nicht erschienen war, in den Hafen zu begleiten. Glücklicherweise verstärkte sich der Wind, als sich die Constellation dem Lande näherte und um 1 Uhr durfte man hoffen, den Feind gänzlich oder doch zum Theil abzuschneiden. Dieser war jedoch in zwei Abtheilungen getheilt, und die anführende, indem sie gerade windwärts ruderte, suchte die Flucht. Die hintere Abtheilung, aus 10 Booten bestehend, war weniger glücklich, indem sie die Constellation auf eine kurze Zeit unter ihr Feuer nehmen konnte.

Der Wind kam gerade von der Gegend der Stadt her, und deßwegen versuchten die Tripolitaner, vor des Schiffes Bug vorbei zu kreuzen, da dieses der Stadt entgegen steuerte; aber da Capitain Murray 10 Faden Tiefe hatte, so konnte er noch zeitig genug sein Feuer eröffnen, um sämmtliche Böte der hinteren Abtheilung, eins ausgenommen, abzuschneiden. Diesem letzteren gelang es, trotz einer scharfen Traubenschußlage, windwärts einen Ausweg zu finden und, um die anderen nicht aufzugeben, wurde es nicht weiter verfolgt. Der Feind eröffnete nun gleichfalls sein Feuer, aber die Constellation hatte schon die nächsten Böte in den Bereich ihrer vollen Lage gebracht, und hierdurch die übrigen ebenfalls gezwungen, nach dem Lande zu rudern. Hier versteckten sie sich in Hinterhalte der Felsen oder an solchen Stellen, welche den besten Schutz darboten, während auf

Digitized by Google

den darüber befindlichen Sandhügeln ein ſtarker Cavallerietrupp erſchien, um eine Landung zu verhindern. Da es nun unklug geweſen wäre, die Böte einer einzigen Fregatte dieſer anſehnlichen Macht entgegen zu ſchicken, ſo entfernte ſich Capitain Murray wieder etwas vom Ufer, und traf bald nachher mit dem Schweden zuſammen, der ſich nicht zeitig genug dem Gefecht hatte anſchließen können.

Dieſe kleine Affaire war die erſte, welche ſich in dieſem Kriege, vor dem Hafen von Tripolis ereignete, und ſie hatte die Wirkung, den Feind in ſeinen Bewegungen außerordentlich vorſichtig zu machen. Die Kanonenböte waren ziemlich zerlöchert worden, jedoch die wahre Größe ihres Schadens erfuhr man nie. Auch die Cavallerie hatte bedeutend gelitten, und es hieß, daß ein Offizier von hohem Range, ein naher Verwandter des Dey, geblieben ſei. Die Conſtellation erhielt in der Takelage einigen, doch unbedeutenden Schaden, denn die Kanonenböte wurden zu ſtark bedrängt, um ihr Feuer ſehr wirkſam zu machen. Auch die Batterieen eröffneten ihr Feuer auf das Schiff bei dieſer Gelegenheit, aber ihre Kugeln reichten nicht weit genug.

Nachdem man nun vergeblich auf das Wiedererſcheinen des Boſton gewartet hatte, ſo ſahe ſich Capitain Murray gezwungen, ſeine Station aus Mangel an Waſſer zu verlaſſen, wodurch der Hafen von Tripolis wieder frei wurde.

Digitized by Google

Der Chesapeake, von 38 Kanonen, unter dem agirenden Capitain Chauncey, mit dem breiten Banner des Commodore Morris, erreichte am 25. Mai 1802 Gibraltar, wo er den Essex, von 32 Kanonen, vorfand, der immer noch die Tripolitanischen Kreuzer blockirt hielt. Dieses letztere Schiff wurde nun nach Hause geschickt, und der Chesapeake, der der Reparatur bedurfte, indem der Hauptmast gesprungen war, blieb in der Straße, um den Schaden auszubessern und zu gleicher Zeit den Feind zu bewachen. Commodore Morris hielt es ebenfalls für rathsam, die Bewegungen der Regierung von Marocco zu beobachten, da diese feindselige Absichten gezeigt hatte. Durch die Ankunft des Adams, von 28 Kanonen, unter Capitain Campbell, spät im Juli, erhielt jedoch das Flaggenschiff seine Freiheit und so segelte es mit einer Handelsflotte, in Gesellschaft der Enterprise, nach den verschiedenen Hafen des nördlichen Ufers. Dieser lange Verzug unterhalb vereitelte schon an sich selbst die Möglichkeit, während dieses Sommers mit Nachdruck gegen die Stadt Tripolis zu verfahren, und da auch unvermeidlich durch die Zusammenbringung der verschiedenen Schiffe und die nothwendigen Vorbereitungen noch mehr Zeit verloren gehen mußte, so konnte an eine frühzeitige Blockade dieser Stadt noch während der Jahreszeit nicht gedacht werden. Der Fehler, wenn ja ein Fehler begangen wurde, war jedoch mehr denen zuzuschreiben, welche daheim die Vorbereitungsanstalten getroffen hatten, als

Digitized by Google

dem commandirenden Offizier, da dieser Verzug bei Gibraltar von den Umständen augenscheinlich bedingt worden war. Der Chesapeake, welcher dem nördlichen Ufer gefolgt war und viele Hafen berührt hatte, ankerte am 12. October auf der Rhede von Leghorn. Dort wurde die Constellation getroffen, welches Schiff bald nachher, nach der willkührlichen Bestimmung des Commodore, die ihm gegeben worden war, nach Hause zurückzukehrte *).

Die übrigen Schiffe erhielten nun den Befehl, sich zu einem Rendezvous bei Malta einzustellen, wohin der Commodore mit seinem eigenen Schiffe segelte. Hier versammelten sich im Laufe des Januar 1803 der Chesapeake von 38 Kanonen, unter dem agirenden Capitain Chauncey; der New-York von 36 Kanonen, unter Ca-

*) Während die Schiffe bei Leghorn lagen, entstand ein Sturm. Gerade als es dunkel zu werden anfing, befanden sich die Offiziere der Constellation auf dem Kurzverdeck und bemerkten ein Boot, welches von der Enterprise abgeschickt wurde, aber die Segel auf eine gefährliche Weise aufgezogen hatte. In diesem Augenblick wurden die Herren zum Abendessen gerufen und während sie bei Tische waren, erscholl der Ruf eines Mannes über Bord. In der That fand man einen Matrosen am Steuer hängen und derselbe wurde, schon beinahe leblos, hinaufgezogen. Alles was er sagen konnte war „Sterrett's Boot." Hierdurch erinnerte man sich des vorher gesehenen Bootes und so wurden unverzüglich drei Kutter zur Auffindung des übrigen Theils der Bootsleute abgeschickt. Die Leitung derselben übernahmen Lieutenante, nämlich: der jetzige Commodore Stewart, der jetzige Commodore J. Jones, und der vielbedauerte Caldwell. Die Nacht war sehr dunkel, der Sturm wüthete fürchterlich und ihr

Digitized by Google

pitain J. Barron; der John Adams von 28 Kanonen, unter Capitain Rogers; und die Enterprise von 12 Kanonen, unter Lieutenant Commodore Sterrett. Von den übrigen Schiffen, unter dem Befehl des Commodore Morris, war die Constellation von 38 Kanonen, unter Capitain Murray, in einem spanischen Hafen eingelaufen, um den in einem Sturme erlittenen Schaden auszubessern, worauf sie kurz nachher heimsegelte; der Boston von 28 Kanonen, unter Capitain M'Niell hatte sich nicht eingefunden, und der Adams von 28 Kanonen, unter Capitain Campbell, war auf seiner Kreuzfahrt bei Gibraltar. Am 30. Januar 1803 verließen die zuerst genannten Schiffe Malta, mit der Absicht nach Tripolis zu gehen; aber durch einen Sturm, der eilf Tage dauerte,

---

Vorhaben war beinahe hoffnungslos. Die Boote fuhren nach verschiedenen Richtungen aus und Mr. Jones fand sogleich einen Verunglückten an der Außenseite des Schiffes. Mr. Caldwell fand nach langem vergeblichen Suchen keinen einzigen. Mr. Stewart ruderte eine Meile weit windwärts und fand einen Mann, der auf die Melora zuschwamm, und bei seiner Rückkehr gegen den Wind und die Wellen rettete er noch einen anderen, leblos und die Arme an ein Ruder geklammert. Auf diese Art wurden drei Menschen beinahe durch ein Wunder gerettet; der Seecadet, Mr. Innes, und drei andere Seeleute ertranken. Der letztgefundene Mann wurde zufällig entdeckt, indem das Ruder, welches er umklammert hielt, von denen des Bootes getroffen wurde. Dieser Vorfall liefert den Beweis von der Nützlichkeit der Anstrengungen in einem solchen Augenblick, wenn dieselben auch für ganz vergeblich gehalten werden sollten.

Digitized by Google

sahe sich der Commodore veranlaßt, einzuhalten und nach Tunis zu segeln, woselbst die Erscheinung des Geschwaders für nützlich gehalten wurde. Am 11. März verließ er Tunis, berührte Algier und warf am 23. desselben Monats wiederum bei Gibraltar seine Anker aus.

Die angegebene Ursache zu dieser Bewegung der Schiffe, da ihre ursprünglich bestimmte Stellung vor dem Hafen des Feindes sein sollte, war der Mangel an Provision und die Versetzung der Flagge des commandirenden Offiziers von dem Chesapeake auf den New-York, indem das erstere Schiff von dem Marinedepartement zur Rückkehr berufen worden war. Das Geschwader war nun beschränkt auf den New-York von 36, den Adams von 28, den John Adams von 28, und die Enterprise von 12 Kanonen. Der agirende Capitain Chauncey begleitete den Commodore auf das erste dieser Schiffe, und Capitain Barron wurde auf den Chesapeake versetzt. Der Adams wurde mit einer Handelsflotte abgeschickt und sollte, nach Beendigung dieses Dienstes, vor Tripolis gehen.

Am 10. April segelte der New-York, John Adams und die Enterprise ab, und beabsichtigten, auf dem Wege nach des Feindes Hafen, zuerst Malta zu berühren. Unterwegs, als eben das Signal zum Empfang des Grog's gegeben worden war, hörte man auf dem Flaggenschiff, in der Nähe des zum Verbinden der Verwundeten bestimmten Raumes eine starke Explosion, und der untere

Digitized by Google

Theil des Schiffes war auf der Stelle mit Rauch angefüllt. Es war ein schrecklicher Augenblick, denn Jedermann an Bord durfte vermuthen, daß eine Quantität Pulver nicht weit vom Magazin aufgeflogen sei, daß gewiß Feuer in den Gängen umherfliege und dadurch das Schiff in Brand gerathen müsse, und daß nach menschlicher Berechnung das Magazin in Gefahr stehe. Der agirende Capitain Chauncey ging grade, als die Explosion stattfand, am Tambour vorbei, und diesem befahl er nun, die Mannschaft auf ihre Posten zu trommeln. Kaum eine Minute, nachdem das Signal gegeben worden, verfügten sich die Leute ruhig an ihre Kanonen und anderen Posten, nach der bestehenden Regel, welche dieses Mittel bei entstehendem Feuerlärm als das wirksamste vorschrieb, um den Offizieren die ungehinderte Verfügung über das Schiff zu geben und Verwirrung zu verhindern. Der große Einfluß der Disciplin zeigte sich bei dieser Gelegenheit; denn obgleich der Seemann nichts so sehr als Feuersgefahr fürchtet, so ging doch hier die Mannschaft so regelmäßig an ihre Posten, als wenn sie in vollkommener Sicherheit wäre.

Da die See ruhig und das Wetter mäßig war, so befahl nun der Commodore selbst, die Boote auszusetzen. Unglücklicherweise ward dieser, in der menschenfreundlichsten Absicht gegebene Befehl mißverstanden; denn kaum hatten die Leute die Kanonen verlassen, um ihn auszu-

Digitized by Google

führen, als auch schon die Bugspritstange, der Bugsprit, die Spritsegel-Raaen und jeder Platz vorwärts mit Menschen bedeckt war, in der Absicht sich so weit wie möglich von dem Pulvermagazin zu entfernen. Einige sprangen sogar über Bord und schwammen dem nächsten Schiffe zu.

Die Lage des Schiffes war jetzt außerordentlich gefährlich. Bei einem Feuer, das, wie man wußte, in der Nähe des Magazins ausgebrochen war, und einer sehr disorganisirten Mannschaft, durfte man sich nicht viel Hoffnung auf Rettung machen. Aber der agirende Capitain Chauncey sammelte einige Leute um sich, und indem er ihnen vorstellte, daß es ja einerlei sei, ob sie durch eins oder drei Verdecke in die Luft gesprengt würden, eilte er an ihrer Spitze hinab in die mit Rauch gefüllten Gänge, wo die Gefahr mit Schnelle überhand nahm. Dort versuchte er mit genäßten wollenen Decken, die aus des Zahlmeisters Vorrathskammer genommen wurden, und mit Handeimern das Feuer zu bekämpfen, welches um so gefährlicher war, da ein einziger, selbst durch die eigenen Löschungsversuche umhergeworfener Funken, Alle an Bord in einem Augenblick vernichten konnte, ohne eine andere Spur als ihre Namen zurückzulassen. Mr. David Porter, der erste Lieutenant, den wir oft als Theilnehmer bei Scenen der Gefahr finden, war auf einer Strickleiter vom Eßzimmer der Offiziere hinaufgestiegen und nahm, sowie die übrigen Offiziere,

Digitized by Google

Theil an den edlen Bemühungen ihres unerschrockenen Commandeurs. Die Leute, welche sich auf das Vordertheil geflüchtet hatten, wurden vermocht, Hand anzulegen, Wasser wurde in Ueberfluß herbeigeschafft und das Schiff war gerettet.

Man vermuthet als Ursache dieses Unfalls, daß ein Licht aus einer Laterne genommen wurde, während der Stückmeister in einer Vorrathskammer, die hinter dem Verbinderaum lag, irgend etwas suchte. Eine Anzahl Patronen und die Pulverhörner, welche zum Aufstreuen des Zündpulvers der Kanonen gebraucht werden, und vermuthlich auch etwas Pulvermehl, hatten sich entzündet. Zwei zu dem Magazin führende Thüren waren zerschmettert und sämmtliche in der Nähe befindlichen Bretterverschläge niedergeschlagen. Neunzehn Offiziere und Gemeine wurden beschädigt, von denen vierzehn starben. Die Schildwache am Magazin wurde gerade durch die Füll-Kammerthüre geworfen.

Es ist erwiesen, daß sämmtliche Offiziere und Mannschaften sich gut benahmen, nachdem der durch das Abtreten der Leute von ihren Kanonen, und das Herablassen der Boote entstandene Schrecken vorüber war. Der Befehl zur Aussetzung der Boote mag als Folge eines natürlichen Gefühles der Menschenliebe gut geheißen werden; aber wir haben den ganzen Verlauf dieses Ereignisses deßwegen hier aufgezeichnet, weil er für den jun-

Digitized by Google

gen Offizier, in Bezug auf System, Subordination und richtigen Takt viel Belehrung enthält *).

Die Schiffe wurden nun, wie es scheint, wegen der Reparatur des durch den eben erzählten Unfall erlittenen Schadens einige Zeit bei Malta aufgehalten. Am 3. Mai wurde jedoch der John Adams allein nach Tripolis geschickt, mit dem Befehl, den Hafen zu blockiren. Bald nachdem dieses Schiff seine Station erreicht hatte, entdeckte es ein Segel in der Ausfahrt und fing es auf. Dieses Fahrzeug war die Meshouda, einer von den Kreuzern, die so lange Zeit bei Gibraltar blockirt worden waren, und welcher nun versuchte, unter einem angenommenen Charakter, nach Hause zu gelangen. Er war von dem Pascha an den Kaiser von Marocco verkauft worden, der ihn nach Tunis geschickt hatte, wo er Vorräthe eingenommen und nun muthig auf den Hafen von Tripolis lossteuerte. Die Wahrheit des Verkaufes wurde bezwei-

*) Es hat sich eine Tradition, deren Grund wir nicht kennen, im Dienst erhalten, daß nämlich, als der Quartiermeister den Befehl erhielt, das Signal „Feuer an Bord" aufzuziehen, in der Eile des Augenblicks eine falsche Flagge ergriffen habe, und so das Signal „Meuterei an Bord" gezeigt worden sei. Capitain Rodgers auf dem John Adams, der den Alarm auf dem New-York bemerkte und den Rauch aus den Schießscharten dringen sah, ordnete seine Leute und mit geladenen Kanonen, zum Feuern bereit, legte er sich am Stern des Flaggenschiffes an. Diese drohende Vermehrung eines Unglücks, das schon an sich selbst schrecklich genug war, wurde durch Erklärung des Mißverständnisses verhindert.

Digitized by Google

felt und da er einer gesetzlichen Blockade zu entgehen versuchte, so ward er zurückgehalten.

Gegen das Ende des Monats, erschien Com. Morris, in dem New-York, mit dem Adams und der Enterprise im Gefolge. Als sich das Flaggenschiff der Küste näherte, wurden verschiedene kleine Fahrzeuge, von einer Anzahl Kanonenböte begleitet, in der Nähe des Landes entdeckt, welche so schnell als möglich dem Hafen zueilten. Sogleich wurde Jagd auf sie gemacht, und da sich die Handelsschiffe, 11 an der Zahl, vom Hafen abgeschnitten sahen, so retteten sie sich nach Alt-Tripolis, während die Kanonenböte, mit Hülfe ihrer langen Ruder, unter die Batterien der Stadt selbst eilten. Sobald als die Fahrzeuge, kleine Küstenschiffe mit Triangel-Segeln und mit Waizen beladen, in dem Hafen von Alt-Tripolis erschienen, so wurden Anstalten zu ihrer Vertheidigung getroffen. Ein großes steinernes Gebäude stand auf einer Anhöhe, 12 oder 15 Fuß vom Ufer entfernt, und war von einem ziemlich starken Trupp Soldaten besetzt. Im Laufe der Nacht errichtete man zu beiden Seiten dieses Gebäudes Brustwehren, wozu man sich der Säcke mit Waizen, welche die Ladung der Felukkas ausgemacht hatten, bediente. Die letzteren wurden aufs Land, hoch und trocken, dicht unterhalb des Gebäudes gezogen und eine starke Force zur Bemannung der Brustwehre von Tripolis geholt.

Mr. Porter, der Erste Lieutenant des Flaggenschiffs,

Digitized by Google

erbot sich freiwillig, in derselben Nacht mit den Booten des Geschwaders auszugehen und des Feindes Schiffe zu zerstören; allein der Commodore, welcher seine Leute einer solchen Gefahr nicht aussetzen wollte, entschied sich, bis zum Anbruch des Tages zu warten, wo die Schiffe sich unterstützen konnten und es möglich war, durch den Anblick seiner ganzen Macht, die Tripolitaner in Furcht zu setzen. Mr. Porter recognoscirte jedoch, in der Dunkelheit der Nacht, allein und war, als er entdeckt wurde, einem heftigen Musketenfeuer von den Truppen ausgesetzt.

Am nächsten Morgen wurde das Anerbieten des Mr. Porter angenommen, der nun, in Begleitung des Lieutenants James Lawrence von der Enterprise, nebst mehreren Offizieren und Leuten von den anderen Schiffen, kühn am hellen Tage den Streich unternahm. Als sich die Boote dem Feinde auf Musketenschußweite genähert hatten, eröffnete derselbe ein heftiges Feuer, welches nur selten erwiedert werden konnte. Doch, ungeachtet der großen Uebermacht der Türken, bewirkten sie eine Landung, steckten die Felukkas in Brand und nachdem sie ihre Boote wieder bestiegen hatten, ruderten sie rechts und links ab, um den Schiffen Gelegenheit zu geben, mit ihrem Feuer durch diese Oeffnung, das angefangene Werk zu vollenden. Der Feind schien nun eben so begierig zu sein, seine Schiffe zu retten, als jene vor einigen Minuten es waren, sie zu zerstören. Ohne auf das

Digitized by Google

Feuer von den Schiffen im geringsten zu achten, stürmten sie nach den Felukkas, thaten den Flammen Einhalt und retteten so die Fahrzeuge wirklich.

Dieser, auf die kühnste Weise ausgeführte Angriff, ereichte allen dabei Betheiligten zu großer Ehre. Die Parteien waren sich so nahe gekommen, daß die Türken, deren Feuer scharf, schwer und anhaltend war, in der That mit Steinen auf die Amerikaner warfen. Der Verlust des Feindes wurde niemals bekannt, doch sah man sehr Viele fallen. Die Amerikaner hatten 12 oder 15 Verwundete und Todte, unter welchen Ersteren sich Mr. Porter befand, welcher eine leichte Wunde im rechten Schenkel und eine Musketenkugel durch den linken erhalten hatte, während er im Gefechte vorwärts drang, aber, ohne hierauf zu achten, das Commando bis ans Ende fortführte. Mr. Lawrence, so wie Mr. John Downes, einer der Seecadetten vom New-York, hatten sich ebenfalls sehr ausgezeichnet. *)

Commodore Morris entschloß sich, der Attacke auf die Waizenschiffe eine auf die feindlichen Kanonenböte folgen zu lassen. Der Hafen von Tripolis wird durch ein unregelmäßig gestaltetes Becken, welches sich an der Nordseite öffnet, gebildet. Seine größte Länge beträgt unge-

*) Es verdient hier bemerkt zu werden, daß dies in 4 Jahren der fünfte Fall ist, bei welchem wir Gelegenheit hatten, das gute Benehmen des Lieutenants David Porter zu berichten, der bei diesem Gefecht zum dritten Male verwundet wurde.

Digitized by Google

fähr anderthalb Meilen, seine Weite dürfte aber wohl etwas größer sein. An der westlichen Seite bildet dieses Becken einen Winkel von ungefähr 25 Graden mit der Küste, während auf der östlichen die Contour der Bay sich in die des festen Landes weniger bemerklich verliert, wodurch der Ankergrund innerhalb, den Nord-Ost-Winden sehr ausgesetzt ist. An der Stelle aber, wo sich der westliche Winkel der Bay mit der Küste des festen Landes vereinigt, befindet sich eine kleine felsigte Halbinsel, welche sich eine ziemliche Länge in einer Nord-östlichen Richtung erstreckt und eine Art natürlichen Dammes bildet, an dessen Ende wiederum ein künstlicher Mole oder Damm in einer beinahe Ost-süd-östlichen Richtung aufgeführt ist. Es ist kaum nöthig, hinzuzufügen, daß sich hinter diesem Mole der eigentliche Hafen befindet, der für Galeeren tief genug ist und wo die Fahrzeuge gegen alle Winde hinlänglich geschützt sind. Die Stadt, welche klein, eng gebaut und mit einer Mauer umgeben ist, dehnt sich kaum eine Meile weit dem Ufer des Hafens entlang hin, zieht sich ungefähr 1000 Fuß Landeinwärts, und der allgemeinen Richtung der Mauer des Hafens nach folgend, berührt sie das Meer wiederum, in der Entfernung einer Viertel Meile vom Winkel an der Vereinigung der Bay mit der Küste. Die weiteste Ausdehnung der Stadt ist demnach längst der offenen See hin. Das Ufer jedoch ist felsig, obgleich niedrig, und Felsen sind in einiger Entfernung von der Bucht sichtbar. Auf einem dieser Felsen,

Digitized by Google

in Front des der See ausgesetzten Endes der Stadt, und etwas davon entfernt im Wasser, ist ein befestigtes Werk errichtet, welches das französische Fort genannt wird. Auf dem natürlichen Mole befinden sich Batterieen, von welchen eine aus 2 Stockwerken besteht; am Ende des künstlichen Dammes befindet sich noch eine andere Batterie, und mehrere sind längs der Mauer vertheilt.

Nahe dem südöstlichen Winkel der Stadt und unmittelbar am Gestade des Hafens steht das Schloß des Pascha, so daß die Einfahrt des inneren Hafens, oder des Galeeren Mole, zwischen ihm und der Spitze des Mole hindurch geht; die Entfernung beider von einander beträgt ungefähr eine Viertel Meile. Die vorlaufende Halbinsel, welche wir den natürlichen Mole genannt haben, ist mit sichtbaren und zerstreuten Felsen umgeben, welche in Pistolenschußweite von den Batterien plötzlich aufhören. Jedoch in einer Entfernung von einigen hundert Fuß erscheint die Linie der Felsen wiederum und dehnt sich, ungefähr eine Meile weiter, in einer nordöstlichen Richtung hin. Diese Felsen liegen so zerstreut, daß Boote zwischen ihnen durch rudern können. Sie bilden eine Art Wehr für die Bai, und da der östliche Theil derselben viele Untiefen enthält, so bilden diese beiden einen ziemlich sicheren Ankergrund innerhalb.

Etwas östlich von Süden, von dem äußersten nordöstlichen Ende der Felsen, steht Fort Englisch, etwas mehr als eine Meile entfernt, auf einem Winkel der Küste,

Digitized by Google

welchen man die östliche Spitze der Bai nennen könnte, obgleich er durchaus nicht so weit vorwärts reicht, als die westliche. Der Haupteingang befindet sich zwischen dem Ende der Felsen und den Untiefen nach Fort Englisch zu, hat tiefes Wasser und ist beinahe eine halbe Meile breit. Demnach würde ein Schiff, welches gegen Südwest beim Einfahren steuerte, ein der Länge nach es bestreichendes Feuer von dem Schlosse, dem Mole und allen anliegenden Batterien, und dabei noch das Kreuzfeuer von Fort Englisch auszuhalten haben. Es giebt jedoch noch eine Einfahrt zwischen dem natürlichen Mole und den Felsen, oder durch den schon erwähnten offenen Raum. Diese heißt man die westliche oder kleine Einfahrt; sie mag sechs bis achthundert Fuß breit sein, und Schiffe, die sich ihrer bedienen wollen, müssen nahe bei den Batterien des natürlichen und des künstlichen Mole vorbei passiren. Bei dem Umfahren der Spitze des Mole werden sie jedoch ebenfalls von denen des Schlosses und der Stadt bestrichen.

Außer den festen Batterien des Platzes hatte man noch die Kanonenboote und die Galeeren. Diese Boote waren große Fahrzeuge ihrer Klasse, führten Triangel-Segel und waren fähig im Nothfalle in die See zu gehen, da ihre Hauptbeschäftigung in der Begleitung von Handelsschiffen bestand. Verschiedene unter ihnen, welche späterhin von Amerikanischen Offizieren untersucht wurden, führten, außer zwei messingenen Haubitzen im Hinter-

Digitized by Google

theil noch eine meſſingene Kanone, 11½ Fuß lang, mit einem Kaliber für Kugeln von 29 Pfund, im Bug. Dies waren ſchöne Geſchütze, welche 6600 Pfund wogen. Gewöhnlich lagen dieſe Kanonenboote, wenn ſie nicht anderweitig beſchäftigt waren, gerade innerhalb der Felſen und außerhalb des künſtlichen Mole vor Anker, wo ſie als zuſätzliche Batterien zur Vertheidigung der Einfahrt dienten. Durch dieſe Vertheilung ſeiner Macht, konnte der Paſcha zu jeder Zeit auf jedes Fahrzeug, welches ſich in die Nähe wagte, nicht allein von den regulären Werken, ſondern auch von den ſchwimmenden Batterien ſein Feuer eröffnen. Im oberen Theil des Hafens lagen außer zwei Galeeren, auch zwei oder drei leichte Kreuzer, welche, ausgenommen gegen Angriffe innerhalb der Felſen, von nur wenigem Nutzen ſein konnten. Im Nothfalle konnten die kleineren Fahrzeuge, hinter den Felſen, wo ſie vor dem Feuer beinahe gänzlich geſchützt waren, Zuflucht nehmen.

Zu der Zeit, von welcher wir nun reden, waren die Kanonenboote außerhalb in günſtiger Stellung, nahe den Felſen und dem Mole, ſo, daß ſie ſowohl Feuer geben als auch empfangen konnten. Am 28. Mai, Nachmittags, nachdem alle Vorkehrungen getroffen waren, wurde vom New-York für den John Adams das Zeichen gegeben, ſich dem Feinde zu nähern und den Angriff zu beginnen. Capitain Rodgers folgte dieſem Befehl mit Genauigkeit und nahm ſeine Stellung auf Traubenſchußweite; aber,

Digitized by Google

weil der Wind zu schwach war, so konnten ihn die beiden anderen Schiffe nicht, wie es beabsichtigt war, secondire. In Folge dieser unvorhergesehenen Umstände mußte dieser Angriff in einer Hinsicht als mißlungen angesehen werden, obgleich die Boote sich bald hinter die Felsen zurück zogen. Die Nacht machte dieser Affaire ein Ende, in welcher, wie es scheint, keine der Parteien viel Schaden gelitten hatte.

Am nächsten Tage versuchte Commodore Morris Friedensunterhandlungen, durch Vermittelung des Dänischen Consuls, Mr. Nissen, anzuknüpfen, welch letzterer Herr sich bei allen Gelegenheiten als Freund der Unglücklichen und als Wohlthäter überhaupt bewiesen hat. Der Pascha ging in diesen Vorschlag ein, und einer seiner Minister erhielt Vollmacht zu einer Conferenz mit dem Amerikanischen Commandeur. Nach Empfang hinreichender Bürgschaft zur ungehinderten Rückkehr, verfügte sich Commodore Morris in Person an's Land, wo eine jede Partei die Umrisse zu einem Friedensvertrage vorlegte. Das Resultat war ein plötzliches Abbrechen der Unterhandlungen.

Dieß geschah am 8. Juni und am 10. verließen der New-York und die Enterprise die Station, um nach Malta zu segeln. Am letzteren Orte erhielt Commodore Morris über die Bewegungen der Corsaren von Algier und Tunis solche Nachrichten, daß er die Enterprise an Capitain Rodgers mit dem Befehl abschickte, die Blockade

Digitized by Google

von Tripolis aufzugeben, und, sobald es die Umstände erlaubten, sich mit ihm bei Malta zu vereinigen.

Nach der Abreise des Flaggenschiffes bestand die vor des Feindes Hafen gelassene Force aus dem John Adams, von 28 Kanonen, unter Capitain Rodgers, und dem Adams, von 28 Kanonen, unter Capitain Campbell. Die schnelle Rückkehr der Enterprise, von 12 Kanonen, welche nun von dem Lieutenant Commodore Hull, an der Stelle des Lieutenant Commodore Sterrett, commandirt wurde, verstärkte das Geschwader mit diesem leichten Schiffe. Einige Bewegungen in dem Hafen, welche am Abend des 21. Juni bemerkt wurden, veranlaßten Capitain Rodgers, der gegenwärtig der älteste Offizier war, zu dem Verdacht, daß man beabsichtige, in dieser Nacht einen Kreuzer zur See zu schicken oder die Rückkehr eines solchen in den Hafen zu decken. Um irgend eine dieser Absichten zu vereiteln, wurde der Adams nach Westen und die Enterprise nach Osten zu abgeschickt, während der John Adams am Eingang liegen blieb.

Am folgenden Morgen, ungefähr um 7 Uhr, ward die Enterprise in östlicher und südlicher Richtung, mit dem fliegenden Zeichen eines Feindes, gesehen. Der John Adams befand sich gerade in diesem Augenblicke einige französische Meilen weit in der See, und erst um 8 Uhr konnten sich diese beiden Schiffe sprechen. Capitain Rodgers fand nun, daß ein großes Schiff des Pascha in eine tiefe Bucht, ungefähr 7 französische Meilen östlich von

Digitized by Google

Tripolis, eingelaufen sei, wo es eine sehr günstige Stellung zur Vertheidigung genommen und geankert hatte. Zu derselben Zeit erfuhr man, daß neun Kanonenboote zu seiner Unterstützung dem Ufer entlang herbeigeeilt kämen, und daß, wie gewöhnlich, ein starker Cavallerietrupp an der Küste umher schwärme, um einen möglichen Angriff mit Booten zu verhindern. Man wußte, daß dieses Schiff eines der größten der dem Bey noch gebliebenen Corsaren sei, von 22 Kanonen und mit sehr starker Mannschaft.

Capitain Rodgers verdankte diese sich ihm nun darbietende Gelegenheit, seinen Feind anzugreifen, der Entschlossenheit und Tapferkeit des Lieutenant Commodore Hull, der seinen Gegner, sobald er ihn bei Tage zu Gesicht bekam, mit solcher Gewandtheit von der Stadt abschnitt, daß er sich dadurch großes Lob verdient hat. Der Tripolitaner war dreimal so stark wie die Enterprise, und hätte er den Angriff gewagt, so hätte Mr. Hull wahrscheinlich sein kleines Schiff opfern müssen, um seinen Feind von dem Hafen entfernt zu halten.

Der Entschluß des Capitain Rodgers war bald gefaßt. Er avancirte mit der Enterprise in Gesellschaft, bis der John Adams in gerader Schußlinie mit dem Feinde war, und dann eröffnete er sein Feuer. Eine lebhafte Kanonade wurde auf beiden Seiten unterhalten, als, nach Verlauf von fünfundvierzig Minuten, die Mannschaft des Corsaren mit solcher Eile ihre Kanonen ver-

Digitized by Google

ließ, daß viele über Bord sprangen und nach dem Ufer zu schwammen. Der John Adams mußte nun, da das Senkblei zu wenig Wasser anzeigte, vom Ufer abwenden. Zu gleicher Zeit hatte die Enterprise den Befehl, die Aufmerksamkeit des Feindes am Gestade zu beschäftigen, während die Boote ausgesetzt wurden, um das verlassene Schiff in Besitz zu nehmen. Aber da ein Boot zu dem Corsaren zurückkehrte, so wendete sich der John Adams wieder um und erneuerte sein Feuer. Nach wenigen Minuten wurde die Flagge des Feindes gestrichen und seine sämmtlichen Kanonen, sowohl die nach den Amerikanern, als auch die nach dem Lande gerichteten, entluden sich. Im nächsten Augenblick flog das Schiff in die Luft.

Die Explosion war so gewaltig, daß der Rumpf des Tripolitaners gänzlich in Stücken zerrissen worden war. Die beiden hinteren Masten wurden das doppelte ihrer Höhe, mit sämmtlichen Raaen, Takelwerk und sonstigem Zubehör in die Luft geschleudert. Die Ursache dieser Explosion ist unbekannt, dürfte aber als absichtlich angenommen werden, wenn nicht die im Boote zurückgekehrten Leute mit dem Schiffe aufgeflogen wären, da keiner von ihnen es wieder verlassen hatte. Da die Kugeln des John Adams den Rumpf des Feindes öfters getroffen hatten, so muß ebenfalls vermuthet werden, daß der Corsar, ehe er von seinen Leuten verlassen wurde, schon vielen Schaden gelitten hatte.

Der John Adams und die Enterprise versuchten die

Digitized by Google

Kanonenboote abzuschneiden, fanden aber ihre Entfernung wegen der Untiefen zu weit, um ihr Feuer wirksam zu machen, und letztere konnten deßhalb, da sie die Küste genau kannten, ihre Flucht bewerkstelligen.

Zufolge der Befehle des Commodore Morris, segelten nun die vor Tripolis liegenden Schiffe nach Malta, von welchem Orte das ganze Geschwader vereinigt, nach den verschiedenen Hafen Italiens abgingen. Von Leghorn aus wurde der John Adams, als Begleitung einer Handelsflotte, nach der Straße von Gibraltar geschickt; der Adams nach Tunis und Gibraltar, und die Enterprise zurück nach Malta, zum Empfang von Depeschen. Der New-York ging ebenfalls bald darauf zurück und berührte Malaga, woselbst Commodore Morris seine Zurückberufung vorfand. Das Commando wurde einstweilen dem Capitain Rodgers übergeben, welcher das breite Banner auf dem New-York aufzog, während Commodore Morris mit dem Adams nach Amerika absegelte. Capitain Campbell, der den Adams commandirt hatte, wurde auf den John Adams versetzt.

Commodore Morris erreichte die Heimath am 21. November 1803, und die Regierung, welche wegen der Art seiner Verwendung der ihm anvertrauten Kriegsmacht große Unzufriedenheit zeigte, verlangte, wie gewöhnlich, Rechenschaft. Da diese nicht hinlänglich gefunden ward, so wurde auf einen Befehl des Departements, datirt den

Digitized by Google

10. März 1804, eine Untersuchung *) niedergesetzt, deren Resultat lautete, daß dieser Offizier nicht genug Aufmerksamkeit und Thätigkeit in Belästigung des Feindes, bei verschiedenen Gelegenheiten, zwischen dem 8. Januar 1803 und der Zeit des Ablaufs seines Commandos, bewiesen habe. In Folge dieses Ausspruches des Untersuchungsgerichtes, wurde Commodore Morris von dem Präsidenten aus der Marine entlassen.

Was man nun auch über den Ausspruch des Gerichts denken mag, so ist nicht in Frage zu stellen, daß der Executive in diesem Falle voreilig und ungerecht handelte. Die Gewalt der Absetzung ist dem Präsidenten nur für wichtige Fälle und des öffentlichen Besten wegen gegeben worden, und es ist sehr bezweifelt worden, ob diese Gewalt, in Betreff des Militairs, heilsam sei. Der Civilbeamte, welcher seine Pflicht nicht thut, sollte freilich sogleich abgesetzt werden, oder das Amt wird, der Wirksamkeit nach, vacant; aber eine solche dringende Nothwendigkeit existirt in der Armee oder in der Marine nicht, indem dort immer Subalterne vorräthig sind, um einstweilen den Dienst eines Oberen zu versehen. In der Marine findet diese Nothwendigkeit noch viel weniger

*) Dieses Gericht bestand aus dem Capitain S. Barron, als Präsident; dem Capitain Hugh, G. Campbell und dem Lieutenant John Cassin. Walter Jones jun., Esq. 19, als Staats-Procurator.

Digitized by Google

statt, als in der Armee, da es nie an Offizieren desselben Ranges fehlt, um eine Vacanz auszufüllen.

Doch es giebt noch einen weit wichtigeren Grund, warum ein Militair-Offizier, außer in sehr ungewöhnlichen Fällen, nie seines Amtes entsetzt werden sollte, ohne von einem förmlichen Kriegs-Gericht schuldig befunden worden zu sein. Sein Beruf ist das Geschäft eines ganzen Lebens, seine Aufführung ist fortwährend strengen und bestimmten Gesetzen unterworfen, und seine Entlassung zieht Entehrung nach sich. So allgemein, in der That, ist die Meinung, daß der Offizier zu einem Gerichte von Ebenbürtigen berechtigt sei, daß eine größere Entehrung mit einer willkührlichen Entsetzung, durch Anwendung der executiven Gewalt, verbunden wird, als mit dem Urtheile eines förmlichen Kriegsgerichtes, indem man vermuthet, daß erstere durch eine so auffallend schlechte Aufführung bedingt wurde, daß ein Kriegsgericht gänzlich unnöthig war. Noch ein anderer Punkt hätte von der Regierung berücksichtigt werden sollen, ehe sie zu der Ausübung einer so wichtigen Gewalt schritt. Nämlich, sämmtliche Herren, welche das Untersuchungsgericht über Commodore Morris bildeten, waren jünger im Range und einer derselben ein Subaltern. Obgleich nun der Charakter dieser Offiziere, in Betreff ihrer Beweggründe, keinen Zweifel zuließ, so hatte doch der Angeklagte vollkommen das Recht, nach der allgemeinen Regel; Ausnahmen zu machen, und die

Digitized by Google

Beobachtung aller Dienstformalitäten zu verlangen, bevor ein Urtheil gefällt wurde.

Es war immer ein stehender Fehler in der Civil-Verwaltung militairischer Angelegenheiten der amerikanischen Regierung, daß zu wenig Berufsgefühl in ihren Berathungen herrschte, indem Männer, welche in einer Volksregierung politische Gewalt in Händen bekommen, nur selten in die Gefühle des Militairstolzes einzugehen vermögen. Eine der Folgen des Einflusses Derer, die nur mit dem Civilleben vertraut sind, auf das Schicksal so verschieden gebildeter Leute, erkennt man in der Art, mit welcher die executive Autorität, wie eben erzählt, so oft gehandhabt wurde. Man bemerkt darin auf der einen Seite parteiliche Beschlüsse, welche sich mehr durch Uebereilung und Leichtsinn, als durch Würde, Gerechtigkeit und Discretion auszeichnen, und auf der anderen Seite eine Schwäche, die nur zu oft der Aufrechthaltung ächter Disciplin im Wege steht, durch die Weigerung, Entscheidungen solcher Gerichte zu bestätigen, welche mit Besonnenheit untersucht und ohne Leidenschaft entschieden hatten.

Der Tod des Commodore Barry,*) die Abdankung

*) John Barry wurde in der Grafschaft Wexford, in Irland, 1745 geboren. Er kam noch jung nach Amerika und hatte das Seemannsleben erwählt. Die Umstände machten ihn schon frühe bemerkbar und er war einer der ersten Offiziere, welche in der Marine der Vereinigten Colonieen angestellt wurden. Auch soll

Digitized by Google

des Commodore Dale*) und des Commodore Truxtun, und die Entlassung des Commodore Morris**) und des

er der erste reguläre Offizier gewesen sein, welcher auf eine Kreuzfahrt zur See ging, obgleich die Meinung zwischen ihm und Capitain Hopkins getheilt ist. Als Commandeur des Lexington, von 14 Kanonen, nahm er den Edward, ein Proviantschiff, nach einem heißen Gefecht, 1776. Im Jahre 1777 zeichnete er sich durch eine kühne That aus, indem er an der Spitze von vier Booten, ohne einen Mann zu verlieren, einen feindlichen Kriegsschooner auf dem Delaware wegnahm. Er diente ebenfalls auf kurze Zeit in der Armee, während des merkwürdigen Feldzugs in New-Jersey. Im Jahre 1778 bewerkstelligte er in dem Raleigh, von 32 Kanonen, eine überaus tapfere Vertheidigung gegen eine viel stärkere Force, wobei er zwar ein Schiff verlor, aber seine Mannschaft größtentheils rettete. Im Jahre 1781 nahm er mit der Alliance, von 32 Kanonen, die Atalanta und den Trepassy nach einem blutigen Treffen, in welchem er schwer verwundet wurde. Im Jahre 1782 focht er eine heiße Schlacht mit einem englischen Schiffe in Westindien, mußte sich aber zurückziehen, da eine stärkere Force im Angesicht war. Bei Errichtung der neuen Marine unter der jetzigen Regierung, 1794, wurde Capitain Barry zum ältesten Offizier ernannt, in welcher Stelle er starb.

Commodore Barry war als Offizier und als Mensch gleich hochgeachtet. Seine Liebe für das neue Vaterland wurde nie bezweifelt, und ist dadurch bewiesen worden, daß ihm die britische Regierung während der Revolution vergeblich große Anerbietungen machte, um ihn zu gewinnen. Er starb kinderlos und hochgeachtet am 18. September 1803 in der City Philadelphia, welche Stadt er seit seiner Ankunft in Amerika zu seinem Wohnort gewählt, und in welcher er sich auch verheirathet hatte.

*) Richard Dale war im Jahre 1757 in der Nähe von Norfolk, in der Colonie Virginia, geboren. In früher Jugend ging er zur See und wurde 1775 Steuermann eines Schiffes. Nach kurzem unregelmäßigem Dienste trat er im Juli 1776 als Seecadet der

Digitized by Google

Capitains M'Niel brachte die Liste der Capitaine auf neun, also auf die in dem Einschränkungsgesetz genannte

---

Vereinigten Staaten Brigg, Lexington, ein. Als der Lexington von der Pearl genommen wurde, blieb er auf der Brigg zurück und war sehr thätig bei ihrer Wiedereroberung. Im folgenden Jahre segelte er als Schiffmeisters-Gehülfe im Lexington, machte dessen Kreuzfahrt um Irland mit und wurde, als dieses Schiff von dem Alert nach einem langen Gefecht genommen ward, zum Gefangenen gemacht. Mr. Dale entkam aus dem Mill-Gefängniß im Februar 1778, ward in London wieder gefangen und in das Gefängniß zurück gebracht. Er blieb noch ein ganzes Jahr in der Gefangenschaft, als er zum zweiten Male entfloh und glücklich Frankreich erreichte. Hier vereinigte er sich mit dem Geschwader, welches damals der berühmte Paul Jones ausrüstete, ein Offizier, der seine Fähigkeiten sogleich bemerkte und ihn als Ersten Lieutenant auf seinem eigenen Schiffe, Bon Homme Richard, anstellte. Die Aufführung des Mr. Dale in dieser Eigenschaft ist schon im Text erzählt worden. Nach der Kreuzfahrt des Geschwaders segelte er in der Alliance, von 32 Kanonen, mit seinem Commandeur durch den englischen Canal, und kam darauf 1780 in dem Ariel, von 20 Kanonen, nach Amerika. Mr. Dale war noch nicht 23 Jahre alt, und es scheint, daß er jetzt zuerst eine Anstellung als Lieutenant in der Marine von der Regierung seiner Heimath erhielt, indem ihm die frühere von Europa aus ertheilt wurde. Mr. Dale erhielt die Stelle als Erster Lieutenant des Trumbull, von 28 Kanonen, welches Schiff in dem Gefecht mit der Iris und dem Monk genommen wurde. Natürlich ward er nun zum zweiten Male ein Gefangener, hatte aber das Glück, bald ausgewechselt zu werden.

Während des Revolutionskrieges scheint Mr. Dale nicht mehr auf Regierungsschiffen gedient zu haben; aber im Jahre 1794 wurde er als vierter Capitain in der gegenwärtigen Marine angestellt. Er commandirte den Ganges, von 20 Kanonen, das erste Schiff, welches unter der neuen Organisation zur See

Digitized by Google

Zahl, denn es scheint nicht, daß dasselbe zu Anfang seiner Erlassung strenge angewendet wurde. Nach dem Tode des

---

ging. Er blieb nur eine kurze Zeit auf diesem Schiffe, da er im Jahre 1799 Urlaub zu einer Reise nach Ostindien erhielt. Im Jahre 1801 machte er als Commandeur des Geschwaders die Kreuzfahrt im Mittelländischen Meere, wie schon erzählt worden ist, und im folgenden Jahre dankte er ab.

Es haben nur wenige Menschen eine von so vielen sonderbaren Ereignissen angefüllte Jugend verlebt, als Commodore Dale, und auch nur wenige den Abend ihres Lebens mit mehr Ruhe beschlossen. Nach seinem Austritt aus der Marine blieb er in Philadelphia, im Besitz eines fleckenreinen Namens, eines hinreichenden Einkommens und einer Gemüthsruhe, die er bis an seinen Tod behielt, welcher am 24. Februar 1826 in seinem 69sten Jahre erfolgte.

Commodore Dale hatte den Ruf eines guten Offiziers und Seemannes. Er war besonnen, tapfer, bescheiden und gerecht. Ungeachtet der kurzen Zeit seines Dienstes in der jetzigen Marine, hinterließ er einen Charakter, den Alle achteten, aber Niemand beneidete.

**) Richard Valentine Morris gehörte einer der historischen Familien des Landes an, welche schon ein und ein halbes Jahrhundert auf Morrissania, in der Grafschaft West-Chester, New-York, seßhaft waren. Er war der jüngste Sohn von Lewis Morris auf Morrissania, einem der Unterzeichner der Unabhängigkeits-Erklärung, und trat früh in den Seedienst. Ohne Gelegenheit zur Auszeichnung gehabt zu haben, war der große Einfluß und die gegründeten Ansprüche seiner Familie die Ursache, daß er die Stelle als neunter Capitain der neuen Marine erhielt, welche Anstellung vom 7. Juni 1798 datirt ist. Capitain Morris war wahrscheinlich der jüngste Mann unter den ursprünglich angestellten Offizieren seines Ranges; doch entledigte er sich seines Commandos über den Adams, von 28 Kanonen, im Kriege mit Frankreich mit Ehren. Bei der Einschränkung der Marine im Jahre 1801 ward Capitain Morris als der Fünfte im Range beibe-

Digitized by Google

Commodore Barry wurde Commodore S. Nicholson, der in unserer Geschichte zuerst als Commandeur des Delphin, von 10 Kanonen, während der Kreuzfahrt des Capitain Wickes in den Kanälen von Irland und England erscheint, der älteste Offizier im Dienste, so wie aus derselben Familie der zweite, der diese ehrenvolle Stelle bekleidet hatte.

---

halten, und seine Erwählung zum Commando des Geschwaders im Mittelländischen Meere gebührte ihm seiner Stelle auf der Liste nach, indem die wenigen Offiziere über ihm durch Alter und geschwächten Gesundheitszustand abgeneigt waren, einen Dienst so anstrengender Art zu versehen.

Der Fehler, den Commodore Morris in der Führung der ihm anvertrauten Force beging, lag blos in seinem Mangel an Beurtheilung; denn weder sein Eifer noch sein Muth wurden je bezweifelt. Wäre er regelmäßig vor ein Kriegsgericht gestellt worden, so würde sein Urtheil aller Wahrscheinlichkeit nach nur in einem Verweis bestanden haben, und wir sind es seinem Charakter schuldig, hinzuzufügen, daß seine Entlassung von der Marine gewöhnlich mehr eine eigenmächtige politische Maßregel, als eine militairische Verurtheilung genannt wurde. Er lebte geachtet und starb im Besitze des Ansehens, welches ihm seine Stellung im Leben von Anbeginn gewährte, zu Albany, im Jahre 1814, als Mitglied der Gesetzgebung. Man hielt ihn im Allgemeinen für einen guten Offizier und er war ein Seemann von gegründeten Ansprüchen.

Digitized by Google

Neuntes Kapitel.

Die amerikanische Marine wird durch leichte Kreuzfahrzeuge vermehrt. — Ausrüstung der Schiffe zur Fortsetzung des Krieges mit Tripolis. — Ereignisse dieses Krieges. — Beilegung der Mißhelligkeiten mit Marocco. — Commodore Preble.

Die Regierung erkannte bald die Nothwendigkeit, einige leichte Kreuzer anzuschaffen, weil diese einer Marine eben so nöthig sind, als Augen und Nerven der physischen Bildung des Menschen. Ohne Fahrzeuge dieser Art würde ein Commandeur nie im Stande sein, eine Blockade, besonders wie solche vor Tripolis nöthig war, durchzusetzen. Dennoch wurde im Februar 1803 ein Gesetz possirt, welches den Bau von zwei Briggs und zwei Schoonern autorisirte. Im Laufe des Frühlings desselben Jahres wurden diese Fahrzeuge erbaut, und die Marineliste erhielt nun eine Vermehrung durch den Argus von 16; den Siren von 16; den Nautilus von 12, und den Viren von 12 Kanonen. Die beiden ersten waren prachtvolle und sehr brauchbare Briggs, ausgerüstet mit 16 vierundzwanzigpfündigen Caronaden und 2 langen Zwölfern; die beiden letztern waren Schooners von 12 achtzehnpfündigen Caronaden und 2 leichten langen Kanonen. Sie waren sämmtlich von schöner Form und brauchbare Fahrzeuge ihrer Größe, und sind jetzt innig mit den frühen Traditionen der Marine verbunden.

Digitized by Google

Die Gleichheit ihrer Schicksale ist ebenfalls merkwürdig, da alle Viere zuletzt in die Hände der Feinde fielen.

Als Commodore Morris zurückberufen wurde, hatte man die Absendung eines neuen Geschwaders vorausgesehen, da die Dienstzeit der Mannschaften der Schiffe, welche unter dem Befehl des Commodore Rodgers gelassen wurden, beinahe abgelaufen war. In der That war dem letzteren Offizier, als er sein breites Banner aufzog, angedeutet worden, daß sein Nachfolger nothwendiger Weise bald ankommen müsse. Das neue Geschwader war von den beiden ihm vorangegangenen so verschieden organisirt, daß es nicht zu bezweifeln war, daß die Administration ihren Fehler, den sie in der Verwendung so vieler leichter Fregatten zu diesem Dienste begangen hatte, einsahe; denn dergleichen Fahrzeuge sind zu einem Bombardement beinahe gänzlich untauglich und nicht im Stande die Ufer zu beherrschen; ihr ganzer Nutzen, der dem Kriege, in welchem sie gebraucht wurden, angemessen war, bestand in der Begleitung von Handelsflotten, und selbst für diesen Dienst würde es besser und wirksamer gewesen sein, wenn dieselbe Force auf die doppelte Anzahl von Schiffen vertheilt worden wäre.

Die nun ausgewählten Schiffe zur Fortsetzung des Krieges gegen Tripolis, waren von einer gänzlich verschiedenen Art. Sie bestanden aus der Constitution von 44; dem Philadelphia von 38; dem Argus von 16; der Siren von 16; dem Nautilus von 12; dem Vixen von 12 und

Digitized by Google

der Enterprise von 12 Kanonen. Die letztere befand sich schon auf der Station, und es war die Absicht sie dort zu lassen, indem zur Ergänzung der Leute, welche nicht von neuem eintreten wollten, Ersatzmannschaft abgeschickt wurde. Wie gewöhnlich, so segelten auch diese Schiffe, sobald sie bereit waren, dieses Mal der Nautilus von 12 Kanonen, unter Lieutenant Commodore Sommers, zuerst. Dieser Schooner erreichte Gibraltar am 27. Juli 1803. Ihm folgte bald der Philadelphia von 38 Kanonen, unter Capitain Bainbridge, welcher am 24. August ebenfalls dort ankerte. Die Constitution von 44 Kanonen, mit dem breiten Banner des Commodore Preble, welcher den Befehl über das Geschwader übernommen hatte, langte am 12. September an; die Vixen von 12 Kanonen, unter Lieutenant Commodore Smith, am 14. September; die Siren von 16 Kanonen, unter Lieutenant Commodore Stewart, am 1. October; und der Argus von 16 Kanonen, unter Lieutenant Commodore Decatur, am 1. November. Als dies letzte Schiff mit der Enterprise zusammentraf, übernahm Mr. Decatur das Commando über diesen Schooner, indem er nach Uebereinkunft die Brigg dem Mr. Hull überließ, weil dieser der ältere Offizier war.

Der Philadelphia hielt sich bei Gibraltar nicht auf, denn da man gehört hatte, daß zwei Tripolitaner in der Nähe des Cattegat kreuzten, so ging Capitain Bainbridge unverzüglich auf deren Entdeckung aus. In der Nacht

Digitized by Google

des 26. August, bei frischem Winde, entdeckte der Philadelphia zwei Segel, unterhalb des Cattegat, von welchen das größte, ein Dreimaster, nur Vorsegel aufgespannt hatte. Als Capitain Bainbridge an dessen Seite angelaufen und mit vieler Mühe sich verständlich gemacht hatte, so erfuhr er, daß der Fremde ein Kreuzer der Barbarei sei. Eine fernere Untersuchung zeigte, daß dieses Fahrzeug dem Kaiser von Marocco gehöre und die Meshboha von 22 Kanonen sei, unter dem Commando des Ibrahim Lubarez, und eine 120 Mann starke Besatzung habe.

Man machte die Mauren glauben, der Philadelphia wäre eine englische Fregatte, jene aber gaben zu, daß die sie begleitende Brigg ein Amerikaner sei. Indessen war der Verdacht des Capitain Bainbridge erregt worden, denn er konnte sich den Grund nicht denken, warum die Brigg so wenig Segel aufgezogen hatte, und deßhalb schickte er den Mr. Porter, seinen ersten Lieutenant, an Bord des Mauren, um zu sehen, ob er Gefangene im Schiff habe. Als das Boot mit gewöhnlichen unbewaffneten Matrosen bei der Meshboha anlangte, weigerten sich die Mauren den Offizier hinaufsteigen zu lassen. Nun ließ Capitain Bainbridge eine bewaffnete Mannschaft das Boot besteigen, worauf es dann dem Mr. Porter ohne weitere Schwierigkeit gelang, den ihm gegebenen Befehl auszuführen.

Unter dem Verdeck fand der enternde Offizier den Capitain mitsammt der Mannschaft der Brigg, welche

Digitized by Google

sich als die Cecilia von Boston und als eine Prise der Meshboha erwies. Die Brigg war nahe bei Malaga, neun Tage zuvor, genommen worden, und es war kein Zweifel, daß die Mauren noch auf andere Fahrzeuge lauerten, da das Cattegat ein Vorgebirge ist, welches gewöhnlich von allen Schiffen, die sich an der nördlichen Küste des Mittelmeeres halten, umfahren wird.

Nachdem Capitain Bainbridge dieses gehört hatte zögerte er nicht länger, von der Meshboha Besitz zu nehmen. Ihre Mannschaft konnte nicht eher als bis zu Tagesanbruch auf die Fregatte übergebracht werden, und in der Zeit, während dieses geschah, war die Brigg verschwunden. Am Nachmittage des 27. jedoch erblickte man sie wieder, im Begriff das Cap zu umsegeln, von Osten herkommend und dem Lande so nahe wie möglich nach Amerika zu steuernd, wahrscheinlich in der Hoffnung, westwärts von den Schiffen ab zu kommen, um nach Tangiers zu gelangen. Wegen des schwachen Windes wurde es erst Mitternacht, ehe sie wieder zurückgenommen werden konnte. Die Cecilia wurde dann dem ihr gehörigen Capitain übergeben und setzte ihre Reise weiter fort.

Es war nun von großer Wichtigkeit zu erfahren, unter welcher Autorität diese Wegnahme geschehen war. Der maurische Commandeur gab zuerst vor, daß er die Cecilia in der Voraussetzung eines Krieges genommen habe, da, als er den Hafen verließ, eine ernsthafte Span-

Digitized by Google

nung zwischen dem Kaiser und dem amerikanischen Consul bestanden habe. Diese Geschichte erschien so unwahrscheinlich, daß sie nicht geglaubt wurde, und Capitain Bainbridge konnte nicht anders hinter die Wahrheit kommen, als durch die Drohung, seinen Gefangenen als einen Seeräuber hinzurichten, wenn er nicht sein Patent zeige. Dies drang durch, und Ibrahim Lubarez legte einen Befehl vom Gouverneur von Tangiers vor, alle amerikanischen Fahrzeuge zu nehmen, die er zu Gesicht bekommen würde.

Der Philadelphia kehrte mit seiner Prise nach Gibraltar zurück, und letztere dort lassend, segelte er nach Cap St. Vincent, um eine maurische Fregatte zu entdecken, welche dort kreuzen sollte. Nachdem jedoch Capitain Bainbridge dieses Gerücht als unwahr befunden hatte, so lief er durch die Straße wieder zurück und steuerte abwärts, da er überzeugt war, daß um diese Zeit ungefähr die oberhalb beschäftigten Schiffe herabkommen würden.

Bald nachdem der Philadelphia auf seine Station von Tripolis gegangen war, kamen der New-York, von 36 Kanonen, unter Com. Rodgers, und der John Adams, von 28 Kanonen, unter Capitain Cambell vor Gibraltar an, in der Erwartung, das neue Flaggenschiff dort zu treffen. Nach ein oder zwei Tagen liefen die Constitution und der Nautilus ein, welcher dem Mittelländischen Meere hinauf eine Handelsflotte geleitet hatte. Sobald Com-

Digitized by Google

modore Preble von den Umständen in Betreff der Wegnahme der Meshboha unterrichtet war, sah er die Nothwendigkeit der Beseitigung der Frage wegen Marocco ein, ehe er durch seinen Abgang nach Tripolis die Einfahrt in das Mittelländische Meer offen lassen durfte. Commodore Rodgers war zwar der ältere Offizier und seine Autorität auf diesem Meere hatte eigentlich aufgehört, aber auf die höflichste Art willigte er dennoch ein, den Commodore Preble nach Tangiers zu begleiten und überließ diesem das Commando, sowohl als Unterhändler, wie auch als Oberbefehlshaber. Demnach liefen am 6. October 1803 die Constitution, von 44; der New-York, von 36; der John Adams, von 28, und der Nautilus, von 12 Kanonen, in die Bai von Tangiers ein. Commodore Preble zeigte bei dieser Gelegenheit jene Festigkeit, Eifer und Discretion, welche späterhin seinen Charakter so sehr auszeichneten; und nach einer kurzen Unterhandlung waren die Verhältnisse der beiden Länder wieder auf dem früheren freundschaftlichen Fuße festgestellt. Der Commodore hatte eine Zusammenkunft mit dem Kaiser, welche sich auf die befriedigendste Art endigte. Von Seiten Marocco's wurde die Handlungsweise des Gouverneurs von Tangiers gemißbilligt; ein amerikanisches Fahrzeug, das zu Mogadore festgehalten worden war, wurde freigegeben; und der Kaiser setzte auf's neue sein Siegel unter den Vertrag von 1786. Hierauf gab der Commodore die Meshboha zurück und verpflichtete sich die, 1803, von dem

John Adams genommene Meshouda ebenfalls wieder zurückzugeben. Anstatt des Prisengeldes für diese Schiffe entschädigte der Congreß jedoch die Sieger späterhin mit dem gleichen Werthe.

Sobald die Schwierigkeiten mit Marocco beseitigt waren, segelte Com. Rodgers nach Amerika ab, und Com. Preble beschäftigte sich mit Energie und Klugheit mit den Vorbereitungen zur Unterwerfung von Tripolis. Er hatte ein schweres Geschäft vor sich, dessen Schwierigkeit noch dadurch vermehrt wurde, daß er sämmtlichen Offizieren unter seinem Befehl persönlich kaum bekannt war. Während des Kriegs mit Frankreich wurden die Schiffe gewöhnlich mit Offizieren desselben Staates, wo sie gebaut worden waren, versehen, und so hatte Capitain Preble, als Bürger von New-Hampshire, bisher Schiffe unter diesen Umständen commandirt. Im Jahre 1800 segelte er in dem Essex, von 32 Kanonen, nach Ostindien und blieb im Laufe seines Dienstes von der übrigen Marine ziemlich entfernt. Durch einen jener Zufälle, welche oft im Leben eine so große Rolle spielen, waren, mit Ausnahme des Mr. Hull, sämmtliche Commandeure unter dem Befehl des Com. Preble von den mittleren und südlichen Staaten; und man glaubt, daß die meisten von ihnen ihren jetzigen Commandeur sogar nicht einmal gesehen hatten, ehe sie über sich und ihre Schiffe in Person Rapport abstatteten. Dies war nicht allein der Fall mit den Ober-Offizieren, sondern auch die mei-

Digitized by Google

sten der Subalternen befanden sich in derselben Lage; ja sogar, diejenigen in der Constitution selbst waren persönlich dem Commandeur des Geschwaders *) unbekannt

*) Commodore Preble war ein heftiger Mann und streng in der Handhabung der Disciplin. Zu Anfang war er auf seinem eigenen Schiffe nicht beliebt, da besonders die jüngeren Offiziere die Wirkungen seiner Disciplin fühlten, ohne bis jetzt noch seine großen professionellen Vorzüge, für welche er späterhin so hochgeschätzt wurde, achten gelernt zu haben. In einer Nacht, als die Constitution in der Straße von Gibraltar lag, wurde plötzlich ein großes Schiff an ihrer Seite gesehen. Man rief sich einander öfters zu, ohne daß beide Parteien sich antworteten. Commodore Preble, der nun selbst das Sprachrohr nahm, nannte den Namen und das Vaterland seines Schiffes und auch seinen eigenen Rang. Hierauf forderte er, den Namen des Fremden zu wissen, und setzte hinzu, daß er einen Schuß auf ihn feuern würde, wenn er keine Antwort erhielte. „Wenn Sie einen Schuß thun, so gebe ich eine volle Lage," war die Erwiederung. Preble sprang in das Besanmast-Takel, setzte das Sprachrohr an den Mund und sagte, „dies ist das Schiff der Vereinigten Staaten, Constitution, von 44 Kanonen, unter Commodore Edward Preble; ich rufe Sie zum letzten Male an; erhalte ich keine Antwort, so lasse ich Feuer geben. — Wie heißt dieses Schiff?" „Dies ist Seiner Britischen Majestät Schiff, Donnegal, ein Rasee von 60 Kanonen." Preble antwortete dem Fremden, daß er dieses bezweifele und bis zum nächsten Morgen bei ihm liegen bleiben würde, um seinen wahren Charakter kennen zu lernen. Er hielt Wort, und nach kurzer Zeit kam ein Boot vom anderen Schiffe, um zu erklären. Es war eine englische Fregatte, welcher die Constitution so plötzlich zur Seite gekommen war, daß das Zögern mit der Antwort und die Angabe eines falschen Namens deßhalb geschehen war, um Zeit zu gewinnen zur Vorbereitung für ein erwartetes Gefecht. Der bei dieser Gelegenheit bewiesene Muth des Commodore Preble,

Digitized by Google

gewesen. Der Zeitpunkt nahte nun heran, wo die vor Tripolis zu beschäftigende Force sich versammeln sollte, und es ließ sich ein Dienst voraussehen, der dem ganzen Geschwader das Geheimniß von dem wahren Charakter ihres Commandeurs zu entdecken versprach. Vor der Erzählung der Ereignisse, welche sich damals zu getragen hatten, wird es jedoch nothwendig sein, zu den Bewegungen des Philadelphia, von 38 Kanonen, unter Capitain Bainbridge, zurückzukehren.

Zehntes Kapitel.

Blockade von Tripolis. — Wegnahme des Philadelphia. — Zusammentreffen der Gefangenen mit dem Pascha. — Mr. Nissen, der dänische Consul. — Der Philadelphia kommt von der Felsenbank, auf welche er gelaufen war, wieder los. — Wiederwegnahme und Zerstörung des Philadelphia. — Unerschrockenheit des Mr. Decatur.

Wie erzählt wurde, so hatte der Philadelphia die Meshboha in der Nacht des 26. August 1803 genommen. Das Schiff hatte also nach Gibraltar zurückzukehren, Cap Vincent zu passiren nnd aufwärts des Mittelländischen Meeres zu segeln, ehe es auf seine Station gelan-

brachte eine sehr gute Wirkung auf seinem Schiffe hervor, und die jungen Leute bemerkten treffend, daß wenn auch sein Temperament böse beschaffen wäre, so habe er doch sein Herz auf dem rechten Fleck.

Digitized by Google

gen konnte, welches deßhalb spät in der Jahreszeit geschah. Hier erschien nun ebenfalls die Vixen, von 12 Kanonen, unter Lieutenant Com. Smith, welcher Schooner um die Mitte September bei Gibraltar angekommen war, und die Blockade wurde von den beiden Schiffen wiederum begonnen, da die Enterprise abwärts gegangen war. Unglücklicher Weise schickte Capitain Bainbridge den Schooner auf die Entdeckung eines Tripolitanischen Kreuzers aus, welcher, nach der Aussage des Capitains eines neutralen Schiffes, vor kurzer Zeit in See gegangen sein sollte. Dadurch wurde nun die Fregatte allein gelassen, um einen sehr schwierigen Dienst zu versehen, da die blockirenden Fahrzeuge beständig gezwungen waren, Küsteninwärts zu jagen.

Gegen Ende des Monats October, trieb der Wind, welcher kurze Zeit zuvor stark aus Westen geweht hatte, den Philadelphia eine ziemliche Strecke nach Osten von der Stadt ab, und am Montag, den 31. October, als er auf der Rückkehr zu seiner Station begriffen war, mit gutem Winde, entdeckte er gegen 9 Uhr morgens ein Segel nächst der Küste und mit dem Winde nach Tripolis steuernd. Sogleich wurden mehr Segel aufgespannt, um es abzuschneiden. Als, etwas vor 11 Uhr, Capitain Bainbridge glaubte, in Kanonenschußweite zu sein und er auch keine Hoffnung mehr hatte, den Fremden in der noch übrigbleibenden Entfernung einzuholen, so eröffnete er ein Feuer in der Erwartung, wenigstens ihm einigen

Digitized by Google

Schaden zu thun. Beinahe noch eine Stunde länger wurde die Jagd und das Feuer unterhalten; das Senkblei, mit welchem fortwährend versucht wurde, zeigte von 7 bis 10 Faden, und das Schiff, sobald das Wasser niedriger oder tiefer wurde, zog sich zurück und hielt sich entfernter. Eine halbe Stunde nach 11 Uhr, als Tripolis, in der Entfernung von nicht ganz einer französischen Meile, deutlich zu sehen war, befahl Capitain Bainbridge, der sich überzeugt hatte, daß er den Feind weder einholen noch ans Ufer treiben könne, das Schiff gerade vom Lande ab und nach tiefem Wasser hin zu steuern. Der nächste Wurf des Senkbleies, als dieser Befehl vollzogen worden war, zeigte nur 8 Faden und sogleich darauf nur 7 und 6 und einen halben. In diesem Augenblick kam der Wind beinahe gerade von hinten und das Schiff lief 8 Knoten. Als der Ruf „Sechsthalb" erscholl, wurde das Steuer gänzlich beigelegt und die Raaen genau auf die Seite gezogen. Während das Schiff mit dem Winde schnell vorwärts kam, und ehe es noch etwas von seiner Schnelle verloren hatte, lief es auf einen Felsen mit dem Vordertheil und schoß auf ihn herauf, bis es sich zwischen 5 oder 6 Fuß erhob.

Dies war ein um so trauriger Unfall, da er sich an der Küste eines solchen Feindes und zu so ungünstiger Jahreszeit ereignete, und auch kein anderer Kreuzer in der Nähe war. Es wurde nun versucht, das Schiff vorwärts zu treiben, da man glaubte, das beste Wasser sei

Digitized by Google

seewärts; aber nachdem man rings um das Schiff herum sondirt hatte, fand man dieses mit solcher Gewalt aufgerennt, daß es beinahe zwischen den Felsen eingerammt war und nun blos 14 Fuß Wasser vorwärts hatte, da es vor dem Anlauf 18½ Fuß zog. Am Stern hatte es noch keine 18 Fuß, anstatt 20½ Fuß, den die Fregatte haben mußte. Dieser Unfall konnte sich nur zutragen, indem das Fahrzeug an einer Stelle der Felsenbank auflief, wo sie allmählig abdachte, und wo höchstwahrscheinlich deren Oberfläche durch das fortwährende Waschen des Elements glatt geworden war, und indem das Schiff oben auf eine der langen, schweren und beinahe unmerklichen Wellen auflief, welche den Busen des Oceans beständig bewegen.

Das Fahrzeug, welches von dem Philadelphia verfolgt worden war, war eine große Schebecke und ihr Commandeur, der die Küste genau kannte, steuerte innerhalb der Felsenbank vorwärts, indem er den Rand der Untiefe umsegelte, und kam sicher nach Tripolis. Indessen hatte das Feuern neue Kanonenböte herausgelockt, welche nun, windwärts rudernd, sich zeigten. Kein Augenblick durfte verloren werden, da es in Kurzem in der Macht dieser Fahrzeuge war, die Fregatte beinahe ungestraft anzugreifen. Da das Wasser nach weiterer Untersuchung am Stern tief gefunden ward, so wurden die Raaen zunächst wieder zurückgewendet und die Kanonen nach dem Hintertheile gefahren, in der obgleich ebenfalls getäuschten

Digitized by Google

Hoffnung, das Schiff nach hinten zu zu bewegen, oder es von dem abschüssigen Felsen, auf welchen es so festgerannt war, abgleiten zu machen. Da dieses das beste Mittel war, um wieder flott zu werden, so verging einige Zeit, bis der Versuch wieder aufgegeben wurde.

Nach einer Berathung mit den Offizieren befahl Capitain Bainbridge, zunächst alle Kanonen, mit Beibehaltung einiger wenigen im Hintertheil, über Bord zu werfen, und ebenso wurden die Anker, mit der Ausnahme des Backbord-Bugankers, vom Bug losgehauen. Ehe dies ausgeführt werden konnte, war der Feind in Kanonenschußweite und eröffnete sein Feuer. Glücklicherweise waren die Tripolitaner unbekannt mit der verzweifelten Lage des Philadelphia und wurden mit den wenigen übrig gebliebenen Kanonen entfernt gehalten, weil sie sonst den größten Theil der Mannschaft zusammengeschossen haben würden, indem an das Streichen der Flagge nicht gedacht wurde, so lange noch Hoffnung zum Flottwerden vorhanden war. Da die Kanonade durch die Entfernung keine Wirkung hatte, so ward mit dem Erleichtern der Fregatte fortgefahren, worüber einige Stunden vergingen.

Der Feind wurde endlich so kühn, daß er beim Stern der Fregatte vorbeikreuzte, wo er allein ihrem Feuer ausgesetzt war, und nahm eine Stellung an ihrem Steuerbord- oder Windquarter. Hier war es unmöglich, ihn zu treffen, da auf dieser Seite eine Kanone unmöglich gebraucht werden konnte.

Digitized by Google

Capitain Bainbridge hielt nun eine zweite Berathung mit seinen Offizieren, und es wurde beschlossen, noch den letzten Versuch zum Flottwerden zu machen. Die Wasserfässer im Raum wurden eingeschlossen und das Wasser ausgepumpt. Alle schweren Gegenstände, die man nur finden konnte, wurden über Bord geworfen und endlich wurde der Vordermast abgehauen, der im Fallen den Haupt-Top-Gallant-Mast mit herab brachte. All' demohngeachtet blieb das Schiff so unbeweglich, als der Felsen, auf dem es saß.

Die Kanonenboote wurden mit jeder Minute kühner, noch andere kamen herbei und die Nacht brach ein. Nach einer abermaligen Berathung mit seinen Offizieren hielt es Capitain Bainbridge für seine dringende Schuldigkeit, seine Flagge zu streichen und das Leben der Mannschaft zu retten. Ehe dieses jedoch gethan wurde, setzte man das Pulvermagazin unter Wasser, bohrte Löcher in des Schiffes Boden, verstopfte die Pumpen, und that überhaupt Alles, welches das endliche Sinken des Schiffes unvermeidlich machen mußte. Gegen fünf Uhr wurde die Flagge gestrichen.

Es ist merkwürdig, daß dies das zweite Mal war, daß ein amerikanisches Kriegsschiff seit der Bildung der neuen Marine die Flagge auf diese Art streichen mußte, und daß jedesmal derselbe Offizier kommandirte. Nach der in diesem Werke gegebenen Erzählung ist es unnöthig,

Digitized by Google

hier zuzufügen, daß bei beiden Gelegenheiten nur die dringende Nothwendigkeit die Veranlassung war.

Sobald das Schiff die Flagge gestrichen hatte, kamen die Kanonenboote an dessen Seite und nahmen Besitz. Die Barbaren drangen in das Schiff und begannen ihre Gefangenen zu plündern. Nicht allein die in Säcken und Bündeln aufbewahrten Kleider der Amerikaner wurden ihnen abgenommen, sondern auch viele der Offiziere wurden halbnackt ausgezogen. Die Offiziere wurden nur wenig besser behandelt, als die Gemeinen, und dem Capitain Bainbridge wurden im Boote sogar seine Epaulettes, Handschuh, Uhr und Geld gestohlen. Selbst seine Cravatte wurde ihm vom Hals gerissen. Er trug das Miniaturbild seiner Frau, und auch dieses versuchten die Tripolitaner ihm zu rauben, allein sein Widerstand als junger und zärtlicher Ehegatte war so heftig, daß man davon abließ.

Es war beinahe 10 Uhr in der Nacht, als die Boote bei der Stadt ankamen. Die Gefangenen wurden, alle im Trupp, nahe bei des Pascha's Pallast gelandet und in dessen Gegenwart geführt. Der Fürst empfing seine Gefangenen in einer Audienzhalle, sitzend auf einem Thronsessel und umgeben von seinen Ministern. Nun wurde Capitain Bainbridge ihm förmlich als sein Gefangener vorgestellt, und der Pascha selbst hieß sämmtliche Offiziere sich zu setzen. Der Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, Mohammed D'Ghies, sprach französisch, und durch

Digitized by Google

ihn hielt der Pascha eine ziemlich lange Unterredung mit Capitain Bainbridge. Letzterer mußte viele Fragen in Betreff der Philadelphia und der amerikanischen Force im Mittelländischen Meere beantworten, und er wurde mit höflichen Worten wegen seiner Gefangennehmung getröstet, indem er erinnert wurde, daß er sie blos dem Wechsel des Kriegsglückes zuzuschreiben habe.

Als die Unterhaltung zu Ende war, wurden die Gefangenen in ein anderes Gemach geführt, wo ein Abendessen bereit stand, und nachdem diejenigen, welche das Herz zum Essen hatten, ihre Mahlzeit beendigt hatten, so wurden sie wieder zurück nach der Audienzhalle geführt, um dem Pascha ihr Abschiedscompliment abzustatten. Hier wurde den Gefangenen eröffnet, daß sie unter die spezielle Aufsicht des Sidi Mohammed D'Ghies gestellt wären, welcher sie sodann nach dem Hause führte, das früher das amerikanische Consulat gewesen war. Das Gebäude war groß und bequemlich, enthielt aber sonst gar keine Möbel. Es war ein Uhr Morgens, aber selbst zu dieser Stunde erschien Mr. Nissen, der dänische Consul, mit den Tröstungen der Sympathie und Hoffnung. Dieser menschenfreundliche Mann wurde dem Capitain Bainbridge von Mohammed D'Ghies, als dessen persönlicher Freund, vorgestellt und ihm als ein Mann empfohlen, in dessen Humanität und Zuverlässigkeit er volles Vertrauen setzen dürfte. Mohammed D'Ghies selbst war dem Capitain Bainbridge dem Rufe nach bekannt, und

Digitized by Google

er bewies Delicateſſe und Gefühl bei der Ausübung des ihm übertragenen Geſchäftes. Seine Empfehlung, welche, vereinigt mit dem Benehmen des Mr. Niſſen, von großer Bedeutung war, erweckte ein Zutrauen, welches, wie es ſich ſpäter erwies, nicht würdiger verwendet werden konnte. Mr. Niſſen that Alles, was zu dieſer ungewöhnlichen Stunde ſich nur immer thun ließ, und dies war nur der Anfang einer Reihe unermüdlicher Gefälligkeiten, welche bis ans Ende der Gefangenſchaft der Amerikaner fortdauerten.

Das Unglück des Philadelphia bewirkte eine weſentliche Veränderung in den Zuſtänden des Kriegs. Bis zu dieſem Augenblick hatte der Paſcha nur wenig erhalten, um ihn für die durch die Blockade erlittenen Unannehmlichkeiten und den Verluſt der verſchiedenen Kreuzer zu entſchädigen. Seine Corſaren hatten nur ſehr wenige Kauffahrer genommen und ſie waren den größten Gefahren ausgeſetzt, ſobald ſie außerhalb ihrer Hafen ſich blicken ließen. Freilich war bis jetzt auf ſeine Stadt noch kein Angriff gemacht worden, aber er wußte wohl, daß in jedem Augenblick ein Bombardement zu erwarten war. Man glaubte deßhalb, daß er dem Frieden nicht abgeneigt wäre, als gerade der Zufall ihm die Mannſchaft des Philadelphia in ſeine Gewalt brachte.

Der Paſcha hatte nun einen Halt an ſeinem Feinde, der ihm, nach dem Gebrauch der Barbarei-Staaten, erlaubte, einen viel höheren Standpunkt bei dem Vorſchlag

Digitized by Google

zu Friedensbedingungen anzunehmen. Bei seinen früheren Negotiationen hatte er als Preis für die damals in seinem Besitz befindlichen Gefangenen, eine ungeheure Summe verlangt, aber die Bedingungen wurden als unverschämt und übertrieben zurückgewiesen. An Bord des Philadelphia waren dreihundert und fünfzehn Seelen gewesen, unter denen sich nicht weniger als zwei und zwanzig Quarterdeck-Offiziere *) befanden, Männer, deren Schicksal, wie der Pascha wohl wußte, ein lebhaftes Interesse erregen mußte, des Antheils gar nicht zu gedenken, den einer von Regierung wie die Amerikanische, an dem Wohle ihrer Seeleute zu nehmen erwartet werden durfte. Unter diesen Umständen fühlte der Divan von Tripolis große Neigung, den Krieg fortzusetzen, in der Hoffnung ein großes Lösegeld für die Gefangenen zu erhalten und in der Erwartung, zu gleicher Zeit die Maßregeln des Feindes durch das Mittel der Retaliation zu durchkreuzen.

*) William Bainbridge, Capitain; David Porter, erster; Jacob Jones, zweiter; Theodor Hunt, dritter und Benjamin Smith vierter Lieutenant; William Osborn, Lieutenant der Marinen; John Ridgely, Chirurg; J. Cowdery und Nicholas Harwood Chirurgie-Gehülfen; Keith Spence, Zahlmeister, und Bernard Henry, James Gibbon, Benjamin Franklin Reed, James Renshaw, Wallace Wormley, Robert Gamble, James Biddle, Richard R. Jones, Daniel T. Patterson, Simon Smith und William Cutbush, des Capitains Schreiber. Von diesen Herren sind die Mssrs. J. Jones, Renshaw, Biddle und Patterson noch in Dienst, und haben alle das breite Banner geführt. Dr. Cowdery ist jetzt der älteste Chirurg in der Marine.

Digitized by Google

Der Philadelphia lief am 31. October auf die Felsenbank, und dessen Mannschaft wurde während der Nacht desselben Tages gelandet. Am darauf folgenden Morgen machten die Tripolitaner Anstalten, das Schiff los zu arbeiten, und da sie ihrem eigenen Hafen so nahe waren, auch so viele Kanonenboote und Galeeren zur Verfügung hatten und von keinem Kreuzer belästigt wurden, so erhielt bald der Pascha die Nachricht, daß Hoffnung zur Rettung der Fregatte vorhanden wäre. Im Laufe des 2. November erhob sich ein frischer Nordwester, und da der Wind das Wasser an die Afrikanische Küste trieb, während es an das Backbordquarter des Schiffes anschlug, so wurde es mit dem Stern herum gedreht und war zum Theil flott, obgleich es, sobald die Wellen sich zurückzogen, zu stampfen fortfuhr. Jetzt wurden Anker herbeigeschafft und alle in der Stadt aufzutreibenden Mittel angewendet, bis endlich am 5. der Philadelphia wieder auf tiefem Wasser schwamm. An demselben Tage brachte man das Schiff bis auf zwei Meilen von der Stadt, wo des Wetters wegen geankert werden mußte. Hier hielt man es durch Pumpen vom Sinken ab, während Leute zum Verstopfen des Lecks angestellt wurden. Es scheint, daß das Bohren nur sehr unvollkommen geschehen war, da nur einige Löcher in den Boden des Schiffes, anstatt durch die Planken, wie es befohlen wurde, gebohrt worden waren. Da das Wetter außerordentlich günstig blieb, so gelang es den Türken endlich, nicht nur das Schiff in

Digitized by Google

den Hafen zu bringen, sondern auch alle Kanonen und Anker, so wie beinahe Alles, was über Bord geworfen worden war, aufzufischen, da dieselben in dem nur flachen Wasser auf der Felsenbank lagen. Das Schiff wurde zum Theil ausgebessert, seine Kanonen wieder aufgepflanzt und ungefähr eine Viertel-Meile vom Schlosse des Pascha vor der Stadt vor Anker gelegt.

Indem wir nun den Capitain Bainbridge und dessen Leidensgefährten den Entbehrungen und Mühseligkeiten der Gefangenschaft in der Barbarei überlassen, wollen wir uns nach den übrigen Schiffen des Amerikanischen Geschwaders umsehen, weßhalb wir jedoch in der Zeitordnung einige Tage zurückgehen müssen.

Commodore Preble ging bei seiner Rückkehr von Tangiers nach Gibraltar am 15. October nach Cadix, bald darauf erschien er wieder vor dem letzteren Platze, erließ am 12. November eine förmliche Ankündigung der Blokkade von Tripolis, an welchem Tage er glaubte, daß das Schiff, welches er in activer Ausführung seiner Pflicht vermeinte, im Besitz des Feindes sei; am 13. segelte er nach Algier. Nachdem er hier einen Consul gelandet hatte, ging er nach Malta, dessen Hafen er am 27. November erreichte. Hier fand er Briefe vom Capitain Bainbridge, welche den Verlust des Philadelphia bestätigten, wovon er schon weiter unten an der Küste etwas gehört hatte. Die Constitution segelte nun unverzüglich nach Syracus, wo sie am nächsten Tage ankam.

Digitized by Google

Am 17. December 1803 segelte Commodore Preble, nachdem er seine Vorbereitungen getroffen und über seine Force auf verschiedene Art disponirt hatte, in Gesellschaft der Enterprise nach Tripolis, vor welchem Orte er nun zum Erstenmale erschien. Am 23. desselben Monats traf die Enterprise, von 12 Kanonen, unter Lieutenant Commodore Decatur auf ein Bombenschiff, Namens Mastico, mit 70 Mann, und nahm es weg. Der Mastico war ein französisches Bombenschiff in Egypten gewesen, war von den Engländern genommen worden und so in die Hände der Tripolitaner übergegangen. Er war auf dem Wege nach Constantinopel begriffen, mit einem Geschenk für die Pforte, bestehend in weiblichen Sclaven. Einige Tage nach der Eroberung dieser Prise kam ein heftiger Sturm aus Nord-Osten an, und da Commodore Preble die Gefahr der Fregatte an der Küste zu dieser stürmischen Jahreszeit erkannte, so kehrte er nach Syracus zurück, obgleich nicht eher, als bis er seinen Feind recognoscirt und den Plan für seine künftigen Operationen entworfen hatte. Auch waren Wege gefunden worden, um mit Capitain Bainbridge zu correspondiren, und es wurden mehrere Briefe von diesem Offizier empfangen, worin er verschiedene Methoden, um den Feind zu belästigen, angab.

In einem Briefe des Capitain Bainbridge vom 5. December 1803 gab er die Möglichkeit an, wie der Philadelphia, welcher langsam ausgerüstet wurde, zu zerstören

sei, da es keinen Zweifel zuließ, daß dieses Schiff als ein Kreuzer gebraucht werden würde, sobald die milde Jahreszeit eingetreten wäre. Commodore Preble achtete auf diesen Vorschlag, und da er oft mit dem Lieutenant Stephen Decatur, dem Commandeur des meistentheils in Gesellschaft mit der Constitution segelnden Schiffes, zusammen kam, so theilte er diesem unternehmenden Offiziere den Plan mit. Die Expedition war gerade dem Eifer und dem Temperament des Mr. Decatur angemessen, und der Besitz des Mastico gab auf einmal die Mittel an Hand, dieselbe auszuführen. Das Bombenschiff wurde demnach abgeschätzt, mit dem Namen Intrepid belegt und als ein Privatschiff in Dienst genommen. Ungefähr um dieselbe Zeit erbat sich der Lieutenant Commodore Stewart von der Siren, welcher nun der zweite im Commando auf dem Mittelländischen Meere war, und der gerade von unterhalb ankam, den Philadelphia mit seiner eigenen Brigg herauszuhauen; aber Commodore Preble hatte schon dem Mr. Decatur sein Wort gegeben, welcher ebenfalls anfänglich vorgeschlagen hatte, das Schiff mit der Enterprise herauszuholen. Der mehrerfahrene Preble verwarf aber die Vorschläge der beiden kampflustigen jungen Leute, und befolgte seinen eigenen Plan.

Obgleich Commodore Preble den Vorschlag des Mr Decatur nicht angenommen hatte, so übertrug er dennoch die Ausführung seines Planes dem Commandeur und der Mannschaft der Enterprise. Da es jedoch nothwendig

Digitized by Google

war, einige der Offiziere und Mannschaft derselben in ihr zurück zu lassen, so erwählte man einige andere Herren von dem Flaggenschiff, um sich der Expedition anzuschließen, und Befehle zu diesem Zweck wurden alsobald erlassen. Diese Orders waren vom 3. Februar 1804 datirt, und wiesen die verschiedenen und benamten Herren an, sich bei dem Lieutenant Commodore Decatur zu melden. Da die Mannschaft des Schooners die ganze Bemannung des Bombenschiffes ausmachen sollte, so wurde es nicht nöthig befunden, diesen Ausgewählten noch mehr Leute zuzufügen. Kurz, das Geschäft wurde gänzlich allein der Enterprise, so weit als ihre Mannschaft die erforderlichen Offiziere liefern konnte, überlassen. Am Nachmittag des 3. der eben an sie erlassenen Ordres gemäß, gingen die Messrs. Isard, Morris, Laws, Davis und Rowe, sämmtlich Cadetten der Constitution, an Bord des Schooners und meldeten sich zum Dienst bei dessen Commandeur. Nun wurden alle Leute der Enterprise zusammengerufen, Lieutenant Commodore Decatur eröffnete ihnen die Bestimmung des Bombenschiffes und verlangte Freiwillige. Jeder Mann und Junge des Schooners trat hervor und erklärte sich bereit und willig. Zweiundsechzig der besten Leute wurden nun ausgewählt und der Rest, nebst einigen Offizieren, zur Bedienung des Schiffes zurückgelassen. Da der Befehl zur Zerstörung der Fregatte, aber nicht zur Befreiung derselben peremtorisch war, so wurden die zu diesem Vorhaben bereiteten Brennstoffe unverzüglich

Digitized by Google

an Bord des Entrepid gebracht; die Mannschaft folgte und noch an demselben Abend segelte das Bombenschiff unter dem Geleite der Siren von 16 Kanonen, unter Lieutenant Commodore Stewart, welcher eigentlich der älteste Offizier der Expedition war, obgleich, wegen der besonderen Art dieses Dienstes, dem Mr. Decatur die Leitung des mehr activen Theils desselben, nach seiner eigenen Discretion übergeben worden war.

Die Partie in dem Bombenschiff bestand aus dem Lieutenant Commodore Decatur, den Lieutenants Lawrence, Bainbridge und Thorn; dem Mr. Thomas M'Donough, Seecadet, und dem Dr. Heerman, Chirurg; sämmtlich von der Enterprise: — den Messrs. Izard, Morris, Laws, Davis und Rowe, Cadetten von der Constitution, und Salvador Catalano, als Lootsen, nebst 62 niederen Offizieren und Gemeinen, zusammen 74 Mann.

Es ist kaum nothwendig zu sagen, daß die Bequemlichkeit in einem Fahrzeug von vierzig oder fünzig Tonnen Last, wo so viele Personen zusammengepfropft waren, nicht sehr groß sein konnte, und um die Sache noch schlimmer zu machen, so wurde bald ausgefunden, daß das an Bord genommene Pökelfleisch verdorben, und außer Brod und Wasser nur sehr wenig andere Lebensmittel vorräthig waren. Das Wetter war jedoch angenehm, der Wind günstig und so kam man am Nachmittage des 9. in Angesicht von Tripolis. Um Verdacht zu

Digitized by Google

verhindern, segelte der Intrepid und die Siren voraus, und kurz nach eingetretener Dunkelheit war jener mit leichtem Südwestwinde schon der Küste ganz nahe gekommen und ankerte ungefähr eine Meile windwärts von der Stadt. Bald nachher legte die Siren, versteckt, etwas weiter seewärts sich in der Nähe bei. Die Nacht trat nun ein, dunkel und drohend, und in einiger Hinsicht für das Vorhaben so günstig, daß Mr. Decatur sehr ungeneigt war, sie ohne einen Versuch gewagt zu haben, verstreichen zu lassen. Plötzlich veränderte sich das Wetter, wie es an dieser Küste so gewöhnlich ist, und auf kurze Zeit war es zweifelhaft, wie man sich zu verhalten habe. Der Lootse erklärte jedoch, daß es sehr gefährlich sei, sich zu dieser Zeit zwischen die Felsen zu wagen, indem er glaube, daß sich die Wellen quer über den Eingang brächen, den man passiren wollte. Unter diesen Umständen schickte Mr. Decatur, der während dieser ganzen Affaire ebensoviel Festigkeit und Klugheit als kühne Tapferkeit bewieß, den Mr. Morris und den Lootsen in einem Boote mit umwickelten Rudern zum recognosciren aus. Dieser junge Offizier ruderte nahe an die westliche Passage und überzeugte sich, daß die See so hoch ging, daß sich die Wellen in der That quer über den Eingang brachen, und demnach rapportirte er bei seiner Zurückkunft, daß es gefährlich sei durchzugehen, aber gänzlich unmöglich, wieder herauszukommen.

Dieser Rapport wäre auch ganz unnöthig gewesen,

Digitized by Google

denn der Wind war während dieser Zeit so stark geworden und die See ging so hoch, daß sogar das Boot beim Hinaufziehen leck wurde, und als man den Anker lichten wollte, denn es war nöthig, sobald wie möglich vom Lande wegzukommen, so wurde er zerbrochen gefunden. Die Siren hatte ein wenig auswärts von dem Bombenschiff geankert und hatte die Boote ausgesetzt und bemannt, aber sie war ebenfalls wegen der zunehmenden Heftigkeit des Windes gezwungen, sich zu entfernen. Mehrere Stunden lang war man beschäftigt die Anker einzuholen, da die Brigg der Länge nach schwankte, und viele ihrer Mannschaft, nebst dem Lieutenant Commodore Stewart, wurden verwundet, indem der Kabestan die Hebel herumschleuderte. Am Ende wurde das Wetter so schlimm und die Gefahr, bei Tage gesehen zu werden, nahm so zu, daß der Anker mitsammt dem Kabel zurückgelassen werden mußte, indem das letztere außerhalb der Kabelhole abgehauen wurde.

So plötzlich und so heftig war der Sturm, daß sich die beiden Fahrzeuge nicht zurufen konnten, und die Siren hatte kein anderes Merkmal von dem Abgang des Bombenschiffes, als durch den Anblick seiner Lichter, als es in die See stach. Glücklicherweise wehte der Wind gerade nach Westen, so daß beide Schiffe weit genug wegkamen, ehe sie von Tripolis aus gesehen werden konnten. Hier legten sie bei, mit dem Vordertheil vom Lande ab und waren sicher, weit genug entfernt zu sein, um nicht bei

Digitized by Google

Tagesanbruch gesehen zu werden. Der Wind drehte sich nun nordwärts und der Sturm dauerte sechs Tage, während welcher Zeit man sehr befürchtete, daß das Bombenschiff leck oder wenigstens an die Küste geworfen werden würde, da der Wechsel des Windes die Schiffe der Küste zu trieb. Ehe noch der Sturm nachließ wurden sie in den Gulf von Sydra geschleudert, wo sie aber glücklich in die Bay einliefen.

Am 15. mäßigte sich das Wetter und die Brigg mit dem Bombenschiff, welche trotz dem Sturme zusammen geblieben waren, versuchten nun dem Lande näher zu kommen, und im Laufe der Nacht erreichten sie ihren Zweck so weit, daß sie recognosciren und ihre Stellung ausfinden konnten. Da sie zu weit östlich gekommen waren, um für diese Nacht etwas zu unternehmen, so entfernten sie sich wieder, um nicht entdeckt zu werden. Am Mittag des nächsten Tages waren sie nach ihrer Berechnung gerade der Stadt gegenüber, und da das Wetter in jeder Hinsicht günstig war, so hielten sich beide Fahrzeuge entfernt, das Bombenschiff ziemlich weit voraus, damit der Feind es nicht allenfalls für den Gesellschafter der Siren betrachte, obgleich die letztere so entstellt war, daß ihre Erkennung fast unmöglich schien. Der Wind war gut, doch leicht und da überhaupt Alles einen günstigen Anschein hatte, so machte nun Mr. Decatur ernstlich Vorbereitungen zum Angriff. Lieutenant Commodore Stewart, welcher befürchtete gesehen worden zu sein,

Digitized by Google

und daß der Feind seine Mannschaft an Bord der Fregatte verstärkt haben möchte, schickte nun ein Boot mit acht Mann von der Siren nach dem Bombenschiff, unter dem Befehl eines seiner Cadetten, Mr. Anderson, wodurch die Zahl der Angreifenden auf 82 Mann, genau gezählt, sich vermehrte.

Die Befehle des Lieutenant Com. Decatur waren klar und einfach. Das Mittelverdeck sollte zuerst genommen werden, dann das Kanonenverdeck, und hierauf sollte dann das Schiff in Brand gesteckt werden, wozu die folgende Eintheilung der Mannschaft gemacht wurde. Mr. Decatur mit den Messrs. Izard und Rowe und fünfzehn Mann sollten vom Oberverdeck Besitz nehmen; Mr. Lawrence mit den Messrs. Laws und M'Donough und zehn Mann sollten sich nach dem Schlafraum und den vordern Vorrathskammern verfügen; Mr. Bainbridge mit Mr. Davis und zehn Mann sollten in das Offizierszimmer und die Vordercajüte gehen; Mr. Morris mit acht Mann nach dem Verbinderaum und den hintern Vorrathskammern; Mr. Thorn mit dem Stückmeister, dem Chirurgen und dreizehn Mann sollte das Bombenschiff in Verwahrung nehmen; Mr. Izard erhielt das Commando der Lansch, wenn ein solches Boot nöthig werden sollte, und Mr. Anderson mit dem Kutter, der Siren, sollte alle Boote längs des Schiffes festnehmen und die Leute vom Schwimmen nach dem Lande abhal-

Digitized by Google

ten, mit der Weisung jedoch, sogleich nach Verrichtung des erstern Geschäftes ebenfalls zu entern.

Feuergewehr sollte nur im höchsten Nothfall gebraucht werden, und die erste Arbeit eines Jeden sollte sein, das Ober- und Kanonenverdeck zu räumen. Diese Anordnungen waren deutlich und umsichtig. Das Losungswort war „Philadelphia."

Als das Bombenschiff sich dem Lande näherte, wurde das Schiff sichtbar. Es lag nicht ganz eine Meile vom Eingang innerhalb, nach dem Winde zu und der Stadt gegenüber. Der Vordermast, welcher, als er auf der Felsenbank lag, abgehauen worden war, war noch nicht wieder ersetzt, seine Haupt- und Besan-Top-Masten waren eingenommen und die untern Raaen lagen an der Kanonenseite. Das untere stehende Tauwerk war jedoch an dessen Stelle, und die Kanonen, wie es sich später zeigte, waren sämmtlich geladen. Nahe bei, nach innen, lagen zwei Corsaren mit einigen Kanonenböten und einer Galeere.

Es war ein für die Jahreszeit milder Abend, und die See, und auch die Bay, war so glatt wie im Sommer, kurz, die Stelle war jetzt so verändert wie möglich, seit den wenigen Tagen, wo die beiden Fahrzeuge durch den Sturm an dem Unternehmen verhindert wurden. Mr. Decatur, welcher vermuthete, daß es vielleicht zu früh sein könnte, befahl nun, als man ungefähr noch fünf Meilen von den Felsen entfernt war, Eimer und

Digitized by Google

andere Dinge zum Schleppen in Tau zu nehmen, um die Schnelle des Bombenschiffes zu verringern, ohne doch die Segel einzuziehen, welches vom Hafen aus bemerkt werden und Verdacht erregen mußte. Unterdessen legte sich der Wind allmählig, bis er so schwach wurde, daß das Bombenschiff, nachdem die Schleppen abgenommen waren, nur zwei Knoten machte.

Gegen 10 Uhr hatte der Intrepid die östliche Einfahrt der Bay erreicht, oder vielmehr die Passage zwischen den Felsen und den Untiefen. Der Wind kam beinahe von Osten, und gerade als man nach der Fregatte zu steuerte, hatte man ihn sehr günstig. Es war Mondhelle, und als die kühnen Abenteurer langsam in den feindlichen Hafen einliefen, so war ringsum Alles still und anscheinend unverdächtig. Beinahe eine Stunde lang schlichen sie sich vorwärts, den Wind immer mehr nachlassend, bis ihre Bewegung kaum bemerkbar wurde.

Die meisten der Offiziere und Mannschaft des Bombenschiffes mußten sich auf dem Verdecke niederlegen, wo sie hinter den niedern Brustwehren oder Wetterdächern und hinter den verschiedenen Gegenständen, die zu einem Fahrzeuge gehören, versteckt waren. Da es auf diesem Meere gebräuchlich ist, auch in dem kleinsten Fahrzeuge eine Anzahl Leute zu führen, so konnten zehn oder zwölf Mann keinen Verdacht erregen, und diese Zahl war sichtbar. Der Commandeur selbst stand in der Nähe des

Digitized by Google

Lootsen, Mr. Cartalano *), welcher als Dolmetscher dienen sollte.

Dem Quartiermeister am Steuer war befohlen, direct nach dem Bug der Fregatte zu halten, in der Absicht, dort anzulegen, weil hier die Angreifer dem Feuer am wenigsten ausgesetzt waren.

Der Intrepid war noch in ziemlicher Entfernung von dem Philadelphia, als der letztere anrief. Der Lootse antwortete, daß das Bombenschiff nach Malta gehöre und auf einer Handelsreise begriffen sei, daß es beinahe Schiffbruch gelitten und im letzten Sturme die Anker verloren habe, und daß der Capitain wünsche, während der Nacht bei der Fregatte beizulegen. Die Unterhaltung dauerte einige Zeit, indem Mr. Decatur dem Lootsen auftrug, den Leuten der Fregatte zu ihrer Belustigung zu erzählen, aus was die Ladung bestände. So kam der Intrepid allmählig näher, bis es ausgemacht war, daß er in einer oder zwei Minuten an der Philadelphia, gerade an der ausgewählten Stelle, anstoßen mußte. Doch der Wind drehte sich plötzlich und warf das Bombenschiff zurück. Sobald es der südliche Windstoß traf, drehte es sich abwärts und die Fregatte folgte ebenfalls dem Luftzuge. Die Wirkung dieses unerwarteten Wechsels war, daß das Bombenschiff gerade unter die volle Lage der Fregatte, in der Entfernung von ungefähr vierzig Ruthen gebracht

*) Jetzt Steuermeister in der Marine.

Digitized by Google

wurde, wo es völlig stille lag, oder, wenn es sich ja bewegte, langsam zurücktrieb, beinahe allen Backbord-Kanonen des Philadelphia ausgesetzt.

Es scheint, daß bis jetzt noch nicht der geringste Argwohn an Bord der Fregatte erregt worden war, obgleich mehrere ihrer Leute über den Rand hinübersahen und der Mond schien. So gänzlich waren die Türken getäuscht, daß sie ein Boot mit einer Befestigungsleine abschickten. Unterdessen hatten die Leute des Bombenschiffes ein Boot bestiegen und hatten eine Leine an des Feindes Vorderketten gebunden. Auf der Rückkehr begegneten sie dem Boote der Fregatte, nahmen ihm die Befestigungsleine ab, welche von dem Hintertheile des Schiffes lief, und zogen sie auf ihr eigenes Fahrzeug. Diese beiden Leinen wurden in die Hände der Leute, welche auf dem Verdeck des Bombenschiffes versteckt lagen, gegeben, und diese zogen es, ohne aufzustehen, vorsichtig der Seite des Philadelphia näher. Als man nun dem Schiff nahe genug war, so entdeckten die Türken die Anker und befahlen dem Bombenschiffe mit Strenge, entfernt zu bleiben, weil es sie hintergangen habe, und machten zu gleicher Zeit Anstalt, die Befestigungsleinen abzuschneiden. Dies Alles war das Werk eines Augenblicks, als auf einmal der Ruf „Amerikanos" im Schiffe gehört wurde. Die Leute des Intrepid hatten mit einem starken Zuge das Fahrzeug zur Seite der Fregatte gebracht, wo es geschwind, wie ein Gedanke, befestigt wurde. Bis zu die-

Digitized by Google

sem Augenblick hatte noch kein Laut das Daſein der verſteckten Leute verrathen; denn der Befehl lautete beſtimmt, ſich ſo lange ruhig zu halten, bis ſie zum Aufſtehen commandirt würden, und keine Voreiligkeit hatte, ſelbſt in dieſem lockenden Augenblick, den Plan geſtört.

Lieutenant Com. Decatur ſtand zum Sprunge bereit mit den Meſſrs. Laws und Morris ganz in ſeiner Nähe. Sobald man nahe genug war, ſprang er nach den Ketten-Platten der Fregatte, und während er ſich an das Schiff ſelbſt anklammerte, gab er den Befehl zum Entern. Die beiden Cadetten waren an ſeiner Seite und ſämmtliche Offiziere und Mannſchaft des Intrepid erhoben ſich und folgten. Die drei genannten Herren ſtanden zuſammen in den Ketten, Lieutenant Com. Decatur und Mr. Morris ſprangen nach der Querſtange über ihnen, während Mr. Laws ſich eine Stückpforte ausgeſehen hatte. Dem Letzteren würde die Ehre, als dem Erſten bei dieſem Angriff, zu Theil geworden ſein, wenn nicht ſeine Piſtolen, welche er in einem Entergürtel trug, ſich zwiſchen den Kanonen und der Seite der Stückpforte eingeklemmt hätten. Mr. Decatur's Fuß glitt im Springen aus und Mr. Charles Morris ſtand zuerſt auf dem Quarterdeck des Philadelphia. In einem Augenblick waren Lieutenant Com. Decatur und Mr. Laws ihm zur Seite, während die Köpfe und Leiber der Anſtürmenden über dem Rande, durch die Stückpforten und in allen Richtungen ſichtbar wurden.

Digitized by Google

Der Ueberfall scheint eben so unvollkommen gewesen zu sein, als der Angriff schnell und heftig war. Die meisten der Türken auf dem Verdeck drängten sich nach vorwärts und alle liefen nach der Steuerbordseite, als ihre Feinde an der Leebordseite andrangen. Einige wenige befanden sich am Hintertheile, aber sobald sie angegriffen wurden, sprangen sie in die See. In der That verrieth das fortwährende Plätschern im Wasser, daß die Feinde der Angreifer durch die Flucht immer mehr an Zahl abnahmen. In einer oder zwei Minuten war das Oberverdeck geräumt, aber unten im Schiffe war der Widerstand heftiger. Doch der Angriff war so vorzüglich angeordnet und der Ueberfall so vollkommen gewesen, daß dieser Widerstand nur eine kurze Zeit dauerte. In weniger als zehn Minuten stand Mr. Decatur wieder auf dem Quarterdeck, im ungestörten Besitz seiner Prise.

Es wird wohl Niemand bezweifeln, daß dieser tapfere Offizier nun ein großes Bedauern empfand, es nicht in seiner Gewalt zu haben, das so brav erfochtene Schiff mitnehmen zu können. Nicht nur waren die Befehle deßhalb peremtorisch, sondern die Fregatte selbst hatte auch nicht ein einziges Segel, keine Raa gekreuzt, und keinen Vordermast. Es war demnach beinahe unmöglich, sie zu entfernen, und so ward der Befehl gegeben, die Brennstoffe von dem Bombenschiff herbeizuschaffen.

Auch dieser Dienst, die Fregatte in Brand zu setzen, scheint mit derselben Genauigkeit und Ordnung ausge-

Digitized by Google

führt worden zu sein, als jeder andere Theil der Expedition. Die Offiziere vertheilten sich, nach den früher erhaltenen Instruktionen und die Leute erschienen bald mit den nöthigen Stoffen. Jeder Theil handelte für sich selbst, sobald er bereit war, aber Alle waren in ihren Bewegungen so schnell, daß die Leute mit den Brennstoffen kaum Zeit hatten, so niedrig als bis zum Verbinderaum und den hinteren Vorrathskammern zu kommen, ehe das Feuer über ihren Köpfen angezündet wurde. Als der mit dem letzteren Dienst beauftragte Offizier damit fertig war, fand er die hinteren Fallthüren, von dem Feuer in dem Offiziers-Zimmer und der Hinter-Cajüte, schon mit Rauch angefüllt und mußte die Vorderleitern hinaufsteigen, um zu entkommen.

Die Amerikaner waren zwanzig bis fünfundzwanzig Minuten im Schiffe gewesen, und wurden buchstäblich von den Flammen daraus vertrieben. Das Fahrzeug war in diesem niedern Breitengrade so trocken geworden, daß es wie eine Tanne brannte, und die Brennstoffe waren ebenso vorsichtig zubereitet, als umsichtig angewendet worden. Die in die Vorrathskammern geschickten Leute waren die letzten, welche wieder heraufkamen und als sie auf dem Verdeck erschienen, fanden sie die meisten ihrer Gefährten schon in dem Intrepid. Nachdem sie ihnen gefolgt und Alles bereit war, erging der Befehl zum Abstoßen. Nun aber, ungeachtet des gefährlichen Charakters des Unternehmens an sich selbst, hatten Mr. Decatur und

Digitized by Google

seine Partie noch die größte der Gefahren dieser Nacht zu überstehen. Die Feuersbrunst war schon so heftig geworden, daß die Flammen aus den Stückpforten heraus leckten, und da man das Befestigungstau am Vordertheil los geschnitten hatte, so drehte sich das Bombenschiff am Stern, indem sein Hintersegel an die Quartergallerie der Fregatte anschlug und dessen Querstange sich verwickelte. In diesem kritischen Augenblick zeigte sich nun das Feuer im Fenster, und unter diesen befand sich die ganze Amunition der Partie unter einem Theertuche. Um die Gefahr noch zu vermehren, so hatte sich die hintere Befestigungsleine eingezwängt. Doch man zerhieb den Strick mit Säbeln, weil man zum Suchen nach einem Beile keine Zeit verlieren durfte, und nach einem kräftigen Stoße war der Intrepid der drohendsten Gefahr entrissen. Als er von der Fregatte frei war, hatten die Flammen das Tauwerk erreicht, an welchem sie hinaufschossen, gleich Raketen, während aus den Tauen der Theer, mit welchem sie gesättigt waren, herausfloß. Lunten hätten nicht mit größerer Schnelligkeit zünden können.

Die Ruderboote wurden nun bemannt. Bis zu diesem Augenblicke war alles mit dem größten Ernst und ohne Lärm gethan worden, aber sobald die Leute fühlten, daß sie die Herrschaft über das Bombenschiff hatten und mit zwei oder drei gewaltigen Ruderstreichen aus der Nähe der Fregatte gekommen waren, so hielten sie mit Rudern ein, und wie aus Einer Kehle erscholl ein dreifaches

Hurrah des Sieges. Dies schien die Türken aus ihrer Betäubung aufzuwecken, denn das Geschrei war kaum zu Ende, als auch schon die Batterien, die beiden Corsaren und die Galeere ihr Feuer herübersandten. Die Leute ergriffen nun auf's Neue die Ruder der Boote, von welchen der Intrepid acht auf jeder Seite hatte, und, von einem leichten Winde begünstigt, fuhren sie fröhlich den Hafen abwärts.

Das nun folgende Schauspiel ist als schön und erhaben zugleich beschrieben worden. Die ganze Bay war durch die Feuersbrunst erleuchtet, das Brüllen der Kanonen hörte nicht auf, und Tripolis war in Trauer. Der Anblick des Schiffes war im höchsten Grade prachtvoll, und der Effekt wurde durch das Losgehen der Kanonen, wenn sie erhitzt wurden, noch erhöht. In der Stellung, welche es durch den Wechsel des Windes eingenommen hätte, erwiederte es sogar in gewisser Hinsicht das Feuer des Feindes, indem eine seiner vollen Lagen in der Richtung der Stadt, und die andere gegen Fort Englisch losgingen. Der sonderbarste Effekt dieser Feuersbrunst war am Bord des Schiffes, denn nachdem die Flammen am Tauwerk und den Masten hinauf gelaufen waren, sammelten sie sich am Gipfel und schlugen über, so daß das Ganze den Anschein von glühenden Säulen mit feurigen Kapitalen hatte.

Unter gewöhnlichen Umständen würde man die Lage des Bombenschiffs für noch gefährlich genug gehalten ha-

Digitized by Google

ben, aber nach der so eben vollbrachten kühnen That betrachteten dessen Leute, trunken vom Glück, Alles was sich nur ereignet, als ein Schauspiel des Triumphs. Die Kugeln fielen fortwährend um sie herum in's Wasser, oder pfiffen über ihren Köpfen hinweg, aber der einzige Eindruck, den dieses bewirkte, war, daß ihre Aufmerksamkeit auf die schönen jets d'eau gerichtet wurde, welche die auf der Oberfläche hin springenden Kugeln hervorbrachten. Eine einzige nur traf den Intrepid, obgleich er eine Zeitlang, kaum eine halbe Meile weit, von den schwersten Kanonen beschossen wurde, und diese eine flog durch das Top-Gallant-Segel.

Mit sechzehn Booten und achtzig von Freude erfüllten Leuten konnte Mr. Decatur den kleinen Intrepid mit einer Schnelligkeit vorwärts bringen, welche das Ziehen unnöthig machte. Nahe an des Hafens Mündung traf er auf die Boote von der Siren, welche zur Deckung des Rückzuges ausgeschickt, deren Dienste aber kaum nöthig waren. Sobald das Bombenschiff aus aller Gefahr war, bestieg er eins derselben und ruderte an Bord der Brigg, um an Lieutenant Commodore Stewart den Ausgang seines Unternehmens zu berichten.

Die Siren war einige Zeit nach dem Intrepid, der Verabredung gemäß, vor die Mündung gelaufen, wo sie ungefähr drei Meilen von den Felsen geankert hatte. Hier setzte sie die Lansch und einen Kutter aus, bemannte und bewaffnete dieselben und schickte sie hinein, unter

Digitized by Google

Mr. Caldwell, dem ersten Lieutenant. Bald darauf lichtete sie, und da sich der Wind außerhalb gänzlich gelegt hatte, so ging sie in acht Faden Wasser und ankerte wiederum, um den Rückzug zu decken, wenn der Feind mit seinen Kanonenbooten es wagen sollte, den Intrepid zu entern. Man kann sich leicht denken, daß dies ein ängstlicher Augenblick war, und als der Mond aufging, waren auch alle Augen auf die Fregatte gerichtet. Nach einer Stunde der gespanntesten Erwartung flog von dem Philadelphia eine Rakete auf. Dieß war das Zeichen von dessen Besitznahme, und Mr. Stewart ging sogleich hinunter, um eine andere als Antwort aufsteigen zu lassen. Er war nur einen Augenblick abwesend und doch sah man das Feuer, als er auf das Verdeck zurückkam, durch die Stückpforten der Fregatte durchschimmern, und in wenigen Minuten mehr liefen schon die Flammen am Tauwerk hinauf, als wenn eine Zündröhre abgebraunt worden wäre. Dann folgte die Kanonade und das Schlagen der Ruder bei der Herannahung des Bombenschiffes. Kurz darauf sah man ein Boot zur Seite kommen, und ein Mann in einer Matrosenjacke sprang über den Gang der Brigg. Es war Mr. Decatur, um seinen Sieg zu verkünden.

Das Bombenschiff und die Brigg lagen ungefähr eine Stunde lang nahe bei einander, als sich ein starker und günstiger Wind erhob, worauf beide nach Syracus absegelten, dessen Hafen sie am 19. erreichten. Hier wurde die Partie mit Freudenschüssen und Glückwünschen, sowohl

Digitized by Google

von den Sicilianern empfangen, welche ebenfalls mit Tripolis im Krieg waren, als auch von ihren eigenen Landsleuten.

Der gute Erfolg dieses tapfern Unternehmens war der Anfang zu dem Namen, welchen Mr. Decatur später in der Marine erlangte. Das Land belobte die Heldenthat allgemein, und der commandirende Offizier ward von der Stelle eines Lieutenants zu der eines Capitains erhoben. Die meisten der Cadetten wurden ebenfalls befördert. Auch erhielt Lieutenant Commodore Decatur einen Prachtdegen. *)

Der Philadelphia war eine Fregatte von der Classe, welche die Engländer, vor dem Kriege von 1812, Achtunddreißiger nannten. Ihre Bewaffnung bestand aus 28 Achtzehnern auf dem Kanonen-Verdeck, und aus 16 Caronaden und Jagdkanonen, oberhalb; oder im Ganzen aus 44 Kanonen. Eine genaue Schätzung der Anzahl ihrer Mannschaft, zur Zeit als sie genommen wurde, ist wohl nie veranstaltet worden. Zwanzig wurden als Todte angegeben, und Ein Boot, mit Türken beladen, soll ent-

*) Die Schicklichkeit der Erhebung des Mr. Decatur zum Capitain wurde trotz seines Verdienstes sehr bezweifelt. Als die Neuigkeit nach Amerika kam, war sein Name gerade vor dem Senat zur Ernennung als jüngster Steuermeister und Commandeur eines Schiffes von 8 Kanonen; aber nach dem Empfang der Nachricht von seinem glücklichen Unternehmen wurde das Gesuch zurück genommen und zu einer Capitains-Ernennung wieder eingereicht.

Digitized by Google

kommen sein, und ebenfalls viele schwammen an das Ufer oder nach den nächsten Kreuzern. Ohne Zweifel versteckten sich einige im Schiffe, und kamen meistentheils um, da die Parthie, welche die hinteren Vorrathskammern in Brand setzte, nur mit Mühe den Flammen entkam. Nur ein einziger Gefangener wurde gemacht, ein verwundeter Türke, der sich in das Bombenschiff flüchtete. Auf der Seite der Amerikaner war blos Ein Mann beschädigt worden.

In welchem Lichte wir diese That auch betrachten, so zwingt sie uns Bewunderung und Lob ab; denn die Kühnheit des Entschlusses zu dieser Unternehmung wurde selbst noch durch die herrliche Ausführung der einzelnen Theile derselben übertroffen. Nichts scheint in militärischer Hinsicht gemangelt zu haben, Nichts wurde gestört, Nichts vereitelt. Die Stunde war gut gewählt, und ohne Zweifel war dies die Hauptursache, warum die Corsaren, die Kanonenböte und die Batterien erstlich so zögerten, ehe sie ihr Feuer begannen, und dann im Zielen so unsicher waren, als sie es auf die Amerikaner eröffnet hatten. Wenn wir die Kühnheit des Unternehmens genau erwägen wollen, so dürfen wir uns nur vorstellen, was die Folge gewesen sein würde, wenn der Angriff auf die Fregatte zurück geschlagen worden wäre. Gerade unter den Kanonen, mit einem, von leichten Kreuzern, Kanonenbooten und Galeeren gefüllten Hafen, und umgeben von Forts und Batterien, mußte der unvermeidliche Un-

Digitized by Google

tergang Aller in dem Intrepid die Folge sein. Dies waren Gefahren, welchen nur allein durch kühne Festigkeit und vollkommene Geistesgegenwart, von der besten Disciplin unterstützt, entgangen werden konnte. Auch ist dieses Unternehmen immer als eine ihrer glänzendsten Leistungen von der Marine betrachtet worden, und jetzt wird es als eine hohe Ehre angesehen, Einer von des Intrepid's Mannschaft gewesen zu sein. Die Wirkung davon auf das damals auswärtige Geschwader kann kaum geschätzt werden, da dessen Seeleute nun anfingen, sich für unüberwindlich, wenn nicht für unverwundbar zu halten und zu jedem Dienst bereit waren, wozu man sie auch immer hätte bestimmen wollen.

Eilftes Kapitel.

Wichtigkeit der Aufstellung einer ansehnlichen Force gegen die Staaten der Barbarei. — Die nach dem Mittelländischen Meere geschickten Schiffe. — Beförderung des Mr. Decatur. — Wegnahme des Transfer. — Thätigkeit des Commodore Preble. — Vergeblicher Versuch. — Force vor Tripolis. — Bombardement der Stadt. — Gefecht zwischen Mr. Decatur und dem Capitain eines Tripolitanischen Fahrzeuges. — Tod des Mr. James Decatur. — Gefecht zwischen Mr. Trippe und einem Tripolitaner. — Ende der Attake. — Dessen Wirkung auf den Feind. — Offiziere, welche sich auszeichneten.

So begann das Jahr 1804. Die große Entfernung, welche zwischen dem Schauplatz des Krieges und dem Vaterlande lag, so wie auch die Seltenheit der directen Com-

Digitized by Google

munication, verhinderte eine frühzeitige Benachrichtigung an die Regierung in der Heimath über die auf dem Mittelländischen Meere sich zugetragenen Ereignisse. Hiervon war eine Folge, daß zu derselben Zeit, wo Commodore Preble anfing, die ihn so auszeichnende Energie zu zeigen, das Departement Anstalten machte, ihm das Commando abzunehmen, nicht aus Mißfallen, sondern wie man damals glaubte, aus Nothwendigkeit. Die Marine besaß nur 3 Capitaine, die jünger waren wie Preble, und einer von ihnen war ein Gefangener in Tripolis. Der Verlust des Philadelphia hatte die Absendung einer anderen Fregatte nothwendig gemacht, und die Verwaltung hatte begonnen, eine so ernsthafte Ansicht von den Beziehungen des Landes mit den sämmtlichen Mächten der Barbarei zu nehmen, daß es die Wichtigkeit der Aufstellung einer solchen Force einsah, um alle weiteren Angriffe auf einen Handel nieder zu schlagen, welcher, in Folge des über ganz Europa verbreiteten allgemeinen Krieges, nun anfing, die Meere der Alten Welt mit amerikanischen Segeln zu bedecken. Besonders mißtraute man dem Kaiser von Marocco, der ein Verwandter des Pascha von Tripolis sein sollte; denn manche kleine Vorfälle bewiesen, welches Interesse der Erstere an den Affairen des Letzteren nahm.

Sobald der Präsident von dem Verlust des Philadelphia unterrichtet war, wurden Befehle zur Ausrüstung einer Ergänzungsforce erlassen. So wenig indessen hatte

Digitized by Google

die wirkliche Regierung des Landes sich um diesen so wichtigen Zweig der Vertheidigung bekümmert, daß es nun viel leichter war, die Ausrüstung einer einzelnen Fregatte zu befehlen, als eine solche zu gehöriger Zeit auf die See zu bringen. Im Jahre 1804 war der merkantile Tonnengehalt der Vereinigten Staaten wirklich beinahe 1,000,000 Tonnen, und dennoch besaß das Land nicht einen einzigen Schiffswerft, weder öffentlich noch privat, zwischen Maine und Georgia. Das unsinnige Geschrei gegen alle Anlagen dieser Art, welches mit der Existenz der neuen Administration begonnen hatte, ward immer noch fortgesetzt, und wie es zu oft bei dem verworrenen und ungeregelten Kampfe der Parteien gesehen wird, so waren es auch hier gerade die, welche sich als die wärmsten Fürsprecher einer activen und wachsenden Marine ausgaben, deren Geschrei gegen die einzigen Maßregeln, ohne welche eine Marine nie wirksam oder selbst nur nützlich sein kann, am lautesten war. Bei diesem Zustande der öffentlichen Meinung wurde die directe Methode zur Anschaffung jener unentbehrlichen Erfordernisse einer Marine, nämlich die Anlegung von Schiffswerften, nicht versucht, sondern man hatte durch eine Construction des Gesetzes zur Erbauung der 6 Vierundsiebenziger ein unzulängliches Mittel an deren Stelle erhalten, indem man dazu Bauhöfe als nöthig erkannte. Auf diese Art wurde die erforderliche Anzahl von Marinehöfen, wie man sie nannte, angekauft, denn sie hatten keine Docken, und so wurden

Digitized by Google

die bescheidenen Versuche zu diesen unentbehrlichen Anstalten zu Gosport, Washington, Philadelphia, Brooklyn, Charlestown und Portsmouth, N. H., begonnen. In Bezug auf die großen Interessen, die in einem Lande, welches sich im Praktischen so auszeichnet und wo nur Wenige Zeit genug zur Bearbeitung von Theorien haben, mit einer Marine verbunden sind, wurde, wie bei allen anderen Dingen, die Meinung von den Factas abgeleitet, und die tapferen Männer, welche sich langsam Gunst erkämpften, verrichteten blos einen Dienst, der aber doch, wie es scheint, mit den Fortschritten eines freien Volkes in der Civilisation unzertrennlich verbunden ist.

Die Schiffe, welche man jetzt beschlossen hatte auf das Mittelländische Meer zu senden, waren: der President von 44; der Congreß von 38; die Constellation von 38, und der Esser von 32 Kanonen. Sie wurden noch früh in der Jahreszeit in Bau gegeben, und sobald man die Wahl getroffen hatte, wurde Commodore Preble sowohl hiervon, als auch von der Nothwendigkeit benachrichtigt, daß man zwei, dem Range nach ältere Offiziere aussenden müsse. Zur selben Zeit ungefähr wurde Mr. Decatur, wegen der Zerstörung des Philadelphia, zum Capitain erhoben, und der Dienst erhielt ebenfalls einen wichtigen Anstoß durch die Wiederauffrischung des Ranges der Steuermeister und Commandeurs, welche, wie man sich erinnern wird, durch das Einschränkungsgesetz von 1801 gänzlich aufgehoben worden waren. Zu der

Digitized by Google

Zeit, als der Philadelphia wieder genommen und verbrannt wurde, agirten auf dem Mittelländischen Meere sechs Lieutenants als Lieutenant-Commanders, nämlich die Messrs. Stewart, Hull, Smith, Sommers, Decatur und Dent, und vier unter ihnen waren älter im Range als der so eben Avancirte. Da Lieutenant Commodore Stewart der zweite im Commando auf dem Mittelländischen Meere, wie auch der älteste Lieutenant im Dienste war, und da er die Expedition wirklich begleitet und mit seinem Rathe unterstützt hatte, auch bereit war im Nothfalle thätig mitzuwirken, so glaubte man, daß wohl etwas mehr für die Herren hätte gethan werden sollen, über deren Köpfen Mr. Decatur erhoben wurde. Dieser war, als er zum Capitain ernannt wurde, der achte Offizier dieses Grades in der Marine, und es wäre vielmehr in Uebereinstimmung mit den Gebräuchen alter und gut eingerichteter Marinen gewesen, wenn man alle dessen Seniors ebenfalls befördert hätte, da dieselben sich dazu qualificirten und verschiedene davon sich selbst schon als Commandeurs ausgezeichnet hatten. Doch es war noch zu früh, diese systematische Gerechtigkeit in einem noch so jungen Dienste zu erwarten, welcher noch immer als im Kampf um seine Existenz anzusehen war, und so wurde die Klasse der Steuermeister und Commandeurs einfach wieder eingesetzt, indem die Messrs. Charles Stewart, Isaac Hull, Andrew Sterrett, John Shaw, Isaac Chauncey, John Smith, Richard Sommers und George

Digitized by Google

Cox, zuerst zu diesem Rang, nach dessen Erneuerung im Dienste, erhoben wurden. Diese Beförderungen, welche mit der Errichtung eines neuen Ranges zusammenhingen, waren vom 12. Mai 1804 datirt, obgleich sämmtliche dabei betheiligte Herren, welche abwesend waren, bis beinahe ans Ende der Jahreszeit ihren alten Dienst versahen.

Die Siren und der Intrepid kehrten am 19. Februar dieses Jahres, nach dem glücklichen Unternehmen gegen den Philadelphia nach Syracus zurück. Am 2. März ging Commodore Preble nach Malta, nachdem er seine Force so vertheilt hatte, daß einige der kleinen Fahrzeuge vor Tripolis zur Blockade blieben, und nach seiner Rückkehr segelte er am 21. nach der Station vor des Feindes Hafen. Die Siren von 16 Kanonen, unter Lieutenant Commodore Stewart, und der Nautilus von 12 Kanonen, unter Lieutenant Commodore Sommers, waren zu dieser Zeit die blockirenden Fahrzeuge, und eines Morgens in der Frühe, während sie von Osten herkamen, um verlorenen Grund wieder zu gewinnen, entdeckten sie ein Schiff, dem Anschein nach eine Kriegsbrigg, welche an der Einfahrt ihnen zugewendet lag. Sobald der Fremde die Amerikaner erblickte, versuchte er in den Hafen zurückzugehen, aus welchem er soeben gekommen war; aber der Nautilus wurde sogleich abgeschickt, um die Kanonenboote zu beschäftigen, wenn sie allenfalls herauskommen sollten, und die Siren schnitt ihn vom

Digitized by Google

Hafen ab und war bald an seiner Seite. Dieses Fahrzeug erwies sich als der Transfer, ein Privatier von Malta, mit einer englischen Vollmacht; er führte eine Bewaffnung von sechszehn Caronaden und eine 80 Mann starke Besatzung. Als die Siren ihm zur Seite kam, waren die Leute des Transfer kampffertig, aber da kein Widerstand versucht wurde, so nahm man ihn wegen Verletzung der Blockade weg. Spätere Nachrichten überzeugten den Commodore Preble, daß dieses Schiff in der That dem Pascha von Tripolis gehörte, und daß die Vollmacht, unter welcher es segelte, durch den tripolitanischen Consul in Malta, welcher ein Eingeborner dieser Insel war, erlangt wurde, dessen Ankunft an Bord die Brigg nun wirklich erwartete, als sie genommen wurde.

Da der Transfer eine englische Kanonenbrigg gewesen und zum Kriege ausgerüstet war, so schickte ihn Commodore Preble nach Syracus, wo er abgeschätzt, bemannt und einstweilen in Dienst genommen wurde. Er erhielt den Namen Scourge, und das Commando ward dem Lieutenant Commodore Dent, agirendem Capitain der Constitution, übergeben *).

*) Man sagt, daß Mr. Jefferson seine Feindseligkeit gegen Blockaden so weit trieb, daß er die Verurtheilung des Transfer nicht zugeben wollte, obgleich dieses Schiff, als es nach Amerika kam, verkauft und das Geld in der Schatzkammer niedergelegt wurde. In dem Kriege 1812, oder acht bis zehn Jahre nach der Wegnahme dieser Brigg, wurde sie gesetzlich verurtheilt und das Prisengeld im Jahre 1815 verabfolgt!

Digitized by Google

Nachdem Commodore Preble einige Tage vor Tripolis geblieben war, beschäftigte er sich emsig von Hafen zu Hafen zu gehen, um die Lage der verschiedenen Regierungen zu beobachten, sich mit den Gefangenen in Tripolis in Verbindung zu setzen und Vorkehrungen zu Kriegsoperationen zu treffen, welche besser geeignet sein würden, den Pascha zur Unterwerfung zu zwingen. Da der König Beider Sicilien ebenfalls im Kriege mit Tripolis war, so ging die Constitution zur Beförderung des letzteren Zweckes nach Neapel, um Beistand zur Ausführung dieses Vorhabens zu erlangen. Hier erhielt er eine Anweisung auf zwei Bombenschiffe und sechs Kanonenboote mit der nöthigen Ausrüstung, und segelte dann nach Messina, wo die verschiedenen Fahrzeuge lagen. Von dieser Zeit bis zur Mitte des Juli war Commodore Preble so thätig, wie jemals, beschäftigt, für die Bedürfnisse der Gefangenen zu sorgen, eine ernsthafte Mißhelligkeit mit Tunis zu beseitigen und einen Angriff auf Tripolis vorzubereiten. Wir verlassen ihn jetzt für einen Augenblick, um zu den Begebenheiten vor diesem Platze zurückzukehren.

Im April bestand das Blockade-Geschwader aus der Siren, unter Lieutenant Com. Stewart; dem Argus, unter Lieutenant Com. Hull; der Entrepriſe, unter Lieutenant Com. Decatur; der Vixen, unter Lieutenant Com. Smith, und der Scourge, unter Lieutenant Com. Dent, als eine Felukke, sich dem Ufer entlang stehlend

Digitized by Google

und von Westen kommend, gesehen wurde, in der Absicht, während eines Nebels in den Hafen einzulaufen. Sogleich erfolgte eine allgemeine Jagd, und die Felukke nahm Zuflucht hinter einer Felsenbank, ungefähr zehn Meilen westlich von Tripolis, wo sie auf einer Sandbank auflief. Die Siren gab nun den Booten das Signal, anzugreifen und den Feind zu vernichten. Mr. Caldwell, der erste Lieutenant der Siren, kam als der nächste mit dem Lansch und dem Kutter der Brig zuerst, während die andern folgten, wie die Schiffe der Reihe nach standen. Als sie sich dem Ufer näherten, lief das Boot des Mr. Caldwell auf einen gesunkenen Felsen, und der Feind, welcher seine Force, besonders an Cavallerie, gesammelt hatte, eröffnete nun ein scharfes Musketfeuer. Mehrere der Amerikaner wurden getödtet oder verwundet, und da Mr. Caldwell sah, daß der Feind zu stark und auch zu gut postirt sei, um ihn mit einer so geringen Force anzugreifen, so kehrte er zurück und befahl den verschiedenen Booten, als er ihnen begegnete, dasselbe zu thun.

Der Argus und die Schooner nahmen nun eine solche Stellung ein, daß sie die Felukke beschießen konnten, welche auch bald untauglich gemacht wurde. Während dieses geschah, lief die Siren abwärts, feuerte auf eine Schlucht, in welcher sich die Türken postirt hatten, und verjagte sie daraus. Hierauf wurden ein oder zwei volle Lagen auf den Cavallerietrupp abgefeuert, welches die Wirkung hervorbrachte, daß sie bei ihren ferneren Ope-

Digitized by Google

rationen an der Küste vorsichtiger wurden. Diese kleine Affaire giebt eine Ansicht von der Natur des Krieges, wie er damals geführt wurde, indem die Tripolitaner jedesmal Abtheilungen von Soldaten ausschickten, wenn sie den Rückzug irgend eines Proviantschiffes decken wollten. Bei dieser Gelegenheit soll die Felukke mit Salz beladen gewesen sein, ein Artikel, der damals in Tripolis einen enormen Preis galt.

Am 21. Juli 1804 konnte Commodore Preble mit der ganzen von ihm gesammelten Force absegeln, um sich mit den vor Tripolis kreuzenden Fahrzeugen zu vereinigen. Die Blockade war seit einigen Monaten mit Eifer betrieben worden, und der Commodore fühlte, daß nun der Zeitpunkt zu noch größeren Operationen gekommen sei. Seine Force bestand nun aus der Constitution, der Enterprise, dem Nautilus, den beiden Bombenschiffen und den sechs Kanonenbooten. Die Bombenschiffe waren nur von dreißig Tonnen Last, und führten jedes einen dreizehn zolligen Mörser. In beinahe keiner Hinsicht waren sie zu dem Dienst, den sie versehen sollten, tauglich. Die Kanonenboote waren nur wenig besser, flache, für das Meer untaugliche Fahrzeuge von ungefähr fünf und zwanzig Tonnen Last, in welchen lange Vierundzwanziger aufgestellt waren. Ein jedes Boot enthielt eine Kanone und fünf und dreißig Mann; die Letzteren waren, mit Ausnahme einiger Neapolitaner, von den verschiedenen Fahrzeugen des Geschwaders genommen worden.

Digitized by Google

Die tripolitanischen Kanonenboote, welche schon beschrieben worden sind, waren durchaus besser, und der Dienst hätte eigentlich umgekehrt sein sollen, um ihm die Fähigkeit der verschiedenen Fahrzeuge anzupassen; denn die Boote von Tripolis waren für die Küstenfahrt gebaut worden, während die, im Besitz der Amerikaner befindlichen, blos für die Hafenvertheidigung bestimmt waren. Als Zusatz zu ihren andern bösen Eigenschaften fand man aus, daß sie weder einigermaßen gut segelten, noch sich rudern ließen. Sobald die Wellen etwas hoch gingen, mußte man sie von den größeren Schiffen im Tau schleppen lassen, und wenn es gar stürmte, so waren sie in steter Gefahr, vom Tau unter Wasser gezogen zu werden. Zur Verstärkung seiner Force hatte Commodore Preble sechs lange Sechsundzwanzigpfünder für das Oberverdeck der Constitution erhalten, welche auf dem Mittelverdeck aufgeführt wurden.

Als der amerikanische Commandeur am 25. Juli 1804 seine ganze Force vor Tripolis versammelte, bestand sie aus der Constitution von 44 Kanonen, unter Commodore Preble; der Siren von 16, unter Lieutenant Com. Stewart; dem Argus von 16, unter Lieutenant Com. Hull; der Scourge von 14, unter Lieutenant Com. Dent; der Vixen von 12, unter Lieutenant Com. Smith; dem Nautilus von 12, unter Lieutenant Com. Sommers; der Enterprise von 12, unter Lieutenant Com. Decatur; den beiden Bombenschiffen und sechs Kanonenbooten. In

Digitized by Google

einiger Hinsicht war dies eine gut eingerichtete Force für den erforderlichen Dienst, während sie in anderer Hinsicht höchst mangelhaft war. Ein anderes schweres Schiff that besonders Noth, und die Mittel zum Bombardiren hatten alle die Fehler, die man sich nur denken kann. Die beiden schwersten Briggs waren mit Vierundzwanzigpfund-Caronaden bewaffnet; die andere Brigg und zwei von den Schooners führten Achtzehnpfund-Caronaden, während die Enterprise ihre ursprüngliche Ausrüstung von langen Sechsen behielt, da ihre Stückpforten für die neuen Kanonen nicht geeignet waren. Da die Constitution eine Kanonen-Deck-Batterie von dreißig langen Vierundzwanzigern hatte, mit sechs langen Sechsundzwanzigern und einigen leichteren langen Kanonen oberhalb, so ergiebt sich, daß die Amerikaner zweiundzwanzig Vierundzwanziger und sechs Sechsundzwanziger zum wirksamen Beschießen der Stadtmauern anwenden konnten, nebst einigen kleinen Kanonen zur Jagd in den kleinen Fahrzeugen, und den Zwölfpfündnern auf dem Quarterdeck und Vordercastell der Fregatte. Im Ganzen besaß also das Geschwader, wie es scheint, acht und zwanzig schwere, lange Kanonen, mit ungefähr zwanzig leichteren, die zu gleicher Zeit auf die Batterien spielen konnten. Diesen Mitteln des Angriffs gegenüber hatte der Pascha einhundert und fünfzehn Kanonen in Batterien, meistens sehr schwere Geschütze, und neunzehn Kanonenboote, die allein schon, soweit es das Metall betraf, der Fregatte beinahe

Digitized by Google

gleich kamen. Vor Anker im Hafen lagen noch zwei große Galeeren, zwei Schooner und eine Brigg, welche alle gut bewaffnet und stark bemannt waren. Das amerikanische Geschwader besaß eine Bemannung von eintausend und sechzig Personen, genau gezählt, während die versammelte Streitmacht des Pascha auf fünf und zwanzig tausend Mann, Araber und Türken mitgerechnet, geschätzt wurde. Der einzige Vorzug, welchen die Angreifer in diesem Kriege besaßen, bestand, wie wir bald sehen werden, in ihrem Muthe, Disciplin und System.

Die Fahrzeuge konnten vor dem 28. nicht ankern, als sie mit dem Winde aus O. S. O. einliefen, und auf gegebenes Signal ungefähr eine französische Meile von der Stadt beilegten. Kaum war dieses geschehen, so drehte sich der Wind nach N. N. W., dann nach N. N. O., und fing an zu stürmen, mit einer hohen See nach der Küste zu. Um 6 Uhr Abends wurde den Schiffen das Signal zum Lichten gegeben, um einen Ausweg zu suchen. Glücklicherweise hielt sich der Wind nach Osten, weil sonst die Kanonenboote in großer Gefahr gewesen wären, unter Wasser getauet zu werden, während sie die Segel gespannt hatten, um vom Lande abzukommen. Der starke Wind nahm immer mehr zu, bis er am 31. sich in einen Orkan verwandelte. Die niederen Segel der Constitution, obgleich eingerefft, wurden weggerissen und es wäre unmöglich gewesen, die Bombenschiffe und

Digitized by Google

Kanonenboote zu retten, wenn nicht der Wind so weit südlich gestanden hätte, wodurch sie von der Küste abwärts getrieben wurden, und vergleichsweise ruhiges Wasser hatten. Zum Glücke legte sich der Sturm am nächsten Tage.

Am 3. August 1804 lief das Geschwader wieder ein, und kam mit einem angenehmen östlichen Winde bis auf eine französische Meile von der Stadt. Des Feindes Kanonenboote und Galeeren waren außerhalb der Felsen gekommen, und lagen dort in zwei Divisionen, die eine nahe der östlichen und die andere nahe der westlichen Einfahrt, oder ungefähr eine halbe Meile von einander entfernt. Zu derselben Zeit sahe man, daß alle Batterien bemannt wurden, als wenn man den Angriff nicht allein erwarte, sondern ihn vielmehr wünsche.

Um halb ein Uhr wendete sich die Constitution mit der Spitze vom Ufer ab und gab das Signal für alle Fahrzeuge, sich bis aufs Anrufen zu nähern. Jeder Commandeur, als er nahe genug kam, erhielt den Befehl, sich zum Angriff auf die Schiffe und Batterien bereit zu halten. Die Bombenschiffe und Kanonenboote wurden unverzüglich bemannt, und in so hohem Grade der Disciplin befand sich das Geschwader, daß in einer Stunde Alles zu dem beabsichtigten Dienste bereit war.

Commodore Preble machte nun die folgende Vertheilung der, von den andern Schiffen seines Geschwaders bemannten Force.

Digitized by Google

Eine Bombarde wurde von dem Lieutenant Commodore Dent, von der Scourge, commandirt.

Die andere Bombarde von Mr. Robinson, erstem Lieutenant der Constitution.

Erste Division der Kanonenboote.

Nr. 1. Lieutenant Com. Sommers, vom Nautilus.
„ 2. „ James Decatur, vom Nautilus.
„ 3. „ Blake, vom Argus.

Zweite Division der Kanonenboote.

Nr. 4. Lieutenant Com. Decatur, von der Enterprise.
„ 5. „ Bainbridge, von der Enterprise.
„ 6. „ Trippe, von dem Vixen.

Um halb zwei Uhr drehte sich die Constitution wieder und stand gegen die Stadt. Um zwei Uhr wurden die Kanonenboote aus dem Tau genommen und bildeten das Vordertreffen, von den Briggs und Schooners gedeckt, und eine halbe Stunde später wurde das Zeichen zum Angriff gegeben. Dieser begann, indem die Bombarden Bomben in die Stadt warfen. Hierauf folgten die Batterien, welche sogleich Feuer sprühten, und dann eröffneten die Schiffe auf beiden Seiten und in Traubenschußweite ihr Feuer.

Die östliche, oder meist ausgesetzte Division der feindlichen Kanonenboote, neun an der Zahl, war, da sie am wenigsten unterstützt wurde, die Zielscheibe der amerikanischen Kanonenboote. Aber die schlechte Beschaffenheit der letzteren zeigte sich bald, denn als Mr. Decatur gegen

Digitized by Google

den Feind zusteuerte, mit der Absicht ihn zum Handgemenge zu bringen, so fand auch die Division des Mr. Sommers, welche etwas ab auf der dem Winde entgegengesetzten Seite war, es schwierig ihn zu unterstützen. Der letztere Offizier versuchte Alles, um weit genug windwärts zur Theilnahme an dem Angriff zu kommen, aber da er dieses unmöglich fand, so gab er es auf, eilte abwärts allein gegen fünf der Feinde auf der Windabseite und beschäftigte sie alle, indem er einen Regen von Trauben-, Kartätschen- und Musketenkugeln unter sie warf. Um dies zu bewerkstelligen wurden die Ruder, sobald sie nahe genug waren, zur Hand genommen, um das Boot abzuhalten, unter die Feinde zu treiben. Nr. 3 war nahe daran sich anzuschließen, aber da das Zeichen zum Rückzug*) von der Constitution gezeigt wurde, so zog es sich, um zu gehorchen, aus der Linie zurück, wodurch es Raum verlor und mehr in der Entfernung bleiben mußte, wo es auf die Boote und Schiffe im Hafen feuerte, während Nr. 2, unter Mr. James Decatur, sich der Division windwärts anschließen konnte. Nr. 5, unter Mr. Bainbridge, verlor die Raa seines Dreiecksegels noch während es im Tau der Siren hing, aber,

*) Dies Signal wurde aus Versehen aufgezogen und war blos einen Augenblick sichtbar; aber die Thatsache, daß es wirklich gezeigt wurde, erwies sich in einem Untersuchungsgericht, welches auch Mr. Blake von aller Schuld freisprach.

Digitized by Google

obgleich unfähig sich anzuschließen, avancirte es dennoch, unterhielt ein lebhaftes Feuer und stieß endlich auf die Felsen.

Durch diese Zufälle hatte Lieutenant Commodore Decatur *) drei Boote, welche mit ihm vorwärts flogen, von denen jedoch eins zu der Division des Mr. Sommers gehörte, nämlich Nr. 4, Nr. 6 und Nr. 2. Die Commandeurs dieser Boote drangen standhaft vorwärts, ohne einen Schuß zu feuern, bis sie vom Pulverdampfe des Feindes verhüllt waren. Hier gaben sie ihr Feuer und nachdem sie eine schreckliche Lage von Trauben- und Musketenkugeln gegeben hatten, erging der Befehl zu entern. Bis zu diesem Augenblick war das Verhältniß von drei zu einem gegen die Angreifenden gewesen, und es war jetzt wo möglich noch ungleicher. Die Briggs und Schooners konnten sie nicht mehr unterstützen. Die türkischen Boote waren nicht allein die stärksten und besten in jeder Hinsicht, sondern sie waren auch viel stärker bemannt. Der Kampf nahm nun den Charakter ritterlicher Tapferkeit und verzweifelt persönlicher Anstrengung an, welcher eher dem Mittelalter zugehört, als den Kämpfen unserer neueren Zeit. Dessen Einzelnheiten tragen in der That mehr den Schimmer der Romantik

*) Er war Capitain Decatur zu dieser Zeit, aber es war bis jetzt noch nicht in dem Geschwader bekannt geworden.

Digitized by Google

an sich, als die nüchterne Strenge, die wir gewohnt sind mit der Wirklichkeit vereinigt zu sehen.

Lieutenant Commodore Decatur war an der Spitze. Kaum hatte er den Regen seiner Musketenkugeln gefeuert, als auch schon Nr. 4 an der Seite des ihm entgegenstehenden feindlichen Bootes war, und gefolgt von Lieutenant Thorn, Mr. M'Donough und allen Amerikanern seiner Mannschaft, drang er in dasselbe. Das tripolitanische Boot war durch eine längliche unverdeckte Decköffnung beinahe in zwei Theile getheilt, und als die Leute von Nr. 4 auf der einen Seite eindrangen, retirirten sich die Türken auf die andere, wodurch sie aus der offenen Stelle eine Art Graben machten. Dies verursachte einen augenblicklichen Verzug, und vielleicht zu ihrem Glücke, denn es verstattete den Angreifenden, zusammen zu handeln. Mr. Decatur griff nun an, indem die Oeffnung an beiden Enden umgangen wurde, und nach einem kurzen Kampfe war ein Theil der Türken gespießt oder bayonettirt, während der Rest sich ergab oder in das Wasser sprang *).

Sobald Mr. Decatur von dem zuerst angegriffenen Boote Besitz genommen hatte, nahm er es in Tau und eilte auf das nächste zu. Wie zuvor, legte er sich an

*) Es ist möglich, daß die Mannschaft dieses Bootes in gewisser Hinsicht durch das Feuer der Kanone, beim Herannahen von Nr. 4, den Muth verlor, da ihr Capitain durch diese einzige Charge von nicht weniger als 14 Musketenkugeln getroffen war.

Digitized by Google

dessen Seite und drang mit den meisten seiner Offiziere und Mannschaft ein. Der Capitain des tripolitanischen Fahrzeuges war ein großer, starker Mann, den Mr. Decatur persönlich mit einer Pike angriff. Die Waffe wurde jedoch von dem Türken aus den Händen des Angreifenden gerungen und gegen diesen gekehrt. Dieser parirte einen Stoß und wollte mit einem Streiche seines Säbels die Spitze der Pike abhauen. Der Säbel traf das Eisen und brach an dem Griff ab, und im nächsten Augenblick holte der Türk zu einem andern Stoß aus. Nichts war dem tapfern Decatur geblieben als sein Arm, mit welchem er den Stoß so weit auffing, daß die Pike bloß durch das Fleisch seiner Brust drang. Indem er das Eisen mit dem Fleisch aus der Wunde riß, sprang er gegen seinen Gegner und umklammerte ihn. Die Pike fiel zwischen beide und eine kurze Probe der Stärke folgte, in welcher der Türke die Oberhand hatte. Als jedoch die Kämpfer fielen, befreite sich Mr. Decatur so weit, daß er Seite bei Seite mit seinem Feinde auf dem Verdeck zu liegen kam. Der Tripolitaner versuchte nun seinen Dolch zu ergreifen, während seine Hand fest von seinem Gegner gehalten wurde. In diesem kritischen Augenblick, wo Leben oder Tod von dem nächsten gut oder übel verwendeten Momente abhing, zog Mr. Decatur eine Taschenpistole mit der Hand, die ihm frei geblieben war, schlug sie hinter dem Rücken des Türken an und drückte ab. Die Kugel durchbohrte den Muselmann

Digitized by Google

und verlor sich in den Kleidern desselben. Zu derselben Zeit fühlte Mr. Decatur, daß der Druck, der ihn beinahe schon erwürgt hatte, nachließ, und so war er befreit. Er sprang auf, der Tripolitaner lag todt zu seinen Füßen.

Man kann sich leicht denken, daß in einem solchen mêlée der Kampf der beiden Anführer nicht unbemerkt blieb. Schon war ein feindlicher Säbel erhoben, um den Schädel des Mr. Decatur, während er mit seinem Gegner beschäftigt war, zu spalten, als ein junger Mann von den Leuten der Enterprise mit seinem Arme sich dazwischen warf, um ihn zu retten. Der Hieb war aufgefangen, aber der Arm war durchhauen und hing nur noch an ein wenig Haut. Man drang nun auf's Neue auf den Feind ein, der, ohne viel heftigen Widerstand zu zeigen, bald überwunden ward.

Eine Idee von der verzweifelten Natur des Kampfes, welcher diesen Angriff auszeichnete, erhält man durch die Größe des Verlustes. Die beiden, von Lieutenant Commodore Decatur genommenen Boote, enthielten ungefähr achtzig Mann, von denen es bekannt ist, daß zwei und fünfzig getödtet oder verwundet wurden, und die meisten der letzteren gefährlich. Da auch nur acht Gefangene, welche nicht verwundet waren, gemacht wurden, und Viele über Bord sprangen und nach den Felsen schwammen, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß der Verlust der Türken noch größer war. Lieutenant Commodore Decatur selbst war verwundet, und nachdem er sich seine zweite Prise

Digitized by Google

gesichert hatte, wandte er ab, um sich mit dem Geschwader zu vereinigen. Der Rest der feindlichen Division, welcher nicht genommen wurde, war bei dieser Zeit geflohen und durch die Oeffnungen zwischen den Felsen in den Hafen entkommen.

Während nun Lieutenant Commodore Decatur so tapfer beschäftigt war, beeiferte sich sein Bruder, Mr. James Decatur, erster Lieutenant des Nautilus, seinem Beispiele mit Nr. 2 zu folgen. Indem er, gleich Nr. 4, sein Feuer aufsparte, drang dieser junge Offizier durch den Pulverdampf und war auf dem Punkt, zu entern, als er eine Musketenkugel durch den Kopf erhielt.*) Die Boote stießen aneinander und prallten zurück, und in der Verwirrung, welche durch den Tod des commandirenden Offiziers von Nr. 2 entstand, vermochte der Türke, unter einem schweren Feuer der Amerikaner, seine Flucht zu bewerkstelligen. Man sagte damals, der Feind habe schon, ehe Mr. Decatur fiel, die Flagge gestrichen, aber dieß Factum kann nicht erwiesen werden. Man kann jedoch glauben, daß er jedenfalls einen großen Verlust erlitt.

Unterdessen war Mr. Trippe mit Nr. 6, dem letzten der drei Boote, welche die feindliche Division erreichen konnten, nicht müßig gewesen. Gleich den andern, sein

*) Die Kugel oder Kugeln, durch welche Mr. Decatur getödtet wurde, sollen mit einem starken Draht verbunden gewesen sein. Der Draht traf ihn an der Stirne und indem er sich bog, drangen die beiden Kugeln in die Schläfe zu beiden Seiten ein.

Digitized by Google

Feuer sparend, gab er es beim Anlaufen mit tödtlicher Wirkung und in Pulverdampf gehüllt, ging er an Bord des Feindes. Auch hier prallten die Boote durch die Gewalt des Anstoßes zurück, und Mr. Trippe, nebst Mr. J. D. Henley und nur neun ihrer Leute, befanden sich an Bord des Tripolitaners. Auch hier einzelten sich die Anführer gegenseitig zum Gefecht aus, und es entstand nun ein heftiger Zweikampf, während der Tod um sie herum wüthete. Der Türke war jung und von athletischer Gestalt, so daß sein schwächerer aber mehr gelenkiger Feind bald gezwungen ward, mit Vorsicht zu kämpfen. Auf Mr. Trippe vordringend, hieb er auf ihn ein und empfing jedesmal einen Stoß zurück. Auf diese Art erhielt der amerikanische Commandeur nicht weniger als acht Säbelhiebe auf den Kopf und zwei in die Brust, als ein neunter Hieb auf den Kopf ihn auf's Knie brachte. Der letztere, welcher immer noch die kurze Pike, mit der er gefochten hatte, festhielt, nahm nun alle seine Kraft zu einem letzten Versuch zusammen, und der riesige Gegner, durchbohrt von der Waffe, fiel taumelnd auf den Rücken. Sobald der tripolitanische Offizier gefallen war, ergaben sich seine Leute.

Dieses von Mr. Trippe genommene Boot war eines der größten, welches dem Pascha gehörte. Die Anzahl der Mannschaft ist nicht genau bekannt, aber sechs und dreißig davon wurden im Boote gefunden, von welchen ein und zwanzig todt oder verwundet waren. Wenn man

Digitized by Google

bedenkt, daß nur eilf Amerikaner enterten, so muß man diese That als eine der tapfersten, die jemals aufgezeichnet wurden, anerkennen. *)

Während dieser ganzen Zeit dauerte die Kanonade und das Bombardement ohne Unterbrechung fort. Lieutenant Commodore Sommers, in Nr. 1, unterstützt von den Briggs und Schooners, hatte die übrigen Boote zur Flucht gezwungen, und dieser entschlossene Offizier hatte sie so sehr gedrängt, daß er sie bis auf hundert Ruthen von einer Batterie von zwölf Kanonen, ganz nahe am Mole, verfolgte. Sein Untergang schien unvermeidlich, als das Boot langsam herumkam. Da fiel eine Bombe in die Batterie, zersprang, die Plattform flog in die Luft und der Feind ergriff die Flucht bis auf den letzten Mann. Ehe noch die Kanonen wieder gebraucht werden konnten, hatte schon eines der kleinen Fahrzeuge das Boot im Tau.

Eine Division von fünf Booten und zwei Galeeren der Feinde hatte sich als Reserve innerhalb der Felsen

*) Als Mr. Trippe von seinem Gegner so sehr bedrängt wurde, wollte ihm ein Türke von hinten einen Streich versetzen; aber ehe er dieses ausführen konnte, durchbohrte ihn der Sergeant Meredith von den Marinen mit seinem Bayonnet. Während die Prisen weggeführt wurden, hatte Niemand in der Verwirrung einer solchen Scene daran gedacht, die Flagge des tripolitanischen Bootes abzunehmen, und so näherte es sich mit der wehenden Flagge des Feindes. Die Vixen gab ihm eine volle Lage, welche Flagge, Masten, Raaen und alles Uebrige herunter brachte; aber glücklicherweise wurde Niemand beschädigt.

Digitized by Google

gehalten, und dieſe ſammelte nun ihre fliehenden Landsleute und machte zweimal den Verſuch, auszulaufen und die Amerikaner mit ihren Priſen abzuſchneiden, aber ſie wurden durch das Feuer der Fregatte und der kleinen Fahrzeuge im Schach gehalten. Die Conſtitution unterhielt ein ſehr heftiges Feuer und brachte verſchiedene der Batterien zum Schweigen, obgleich dieſe wieder laut wurden, ſobald jene vorüber war. Auch die Bombarden warfen ihre Bomben bis zum letzten Augenblick, obgleich die feindlichen Kugeln ſo dicht fielen, daß ſie mit dem Schaume des Meeres bedeckt wurden.

Um halb fünf Uhr, als ſich der Wind nach Norden zu drehte, wurde den Kanonenbooten und den Bombenſchiffen das Signal gegeben, ſich den kleineren Fahrzeugen anzuſchließen, und dann ein anderes, dieſelben und die Priſen in Tau zu nehmen. Dieſer letztere Befehl wurde von den Briggs und Schooners, gedeckt von dem lebhaften Feuer der Fregatte, mit Genauigkeit ausgeführt. Eine Viertelſtunde ſpäter zog ſich die Conſtitution ebenfalls zurück und legte ſich aus Kanonenſchußweite.

So endigte ſich der erſte ernſthafte Angriff auf die Stadt und die Batterien von Tripolis. Seine Wirkung auf den Feind war von der heilſamſten Art, indem die Manier, in welcher ihre Kanonenboote durch entern genommen wurden, einen dauernden und tiefen Eindruck zurückließ. Die Ueberlegenheit der Chriſten im Geſchützweſen war ſchon vorher allgemein zugegeben, aber hier,

Digitized by Google

bei dieser Gelegenheit waren die Türken von einem schwächeren Feinde überwunden worden; Mann gegen Mann, in einer Kampfart, in welcher man sie als unübertroffen glaubte. Vielleicht findet sich kein Beispiel eines blutigeren Kampfes der Art, ohne Vertheidigungs-Waffen, in den Jahrbüchern der Geschichte. Außer den drei genommenen Kanonenbooten wurden noch drei andere im Hafen in Grund gebohrt, und der Verlust der Tripolitaner durch Kugeln muß sehr bedeutend gewesen sein. Ungefähr fünfzig Bomben wurden in die Stadt geworfen, welche jedoch dadurch keinen großen Schaden litt, indem nur wenige der Bomben, wegen des schlechten Materials, aus dem sie verfertigt worden waren, zersprangen. Die Batterien wurden ziemlich stark beschädigt, allein die Stadt erlitt keinen bedeutenden Schaden.

Auf der Seite der Amerikaner zählte man nur 14 Todte und Verwundete, welche sämmtlich, Einen Mann ausgenommen, zu den Kanonenbooten gehörten. Die Constitution kam viel besser weg, als man hätte erwarten können, da sie 2 Stunden lang im Feuer war. Sie erhielt eine schwere Kugel durch ihren Hauptmast, eine der Quarterdeck-Kanonen wurde beschädigt *), und im

*) Eine Kugel kam von hinten her, traf die Kanone und zersplitterte dann in mehreren Stücken. Commodore Preble stand gerade in der Richtung der Kugel, entkam aber durch ihr Zersplittern. Eins der Fragmente riß ganz in seiner Nähe die Ellbogenspitze eines Marinesoldaten weg.

Digitized by Google

Takelwerk war sie ziemlich durchlöchert worden. Der Feind hatte die Richtung seiner Geschütze auf eine weit entferntere Kanonade berechnet, und so flogen seine Kugeln gemeiniglich über die Schiffe weg. Durch diesen Fehler verlor die Constitution ihre Haupt-Bramsegelstange.

Die Offiziere, welche während der Schlacht vom 3. August, Gelegenheit hatten, sich besonders auszuzeichnen, waren die Lieutenants Com. Decatur und Sommers, die Lieutenants Trippe, Decatur, Bainbridge und Thorn und die Messrs. M'Donough, Henley, Ridgely und Miller. Aber das ganze Geschwader hatte sich gut gehalten, und die Constitution wurde unter dem Feuer der Batterien so sicher geleitet, als befände sie sich auf der Rhede.

Zwölftes Kapitel.

Erneuerung des Bombardements von Tripolis. — Zerstörung eines Bootes unter Lieutenant Caldwell. — Ankunft des John Adams unter Capitain Chauncey. — Vergebliche Unterhandlung mit dem Pascha. — Knappes Entkommen des Argus. — Vorbereitung zu einem neuen Angriff. — Das Bombardement. — Die Fregatte Constitution nimmt Schaden.

Die Fahrzeuge zogen ab und ankerten ungefähr zwei französische Meilen von Tripolis, um den erlittenen Schaden auszubessern. Am Morgen des 5. begegnete der Argus einem kleinen französischen Privatier, der gerade aus dem Hafen kam und Commodore Preble veranlaßte den Com-

Digitized by Google

mandeur desselben, zurückzukehren und die tödlich verwundeten seiner Gefangenen mit zu nehmen. Von dem Capitain dieses Fahrzeuges hörte er, daß der Feind durch den Angriff am 3., selbst noch mehr gelitten habe, als man erwartet hatte, besonders im Hafen und dessen Umgebung. Am 7. lief der Privatier wieder aus und brachte einen Brief von dem französischen Consul, welcher schrieb, daß der Pascha jetzt mehr zum Unterhandeln geneigt sei, als vor dem neulichen Treffen, und rieth dem Commodore eine Waffenstillstands-Flagge einzuschicken, in der Absicht, Unterhandlungen einzuleiten. Da aber vom Schlosse kein Zeichen zur Unterstützung dieses Vorschlags gegeben wurde, so blieb derselbe unbeachtet.

Zwischen dem 3. und 7. war das Geschwader beschäftigt, das Takelwerk der 3 genommenen Kanonenboote zu ändern und sie für den Dienst tauglich zu machen. Sobald sie equipirt waren, wurden sie numerirt 7, 8, 9, und ihr Commando den Lieutenants Crane, Caldwell und Thorn übertragen. Am 7., um 9 Uhr Morgens, lichteten die leichten Fahrzeuge, und die Bombarden nahmen eine Stellung in einer kleinen Bai, westlich von der Stadt, wo sie dem Feuer nicht sehr ausgesetzt waren. Um halb 3 Uhr, als die Bombarden die Anker geworfen hatten, begannen sie Bomben zu werfen, und die Kanonenboote eröffneten ein heftiges Feuer auf die Batterien, dessen Wirkung sich bald zeigte, indem es viele Kanonen derselben untauglich machte. Als die Kanonade am hef-

Digitized by Google

tigsten war, erschien ein fremdes Segel an der Einfahrt, und der Argus wurde zur Jagd auf dasselbe abgeschickt. Jetzt begann der Feind seine Galeeren und Kanonenboote in Bewegung zu setzen, und ein oder zwei Mal avancirten sie gegen die Oeffnung zwischen den Felsen und eröffneten ihr Feuer; aber da die Constitution, der Nautilus und die Enterprise Windwärts stationirt waren, um sie abzuschneiden, und die Siren und die Vixen in der Nähe der amerikanischen Kanonenboote, zu deren Bedeckung, lagen, so fürchtete sich der Feind, nach der am 3. erhaltenen Lection, sich weiter zu wagen.

Um halb 4 Uhr, nachdem das Gefecht ungefähr eine Stunde gedauert hatte, flog eine heiße Kugel durch das Pulvermagazin von Nro. 8 unter Lieutenant Caldwell, dasselbe Boot, welches von Mr. Trippe in der Affaire vom 3. genommen worden war, und sprengte es auf der Stelle in die Luft. Als der Rauch sich vertheilt hatte, befand sich der ganze Hintertheil des Bootes unter Wasser, während Mr. Robert T. Spence, von der Siren, und 11 Mann im Vordertheil standen und den langen Sechsundzwanzigpfünder, der dessen Bewaffnung ausmachte, luden, und nachdem sie abgefeuert hatten, gab die brave Mannschaft drei Hurrahs, während das Boot unter ihnen versank. Mr. Spence, der nicht schwimmen konnte, rettete sich auf einem Ruder und der Rest der Leute gelangte an Bord der verschiedenen Boote, wo sie fortfuhren am Gefechte, während dessen ganzer Dauer, Theil zu nehmen.

Digitized by Google

Ehe Nr. 8 aufflog hatte es eine Mannschaft von 28 Personen im Ganzen, von welchen 10 getödtet und 6 verwundet wurden. Unter den ersteren befand sich Mr. Caldwell, der Commandeur, Erster Lieutenant der Siren, und Mr. Dorsey, ein Cadet desselben Fahrzeuges. Diese beiden Offiziere wurden sehr bedauert, da sie eine Zierde des Dienstes zu werden versprachen. *)

Um halb 6 Uhr, oder nachdem die Kanonade beinahe

*) Mr. Edmund P. Kennedy, einer der Schätzemeister-Gehülfen, zur Siren gehörig, war Capitain der Kanone von Nr. 8, als dieses aufflog. Mr. Kennedy war ein junger Mann von guter Familie, aus Maryland, der die Schule verlassen hatte, um auf Abenteuer auszugehen, war in den Dienst der britischen Marine gepreßt worden und hatte seinen Abschied auf dem Mittelländischen Meere erhalten, worauf er unter der Flagge seines Vaterlandes in Dienst trat. Wegen seines guten Benehmens bei dieser Gelegenheit und auch in der Absicht, ihm eine seinen Ansprüchen besser anpassende Stellung zu geben, ernannte ihn Commodore Preble zum activen Cadetten. Die Regierung genehmigte diese Ernennung und Mr. Kennedy hat seit jener Zeit ein breites Banner getragen. Man glaubt, daß dieser und noch ein anderer Offizier die einzigen in der Marine sind, welche alle Stufen des Dienstes durchgemacht haben.

Während des Angriffs am 7. stand Lieutenant Commodore Sommers am Flaggenstock von Nr. 1, als das Boot sich auf seine Station begab. Er sah eine Kugel gerade in der Richtung seines Kopfes daher fliegen, und bückte sich, um ihr zu entgehen. Die Kugel schlug den Flaggenstock in Stücken, und nach der Affaire stellte sich Mr. Sommers an den stehen gebliebenen Stumpf, wo es sich dann zeigte, daß wenn er nicht so schnell in seinen Bewegungen gewesen wäre, ihn die Kugel gerade am Kinn getroffen haben würde.

Digitized by Google

3 Stunden gedauert hatte, gab die Constitution den Briggs und Schooners das Signal, die Bombarden und die Kanonenboote in Tau zu nehmen und das Geschwader zog sich hierauf nach dessen Ankergrund wieder zurück. Gerade zu dieser Zeit gab der Argus das Signal, daß das Segel in Ansicht ein Freund sei.

In dieser Attacke hatten die Kanonenboote bedeutend gelitten. Commodore Preble mußte, weil der Wind der Küste zu stand, die Fregatte aus dem Treffen lassen, so daß die Batterien des Feindes von dem schweren Feuer dieses Schiffes keine Störung zu befürchten hatten. Mehrere der amerikanischen Boote waren im Rumpfe getroffen worden und im Segel- und Tauwerk waren sie alle bedeutend beschädigt. Nr. 6, unter Lieutenant Wadsworth, hatte die Raa seines Dreiecksegels verloren. Die Zahl der Todten und Verwundeten belief sich auf 18 Mann.

Um 8 Uhr Abends kam der John Adams, von 28 Kanonen, unter Capitain Chauncey, der Constitution auf den Ruf nahe und rapportirte sich, als eben von Amerika angekommen. Commodore Preble empfing durch dieses Schiff Depeschen, welche ihn von der Ausrüstung der Fahrzeuge, welche unter Commodore Barron auslaufen sollten, und von der Nothwendigkeit unterrichteten, welche man vorhanden glaubte, ihm das Commando abnehmen zu müssen. Capitain Chauncey sprach ebenfalls von der Möglichkeit einer baldigen Ankunft der erwarteten Schiffe,

Digitized by Google

da sie kurz nach seiner eigenen Abreise in See gehen sollten. Da der John Adams Vorräthe für das Geschwader mitgebracht und um für dieselben Raum zu gewinnen, die meisten seiner Lafetten auf die anderen Fregatten gegeben hatte, so konnte er für jetzt von keinem Nutzen sein, und weil auch der übrige Theil des Geschwaders so bald erwartet wurde, so glaubte Commodore Preble, die ferner von ihm beabsichtigten Angriffe, aus Klugheit, aufschieben zu müssen.

Eben so erhielt das Geschwader durch den John Adams die Nachricht von der Wiedereinsetzung des Ranges der Steuermeister und Commandeurs, und die Offiziere vor Tripolis, welche befördert worden waren, erhielten nun ihre Bestallungen. Zufolge dieser Veränderungen stieg Lieutenant Com. Decatur zum Range eines Capitains, und wurde der Zweite im Commando des Geschwaders, während die Lieutenants Com. Stewart, Hull, Chauncey, Smith und Sommers, nach der Folge in welcher sie genannt sind, Steuermeister Commandanten wurden. Auch mehrere Cadetten, und zwar die meisten derjenigen, welche sich bei der Zerstörung des Philadelphia ausgezeichnet hatten, wurden befördert.

Der Pascha schien nun immer mehr zum Unterhandeln geneigt zu werden, da dieser Krieg so viele Unannehmlichkeiten voraussehen ließ, welche durch keine Art Vortheile nur einigermaßen vergütet werden konnten. Die Kanonade hatte seinen Batterien und Fahrzeugen

Digitized by Google

großen Schaden zugefügt, obgleich die Stadt selbst, gegen Erwarten, nur wenig gelitten hatte, da sie in gewissem Maaße durch die sie umgebende Mauer geschützt war. Die Bomben, welche man in Messina erhalten hatte, waren zu schlecht, indem nur einige beim Fallen zerspangen. *) In Betreff der Kugeln war der Fall jedoch anders, indem sie ihre Wirkung auf die verschiedenen Batterien vollkommen hervorbrachten. In einem Berichte des Commodore Preble heißt es, daß neun Kanonen, von denen eine nur kurze Zeit gebraucht wurde, in wenig mehr als 2 Stunden, 500 schwere Kugeln warfen. Hieraus kann man sich einen kleinen Begriff von der Heftigkeit des letzten Angriffs bilden.

Obgleich nun der Zeitverlust, welcher in Erwartung der anzulangenden Verstärkung unvermeidlich war, mit Unterhandlungen ersetzt wurde, so blieben diese doch ohne Erfolg. Der Pascha verringerte zwar seine Forderungen bis auf die Hälfte, aber das Lösegeld für seine Gefangenen betrug immer noch 500 Dollars für den Mann, obgleich er seine Ansprüche auf künftigen Tribut aufgab.

*) Nach dem Privat-Journal des Capitain Bainbridge, damals Gefangener in der Stadt, zersprang bloß Eine von den achtundvierzig Bomben, welche während der Attacke am 7. von den beiden Bombarden geworfen wurden. Den Beobachtungen zufolge, welche dieser Offizier zu jener Zeit machte, war der Schaden, den die Bomben anrichteten, niemals von Bedeutung, und die Stadt litt im Allgemeinen viel weniger durch die Beschießung, als gemeiniglich angenommen wurde.

Digitized by Google

Diese Vorschläge wurden abgewiesen, indem man erwartete, nach Ankunft der Verstärkung, einen Vertrag, zu den unter civilisirten Nationen gewöhnlichen Bedingungen, abschließen zu können.

Am 9. August entging der Argus, unter Capitain Hull, einer großen Gefahr mit genauer Noth. Als nämlich diese Brigg, mit Commodore Preble an Bord, in der Nähe der Stadt recognoscirte, erhielt sie im Rumpfe einen Streifschuß von ziemlicher Länge, von einer der schwersten Kugeln der Batterien, wodurch die Planken halb durchgeschnitten wurden. Die Richtung der Kugel hätte nur um 1 oder 2 Zoll abweichen dürfen, so mußte die Brigg unvermeidlich in wenigen Minuten sinken.

Da noch keine Nachricht von den erwarteten Schiffen angekommen war, so begann Commodore Preble, ungefähr am 16., Anstalten zu einem abermaligen Angriff zu treffen. Die Enterprise, unter Lieutenant Com. Robinson, wurde nach Malta geschickt, mit einem Befehl an den Agenten, Transporte mit Wasser einzusenden, da die Schiffe wegen Mangel an diesem nothwendigen Bedürfniß auf halbe Rationen gesetzt waren. In der Nacht des 18. begaben sich die Capitaine Decatur und Chauncey, in Booten, ganz in die Nähe des Feindes, um dessen Stellung zu beobachten. Diese Offiziere berichteten, nach ihrer Zurückkunft, daß die Schiffe der Tripolitanischen Flottille neben einander, in einer Linie vom Mole bis zum Schlosse, und ihre Spitzen nach Osten gewendet, vor

Digitized by Google

Anker lägen, wodurch sie eine Vertheidigungslinie gerade über den inneren Hafen oder Galeeren Mole bildeten.

Am Morgen des 18. wurde jedoch das amerikanische Geschwader durch einen Sturm gezwungen, sich vom Ufer entfernt zu halten, wodurch die beabsichtigten Bewegungen wieder aufgeschoben werden mußten. Während sie hier an der Einfahrt lagen, trafen sie auf die Transporte von Malta, und auch die Enterprise kehrte zurück, ohne Nachrichten von der erwarteten Verstärkung zu bringen.

Am 24. stand das Geschwader wiederum gegen die Stadt mit einem leichten, östlichen Winde. Um 8 Uhr Abends ankerte die Constitution gerade außerhalb der Schußweite der Batterien, aber eine Windstille trat ein, und die Boote der verschiedenen Fahrzeuge wurden abgeschickt, um die Bombarden auf eine, zum Bombenwerfen günstige Stellung zu tauen. Um 2 Uhr Morgens glaubte man dieses bewerkstelligt zu haben, worauf die beiden Fahrzeuge ihre Bomben warfen, unter Bedeckung der Kanonenboote. Bei Tagesanbruch zogen sie sich sämmtlich zurück, ohne daß ein Schuß erwiedert worden wäre. Es scheint, daß Commodore Preble diesem ersten Versuche eines nächtlichen Bombardements, mißtraut hatte, und man hat Ursache zu glauben, daß es wenig Wirkung hervorbrachte. *)

*) Capitain Bainbridge sagt in seinem Privat-Journal, daß die geworfenen Bomben alle zu kurz fielen.

Digitized by Google

Da das Wetter am 28. sehr schön und der Wind günstig war, so beschloß Commodore Preble nun einen lebhafteren Angriff, als die früheren, auf die Stadt und die Batterien zu versuchen und nahm zu dem Ende seine Maßregeln. Weil die Besorgung der Bombarden und Kanonenboote so viel Mannschaft erforderte, so hatten die Constitution und die kleinen Fahrzeuge, in den früheren Affairen, mit zu wenig Leuten ins Treffen gehen müssen. Um dieses Uebel zu vermeiden, war der John Adams vor der Stadt behalten worden, und der größte Theil seiner Mannschaft, nebst beinahe allen Booten, wurde bei dieser Gelegenheit in Requisition gesetzt. Capitain Chauncey selbst ging mit 70 seiner Leute an Bord des Flaggenschiffes und alle Boote des Geschwaders wurden ausgesetzt und bemannt. Die Bombarden waren untauglich und konnten nicht zum Dienst gebraucht werden, ein Umstand, der nicht viel zu bedeuten hatte, wegen des schlechten Materials, das sie nothwendig brauchen mußten. *) Diese beiden Fahrzeuge, nebst der Scourge, den Transporten und dem John Adams, wurden in guter Entfernung in der See geankert, indem sie bei der beabsichtigten Kanonade von keinem Nutzen sein konnten.

*) Es heißt, daß Commodore Preble späterhin in den Zündlöchern vieler Bomben Blei entdeckte. Man vermuthete, daß dies von französischen Agenten in Sicilien verrätherischerweise geschehen war, als diese Bomben zur Unterdrückung der französischen Invasion gefüllt wurden.

Digitized by Google

Nachdem alle Vorbereitungen getroffen waren, begaben sich die folgenden Kanonenboote, etwas nach Mitternacht, auf ihre Stationen, nämlich: Nr. 1 unter Capitain Sommers; Nr. 2 unter Lieutenant Gordon; Nr. 3 unter Mr. Brooks, Steuermeister des Argus; Nr. 4 unter Capitain Decatur; Nr. 5 unter Lieutenant Lawrence; Nr. 6 unter Lieutenant Wadsworth; Nr. 7 unter Lieutenant Crane, und Nr. 9 unter Lieutenant Thorn. Sie waren, wie früher, in zwei Divisionen getheilt, mit dem Unterschiede, daß jetzt Capitain Decatur, nach seiner Erhebung, der älteste Offizier war. Gegen drei Uhr Morgens avancirten die Kanonenboote nahe zu den Felsen am Eingange des Hafens, unter der Bedeckung der Siren unter Capitain Stewart, des Argus unter Capitain Hull, der Viren unter Capitain Smith, des Nautilus unter Lieutenant Reed, und der Enterprise unter Lieutenant Com. Robinson, und begleitet von allen Booten des Geschwaders. Hier warfen sie Anker und eröffneten ein heftiges Feuer gegen des Feindes Schiffe, Schloß und Stadt. Sobald der Tag anbrach, lichtete die Constitution und stand gegen die Felsen, unter einem heftigen Feuer von den Batterien, Fort Englisch und dem Schlosse. Bei dieser Zeit waren die feindlichen Kanonenboote und Galeeren, dreizehn an der Zahl, nahe und waren mit den amerikanischen Booten beschäftigt, welche letztere sich auf das Signal der Constitution zurückziehen mußten, da ihre Amunition nahe zu Ende ging, während erstere

Digitized by Google

ein heftiges Feuer von der Constitution empfingen, als diese sich näherte, so daß bald eins der feindlichen Boote sank, zwei andere, um nicht auch zu sinken, auf's Land laufen mußten, und der Rest sich zurückzog.

Die Constitution avancirte nun fortwährend, bis sie sich in Musketenschußweite vom Mole befand, wo sie einhielt und auf die Stadt, die Batterien und das Schloß ihr Feuer eröffnete. Hiermit fuhr sie dreiviertel Stunden lang auf das Wirksamste und Heftigste fort, bis sie sahe, daß alle kleinen Fahrzeuge aus der Schußweite waren, worauf sie sich entfernte. Ungefähr siebenhundert schwere Kugeln, nebst vielen anderen von den Jagdkanonen der kleinen Fahrzeuge, wurden auf den Feind bei diesem Angriff geworfen. Der Feind litt bedeutenden Schaden und verlor viele Leute. Die amerikanischen Briggs und Schooner, so wie auch die Constitution, waren in der Höhe stark beschädigt. Obgleich das letztere Schiff so lange Zeit dem Traubenschußfeuer ausgesetzt gewesen und von so vielen Kugeln getroffen war, so wurde dennoch kein Mann beschädigt! Viele ihrer Segelleinen, Stags, Trussen, Ketten und ein großer Theil der beweglichen Takelage war weggeschossen, und dennoch entkam der Rumpf mit nur wenig Schaden. Ein Boot des John Adams, unter dem Befehl des Mr. John Orde Breighton, einer der Schiffmeister-Gehülfen jenes Schiffes, sank von einer Doppelkugel getroffen, welche drei Leute tödtete und einen

Digitized by Google

gefährlich verwundete; doch der Offizier und der Rest der Bootsleute wurde gerettet.

Während dieses Angriffs traf eine schwere Kugel von den amerikanischen Kanonenbooten das Schloß, schlug durch die Mauer und fiel im Abprallen von der entgegengesetzten Wand des Zimmers, kaum sechs Zoll von Capitain Bainbridge nieder, welcher sich gerade im Bette befand, und bedeckte ihn mit Schutt und Steinen, unter welchen er, ziemlich bedeutend verletzt, von seinen eigenen Offizieren hervorgezogen wurde. Die Stadt erlitt durch diesen Angriff mehr Schaden, als durch die früheren, indem viele Häuser von den Kugeln getroffen wurden.

Von dieser Zeit an bis zum Ende des Monats wurden Anstalten getroffen, die Bombarden wieder brauchbar zu machen und die Kanonade zu erneuern, da ein anderer Transport von Malta angekommen war, ohne Nachricht von den Schiffen unter dem Befehl des Com. Barron mitzubringen. Als am 3. September Alles in Bereitschaft war, wurde um halb drei Uhr den kleinen Fahrzeugen das Signal zum Vorrücken gegeben. Der Feind hatte jedoch seine Zeit eben so gut angewendet, wie die Amerikaner, und sie hatten drei ihrer Boote, welche in den Affairen am 3. und 28. August gesunken waren, wieder flott gemacht. Diese Fahrzeuge wurden nun dem Rest ihrer Flottille zugefügt.

Ebenso hatten die Tripolitaner ihre Taktik geändert.

Digitized by Google

Ihre Galeeren und Kanonenboote hatten bisher, die Affaire am 3. ausgenommen, entweder hinter den Felsen, wo man über sie weg feuern mußte, oder an den Passagen zwischen ihnen gelegen, und folglich fanden sie sich auf der Windabseite der Fregatte und kleinen amerikanischen Kreuzer, da letztere zum Vorrücken stets den östlichen Wind wählten, um den verstümmelten Fahrzeugen den Rückzug zu gestatten. Am 3. August, dem ausgenommenen Falle nämlich, waren die Türken, welche augenscheinlich nur eine Kanonade erwarteten, durch das Handgemenge so rauh behandelt worden, daß sie sich nun hüteten, sich aus dem Hafen heraus zu wagen. Jedoch am 3. September, dem Tage, von welchem wir nun reden, hatten sie ihren Vertheidigungsplan weislich geändert. Kaum sahen sie, daß sich das amerikanische Geschwader mit der Absicht, sie auf's Neue zu belästigen, in Bewegung setzte, als auch ihre Galeeren und Kanonenboote sich auf den Weg machten und windwärts steuerten, bis sie eine Stelle an der Windseite des Hafens eingenommen hatten, und zwar gerade unter dem Feuer von Fort Englisch und einer neuen Batterie, welche ein wenig westlich von dem letztern aufgeführt worden war.

Durch diese Aufstellung der feindlichen Force sahen sich die Amerikaner genöthigt, auch ihrerseits eine angemessene Veränderung vorzunehmen. Die Bombarden mußten ihre Stellung einnehmen und anfangen, ihre Bomben zu werfen, während die Kanonenboote in zwei

Digitized by Google

Divisionen, unter dem Commando der Capitaine Decatur und Sommers, wie früher, und unter der Bedeckung der Briggs und Schooner, des Feindes Flottille angriffen. Diese Anordnung theilte das Treffen in zwei bestimmte Theile, wodurch die Bombenschiffe dem Feuer des Schlosses, des Mole und der anderen Batterien sehr ausgesetzt wurden.

Die tripolitanischen Kanonenboote und Galeeren hielten das Feuer der amerikanischen Schiffe aus, bis diese auf Musketenschußweite nahe gekommen waren, worauf sie dann sich zurückzogen. Die Angreifer trennten sich nun, indem einige der Kanonenboote den Feind mit ihrem Feuer verfolgten, während die anderen mit den Briggs und Schoonern Fort Englisch beschossen.

Da unterdessen Com. Preble bemerkte, daß die Bombarden durch das ungestörte Feuer der Kanonen, welchen sie ausgesetzt waren, sehr leiden mußten, so lief er mit der Constitution hinab, ganz nahe zu den Felsen und den Bombenschiffen voraus, und legte bei. Hier eröffnete die Fregatte ein Feuer, wie es je der Seite eines Eindeckers entströmte, und in einer Stellung, in welcher sie von siebenzig schweren Kanonen erreicht werden konnte. Der ganze Hafen in der Nähe der Stadt erglänzte im Wasserstaube, den ihre Kugeln aufwarfen, und eine jede Batterie wurde wie gewöhnlich, sobald sie von ihr beschossen ward, zum Schweigen gebracht. Nachdem sie über dreihundert Kugeln, ohne Trauben und Kartätschen zu rech-

Digitized by Google

nen, ausgeworfen hatte, zog sie sich zurück, nachdem sie den übrigen Fahrzeugen vorher das Signal gegeben hatte, sich ebenfalls aus dem Treffen zu ziehen.

Die Kanonenboote befanden sich während dieser Affaire eine Stunde und fünfzehn Minuten lang im Gefecht und hatten, außer Trauben und Kartätschen, vierhundert Kanonenkugeln geworfen. Lieutenant Trippe, der sich einen Monat zuvor so ausgezeichnet und viele Wunden erhalten hatte, befehligte bei dieser Gelegenheit Nr. 6, Lieutenant Morris vom Argus Nr. 3. Sämmtliche kleine Fahrzeuge waren, wie gewöhnlich, in der Höhe beschädigt worden und der Argus hatte einigen Schaden im Rumpf erlitten.

Die Constitution war bei diesem Angriff so ausgesetzt gewesen, daß ihr Entkommen nur allein der Heftigkeit ihres eigenen Feuers zugeschrieben werden kann. In den früheren Affairen hatte man gefunden, daß die Türken bei ihren Kanonen nicht zu bleiben vermochten, so bald dieses Schiff auf eine Batterie spielte, und daß es nur dann zu leiden hatte, wenn es seine Stellung veränderte oder sich drehte. Aber wenn man auch der Wirksamkeit ihrer Canonade und der unvollkommenen Geschützkunst des Feindes Alles einräumt, so muß man dennoch erstaunen, wie diese eine Fregatte sich dem Feuer einer mehr denn doppelten Anzahl meistens schwerer Kanonen, welche noch dazu hinter Mauern standen, entgegenstellen konnte. Bei dieser Gelegenheit wurde die Fregatte von den Kanonenbooten durchaus nicht unterstützt,

Digitized by Google

und nachdem die Bombarden sich zurückgezogen hatten, war sie die alleinige Zielscheibe des Feindes gewesen.

Wie es vorauszusehen war, so litt die Constitution bei diesem eben berichteten Angriff mehr, als bei irgend einem der früheren, obgleich ihr Rumpf nur von Traubenkugeln getroffen wurde. Sie erhielt drei Bomben durch die Segel, von welchen eine das Haupt-Topsegel für den Augenblick unbrauchbar machte. Auch waren ihre Segel, stehendes und bewegliches Tauwerk stark von Kugeln zerrissen. Capitain Chauncey vom John Adams, und ein Theil seiner Offiziere und Mannschaft dienten auch an diesem Tage auf der Constitution, und waren von großem Nutzen. Ueberhaupt waren der Commandeur, die Offiziere und die Mannschaft des John Adams, während der Dauer des Dienstes nach dessen Ankunft, immer thätig beschäftigt, obgleich das Schiff selbst wegen des Mangels an Lafetten, nicht dem Feinde gegenüber gestellt werden konnte.

Die Bombarden hatten in dem Grade, in welchem sie ausgesetzt waren, auch gelitten. Nr. 1 war so verstümmelt, daß es sich nicht mehr bewegen konnte ohne getaut zu werden und sank beinahe, als es auf den Ankergrund kam. Jedes seiner Segel war weggeschossen worden. Commodore Preble erklärte Zufriedenheit mit der Aufführung eines jeden Mannes des Geschwaders. Alle Schiffe scheinen gut geleitet und auf ihren verschiedenen Stellen wirksam gewesen zu sein. Wegen des

Digitized by Google

Effects der Bomben kann man sich auf keinen Bericht verlassen, obgleich vermuthet werden darf, daß nur wenige, wie gewöhnlich, zersprangen; daß sie übrigens gut gezielt waren und in die Stadt fielen, kann nicht bezweifelt werden.

Während nun Commodore Preble so thätig beschäftigt war, den Krieg gegen den Feind fortzusetzen, da dieser eben erzählte Angriff auf die Stadt seit einem Monat der fünfte war, so hatte er noch ein anderes Mittel zur Belästigung des Feindes ausgedacht, welches zu dieser Zeit beinahe zur Anwendung bereit war.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

JUL 27 1912

Digitized by Google